

# DISSERTATION

Titel der Dissertation

## Bewusstseinschulung – Ein brasilianischer Weg zur Heilung

Biographische Studie über Ritualexperten  
der Umbanda und des Spiritismus

Verfasserin

Mag. phil. Gabriella Csanádi

angestrebter akademischer Grad

Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, im März 2008 (letztes Update in 2012)

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 307
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:	Kultur- und Sozialanthropologie
Betreuer:	ao. Univ. Prof. Dr. Manfred Kremser

## INHALT

<b>Danksagung</b>	5
<b>Thema und Aufbau der Arbeit</b>	6
<b>Teil 1.</b>	
<b>Kapitel I.            Forschungsansatz</b>	12
I. 1. Feldforschung	14
I. 2. Biographische Forschung	17
I. 2. 1. Problematik der Übersetzbarkeit	19
I. 3. Teilnehmende Beobachtung	21
I. 3. 1. Audiovisuelle Dokumentation	23
I. 4. Auswertung des Materials	24
I. 4. 1. Geplantes und Erreichtes	24
I. 4. 2. Die qualitative Inhaltsanalyse	26
I. 5. Begriffsbestimmung	27
<b>Kapitel II.            Forschungsstand und Quellenlage</b>	30
II. 1. Wissenschaftliche Beiträge über den Spiritismus	30
II. 2. Wissenschaftliche Beiträge über die Umbanda	31
II. 3. Studien über spiritistische und umbandistische Heilverfahren	35
<b>Kapitel III.            Historischer Rückblick</b>	38
III. 1. Die Geschichte des Spiritismus	38
III. 2. Die Geschichte der Umbanda	42
III. 2. 1. Candomblé – der afrikanische Pol der Umbanda	43
III. 2. 1. 1. Afrikanische Traditionen im kolonialen Brasilien	44
III. 2. 2. „Die Entstehung einer neuen Religion“	45
III. 2. 3. Spiritismus – der europäische Pol der Umbanda	47
III. 2. 4. Die weitere Entwicklung	48
III. 2. 4. 1. Reafrikanisierungsbetrebungen in der Umbanda	49
<i>Exkurs – Synkretisierungsprozess</i>	50
<i>Conclusio</i>	51
<i>Exkurs – Die virtuelle religiöse Praxis der Umbanda</i>	52
<i>Online-Religiosität</i>	53

<i>Internetpräsenz der Umbanda</i>	53
<i>Selbst- und Fremdrepräsentationen der Heiler</i>	55
<i>Religiöser Konsum im Internet</i>	57
<i>Mensch-Maschine-Synergie</i>	59
<i>Abschließende Bemerkungen</i>	60
<b>Kapitel IV. Die Glaubensgrundlagen des Spiritismus und der Umbanda</b>	62
IV. 1. Die Prinzipien der spiritistischen Lehre	62
IV. 1. 1. Die Definition des Spiritismus laut Kardec	62
IV. 1. 2. Wichtige Grundlagen der spiritistischen Lehre	63
IV. 2. Die spiritistische Praxis	68
Conclusio	69
IV. 3. Die Glaubensgrundlagen der Umbanda	69
IV. 3. 1. Inkorporation und Trance	69
IV. 3. 2. <i>linhas</i> – Linien	71
IV. 3. 3. <i>orixás</i>	72
IV. 3. 4. Die einzelnen Geisterkategorien	73
IV. 4. Die umbandistische Praxis	84
Conclusio	84
<b>Teil 2.</b>	
<b>Kapitel V. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Dona Neuza</b>	85
V. 1. Dona Neuzas Werdegang	86
V. 2. Dona Neuzas Auffassung über Krankheiten	90
V. 3. Die Heilverfahren	92
V. 4. Die Ritualpraxis von Dona Neuza	96
<b>Kapitel VI. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Dona Olga Und Senhor Osvaldo</b>	104
VI. 1. Senhor Osvaldos Werdegang	105
VI. 2. Dona Olgas Werdegang	111
VI. 3. Senhor Osvaldos Auffassung über Krankheiten	118
VI. 4. Die Heilungsweise	121

VI. 5. Die rituelle Praxis in der <i>Tenda da Umbanda N. Senhora da Penha e Pai Benedito Abaluãe</i>	125
<b>Kapitel VII. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Senhor Orlando</b>	135
VII. 1. Senhor Orlandos Werdegang	135
VII. 2. Senhor Orlandos Auffassung über Krankheiten	143
VII. 3. Senhor Orlandos Sichtweise über Heilverfahren	145
VII. 4. Die Ritualpraxis	149
<b>Kapitel VIII. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Pai Juruá</b>	155
VIII. 1. Pai Juruás Werdegang	156
VIII. 2. Pai Juruás Auffassung über Krankheiten	162
VIII. 3. Heilverfahren von Pai Juruás Sicht	165
VIII. 4. Die rituelle Praxis im <i>Templo Estrela Azul</i>	169
<b>Kapitel IX. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Senhor João</b>	180
IX. 1. Senhor Joãos Werdegang	181
IX. 2. Senhor Joãos Auffassung über Krankheiten	188
IX. 3. Wie erklärt Senhor João die spirituelle Heilung	189
IX. 4. Senhor Joãos therapeutische Praxis	190
<b>Kapitel X. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Edson</b>	210
X. 1. Edsons Werdegang	210
X. 2. Edsons Auffassung über Krankheiten	216
X. 3. Edsons Behandlung in der <i>Casa Espírita Seara das Fraternidades</i>	218
<b>Kapitel XI. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Irineu</b>	226
XI. 1. Irineus Werdegang	227
XI. 2. Irineus Auffassung über Krankheit und Heilung	229
XI. 3. Irineus Heiltätigkeit	230
<b>Teil 3.</b>	
<b>Kapitel XII. Diskussion</b>	246
XII. 1. Werdegang der Heiler	246
XII. 2. Spirituellen Entitäten	252
XII. 3. Krankheitskonzepte	257

BEWUSSTSEINSSCHULUNG – EIN BRASILIANISCHER WEG ZUR HEILUNG

XII. 4. Therapeutische Verfahren	261
XII. 5. Ritualpraxis im Vergleich	265
<b>Zusammenfassung und Schlußfolgerung</b>	273
<b>Bibliographie</b>	275
<b>Glossar</b>	288
<b>Anhang</b>	295
Abbildungsverzeichnis	295
Übersetzungen	299

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich einigen Personen und Institutionen ganz herzlich danken, da sie zum Gelingen dieser Arbeit viel beigetragen haben.

Mein Dank gilt an erster Stelle meinem Doktorvater, ao. Univ. Prof. Dr. Manfred Kremser, der mich inspirierte, immer wieder ermutigte und in vielfältiger Weise unterstützte. Univ. Prof. Dr. Elke Mader danke ich für die Bereitschaft meine Dissertation zu betreuen. Univ. Prof. Dr. Dr. Karl. R. Wernhart, der in seinen Vorlesungen mein Interesse für die Thematik weckte und mich bereits im Rahmen meiner Diplomarbeit betreute, danke ich ebenfalls. Dr. Sylvia Caiuby Novaes und Dr. José Guilherme Cantor Magnani von der Universität von São Paulo danke ich für die Unterstützung im Feld. Außerdem gilt mein Dank Heide Jung für die Korrektur meiner Dissertation.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Heilerpersönlichkeiten, Dona Neuza, Dona Olga, Senhor Osvaldo, Senhor Orlando, Pai Juruá, Senhor João, Edson, Irineu, Pai Ronaldo, Senhor Paulo, Dona Valdelice, Mãe Adelia, Pai Ricardo und all ihren Mitarbeitern für ihre Bereitwilligkeit, Vertrauen und Herzlichkeit.

Weiters gilt mein Dank Beth, Odair, Marcelo, Fernando, Alex, Fábio, Simone, Mirna, Zezinho, Daniela, Fernanda, Elia, Berto, Ana Maria, Carlos, Anaia, Edu, Elpis, Marcio, Guilherme, Helena, Roberto, Sergio, Eduardo, Messias, Ernesto, Marta, Marcos, Conny und Ana Paula, ohne deren Mitwirkung diese Arbeit nie zustande gekommen wäre.

Nicht zuletzt danke ich für die finanzielle Unterstützung der Universität Wien, welche mir mit Stipendien die finanziellen Sorgen abgenommen hat.

Schließlich möchte ich mich für den liebevollen Einsatz meiner Familie, ganz besonders meiner Mutter und ihres Ehepartners Günter, meines Vaters und seiner Ehepartnerin Sari, meines Bruders Roland sowie meines Partners Miko bedanken.

## **Thema und Aufbau der Arbeit**

In der vorliegenden Arbeit unternahm ich den Versuch, unter dem Aspekt der biographischen Forschung, eine andere Kultur verstehen zu lernen. Ich begab mich im Sinne einer Forscherin und einer Lernenden auf eine Reise und tauchte in Lebenswelten von brasilianischen Heilern ein, die mir einen tiefen Einblick in ihre ungewöhnlichen Biographien und das Wissen ihrer Medizinsysteme gewährten.

Die im Mittelpunkt der Studie stehenden heilkundigen Spezialisten sind Ritualleiter zweier brasilianischer Religionen, des Spiritismus und der Umbanda. Seit Anbeginn der Kultur- und Sozialanthropologie waren Heilerpersönlichkeiten von großem Interesse, bislang sind jedoch wenige Arbeiten erschienen, die sich ganz spezifisch mit Ritualexperten der Umbanda und des Spiritismus auseinandersetzen.

„(...)Ihre Kompetenzen gehen oft weit über den Bereich der westlichen Schulmedizin hinaus. So behandeln sie neben den körperlichen Symptomen auch die sozialen, psychischen, spirituellen und ökonomischen Aspekte von Krankheiten und haben dabei die Aufgabe, die Patienten in eine ungestörte göttliche und soziale Ordnung zu reintegrieren(...).“<sup>1</sup>

Die Biomedizin tendiert immer mehr zur Spezialisierung und Technologisierung – separierend, klassifizierend – und ignoriert dabei die ganzheitliche Natur des Menschen. Der Körper wird für eine komplizierte biochemische Maschine gehalten, die die Kunst der Medizin mit wissenschaftlichen Methoden funktionstüchtig halten oder machen muss. Im Gegensatz dazu repräsentieren die untersuchten religiösen Medizinsysteme Erklärungskonzepte und Lösungsvorschläge, die den Menschen als holistisches Wesen integrieren. Eben aus diesem Grund stoßen sie in der „westlichen Denkweise“, wo erst bescheiden danach gesucht wird, die neuzeitliche Trennung von Körper und Seele wieder rückgängig zu machen, häufig auf Widerstand.

Das Weltbild dieser beiden Religionen entspricht einem horizontalen Modell der Religionsethnologie, in der transzendente Wesen auf eine Ebene mit den Menschen gebracht werden. Menschen, Götter bzw. Geister beeinflussen sich gegenseitig. Nicht nur die spirituelle Sphäre kann auf die materielle Sphäre einwirken, sondern

---

<sup>1</sup> zit. n. Kremser 1996:75

auch umgekehrt: Menschen nehmen Einfluss auf die Geister bzw. Götter.<sup>2</sup> Diese Glaubensgrundlage bildet neben der holistischen Auffassung des Menschen ein weiteres wesentliches Element des spiritistischen und umbandistischen Therapieansatzes. Nicht nur ausschließlich Ritualleitern wird die Fähigkeit und Macht zugeschrieben, mit der Transzendenz in Verbindung treten zu können und damit die Heilung des Kranken zu bewirken, sondern jedem einzelnen wird gelehrt, die Quelle des Heil-Seins zu finden.

„Heilung bezeichnet den Vorgang, der den krankhaft veränderten Organismus wieder zur Gesundheit führt.“<sup>3</sup>

In der Auffassung der Heiler liegt die Chance zur Heilung in der Hand des Erkrankten selbst, denn in jedem Menschen ist das Potenzial zur Selbstheilung vorhanden, das durch unser körperliches und geistiges Verhalten aktiviert werden kann. Selbstheilungskräfte sind Symbole für die wunderbare Fähigkeit unseres Organismus den Zustand vollständiger Gesundheit zu realisieren.<sup>4</sup> Außenstehende, ganz gleich welche Methoden oder Mittel sie auch einsetzen mögen, können nichts anderes tun, als die Selbstheilung zu fördern.<sup>5</sup>

Heilkundige greifen auf die transformierende Kraft ihrer Rituale zurück und mobilisieren mithilfe von symbolischen Handlungen die Selbstheilungskräfte. Dabei schlüpfen sie in verschiedene Rollen, die unterschiedliche Aufgabenbereiche umfassen und die in der älteren sowie neueren ethnomedizinischen Literatur mit folgenden Begriffen bezeichnet wurden: Diagnostiker (Divinator, Orakelkundige, Seher, Wahrsager), Therapeut (Medizinmann, Schamane, Hexendoktor, Zauberer, Magier, Exorzist), Kultführer, Herbalist<sup>6</sup> etc. Spiritistische und umbandistische Ritualleiter erfüllen mehrere dieser Funktionen.

In der vorliegenden Arbeit möchte ich eine, in der kultur- und sozialanthropologischen Literatur bisher nicht definierte Rolle dieser heilkundigen Spezialisten hervorheben. Sie sind meiner Auffassung nach, an erster Stelle Bewusstseinstrainer. Ich verwende absichtlich diesen modernen, in diesem

---

<sup>2</sup> vgl. m. Bettina E. Schmidt 1998:147

<sup>3</sup> zit. n. Lechtleitner 1997:11

<sup>4</sup> vgl. m. Lechtleitner 1997:12

<sup>5</sup> vgl. m. Figge 1986:387

<sup>6</sup> vgl. m. Kremser 1997:76

Zusammenhang etwas provokanten Begriff, um damit auf die gegenwärtige Entwicklung ihrer „traditionellen“ Heilverfahren hinzuweisen. Die rituelle Praxis und ganz besonders die therapeutischen Verfahren sind von einem Umbruch gekennzeichnet. Umbandistische und auch bereits spiritistische Ritualleiter sind wahre Experten des Immer-Wieder-Neuzusammenfügens von Elementen unterschiedlicher Glaubenslehren und Therapieansätze. Bislang integrierten sie Komponenten „traditioneller“ Religionen, jedoch scheinen sie neuartige Quellen zu entdecken. Die theoretischen Erläuterungen der Ritualleiter, das veränderte Vokabular und ganz besonders die zahlreichen neuartigen Elemente der Ritualpraxis zeugen von einer Hinwendung zu populär-esoterischen Strömungen, Ansätzen transpersonaler Psychologie und ganzheitlichen Heilverfahren.

Diese weisen zahlreiche Analogien mit ihren traditionellen Verfahren auf und bereichern diese mit neuartigen Erklärungsansätzen und Praktiken. Die Bezeichnung „Bewusstseinstrainer“ impliziert die innovative Entwicklung, denn die Ritualexperten schulen das Bewusstsein, aber nicht nur im Sinne von veränderten Bewusstseinerfahrungen, sondern indem sie die Menschen durch ihre Lehren zu Bewusstheit erwecken, die durch das Verstehen ihrer spirituellen Natur und das der spirituellen Gesetze zu verantwortungsvollen Menschen heranreifen und ihr eigenes unerschöpfliches Potential zur Transformation erkennen. Der spiritistische und umbandistische Ansatz zielt auf eine tiefe existenzielle Heilung, auf eine „spirituelle Transformation“ ab, in der sich das Weltbild des Erkrankten verändert und er damit in Einklang mit sich, mit seinem Umfeld und mit der Transzendenz gelangt. Es vollzieht sich ein Perspektivenwandel, indem er sich von außen nach innen wendet und sich der ihm innewohnenden schöpferischen und auch zerstörerischen Kraft bewusst wird.

Im Weltbild der Heiler beeinflusst das menschliche Bewusstsein die Materie. Demzufolge erschafft der Mensch seine Krankheiten selbst und besitzt die Fähigkeit sich zu heilen. Von den meisten etablierten westlichen Wissenschaftszweigen werden ihre Konzepte wohl radikal abgelehnt und systematisch geleugnet, denn sie repräsentieren eine nicht empirische Realität.

„(...)What we call scientific knowledge today is a body of statements of varying degrees of certainty. Some of them are most unsure; some of them are nearly sure; but none is absolutely certain.“<sup>7</sup>

Die Konzepte wenden die Ritualleiter nicht nur für das Heil des Individuums, sondern auch für das Heil der gesamten Menschheit und unseres Planeten an. In ihrer Kosmologie ist die eskalierende globale Krise ein Resultat der materialistischen Einstellung unserer technologisierten Welt: Wir haben der Spiritualität abgesagt und uns damit auf einen Weg begeben, der von seelischem Verarmen, einem Gefühl der Entfremdung, einem als sinnlos empfundenem Dasein und einer Zunahme von emotionalen, psychischen, körperlichen Störungen gekennzeichnet ist. Ihre Aufgabe besteht darin, Menschen Wege und Mittel zu zeigen, um sich auf das Wesentliche rückzubesinnen und das Spirituelle wieder zurück in ihr individuelles und kollektives Leben zu holen.

### **Fragestellung und Zielsetzung**

Das grundlegende Ziel meines Vorhabens ist es die Berufungserlebnisse der Heiler, das Erlernen ihrer therapeutischen Fähigkeiten und Heilmethoden, ihre Krankheits- und Heilungskonzepte sowie die interne Logik ihrer Heilverfahren zu erforschen und zu dokumentieren. Die so entstandenen Heilerporträts bilden das Fundament für eine vertiefende Analyse, in der die Essenz der umbandistischen und spiritistischen religiösen Medizinsysteme herausgearbeitet wird.

In der vorliegenden Arbeit präsentiere ich die Ergebnisse meiner Feldforschungen in der brasilianischen Metropole, São Paulo. Die Stadt als Ort des Aufeinandertreffens unterschiedlicher kultureller und sozialer Gruppen war und ist beim Prozess der Neubildung, die heute aufgrund der Globalisierung verstärkt durch Hybridisierung, Pluralität, Bricolage und Synkretismus gekennzeichnet ist, ausschlaggebend. Ich unternahm den Versuch, die gegenwärtige Ausprägung des Spiritismus und der Umbanda zu erfassen. Neben der Durchführung von biographischen Interviews untersuchte ich über einen längeren Zeitraum hinweg die Ritualpraxis. Diese qualitativen Forschungsmethoden wurden mit Foto- und Videodokumentation ergänzt, denn diese ermöglichen durch ihre Detailgenauigkeit eine Erweiterung der

---

<sup>7</sup> Feynman 1998:27

Wahrnehmung. Zur Auswertung des so entstandenen Forschungsmaterials zog ich hauptsächlich brasilianische und deutschsprachige Literatur- und Internetquellen bei.

In meiner Arbeit möchte ich ganz besonders die in der kultur- und sozialanthropologischen Literatur, im Gegensatz zur dynamisch dargestellten Umbanda, bisher kaum beachtete Wandlungs- und Erneuerungsbereitschaft bzw. den eklektischen oder synkretistischen Charakter des brasilianischen Spiritismus hervorheben. Die Gestalt und der Gehalt der beiden untersuchten Religionen verändern sich ständig, so dass es schwierig ist, den „Inhalt“ genau zu benennen. Heute ist eine enorme Vielfältigkeit der Ritualpraxis zu beobachten, die größtenteils aus den Biographien der Ritualleiter resultiert.

Die Dissertation will einen Beitrag zu verschiedenen Bereichen der kultur- und sozialanthropologischen Forschung, wie Religions- und Bewusstseinsforschung, Ethnomedizin, Ethnopsychotherapie, urbane Anthropologie und Cyberanthropologie leisten, indem sie verschiedene Aspekte der untersuchten religiösen Medizinsysteme unter Einbeziehung dieser Forschungsfelder thematisiert. Darüber hinaus diskutiert sie den engen Zusammenhang zwischen Religion und Heilung, da die untersuchten therapeutischen Systeme in erster Linie auf religiösen Konzepten basieren und das Heil als Fundament der Heilung auffassen.

### **Aufbau der Arbeit**

Die vorliegende Dissertation ist dreigeteilt: Im ersten Teil werde ich auf die methodischen Ansätze, die dieser Arbeit zugrunde liegen, sowie auf den Forschungsstand unter Berücksichtigung der Quellenlage eingehen. Im Forschungsansatz sollen dem Leser in Kapitel 1 das Zustandekommen des Feldforschungsmaterials zeigen und somit den Ursprung der verwendeten Daten offen legen. Dabei soll auch eingehend meine Person als Forscherin bzw. mein Zugang zum Feld beleuchtet werden. Der Forschungsstand, der in Kapitel 2 vorgestellt wird, dient als Übersicht über frühere und rezente Forschungen und als Auskunft über die vorhandene Literatur, die sich mit der Thematik des Spiritismus und der Umbanda befasst.

In Kapitel 3 und 4 werde ich die historische Einbettung, d. h. die Herkunft, Geschichte und gegenwärtige Ausprägung des brasilianischen Spiritismus und der Umbanda sowie ihre Glaubensprinzipien thematisieren. Erst durch die Kontextualisierung in die jeweilige Geschichte und Kultur können die dynamischen und neuen Aspekte, sowie fortlaufenden Prozesse von Religionen ersichtlich werden. Nur so können synkretistische Elemente, mit anderen Worten aus dem Spiritismus, aus der Umbanda, aus dem Candomblé und aus anderen Glaubenslehren umgedeutete Werte in den einzelnen Heilerporträts sowie in der heterogenen Ritualpraxis erkannt und verstanden werden.

Im zweiten, empirischen Teil der Arbeit werde ich die Biographien der im Mittelpunkt der Arbeit stehenden umbandistischen und spiritistischen Ritualleiter, ihre Vorstellungen über Krankheit und Heilung und ihre jeweilige hybride Ritualpraxis darstellen. Um eine möglichst grosse Übersichtlichkeit in der vorliegenden Studie zu bewahren, wird der empirische Teil von der Interpretation bzw. Diskussion getrennt. In Ersterem werden die Heilerporträts in den Kapiteln 5 bis 11 im Einzelnen vorgestellt, um ihre Lebensgeschichten und die daraus resultierende interne Logik ihrer Heilverfahren, besonders klar zu verstehen. Im anschließenden Diskussionsteil werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede erläutert, um die Essenz umbandistischer und spiritistischer Heilverfahren herauszufiltern.

Der vorliegenden Arbeit sind zwei Kurzfilme beigelegt, die aus dem dokumentierten Feldforschungsmaterial entstanden und dazu dienen, die Ritualpraxis einer spiritistischen und umbandistischen Einrichtung zu veranschaulichen.

Für mich persönlich waren die Lebensgeschichten dieser außerordentlichen Menschen inspirierende Quellen, die mich zur Verfassung dieser Arbeit bewegten und darüber hinaus zur Auseinandersetzung mit mir selbst. Dieser Selbsterkenntnisprozess hatte zur Folge, dass ich Antworten auf Fragen erhielt, die vielleicht nur unbewusst die Beweggründe meiner Themenwahl ausmachten. Der innigste Wunsch des Menschen - die Wiederfindung seines Platzes im Kosmos, die Erlangung des Einklangs mit sich selbst - ist nur mit der Hinwendung zur Transzendenz möglich. Das lehrten sie mich und so begab ich mich bewusst auf den Weg eines Lernenden.

## **TEIL 1.**

Im folgenden Teil der Arbeit werde ich in Kapitel 1 auf die methodischen Ansätze, die dieser Arbeit zugrunde liegen, sowie in Kapitel 2 auf den Forschungsstand mit Einbezug der Quellenlage eingehen. Anschließend, in Kapitel 3 werde ich die historische Einbettung, d. h. die Herkunft, Geschichte und gegenwärtige Ausprägung des brasilianischen Spiritismus und der Umbanda sowie in Kapitel 4 ihre Glaubensprinzipien thematisieren.

### **Kapitel I. Forschungsansatz**

Die vorliegende Studie basiert auf der systematischen Verknüpfung unterschiedlicher qualitativer Forschungsmethoden. Innerhalb der empirischen Sozialforschung wird zwischen zwei erkenntnistheoretischen Grundpositionen unterschieden, die quantitative und die qualitative Sozialforschung. Das Konzept der qualitativ-empirischen Sozialforschung stammt vor allem aus der Soziologie und ist gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf eine schroffe Absetzungsbewegung von den Formen des geisteswissenschaftlichen Denkens und eine Neuorientierung in Richtung auf eine exakte Darstellungsweise nach dem Modell der Naturwissenschaften zurückzuführen.<sup>8</sup>

In der Ethnologie wurden, insbesondere auf Wiener Boden, qualitative Methoden schon von jeher praktiziert, ohne diese explizit als solche zu bezeichnen. Die Psychologie und andere Forschungsrichtungen haben den Ansatz der qualitativ-empirischen Sozialforschung seit Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre neu aufgegriffen und konzeptualisiert.

Der Zusammenhalt von qualitativen Verfahren liegt weniger in einer geschlossenen und einheitlichen Konzeption, als in einer gemeinsam geteilten Abgrenzung zu herkömmlichen, quantitativ-statistischen Vorgehensweisen.<sup>9</sup>

„Der zentrale Einwand gegen die Verwendung sogenannter quantitativer Verfahren zielt darauf ab, daß durch standardisierte Fragebögen,

---

<sup>8</sup> vgl. m. Garz und Kraimer 1991:2

<sup>9</sup> vgl. m. Garz und Kraimer 1991:1

Beobachtungsschemata usw. das soziale Feld in seiner Vielfalt eingeschränkt, nur sehr ausschnittsweise erfaßt und komplexe Strukturen zu sehr vereinfacht und zu reduziert dargestellt würden.“<sup>10</sup>

Qualitative Forschungsverfahren repräsentieren eine sinnvolle Alternative zu den Ansätzen der quantitativen Forschung. Sie erfassen den sozialen Hintergrund, die Problematiken in ihrer ganzen sozialen Tiefe und das „Wie“ und „Warum“ bestimmter Verhaltensweisen. Qualitative Methoden sind so weit akzeptiert, dass der Umgang mit ihnen selbstverständlich geworden ist und keiner Rechtfertigung im wissenschaftlich-methodologischen Sinn mehr bedürfen.<sup>11</sup>

Heute wird unter dem Begriff „qualitative Sozialforschung“ ein recht breites Spektrum an Orientierungen und Verfahren zusammengefasst. Angesichts der Vielfalt und Heterogenität von theoretischen, methodologischen und methodischen Zugängen ist es schwer den Überblick zu behalten. Von der Ordnungscharakteristik von Lüders und Reichertz (1986) ausgehend, lassen sich drei Forschungsperspektiven für qualitative Forschung feststellen.<sup>12</sup> Der von mir propagierter Forschungsansatz orientiert sich an den ersten beiden im Folgenden dargelegten Forschungsrichtungen.

Das Spektrum reicht von stark deskriptivem bis hin zu strikt analytischem Vorgehen. Eine erste Forschungsperspektive lässt sich mit dem „Nachvollzug des subjektiv gemeinten Sinns“ benennen, die auf das Verstehen von Subjekten und von deren Deutungsmustern, Handlungsmöglichkeiten etc. zielt. Im Wesentlichen kommt es darauf an, die subjektive Selbst- und Weltsicht in einem dialogisch konzipierten Forschungsprozess zu rekonstruieren.

Bei der zweiten Richtung steht die „Deskription des sozialen Handelns und sozialen Milieus“ im Vordergrund. Hierzu gehören zum einen ethnomethodologische und narrationsstrukturelle Ansätze, die zumeist mit transkribierten Interviews arbeiten, zum anderen Ansätze der Lebensweltdeskription, die phänomenologisch oder ethnographisch orientiert sind.

---

<sup>10</sup> zit. n. Lamnek 1993:4

<sup>11</sup> Bohnsack und Marotzki 1998:9

<sup>12</sup> siehe Mruck und Mey 2005:3

Die dritte Forschungsrichtung zielt auf die „Rekonstruktion deutungs- und handlungsgenerierender Strukturen“. Sie bemüht sich um die Differenzierung in Oberflächenderivate und Tiefenstruktur.<sup>13</sup> Hierzu zählen z. B. Ansätze der objektiven Hermeneutik.

Teilweise quer zu den vorgeschlagenen Ordnungsschemata kommen weitere Forschungsorientierungen hinzu.<sup>14</sup>

Qualitative Sozialforschung befindet sich laut Garz und Kraimer noch in einer Ausbauphase, in der sich spezifische Konturen und Konzeptionen zunehmend herausbilden. Man muss dafür ein eigenes Methodenprogramm weiter explizieren und forschungspraktisch vorantreiben. Dies ist bislang in noch zu geringem Maße geschehen, so dass eine Übersicht momentan notwendigerweise auf das Zusammentragen einzelner Methodologien, Methoden und den diesen korrespondierenden Forschungsergebnissen angewiesen ist.<sup>15</sup>

Qualitativ orientierte Studien richten sich demnach nicht nach einem Standardschema; jeder Forscher der qualitativ arbeiten möchte, ist mehr oder weniger auf seine eigenen Arbeitskonzepte angewiesen und ist aufgerufen, den Forschungsprozess flexibel zu gestalten.<sup>16</sup>

## **I. 1. Feldforschung**

Aus der Methodenvielfalt des empirisch-qualitativen Arbeitens war im Falle meines Forschungsvorhabens die Feldforschung die geeignetste Methode. Ethnologische Feldforschung ist zentraler Bezugspunkt für die „etablierten“ grossen sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen geworden. Für Soziologie ebenso wie für Psychologie, für Zeitgeschichte wie für Linguistik ist „ethnographische“ oder „ethnologische“ Feldforschung heute expliziter Teil des praktizierten, neuen Methodenpluralismus.<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> vgl. m. Lüders und Reicherz 1986:95

<sup>14</sup> vgl. m. Mruck und Mey 2005:3

<sup>15</sup> vgl. m. Garz und Kraimer 1991:5

<sup>16</sup> vgl. m. Kutalek 1999:32

<sup>17</sup> vgl. m. Gingrich 2006:100

Die Feldforschung setzt sich aus Sprech- und Kommunikationsakten, also Interviews sowie teilnehmender Beobachtung zusammen.<sup>18</sup> Was meine Forschung anbelangt, bedeuteten Erstere biographische Interviews, die mit der Teilnahme an der lebensweltlichen Praxis der untersuchten Ritualleiter kombiniert wurden.

Die sozialwissenschaftliche Literatur setzt sich ausreichend mit dem historischen und wissenschaftstheoretischen Kontext der ethnologischen Feldforschung auseinander<sup>19</sup>, deshalb möchte ich im Zusammenhang mit meinem angewandten Forschungsansatz lediglich das hermeneutische Verfahren hervorheben, ohne das die teilnehmende Beobachtung im unmittelbaren Geschehen nicht dokumentierbar wäre. Denn erst durch das Verstehen, also dem sinnhaften Nachvollziehen, können Dinge wahrgenommen werden.<sup>20</sup> Ausgehend von der interpretativen Ethnologie, die auf dem hermeneutischen Ansatz basiert, erhalten Gegenstände, Gesagtes und soziale Akte durch die Interpretation durch Teilnehmer einer bestimmten Kultur einen Sinn. Die Bedeutung der Gegenstände entsteht erst in einem Handlungs- und Kommunikationskontext. Das Ziel der Feldforschung ist die Erfassung der Bedeutungen aus dem Kontext von Reden, Verhalten und Handeln der Akteure. Das Beobachtete muss interpretiert werden, um verstanden werden zu können. Geeignete Verfahrensweisen liefern dafür die teilnehmende Beobachtung, kombiniert mit flexiblen Methoden, wie z.B. unstrukturierte Interviews, Lebensgeschichten, Dialoge, Alltagsbeschreibungen. Diese Herangehensweise ist beobachternah und emisch, mit anderen Worten versucht sie, die Perspektive der Akteure wiederzugeben, da diese zum wirklichen Kulturverstehen wichtig ist. Eine ethische Betrachtung dagegen wäre die eines „Beobachters von außen“, die an das Wissen und Vokabular des Forschers anknüpft. Dabei sei auf die Rolle des Forschers hingewiesen, der zwar versucht die Kultur aus der Sicht der Kulturteilnehmer zu verstehen, jedoch durch seine subjektive Wahrnehmung der fremden Realität diesen Interpretationsprozess steuert.

---

<sup>18</sup> vgl. m. Gingrich 2006:100

<sup>19</sup> siehe u. a.: Bryman Alan/Robert G. Burgess (Hg.) 1999; Uwe Flick/Ernst von Kardoff/Ines Steinke (Hg.) 2000; Bernhard Harvey Russell 2001; Roland Girtler 2001; Fischer Hans (Hg.) 2002; Bettina Beer (Hg.) 2003

<sup>20</sup> vgl. m. Kutalek 1999:40

In diesem Zusammenhang sollte Gadamers Ansatz Erwähnung finden, der zu Heideggers hermeneutische Phänomenologie etwas Neues beisteuert, indem er u. a. die Rolle des Interpreters selbst im Interpretationsprozess von Texten hervorhebt. Unser persönlicher Bezugsrahmen ist aber nicht nur in der Auslegung von Texten, sondern ebenso im Verlauf der Feldforschung, u.a. in der teilnehmenden Beobachtung, von essentieller Bedeutung. Demnach sollen etwa Vorurteile nicht einfach beseitigt, sondern anerkannt und herausgearbeitet werden. Für Gadamer schliesst jede Auslegung die abhebende Aneignung der eigenen Vormeinungen und Vorurteile ein. Verstehende Auslegung vollzieht sich nur durch sachliche Überprüfung der Vorurteile, Vorentwürfe und deren Modifikation, Vertiefung und Revision. Damit gewinnt der Mensch nur im Lichte eines Vorverständnisses neue Erfahrungen und Einsichten, die einen Wandel des individuellen Horizontes bewirken.<sup>21</sup> Mit anderen Worten: Verändert der Betrachter seine Grundannahmen und sieht die Dinge dann neu, die somit wieder zu neuen Annahmen führen. Der Ethnologe beobachtet sich selbst beim Beobachten. Dieser Ansatz erfordert ein hohes Maß an Selbstreflexion.<sup>22</sup> Nach Gadamer bedeutet Verstehen ein Selbst-, ein Sichverstehen. Heutzutage, rückblickend auf meine erste Feldforschung, sehe ich eindeutig, dass die sachliche Überprüfung meiner eigenen Vormeinungen wahrscheinlich durch die Intensität der Erlebnisse vor Ort, einfach zu kurz kam. Ich wurde von dem Erlebten einfach überwältigt. Erst in der Zeit zwischen meinen beiden Forschungsaufenthalten setzte die bewusste und unbewusste Verarbeitung der Erfahrungen einen Selbstreflexionsmechanismus in Gang. Ich blickte aus einer veränderten Perspektive auf die Ereignisse zurück, was mir in Folge meines zweiten Aufenthaltes eine neue Wahrnehmung des Feldes ermöglichte.

Laut Gingrich<sup>23</sup> haben sich im Zuge der gegenwärtigen Phase der Globalisierung und der Gegenreaktion von lokalen Nationalismen aller Art, die Rahmenbedingungen für ethnologische Feldforschung verändert: sie finden z. B. an mehreren Orten statt und sind meistens in mehrere zeitliche Abschnitte gegliedert. Im Zusammenhang mit diesem Transformationsprozess ergeben sich eine ganze Reihe von weiteren Details,

---

<sup>21</sup> vgl. m. Gadamer 1960:250-252

<sup>22</sup> vgl. m. Kutalek 1999:41

<sup>23</sup> vgl. m. Gingrich 2006:100

Modifikationen und neue Konsequenzen für die ethnologische Feldforschung. Ihre Quellen haben sich erweitert, neue Medienströme sind etwa dazugetreten. Weiters veränderte sich ihre Reichweite, denn bei der Untersuchung von einem lokalen Netzwerk von Personen ist ebenso seine überlokale Vernetzung zu berücksichtigen.<sup>24</sup> Das WWW selbst kann heutzutage als empirisch nutzbare Quelle für eine Feldforschung über Umbanda und Spiritismus dienen, denn wie ich im Späteren zeigen werde, kann das Selbstverständnis ausgewählter Religionsgemeinschaften anhand ihrer Selbstrepräsentation im WWW untersucht werden.<sup>25</sup>

Das von mir angewandte Forschungsmodell schliesst, wie bereits angedeutet, den Ansatz der Biographieforschung und die Methode der teilnehmenden Beobachtung mit ein.

## **I. 2. Biographische Forschung**

Die vorliegende Studie versucht, die Medizinsysteme der Umbanda und des Spiritismus anhand der biographischen Forschung mittels Heilerporträts qualitativ darzustellen. Der Ansatz der Biographieforschung bildet im Rahmen dieser Untersuchung einen methodologischen Schwerpunkt. Im Mittelpunkt dieses Forschungsansatzes steht die Begegnung eines Ethnologen und seinem Gegenüber, dessen Lebenswelt es zu verstehen gilt.

„Unter biographischer Forschung werden alle Forschungsansätze und –wege der Sozialwissenschaften verstanden, die als Datengrundlage (oder Daten neben anderen) Lebensgeschichten haben, erzählte bzw. berichtete Darstellungen der Lebensführung und der Lebenserfahrung aus dem Blickwinkel desjenigen, der sein Leben lebt.“<sup>26</sup>

Fuchs unterstreicht die Uneinheitlichkeit des Arbeitsbereichs „Biographieforschung“. Sie ist weder in seinen Bezeichnungen auf einen Begriff reduzierbar – manche sprechen von sozio-biographischer Methode, von biographischer Analyse, life history

---

<sup>24</sup> vgl. m. Gupta und Ferguson 1997:1-46

<sup>25</sup> siehe: S. 60-61

<sup>26</sup> zit. n. Fuchs 1984:9

approach, life history technique oder Methode der persönlichen Dokumente – noch verfolgt er in seinen Methoden eine einheitliche Linie.<sup>27</sup>

Die Biographieforschung arbeitet mit üblichen qualitativen Methoden der Sozialwissenschaften, wie Interviews oder teilnehmender Beobachtung und ermöglicht es, Informationen zu erhalten, die aufgrund ihrer meist sehr persönlichen Natur einen hohen Grad an Qualität aufweisen. Sie stellt eine Art „roter Faden“ dar, anhand dessen sich ein Themengebiet, wie z.B. religiöse Medizinsysteme, qualitativ darstellen lässt.<sup>28</sup>

In der sozialwissenschaftlichen Literatur wurden sowohl die Biographieforschung<sup>29</sup>, als auch die teilnehmende Beobachtung<sup>30</sup> oft genug abgehandelt, als dass an dieser Stelle eine Vertiefung in ihre historischen und wissenschaftstheoretischen Dimensionen notwendig wäre.

Der biographische Forschungsansatz bezieht Subjektivität mit ein, wählt also das Subjekt und seine Lebensumstände zum primären Bezugspunkt:

„Damit ist einmal ein Bezug auf Sinn (Handlungsmuster, Wissensstrukturen und biographisch geprägter Wissensvorrat), dann auf die wissenschaftliche ‚Wahrnehmung der eigenen Sinnesstrukturen‘ der Subjekte und zuletzt auf die Wahrnehmung der individuellen Besonderheiten in den Lebensverhältnissen selbst gemeint.“<sup>31</sup>

Im Prinzip sollte der Forscher das untersuchte Subjekt in alle Phasen des Forschungsprozesses in dialogischer Form mit einbeziehen und subjektive Erfahrungen des Individuums darstellen.<sup>32</sup>

Die aufgenommenen Biographien der Ritualleiter, sowie ihre Ansichten über Krankheit und Heilung, wurden mithilfe von offenen narrativen- und Leitfadeninterviews erhoben. Das narrative Interview wird häufig im

---

<sup>27</sup> vgl. m. Fuchs 1984:11

<sup>28</sup> vgl. m. Kutalek 1999:33-34

<sup>29</sup> siehe u.a. : Kohli 1978; Schütze 1979; Fuchs 1984; Lamnek 1993; Linde 1993; Spülbeck 1997; Kutalek 1999;

<sup>30</sup> siehe u.a.: Gadamer 1975; Malinowski 1979; Fischer 1983; Friedrichs 1985; Clifford 1997;

<sup>31</sup> zit. n. Hauptert in Garz und Kraimer 1991:221

<sup>32</sup> vgl. m. Lamnek 1993:33

Zusammenhang mit lebensgeschichtlich bezogenen Fragestellungen eingesetzt. Bei der Darstellung der Geschichte wird der Interviewte selbst zum Erzähler. Als Basis von Leitfadeninterviews griff ich auf einen selbst herausgearbeiteten Fragenkatalog zurück. Dieser diente mir mehr als Orientierungshilfe, denn die Gespräche wurden meist offen geführt und von den Befragten stark gelenkt. Ich folgte ihnen, da mir so klar wurde, was den Interviewten und nicht mir wichtig war.

Die Gespräche fanden meist in entspannter Atmosphäre der jeweiligen Einrichtungen der Ritualleiter statt. Die Fragen bezogen sich auf den Werdegang, Ausbildung und Motivation der Heiler, sowie auf die interne Logik ihrer Heilmethoden, ferner auf ihre Vorstellungen von Krankheit und Heilung. Da diese Arten von Interviews viel Zeitaufwand erfordern, wurden sie nicht auf einmal, sondern in mehreren aufeinanderfolgenden Segmenten aufgenommen. Die Lebensgeschichten folgten häufig einem chronologischen Ablauf, beginnend mit Kindheit, Jugendjahren usw. Das mehrfache Aufnehmen ermöglichte mir, nicht klare Passagen wiederholt zu thematisieren und damit Missverständnisse zu beseitigen. Die Interviews wurden auf Portugiesisch durchgeführt und, um eine möglichst wortgetreue Wiedergabe der Aussagen zu gewährleisten, auf Tonband- oder Videokassetten festgehalten, zudem anschliessend transkribiert. Die Interviews vollständig wiederzugeben, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Längere und kürzere ausgewählte Textstücke sollen die zusammengefassten Lebensgeschichten und Vorstellungen der Ritualleiter bereichern. Bei der Übersetzung von Zitaten achtete ich ganz besonders darauf, die persönliche Redeweise der "Informanten", den typischen oralen Redefluss beizubehalten, auch wenn dies grammatikalisch nicht immer richtig erschien. Das aufgezeichnete Interviewmaterial wurde zusätzlich mit zahlreichen informellen Gesprächen ergänzt, die ich in meinem Feldtagebuch festhielt.

### **I. 2. 1. Problematik der Übersetzbarkeit**

Ich teile die Auffassung von Scharf da Silva, die in ihrer Studie über die Umbanda<sup>33</sup> auf die problematische Übersetzung einer fremden Weltansicht in das eigene

---

<sup>33</sup> Scharf da Silva 2004

Kulturselbstverständnis hinweist. Sie zitiert Johann Wolfgang von Goethe<sup>34</sup>, der beschreibt, wie die Forscherin in ihrem ethnologischen „Feld“ zu einem anderen „Menschen“ wird, das heißt, ihre Sicht auf verschiedene Erscheinungsformen der Wirklichkeit ändert sich – sie selbst lebt sozusagen zwischen oder eher in zwei Welten. Sie nimmt eine gewisse Vermittlerrolle zwischen verschiedenen Kulturen ein. Von aussen läuft sie Gefahr, die nötige wissenschaftliche Distanz zu verlieren<sup>35</sup> und nicht mehr zu verstehen, von innen, nicht mehr verstanden zu werden.<sup>36</sup>

Die Übersetzung von Begrifflichkeiten bildet einen Teil diese Problematik, weil eine wörtliche Übersetzung häufig nicht möglich ist, da es für die brasilianischen Ausdrücke weder sprachliche noch konzeptuelle Entsprechungen im Deutschen gibt. Aus diesem Grund schliesse ich mich der Schreibweise von Scharf da Silva an, die auch brasilianische autochtone Termini in ihre Arbeit einbaute, diese kursiv markierte und dann in einem Glossar erläuterte. Die Eigennamen werden dabei klein geschrieben, ausser den jeweiligen Bezeichnungen von afrikanischen Gottheiten, den *orixás*.

Die Erklärung mancher kulturspezifischer Phänomene erfolgt mit ins Deutsche übersetzten emischen Begriffen, die man in dem Zusammenhang in unserem Sprachgebrauch nicht verwenden würde, aber nach meiner Auffassung die Perspektive der Kulturteilnehmer besser hervorheben. Beispielsweise wird der Ausdruck „Vibration“ im Zusammenhang mit der Ausstrahlungskraft der Geistwesen verwendet. Demnach ist das eine Art Resonanz, die ihre Wahrnehmung ermöglicht.

Die in der vorliegenden Studie zusammengefassten Lebensgeschichten widerspiegeln das von den Ritualleitern präsentierte Selbstbild, Erfahrungs- und Ereignisketten sowie spezifische Lebensumstände und Situationen hoher biographischer Relevanz. Das so abgerundet erscheinende Bild des Individuums kann auch Widersprüche und Ungereimtheiten ins Forschungskonzept integrieren.

---

<sup>34</sup> „Manchmal, wenn mich ein neugieriges Verlangen nach solchen abenteuerlichen Dingen anwandelt, habe ich den Reisenden beneidet, der solche Wunder mit anderen Wundern in lebendiger alltäglicher Verbindung sieht. Aber auch er wird ein anderer Mensch. Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen, und die Gesinnungen ändern sich gewiss in einem Lande, wo Elefanten und Tiger zu Hause sind.“ (zit. n. Johann Wolfgang von Goethe Die Wahlverwandschaften/2.Teil/7.Kapitel/Abschnitt: Aus Ottiliens Tagebuch/4.Abs.)

<sup>35</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:25

<sup>36</sup> vgl. m. Elsas 1994:XV in Scharf da Silva 2004:23

Um ein lebendiges Bild vom Forschungsthema zu schaffen, wurden aus teilnehmender Beobachtung gewonnene Materialien beigefügt. Die so geschaffene einheitliche Darstellung ermöglicht es, ein persönliches Bild eines Medizinsystems entstehen zu lassen, die Fakten mit bildlichen Vorstellungen zu verknüpfen und anschaulicher zu gestalten.<sup>37</sup>

### **I. 3. Teilnehmende Beobachtung**

Um einen möglichst tiefen Einblick in die gelebte Praxis der Umbanda und des Spiritismus zu gewinnen und die Wirkungsweise der Heilverfahren zu verstehen, bedarf es der Teilnahme am rituellen Alltag der einzelnen Einrichtungen. Gemeinsam mit den Interviews stellte die teilnehmende Beobachtung, ergänzt durch audiovisuelle Dokumentation, den wichtigsten methodischen Ansatz der vorliegenden Studie dar.

„Die teilnehmende Beobachtung ist die geplante Wahrnehmung des Verhaltens von Personen in ihrer natürlichen Umgebung durch einen Beobachter, der an den Interaktionen teilnimmt und von den anderen Personen als Teil ihres Handlungsfeldes angesehen wird.“<sup>38</sup>

Ich habe bei zwei Forschungsaufenthalten seit 2003 insgesamt acht Monate in São Paulo verbracht. In dieser Zeit habe ich regelmässig an den meist wöchentlich stattfindenden Zusammenkünften der im Mittelpunkt dieser Arbeit liegenden umbandistischen und spiritistischen Einrichtungen teilgenommen. Unter ihnen befinden sich vier umbandistische und drei spiritistische *centros*, die sich in unterschiedlichen Stadtteilen der Metropole befinden. Ihre Grösse variiert von fünfzehn, zwanzig bis vier-, fünfhundert Besuchern. Die Heterogenität der rituellen Praxis resultiert aus dem Werdegang der jeweiligen Ritualexperthen, die dementsprechend mehr afrikanische, spiritistische oder esoterische etc. Elemente in ihre Arbeit integrieren. Unter den Umbandisten sind zwei mehr afrikanisch und zwei mehr spiritistisch, indigen und esoterisch orientiert. Erstere werden von Dona Neuza und vom Ehepaar Dona Olga und Senhor Osvaldo, letzere von Senhor Orlando und Pai Juruá geleitet. Unter den spiritistischen Einrichtungen arbeitet Senhor Joãos mit

---

<sup>37</sup> vgl. m. Kutalek 1999:37

<sup>38</sup> zit. n. Friedrichs 1985:288

umbandistischen Geistern, wendet aber ebenso alternativmedizinische und spiritistische Heilverfahren an. Das *centro* von Edson ist im klassischen Sinne mehr spiritistisch geprägt und das von Irineu arbeitet mit Heilverfahren des Spiritismus, setzt diese allerdings verändert in der Praxis um.

Meinen hervorragenden Zugang verdanke ich Freunden, die selbst Praktizierende dieser Religionen sind und mich einfach in ihre religiöse Praxis mit einbezogen. Ich wohnte in diesem Zeitraum bei Beth, einer Freundin, die in Santo André, einem Aussenbezirk von São Paulo zu Hause ist. Sie war mir während meiner beiden Forschungsaufenthalte eine enorme Hilfe, eine Ersatzmutter, eine richtige Freundin und darüber hinaus Forschungsassistentin, die rund um die Uhr für mich da war. Sie nahm mich nicht nur liebevoll bei sich auf, sondern unterstützte mich in jeglicher Situation, half mir, meine Portugiesischkenntnisse zu verbessern, organisierte meine Treffen, begleitete mich die meiste Zeit und nicht zuletzt verwöhnte sie mich mit ihren Kochkünsten.

In grundlegende Prinzipien und insbesondere in einzelne Heilverfahren der Umbanda und des Spiritismus vertiefte ich mich nach dem ersten Forschungsaufenthalt im Rahmen der Verfassung meiner Magisterarbeit. Einige meiner „Schlüsselinformanten“, wie Dona Neuza, Dona Olga, Senhor Osvaldo und Edson, lernte ich bereits damals kennen. Die zwischen meinen Feldforschungen liegende Zeit ermöglichte mir eine gezieltere, bewusstere Vorbereitung auf den zweiten Aufenthalt. In bestimmter Weise wurden meine Sinne geschärft, was eine bessere Wahrnehmung und Verständnis zur Folge hatte.

Die zwischenzeitliche Auseinandersetzung mit der virtuellen Praxis der Umbanda im WWW lenkte meine Aufmerksamkeit nicht nur auf cyberanthropologische Aspekte dieser Religion, sondern konkret auf die Selbstdarstellung zweier Einrichtungen, die ich während meines zweiten Forschungsaufenthaltes 2006 aufsuchte. Dabei handelt es sich um die *centros* von Senhor Orlando und Pai Juruá.

Im Rahmen meiner zweiten Feldforschung lernte ich ausserdem zwei spiritistische Heiler, Senhor João und Irinel Gasparetto kennen.

In der Vorbereitungsphase der Forschung wird man mit einer gewissen Angst konfrontiert, ob man im Feld den nötigen Zugang zu Informanten finden wird, um

die Forschungsfragen beantworten zu können. In meinem Fall war diese Angst, wie bereits erwähnt, unbegründet, da ich wahrscheinlich durch meine Stellung als europäische Forscherin eine gewisse Sonderposition genoss und in jeder Einrichtung mit offenen Türen empfangen wurde. Alle Ritualleiter nahmen mich liebevoll auf und betrachteten mich in gewisser Hinsicht als eine besondere Schülerin, die einen Intensivkurs in Sachen Heilung zu absolvieren hat. Sie hielten es für äusserst wichtig, ihr Wissen mitzuteilen, da ihrer Auffassung nach ihre Heilverfahren in wissenschaftlichen Kreisen sehr wenig Beachtung finden und sie durch meine Forschung die Möglichkeit erhielten, etwas daran zu ändern. Ihre Geistwesen verstanden ebenfalls mein Vorhaben, reagierten anders auf mich, als auf reguläre Besucher, die sie wegen persönlicher Probleme aufsuchten, und unterhielten sich mit mir über ihre Anschauungen Krankheit und Heilung betreffend. Ich erhielt von ihnen auch persönliche Anmerkungen, warum ich etwa diese Forschung durchführe? Ihrer Erklärung nach lebte ich in meiner letzten Inkarnation in Brasilien und war mit Kenntnissen der Spiritualität vertraut. Nach meinem Tod hatte ich in der spirituellen Sphäre die Aufgabe auf mich genommen, nach meiner Wiedergeburt eine Brücke zwischen Brasilien und Europa zu bilden und durch meine Forschung Kenntnisse über spirituelle Heilverfahren aus Brasilien zu vermitteln.

Die Dokumentation der rituellen Praxis und der Gespräche erfolgte meistens über audiovisuelle Aufnahmen und zusätzlich über schriftliche Aufzeichnungen. Das Protokollieren der Felderfahrungen ist ein wichtiger und äusserst schwieriger Teil der Arbeit. Ein stichwortartiges Feldprotokoll unmittelbar nach dem Feldkontakt soll kurzfristig danach zum ausführlichen Protokoll ausgearbeitet werden. Zusätzlich, als ein Mittel der Selbstreflexion, dient das klassische Feldtagebuch, in dem der Forscher über seine emotionalen Eindrücke reflektiert. Im Fall meiner Feldforschung bereicherte und gleichzeitig beschränkte die audiovisuelle Dokumentation die Teilnahme an den Ereignissen und die damit verbundene Protokollierung.

### **I. 3. 1. Audiovisuelle Dokumentation**

Nur das, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, können wir auch in Worte fassen und darüber reflektieren. Das ist der Ausgangspunkt von jedem Erkenntnisprozess. Bei der Erforschung des Fremden standen Beobachtung und Beschreibung lange Zeit

an erster Stelle. Mit der Beschreibung können wir das subjektiv Wahrgenommene festhalten, was wiederum bedeutet, dass dabei Daten verlorengehen.<sup>39</sup> Daher bedarf die Erforschung der Medizinsysteme der Umbanda und des Spiritismus ergänzender Methoden auf anderen Ebenen, wie etwa die audiovisuelle Dokumentation.

Fotos und Filmaufnahmen sind räumliche und zeitliche Ausschnitte aus der Wirklichkeit, die die Eindrücke des Forschers wiedergeben, daher nicht völlig neutral-objektiv dokumentieren. Sie erlauben uns, ein vollständigeres und präziseres Bild der Wirklichkeit zu konstruieren, als die menschliche Wahrnehmung ermöglicht. Die Kamera sieht mehr als das Auge. Allerdings ist der Forscher Produzent, Konstrukteur der Wirklichkeit.

Somit sind das Filmen und Fotografieren ebenfalls subjektive Prozesse, die die aufgezeichneten Motive aus dem Blickwinkel des Forschers wiedergeben, allerdings ermöglichen sie durch ihre tiefe Aussagekraft eine nachträgliche differenzierte Annäherung an das Forschungsthema. Sie bieten ein ausgezeichnetes Basismaterial, das den Ausgang für einen Erkenntnisprozess bildet.

#### **I. 4. Auswertung des Materials**

Bereits im Feld und anschliessend deutlicher nach der Transkription und Sichten des Forschungsmaterials ist mir die Unvollständigkeit und Inkohärenz meiner Ergebnisse bewusst geworden. Ein wesentliches Charakteristikum von biographischer Forschung ist, dass es kein Ende gibt, denn es könnte immer weiter geforscht werden im Leben der Befragten. Somit wird lebensweltliches Material immer nur eine Auswahl an Erfahrungen eines Lebens widerspiegeln. Im Folgenden möchte ich auf einige Mängel, die im Zusammenhang mit meiner Feldarbeit auftraten, hinweisen:

##### ***I. 4. 1. Geplantes und Erreichtes***

Gemeinsam mit meinen "Schlüsselinformanten", den Ritualleitern der Umbanda und des Spiritismus, trugen ihre Geistwesen und mithelfenden Medien viel zum Verständnis meiner komplexen Fragestellungen bei. In meiner Arbeit lasse ich auch

---

<sup>39</sup> vgl. m. Eigner 2001:34

sie zu Wort kommen und zitiere ihre Kommentare. Ich führte ebenso Gespräche mit Besuchern, allerdings beschränkten sich meine Interviews auf wenige Einrichtungen. Somit verfüge ich nicht über ausreichendes Material und halte aus diesem Grund die Wiedergabe und Vergleich der gesammelten Auffassungen und Eindrücke für nicht sinnvoll. Hingegen zitiere ich Patienten bei der Beschreibung der Heilverfahren von Dr. Hans, dem Geistwesen von Irinel Gasparetto, dessen Therapie u. a. auf Gesprächen basiert.

Bei einer Feldforschung ändern sich häufig vorher geplante Zielsetzungen durch konkrete Situationen, somit muss der Forscher mit gewisser Offenheit und Flexibilität gerüstet sein, um sich dem Feld anpassen zu können. In der Ausgangssituation meiner Feldforschung hatte ich vor, neben Ritalexpernten des Spiritismus und der Umbanda, auch die des Candomblé in meine Arbeit mit einzubeziehen, allerdings verwarf ich diesen Gedanken nach Monaten, da sich durch meinen leichten Zugang zu den beiden ersten Religionen, Tag für Tag neue Türen öffneten und ich die Möglichkeit erhielt, mich wahrhaftig in die Ritualpraxis zu vertiefen. Ich erkannte, dass die zusätzliche Beschäftigung mit dem Candomblé aus Zeitgründen keine Bereicherung, sondern Qualitätsverlust meiner zukünftig erhobenen Daten bedeuten würde.

Die Erfassung der Lebensgeschichte eines Menschen ist eine sehr zeitaufwendige Aufgabe, die viel Sensibilität erfordert. Die Kosmologie des Individuums wird erst mit dem Erleben des Alltags für den Feldforscher verständlich. Während meiner Forschungsaufenthalte begegnete ich Ritualleitern, die mir ihre Biographien anvertrauten, aber deren Arbeiten ich in meinen Augen zu wenig kennengelernt habe, um einen tiefen Einblick in ihre Weltanschauung gewinnen zu können. Somit beschloss ich, nach der Transkription des Feldmaterials, dass ich das unvollständig Erfasste nicht im Detail darstelle, sondern nur in den Diskussionsteil der Arbeit miteinbeziehe. Unter ihnen befinden sich ein Ehepaar, Mãe Adelia und Pai Ricardo, das Candombando praktiziert, Valdelice Salum<sup>40</sup>, ein malendes Medium, Paulo Neto, ein spiritistischer Heiler und Pai Ronaldo, ein brasilienweit bekannter Ritualleiter der

---

<sup>40</sup> siehe Csanádi 2004: 53-60

Umbanda, der eine ganz besondere Beziehung zu Zélio de Moraes, dem Begründer der Umbanda, pflegte.

### **I. 4. 2. Die qualitative Inhaltsanalyse**

Die Auswertung meines Forschungsmaterials basiert auf der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring<sup>41</sup>, in der es um eine systematisch qualitativ orientierte Textanalyse geht. Besonders hervorheben möchte ich dabei die drei Grundformen des Interpretierens: Das Ziel der ersten Analyse, der Zusammenfassung ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben. Die zweite Analyse, die Explikation, beabsichtigt es, zu einzelnen fraglichen Textteilen zusätzliches Material heranzutragen, das das Verständnis erweitert. Im Fall von Letzterem geht es darum, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen, oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen.<sup>42</sup> Ich bin beim Ordnen des Forschungsmaterials so weit wie möglich diesem Schema gefolgt.

Das aufgenommene Material wurde als Erstes transkribiert und nach Datum geordnet. Jedes Zitat ist mit einer Seitenangabe versehen, um Einsicht in das Rohmaterial zu ermöglichen. Als Nächstes folgt die Auswertung des Materials, die ein schrittweise voranschreitender Prozess ist, der im Endprodukt der wissenschaftlichen Arbeit nicht immer offensichtlich wird. Der Anspruch der Objektivität ist schwer einlösbar, da die Person des Forschers ja selbst in diesen Lernprozess involviert ist und nicht ausserhalb steht.<sup>43</sup> In meiner Darstellung verfolgte ich das Ziel der Objektivität, aber meine subjektive Perspektive kann und soll dabei nicht ausgeklammert werden. Ich stelle als Erstes jeden Ritualleiter aus meiner Sicht vor und übergebe ihnen anschließend das Wort, um den Leser in ihre eigene Lebensgeschichte und Kosmologie einzuweißen. Ausgehend von der Dokumentation der Lebensgeschichten werden aus der Perspektive der Ritualleiter zuerst der Werdegang, die Begegnung mit der Spiritualität und die Ausbildung thematisiert. Im Folgenden werden die Vorstellungen über Krankheiten und deren

---

<sup>41</sup> Mayring 2007 (9. Auflage)

<sup>42</sup> vgl. m. Mayring 2007:58

<sup>43</sup> vgl. m. Kutalek 1999:44

Entstehung sowie die Diagnose- und Heilverfahren dargestellt. Diese werden ganz besonders in der Abhandlung der rituellen Praxis veranschaulicht.

Vor dem Hintergrund der bereits angedeuteten Unvollständigkeit und Inkohärenz des Forschungsergebnisses sowie Subjektivität der Interpretation, werde ich versuchen, das Material so genau wie möglich aus den Federn eines Lernenden und im Sinne der Ritualleiter widerzugeben.

### **I. 5. Begriffsbestimmung**

Einige die in der vorliegenden Arbeit verwendeten Begriffe verlangen eine kurze Erklärung.

#### Heiler

Für die im Mittelpunkt der vorliegenden Studie stehenden Ritualleiter/Ritualexperthen verende ich auch Bezeichnungen, deren Applikation einer kurzen Erläuterung bedarf.

Es wurden viele Versuche unternommen, einen passenden Begriff für einen Menschen zu finden, der sich der Heilung anderer Menschen verschrieben hat, der aber im wissenschaftlichen Sinn kein Arzt ist<sup>44</sup>: medizinischer Experte, Diagnostiker, Divinator, Therapeut etc. In Anlehnung an Kremser verende ich den Begriff "Heiler", der eine neutrale Bezeichnung für heilkundige Spezialisten ist, die sich in nichtwestlichen Gesellschaften mit der Diagnose und Therapie von Krankheiten befassen.<sup>45</sup> Ich halte diese Bezeichnung für passend, da er sehr umfassend und wenig bewertend ist. Dieser Begriff bezieht sich sowohl auf männliche, wie auch auf weibliche Heilerpersönlichkeiten. Ein Heiler hat eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten aufzuweisen. Er ist ein Wanderer zwischen den Welten, der als Vermittler zwischen Diesseits und Jenseits fungiert, ihre Zusammenhänge versteht und sie zu interpretieren weiß.

In Anlehnung an Hinderling<sup>46</sup> verende ich aber ebenso den Begriff „medizinischer Experte“, weil die Ritualleiter Experten der untersuchten religiösen Medizinsysteme

---

<sup>44</sup> siehe Drobec 1956, Hinderling 1981, Conco 1979, Figge 1984

<sup>45</sup> vgl. m. Kremser 1997:75

<sup>46</sup> vgl. m. Hinderling 1981

darstellen. Mithilfe von Glaubensgrundlagen, die als Erklärungsansätze dienen, diagnostizieren sie die Krankheiten und erlangen das kosmische Gleichgewicht der Erkrankten wieder. Dabei erfüllen sie die Aufgabe des Diagnostikers, des Divinators, des Therapeuten, des Kultführers, des Exorzisten und gelegentlich auch die des Herbalisten.

Entsprechend der emischen Sprechweise der Ritualleiter sollten sie ausschliesslich als Medien, also Vermittler zwischen den Erkrankten und einer heilenden Quelle, die Kraft der Geister. Die Heilerfolge schreiben sie nicht sich selbst, sondern der Eigenleistung des Menschen und Gottes Hilfe zu. Aus oben angeführten Erklärungsansätzen wird jedoch ersichtlich, dass die Begrifflichkeiten „Heiler“ und „medizinischer Experte“ im Rahmen einer kultur- und sozialanthropologischen Studie ihr Aufgabenbereich passender umschreiben, als der Begriff „Medium“.

Die Ritualexperten nenne ich ebenso wie sie im Feld von ihren Anhängern und von mir angesprochen wurden. Bei manchen füge ich dementsprechend *donna* (Frau) und *senhor* (Herr) vor ihrem Namen zu. Dabei sei erwähnt, dass man in Brasilien in alltäglichen Situationen meistens mit dem Vornamen angesprochen wird. Neben den oben angeführten Ausdrücken verwende ich ebenso ihre Selbstbezeichnungen, „*pai de santo*“ und „*mãe de santo*“ und andere Begriffe für Ritualleiter.

### Inkorporation

Anstatt dem aus dem spiritistischen und umbandistischen Kontext entlehnten Begriff „Inkorporation“, wird in der wissenschaftlichen Literatur meistens der Begriff „Besessenheit“ geprägt, der andeutet, dass körperlose Agenten oder Geister den Körper von Menschen in Besitz nehmen. Demnach impliziert das Wort eine aggressive und passive Inbesitznahme. Im religiösen Sprachgebrauch ist es nicht nur nicht üblich, sondern wurde auch abgelehnt. Es handelt sich mehr um eine Inkorporierung, d. h. dass der Mensch eine transzendente Kraft den Körper zur Kommunikation benutzen lässt.<sup>47</sup> Die Inkorporation ist ein rituell erwünschter Akt und steht mit positiver Trance in Verbindung, während die Besessenheit negative bewertet wird und unerwünscht ist.<sup>48</sup> Die Inkorporation, also die Einverleibung der

---

<sup>47</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:139

<sup>48</sup> vgl. m. Caroso et al. 1997: 203

Geister, verstehen die Adepten nicht im Wort wörtlichen Sinn, denn es geht um eine Annäherung, wobei der Geist neben dem Medium steht und „energetisch“ auf ihn einwirkt.

Arbeit/trabalho

In Ahnlehnung an den in Brasilien innerhalb der Tradition des Spiritismus und Umbanda verwendeten Begriff „*trabalho*“ verwende ich den entsprechenden deutschen Begriff „Arbeit“ (auch Aufgabe, Auftrag), die im breiteren Sinne für rituelle Tätigkeiten steht. Arbeit und Magie sind in diesem Zusammenhang Synonyme.

## **Kapitel II. Forschungsstand und Quellenlage**

Meine theoretischen Ausführungen basieren grösstenteils auf brasilianischer Literatur. Ausserdem habe ich rezente Studien deutscher und angelsächsischer Kultur- und Sozialanthropologen integriert.

Unter den sogenannten brasilianischen Religionen, wozu auch u. a. Candomblé und Umbanda zählen, gilt Spiritismus als der am wenigsten erforschte. Alle existierenden Werke wurden in den letzten fünfzig Jahren verfasst. Auch die Umbanda blieb im Vergleich zum Candomblé, der in wissenschaftlichen Kreisen und allgemein von Intellektuellen stärker wahrgenommen und erforscht wurde, als eine Religion der Marginalisierten wissenschaftlich bis in die 1990er Jahre wenig beachtet.<sup>49</sup>

### **II. 1. Wissenschaftliche Beiträge über den Spiritismus**

Die Diskussion über den Spiritismus eröffneten Cândido Procópio Camargo<sup>50</sup> und Roger Bastide<sup>51</sup> in den sechziger Jahren. Die damals entstandenen Werke dienten später als Referenz für nachfolgende Studien. Diese Autoren vertraten die Meinung, im Einklang mit den Lehren des Allan Kardec, dass Spiritismus zugleich eine Philosophie, eine Religion und eine Wissenschaft sei, wobei ihrer Ansicht nach in Frankreich die wissenschaftliche Dimension überwog, während in Brasilien die religiösen Aspekte dominierten und erstere in den Hintergrund traten. Roger Bastide hob die Heilpraktiken als Differenzierungsmerkmal hervor. Seine Argumentationen waren ausschlaggebend für nachkommende Autoren, wie z. B. für Renato Ortiz<sup>52</sup>, der ebenso den therapeutischen Charakter des Spiritismus in Brasilien unterstreicht<sup>53</sup>. Ähnliche Aussagen trifft Silvia Damasio<sup>54</sup>, wenn sie meint, dass die Basis des Spiritismus in Brasilien in den magisch-

---

<sup>49</sup> vgl.m. Scharf da Silva 2004:16

<sup>50</sup> Camargo, Cândido Procópio Ferreira de  
1960 "Kardecismo e Umbanda". São Paulo: Pioneira

<sup>51</sup> Bastide, Roger

1967 „Spiritism au Brésil“. Artikel in: Archives des Sciences Sociales des Religions.  
Vol.24

<sup>52</sup> Ortiz, Renato

1978 A Morte Branca do Feiticeiro Negro. Umbanda: Integração de uma religião numa sociedade de classes. Petrópolis: Editora Vozes Ltda

<sup>53</sup> vgl. m. Renato Ortiz 1991: 46. in: Stoll 1999: 43

<sup>54</sup> vgl. m. Damasio 1994:152. in: Stoll 1999: 43

medizinischen Traditionen liegt. Ferreira de Camargo<sup>55</sup> unternahm den Versuch, Ähnlichkeiten zwischen Spiritismus und den afro-brasilianischen Religionen, aufgrund des Kontinuums in der mediumistischen Tradition, zu betonen.

In rezenten wissenschaftlichen Beiträgen wird u.a. vom Historiker Fábio Luiz da Silva der Ansatz vertreten, dass der brasilianische Spiritismus sich zu einem eigenständigen, originellen Konzept entwickelte.<sup>56</sup> Sandra Jacqueline Stoll<sup>57</sup> postuliert ebenso, dass der Spiritismus in Brasilien eine souveräne Konstruktion ist, der von der brasilianischen Kultur gestaltet wurde. Diese Kultur enthielt wesentliche Elemente, wie indigene, afrikanische und auch europäische Glaubensformen, die durch den Spiritismus reinterpretiert wurden und die den Spiritismus gleichzeitig neu interpretierten. Explizit thematisiert sie u. a. die Annäherung des Spiritismus zum Katholizismus.<sup>58</sup> In rezenten Beiträgen fokussiert die Forscherin auf aktuelle Ausprägungen des Spiritismus und thematisiert diesen beispielsweise als ein lukratives Geschäft und ein Mittel zur Selbsthilfe.<sup>59</sup>

Man findet wenige wissenschaftliche Materialien oder Dokumentationen, die sich eingehend mit der Praxis des brasilianischen Spiritismus auseinandersetzen. Umso zahlreicher erscheinen Publikationen von Spiritisten.<sup>60</sup>

## **II. 2. Wissenschaftliche Beiträge über die Umbanda**

Aus wissenschaftlicher Hinsicht ist die Bezeichnung „afro-brasilianisch“ für die Umbanda nicht eindeutig korrekt, da sie eine typisch brasilianische Religion ist, die nicht nur afrikanisches, sondern ebenso europäisches, indigenes und brasilianisches in ihr System integriert hat. Unter anderem hob Vilas Boas Concone<sup>61</sup> den nationalen Aspekt der Umbanda hervor und definierte sie nicht als

---

<sup>55</sup> vgl. m. Ferreira de Camargo 1960

<sup>56</sup> vgl. m. Artikel von Fábio Luiz da Silva. in:  
[www.espacoacademico.com.br/017/17cluiz.htm](http://www.espacoacademico.com.br/017/17cluiz.htm) (02.10.2004)

<sup>57</sup> Stoll, Sanra Jacqueline

1999 Entre dois Mundos. O Espiritismo da França e no Brasil. Tese de Doutorado da Antropologia/USP. São Paulo

<sup>58</sup> vgl. m. Stoll 1999:48

<sup>59</sup> Stoll, Sandra Jacqueline

2002 Religião, ciência ou auto-ajuda? Trajetos do espiritismo no Brasil. In: Revista de Antropologia. Vol.45 Nr.2, São Paulo

2005 O espiritismo na encruzilhada: mediunidade com fins lucrativos. In: Religiosidade no Brasil. Revista USP. Nr. 67. Universidade de São Paulo

<sup>60</sup> siehe: Historischer Rückblick zum Spiritismus S. 41-45

<sup>61</sup> vgl. m. Villas Boas Concone 1987

afro-brasilianisch, sondern als brasilianisch. Die Wurzeln der Umbanda-Forschung gehen allerdings auf Forscher zurück, die sich mit dem Themenbereich Afro-Brasilien befassten. Aufgrund ihres bedeutenden Beitrages sollten sie hier Erwähnung finden.

Raimundo Nina Rodrigues<sup>62</sup> hat sich am Ende des 19. Jahrhunderts als erster Brasilianer mit der Thematik Afro-Brasiliens auseinandergesetzt. Einige seiner Thesen wirken bis heute provozierend und rassistisch. Als er 1906 starb, standen die afro-brasilianischen Forschungen für lange Zeit still. Arthur Ramos<sup>63</sup> hat sich an die von Nina Rodrigues vorgezeichnete systematische Methode gehalten und forschte von 1926 bis 1946 in ganz Brasilien. Seine Forschungen dienten dazu, das brasilianische „kollektive Unbewusste“ zu entdecken. Er hat als Erster eine detaillierte Gliederung der afro-brasilianischen Kulturen ausgearbeitet.

Gilberto Freyre<sup>64</sup> studierte vor allem die sozialen Auswirkungen des Aufeinandertreffens von Afrikanern, Europäern und Indigenen. Er versuchte eine Studie über den Nationalcharakter des brasilianischen Volkes zu entwerfen. Seine „Harmonisierungsanalyse“ der brasilianischen Geschichte galt damals als eine Hoffnung für die Zukunft. Einer seiner wesentlichen Beiträge war – u. a. - auf die Fehler der Ausgangshypothesen von Nina Rodrigues hinzuweisen. Er zeigte, dass Rasse und Kultur einander nicht bedingen. So half er der Nachfolgeneration von Wissenschaftlern entscheidend neue Gedanken zu entwickeln und übte darüber hinaus einen nachhaltigen sozio-politischen Einfluss aus.

Réné Ribeiro<sup>65</sup> ließ sich von einer Vielzahl ethnologischer Strömungen des 20. Jahrhunderts beeinflussen, weshalb sein Werk für alle, die afro-brasilianischen Studien betreiben, von großer Bedeutung ist. Neben seinen Studien über die Xangôs von Recife ist sein wesentlicher Beitrag, wenn man von Pierre Verger absieht, das Zusammentragen der reichhaltigsten Mythen- und Legendensammlung Brasiliens.

---

<sup>62</sup> Nina Rodrigues, Raimundo  
1977 Os Africanos no Brasil. São Paulo: Brasiliana

<sup>63</sup> Ramos, Arthur  
1951 O negro brasileiro. São Paulo: Companhia Editora Nacional

<sup>64</sup> Freyre, Gilberto  
1933 Casa Grande e Senzala. Rio de Janeiro: Maia&Schmidt

<sup>65</sup> Ribeiro, René  
1952 Cultos Afrobrasileiros do Recife. Recife  
1958 Candomblé no Brasil. Rio de Janeiro  
1962 Orixás africanos. Rio de Janeiro

Der eben erwähnte Franzose Pierre Verger<sup>66</sup> hatte ein bemerkenswert tiefes Wissen über afro-brasilianische Religionen. Er versuchte von einer tieferen, inneren Sichtweise ausgehend zu reflektieren und verfasste das detaillierteste Buch über die Orixás und Voduns und das große Pantheon der Gottheiten, die damit in Verbindung stehen.

Der bereits im Zusammenhang mit dem Spiritismus erwähnte Ferreira de Camargo<sup>67</sup> schrieb in seinem Buch „*Kardecismo e Umbanda*“ von 1961 die erste wissenschaftliche Abhandlung über die Umbanda, die er in einem religiösen Feld zum kardecistischen Spiritismus definierte.<sup>68</sup> Der Autor analysierte die Umbanda von einem funktionalistischen Standpunkt ausgehend. Er stellte dabei vor allem zwei Funktionen fest: Einerseits die therapeutische Funktion und andererseits die der Eingliederung des Individuums in die städtische industrielle Gesellschaft. Groats Brown<sup>69</sup> erforschte die Umbanda ebenfalls funktionalistisch und betonte die Rolle der Mittelklasse als Vermittler neuer ideologischen Elemente.

Roger Bastides bahnbrechende Arbeiten gelten heute noch als Grundlage für jeden auf diesem Gebiet arbeitenden Ethnologen. Er setzte sich in einem 1971 geschriebenen Artikel mit der Entstehung der Umbanda auseinander.<sup>70</sup> Später befasste er sich mit der Relevanz der Präsenz von Umbanda in der brasilianischen urbanen Bevölkerung.<sup>71</sup>

„Die Umdeutung afrikanischer Glaubensinhalte im brasilianischen Kontext der Moderne durch die Umbanda deutete er als die symbolische Integration bzw. erfolgreiche Anpassung des proletarisierten Schwarzen in die entstehende säkularisierte Klassengesellschaft der industrialisierten Großstädte am Anfang des Jahrhunderts.“<sup>72</sup>

---

<sup>66</sup> Verger, Pierre

1954 *Dieux d’Afrique*. Paris

1981 *Orixás. O Deuses iorubás na África e no Novo Mundo*. São Paulo: Corrupio

<sup>67</sup> Camargo, Cândido Procópio Ferreira de

1960 *“Kardecismo e Umbanda”*. São Paulo: Pioneira

<sup>68</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:16

<sup>69</sup> Groats Brown, Diana de

1986 *Umbanda. Religion and Politics in urban Brazil*. Ann Harbor: UMI Research Press

<sup>70</sup> Bastide, Roger

1971 *Nascimento de uma religião*. in: *As religiões africanas no Brasil. Contribuição a uma sociologia das interpretações de civilização*. São Paulo: Editora da Universidade de São Paulo. pp. 419-471

<sup>71</sup> Bastide, Roger

1973 *Macumba Paulista*. In: *Estudos Afro-Brasileiros*. São Paulo: Editora Perspectiva. pp. 193-247

<sup>72</sup> zit. n. Scharf da Silva 2004:17

Sein Schüler Renato Ortiz<sup>73</sup> setzte seinen Gedankengang fort und fokussierte in seiner These darauf, dass sich die afro-brasilianischen Religionen in die urbanisierte und industrialisierte Gesellschaft eingliedern, indem sie sich „okzidentalisierten“ bzw. christianisieren und ihre schwarzen Ursprünge zunehmend verdrängen.<sup>74</sup>

Seit den 1990er Jahren ist ein Aufschwung in der Umbanda-Forschung wahrzunehmen. Rezente wissenschaftliche Beiträge brasilianischer Autoren behandeln unterschiedliche Aspekte der Umbanda bzw. afro-brasilianischer Religionen und konzentrieren sich verstärkt auf die gelebte Praxis. Sie thematisieren u. a. Umbanda, Candomblé und andere afro-brasilianische Religionen im städtischen Umfeld, permanente Transformation dieser Religionen, Synkretismus, Wettbewerb am religiösen Markt, künstlerisch-ästhetische Aspekte etc. Dabei sollte hier auf Vagner Gonçalves da Silva<sup>75</sup>, José Guilherme Cantor Magnani<sup>76</sup>, José Reginaldo Prandi<sup>77</sup>, Lísias Nogueira Negrão<sup>78</sup>, Carlos Caroso und Jeferson Bacelar<sup>79</sup> verwiesen werden.

---

<sup>73</sup> Ortiz, Renato

1991 A morte branca do feitezeiro negro. Umbanda e sociedade brasileira. São Paulo: Brasiliense

<sup>74</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:17

<sup>75</sup> Gonçalves da Silva, Vagner

1991 Candomblé e Umbanda. Caminhos de devoção brasileira. São Paulo: Ática

1992 O Candomblé na Cidade. Tradição e Renovação. São Paulo: Dissertação de Mestrado/USP

1995 Orixás na metrópole. Petrópole: Vozes

2000 O antropólogo e sua magia: Trabalho de campo e texto etnográfico nas pesquisas antropológicas sobre religiões afro-brasileiras. São Paulo: Editora de Universidade de São Paulo

2002 Caminhos de Alma. Memória afro-brasileira. (Hg.) São Paulo: Summus

2004 Artes de Corpo. Memória afro-brasileira. (Hg.) São Paulo: Selo Negro

2005 Concepções religiosas afro-brasileiras e neopentecostais: uma análise simbólica. in: Religiosidade no Brasil. Revista USP. Nr. 67. Universidade de São Paulo. pp. 150-176

<sup>76</sup> Cantor Magnani, José Guilherme

1986 Umbanda. São Paulo: Ática

2002 Duença mental e cura na Umbanda. in "Teoria e Pesquisa": Ciências Sociais da Universidade Federal de São Carlos. Nr.40/41

<sup>77</sup> Prandi, Reginaldo

1991 Os Candomblés de São Paulo. A velha Magia na Metrópole nova. São Paulo: Editora Hucitec

1995 Herdeiras do Axé. Sociologia das religiões afro-brasileiras. São Paulo: Editora Hucitec

1996 A Realidade Social das Religiões no Brasil. Religião, Sociedade e Política. São Paulo: Editora Hucitec

2001 Mitologia dos Orixás. São Paulo: Companhia das Letras

2004 Encantaria brasileira. O livro dos Mestres, Caboclos e Encantados. Rio de Janeiro: Pallas

Es gibt ebenso eine grosse Anzahl popularwissenschaftlicher Abhandlungen umbandistischer Autoren, wie z. B. Matta e Silva<sup>80</sup>, Cavalcanti Bandeira<sup>81</sup>.

Aus der angelsächsischen Wissenschaftstradition sollte das im Jahr 2007 erschienene Buch von Emma Cohen<sup>82</sup> Erwähnung finden, die einen übersichtlichen Beitrag zu aktuellen Themen der Religions- und Bewusstseinsforschung im Bereich afro-brasilianischer Religionen liefert. Sie beschäftigt sich mit dem Phänomen der „Besessenheit“.

Aus dem deutschsprachigen Raum möchte ich eine aktuelle Publikation von Inga Scharf da Silva hervorheben, die sich in ihrem 2004 erschienenen Buch<sup>83</sup> mit der zunehmenden Synkretisierung und Differenzierung von religiösen Vorstellungen und Praktiken der Umbanda auseinandersetzt und dabei auch auf Krankheitsbilder und Heilzeremonien eingeht.

### **II. 3. Studien über spiritistische und umbandistische Heilverfahren**

Einige Forscher haben das kardecisistische und umbandistische Heilungsangebot als Form eines zur Schulmedizin parallelen bzw. komplementären Medizinsystems behandelt. Zu erwähnen sind hier: Maria Andréa Loyola<sup>84</sup>, Rosine Jozef Perelberg<sup>85</sup>, Cary Milner<sup>86</sup>, Madeleine Richerport<sup>87</sup> und Paula Montero<sup>88</sup>.

- 
- 2005 Segredos guardados: Orixás na alma brasileira. São Paulo: Companhia das Letras  
<sup>78</sup> Nogueira Negrão, Lísias
- 1996 Entre a Cruz e a Encruzilhada. Formação do Campo Umbandista em São Paulo. São Paulo: Ed. USP
- 1996 Magia e religião na Umbanda. In: Magia. Revista USP. Nr.31 Universidade de São Paulo
- <sup>79</sup> Caroso, Carlos & Bacelar, Jeferson (Hg.)
- 1999 Faces da Tradição Brasileira. Religiosidade, Sincretismo, Anti-Sincretismo, Reafricanização, Práticas Terapêuticas, Etnobotânica e Comida. Rio de Janeiro: Pallas
- <sup>80</sup> Matta e Silva, W.W.
- 1960 Umbanda de todos nós. Rio de Janeiro: Freitas
- <sup>81</sup> Cavalcanti, Bandeira
- 1973 O que é Umbanda. Rio de Janeiro: Editora Eco
- <sup>82</sup> Cohen, Emma
- 2007 The Mind Possessed. The Cognition of Spirit Possession in an Afro-Brazilian Religious Tradition. Oxford University Press
- <sup>83</sup> Scharf da Silva, Inga
- 2004 Umbanda – Eine Religion zwischen Candomblé und Kardezismus – Über Synkretismus im städtischen Alltag Brasiliens. Münster: LIT Verlag
- <sup>84</sup> Loyola, Maria Andréa
- 1977 Medicina Popular ou Sistema Paralelo de Saúde. Instituto de Medicina Social. Rio de Janeiro
- 1984 Médicos e Curandeiros: conflito social e saúde. São Paulo

Das Phänomen der Geistchirurgie war lange Zeit fast ausschliesslich Gegenstand der Sensationspresse und der spiritistischen oder parapsychologischen Literatur. Lediglich setzte sich neben Stanley Krippner<sup>89</sup>, ein von Zelia Seiblitze geleitetes ethnologisches Forscherteams mit der Thematik auseinander.<sup>90</sup> Weitere wissenschaftliche Untersuchungen beschäftigten sich mit Dr. Queiroz, einem Geistchirurgen selbst: David Hess<sup>91</sup>, Sidney Greenfield<sup>92</sup>. Letzterer befasste sich auch unter ethnomedizinischen Gesichtspunkten mit der spiritistischen Krankheitskonzeption von Dr. Queiroz.

Aus dem deutschsprachigen Raum lieferte Petra Dilthey<sup>93</sup> eine genauere Studie über Krankheit und Heilung im brasilianischen Spiritismus anhand des Beispiels von Dr. Queiroz. Horst H. Figge<sup>94</sup> thematisierte in mehreren Beiträgen die unterschiedlichen therapeutischen Dimensionen der Umbanda.

---

1997 Social and Cultural Hierarchies and Different Ways of Healing in Brazil. in: Curare Sonderband 12/1997. pp. 59-65

<sup>85</sup> Perelberg, Rosine Jozef

1980 Umbanda and Psychoanalysis as Different Ways of Interpreting Mental Illness. in: British Journal of Medical Psychology. Vol.53. pp. 323-332

<sup>86</sup> Milner, Cary

1980 God, Saints, and Spirits: A Comparative Analysis of Brazilian Urban Medical Systems. PhD. Dissertation. Sociology Department. University of Toronto

<sup>87</sup> Richeport, Madeleine

1985 Terapias Alternativas num Bairro de Natal. Estudo na Antropologia médica. Universidade Federal do Rio Grande do Norte

<sup>88</sup> Montero, Paula

1985 Da Doença á Desordem – A Magia na Umbanda. Rio de Janeiro

<sup>89</sup> Krippner, Stanley(Hg.)

u.a. 2000 Varieties of Anomalous Experience: Examining the Scientific Evidence (American Psychological Association)

<sup>90</sup> Seiblitze, Zelia

1980 Projeto: Operação Fluídica. Análise de uma prática terapêutica religiosa. Unveröffentlichtes Manuskript. Rio de Janeiro: Pontifícia Universidade Católica.

<sup>91</sup> Hess, David

1986 Spiritism and science in Brazil: an anthropological interpretation of religion and ideology. Dissertation. New York: Cornwell University

<sup>92</sup> Greenfield, Sidney

1986 O espiritismo como uma sistema de cura. in: Sistemas de cura: as alternativas do povo. Scott, Parry (Hg.). Recife. Pp. 89-101

1987 The Return of Dr. Fritz: Spiritist Healing and Patronage Networks in Urban, Industrial Brazil. in: Social Science & Medicine. Vol.24. Nr.12. Great Britain. pp. 1095-1108

<sup>93</sup> Dilthey, Petra

1993 Krankheit und Heilung im brasilianischen Spiritismus. Der Geistchirurg Dr. Med. Edson Queiroz im Kontext spiritistisch-christlicher Medizinkultur. München: Akademie Verlag

<sup>94</sup> Figge, Horst H.

1970 Besessenheit als Therapie. Zur Wirkung der „Geisterbeschwörung“ auf „Inkorporationsmedien“ in der Umbanda. in: Zeitschrift der Parapsycholog. Grengeb. Psycholog. Vol.12. Nr.4. Bern. pp. 207-225

Aus dem oben skizzierten wird ersichtlich, dass eine vergleichbare biographische Studie über medizinische Experten des Spiritismus und der Umbanda, die das Ziel verfolgt, die Essenz der beiden religiösen Medizinsysteme auszuarbeiten, bislang nicht verfasst wurde.

- 
- 1972 Trance-Mediumismus als Gruppentherapie. Ein Aspekt der brasilianischen Umbanda. in: Zeitschrift für Psychother. und med. Psychol. Vol.22. Nr.4. Stuttgart pp. 149-156
- 1980 Funktionen der Therapieversuche in der brasilianischen Umbanda. in: Curare. Vol.3. Braunschweig. pp. 159-164
- 1982 Zur Phänomenologie sogenannter veränderter Bewusstseinszustände. in: Curare. Vol.5. Braunschweig. pp. 93-102
- 1986 Heilerpersönlichkeit und Heilungsbereitschaft der Hilfesuchenden. in: Curare Sonderband 5. Braunschweig: Vieweg & Sohn Verlagsges. pp. 387-398

## **Kapitel III. Historischer Rückblick**

### **III. 1. Die Geschichte des Spiritismus**

Die Wurzeln des Spiritismus gehen auf außergewöhnliche mediumistische Phänomene zurück, die Mitte des 19. Jahrhunderts in den USA stattfanden. Die Ideen verbreiteten sich wie Lauffeuer und 1855 gab es bereits mehr als 1,5 Millionen Amerikaner, die überzeugte Spiritisten waren. Die Lehren gelangten zur selben Zeit aus den USA nach Europa, wo sie vom Begründer des wissenschaftlichen Spiritismus, dem französischen Lehrer Hippolyte Léon Denizard Rivail (1804-1869), der das Pseudonym Allan Kardec annahm, aufgegriffen wurden. Er begann im Mai 1855 an spiritistischen Sitzungen teilzunehmen und fing an, diese experimentell zu erforschen. Er versuchte, den fehlenden roten Faden aufzuspüren und die verbindende Logik in den Botschaften der Geister auszumachen, die das Verständnis der spirituellen Welt ermöglichen würde.



Abb. 1: Portrait von Allan Kardec<sup>95</sup>

Im Jahre 1857 wurde als Ergebnis seiner Forschungsarbeit „Das Buch der Geister“ veröffentlicht.<sup>96</sup> Kardec war es, der als Erster das Prinzip der

---

<sup>95</sup> Bildquelle: [www.wegbegleiter.ch](http://www.wegbegleiter.ch) (10.05 2004)

<sup>96</sup> vgl. m. Pavese 1998:77-88

Naturgesetzte in den spirituellen Phänomenen erkannte, jener Gesetze, die die Beziehungen zwischen sichtbarer und unsichtbarer Welt beherrschen.

Am 1. April 1858 gründete Kardec in Paris die erste spiritistische Gesellschaft der Welt (*Société Parisienne des Etudes Spiritiques*), deren ausschließliches Ziel das Studium all dessen war, was zum Verständnis des Spiritismus beitragen konnte. Von hier an beginnt die Gründung des wissenschaftlichen Spiritismus.

Seine Werke beeinflussten nachhaltig die weitere Entwicklung. Der Spiritismus wurde Ende des 19. Jahrhunderts von europäischen Einwanderern in die Kolonien, so auch nach Brasilien, gebracht. So genannte *mesas girantes*<sup>97</sup> gab es bereits ab 1853. Die erste Spiritistenorganisation wurde zwölf Jahre danach in Rio de Janeiro gegründet und die zweite Gruppe konstituierte sich um 1873 in Salvador. Diese ersten Kardecistischen-Gruppen wurden von Mitgliedern der französischen Kolonie gegründet, die zur örtlichen Elite und zur Mittelklasse gehörten. Unter ihnen findet man Intellektuelle, Ärzte, Ingenieure und Soldaten.<sup>98</sup>

Von den anfänglichen Sprossen entfaltete sich eine regelrecht blühende spiritistische Bewegung in Brasilien. Der Spiritismus konnte sich hier mit der Zeit zu einer Glaubenslehre mit betont religiösen Zügen entwickeln.

Bei der Verbreitung der spiritistischen Lehren galten literarische Publikationen als Hauptinstrument. Die ersten zwei spiritistischen Gruppen waren für die Herausgabe der ersten spiritistischen Zeitschrift, „*Echos de Além-Túmulo*“ (ab 1865), verantwortlich. In diesem Zeitraum verfasste auch Allan Kardec einige seiner Werke. Jene Richtung innerhalb des Spiritismus, die in Brasilien besonders populär wurde, basiert auf seinen Lehren. Seine Schriften wurden ab 1875 von der Buchhandlung *Livraria Garnier* in Rio de Janeiro übersetzt und publiziert.

Brasilien spielte schon in diesem Zeitraum eine herausragende Rolle in der internationalen spiritistischen Szene. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde diese Position beibehalten und sogar gestärkt. Laut einer Erhebung der Brasilianischen Spiritistenföderation wurden insgesamt 1600 Publikationen im

---

<sup>97</sup> Die so genannten „sich drehenden Tische“ stehen als Synonym für das Phänomen des „Tischrückens“, das im 19. Jahrhundert eine Modeerscheinung in Europa und in den USA war und dazu diente Geister herbeizurufen.

<sup>98</sup> vgl. m. Stoll 1999:37

Land gedruckt, was wiederum zeigt, dass weltweit die meiste spiritistische Literatur in Brasilien herausgegeben wurde.<sup>99</sup>

Andere Aktivitäten trugen ebenfalls zur Festigung der Präsenz des Spiritismus auf internationaler Ebene bei. Nach der Meinung vieler Autoren förderte dieser Prozess auch das Aufbrechen der Klassenbarrieren. Am Anfang war Spiritismus die „Religion“ der Elite, danach verbreitete er sich rasch in allen Bevölkerungsschichten. Die Errichtung zahlreicher spiritistischer *centros*<sup>100</sup>, die heute in ganz Brasilien zu finden sind, förderte seine Verbreitung unter den breiten Massen. Die Spiritisten versuchten die kardecistischen Lehren in verschiedenen Aktivitäten umzusetzen, indem sie Kleidung und Lebensmittel unter Bedürftigen, die auf den Strassen oder in Armenvierteln lebten, verteilten. Das karitative Handeln in dieser Form gilt heute noch als eine der wichtigsten Aufgaben von spiritistischen Zentren. Außerdem wurde der Aufbau von zahlreichen menschenfreundlichen Institutionen gefördert, in denen die Spiritisten hauptsächlich für kranke und ältere Menschen bzw. Kinder Hilfestellung leisteten. Schließlich wurden in vielen *centros* spiritistische Heilpraktiken Bestandteil der Aktivitäten.

Zur Entwicklung von sozialen und karitativen Hilfstätigkeiten trug der Mediziner Adolfo Bezerra de Menezes (1831-1900) bei, der Bundesabgeordneter von Rio de Janeiro und späterer Präsident der *Federação Espírita Brasileira* (Brasilianische Spiritistische Föderation) war. Er ist als der eigentliche Gründer des modernen bzw. christlichen Spiritismus in Brasilien anzusehen. Er wandelte das kardecistische Motto „Arbeit, Solidarität und Toleranz“ in „Gott, Christus und Nächstenliebe“<sup>101</sup> um, wobei ihm als Arzt das Heilen zur wichtigsten Form der Nächstenliebe wurde. Er wird auch *médico dos pobres* (Arzt der Armen) genannt.<sup>102</sup>

Einige Medien, die als Vermittler von Geistern dienten, sind in ganz Brasilien berühmt geworden – unter ihnen Francisco Cândido Xavier (auch Chico Xavier genannt), Divaldo Franco, Geraldo de Pádua, Dr. Queiroz, die Familie Gasparetto

---

<sup>99</sup> vgl. m. Stoll 1999: 38

<sup>100</sup> Es steht für Zentrum: Kultort für Spiritisten und spiritistisch orientierte Umbanda-Anhänger.

<sup>101</sup> siehe auch: „Ohne Nächstenliebe gibt es keine Erlösung“; „Sem caridade não há salvação“ zit. n. Prandi 1991:47

<sup>102</sup> vgl. m. Dilthey 1993:19

und „Zé Arigó“ – und trugen dazu bei, dass der Spiritismus sich im 20. Jahrhundert in Brasilien zur dritten religiösen Kraft entwickelte.

Heute, offiziellen Statistiken und anderen Berechnungen zufolge<sup>103</sup>, umfasst die Zahl der Spiritisten in Brasilien fast vier Millionen. Das sind ca. 2,1% der brasilianischen Bevölkerung (ca. 190 Million). Es ist dies eine kleine Zahl, gemessen daran, dass sich 73,6% der Brasilianer zum Katholizismus bekennen. Alles in allem sagen diese Zahlen sehr wenig über das Ausmaß der Verbreitung spiritistischer Ideen in der Glaubensstruktur der Brasilianer aus. Das beweist eine im Jahr 1998 durchgeführte Studie des Gallup-Meinungsforschungsinstituts, die wichtige Hinweise zu dieser Thematik liefert. Die Ergebnisse zeigen, dass 49,5% der praktizierenden Katholiken, also fast die Hälfte von denen, die wöchentlich zur Messe gehen, an Reinkarnation glauben.<sup>104</sup>

„Es ist nicht grundlegend zu wissen, wie viele Personen sich öffentlich zur Umbanda und zum Spiritismus bekennen, aber umso mehr fähig zu sein, die Bedeutung der Verbundenheit dieses Glaubens wahrzunehmen und ihre Wichtigkeit für den Aufbau der sozialen Realität in unserer Kultur zu erkennen.“<sup>105</sup>

In 32 Staaten weltweit befinden sich heute spiritistische Organisationen, die Mitglieder des Internationalen Spiritistischen Rates sind. Die meisten dieser Länder befinden sich in Lateinamerika und Europa, aber auch auf allen anderen Kontinenten hat der Spiritismus bereits Fuss gefasst.

---

<sup>103</sup> IGBE, Censo Demografico 2010 – Características Gerais da População: Resultados da Amostra

<sup>104</sup> Die Studie wurde vom Gallup Institut durchgeführt und von Leandro Carneiro und Luiz Eduardo Soares analysiert und im Buch von Maria Clara Bingemer – *O Impacto da Modernidade sobre a Religião*. São Paulo:Loyola 1992. in: Stoll 1999:40

<sup>105</sup> zit. n. Velho. in Stoll 1999: 40: "O fundamental não é saber quantas pessoas se identificam publicamente como umbandistas, espíritas Tc, mas ser capaz de perceber o significado desse conjunto de crenças e sua importância para construções sociais da realidade em nossa cultura."

### **III. 2. Die Geschichte der Umbanda**

Die Umbanda steht vorwiegend im Kontinuum zwischen dem stärker afrikanisch geprägten Candomblé und dem europäischen Spiritismus. Die afrikanischen Wurzeln gehen auf die Kolonisation zurück.

Im Laufe des 16., 17., und 18. Jahrhunderts entwickelte sich zwischen Europa, Afrika und Amerika ein fataler Dreieckshandel, bei dem viele Millionen Afrikaner über den Atlantik nach Nord- und Südamerika deportiert, wertvolle Exportgüter, wie Diamanten, Gold, Zucker und Kaffee von Amerika nach Europa und Billiggüter von Europa nach Afrika geliefert wurden.



Abb. 2: Eine Zuckerrohrplantage in Brasilien.<sup>106</sup>

Die Sklaven wurden zu einem Handelsgut in der Marktwirtschaft degradiert.

„Durch die Versklavung wurden Familien und Völker zersplittert, ihrem Grund und Boden, und allem, was für sie Leben bedeutete, entrissen. In der neuen Welt angekommen, gebrochen und desorientiert, waren sie Spielbälle der Willkür der Mächtigen.“<sup>107</sup>

Durch diese gewalttätige Zwangsumsiedlung von Afrika nach Brasilien wurde die soziale und verwandtschaftliche Struktur der gefangen genommenen Völker zerstört. So kam es in Brasilien zu einer großen Vermischung der verschiedenen afrikanischen Ethnien.<sup>108</sup>

Das einzige was den Sklaven aus ihrer alten Heimat blieb, war ihre gemeinsame afrikanische Tradition, ihr Vertrauen in ihre Ahnen und Götter. Sie haben sich

---

<sup>106</sup> Bildquelle: [www.gmcweb.org/artigos/sugar.html](http://www.gmcweb.org/artigos/sugar.html) (12.11.2004)

<sup>107</sup> zit. n. Kreszmeier 2001:21

<sup>108</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:42

von ihren *orixás*<sup>109</sup> nicht abgewandt, ihr Glaube wurde nicht schwächer, denn die Götter Afrikas sind Naturgötter und ihre Präsenz ist an jedem Ort der Erde spürbar.

„Wer Gott im Wind erkennt, im Meer oder Fluss, im Stein, im Baum, im Feuer, in der Sonne oder im Regenbogen, wird ihn finden egal wo.“<sup>110</sup>

Die religiösen Praktiken der Sklaven wurden daher bereits auf den Plantagen praktiziert und sie können als Vorläufer der heutigen afro-brasilianischen Religionen betrachtet werden. Nach und nach wurden Elemente indigener, christlicher und später auch esoterischer Traditionen übernommen.

### **III. 2. 1. *Candomblé – der afrikanische Pol der Umbanda***

Die afrikanischen Sklaven Brasiliens stammten aus zwei unterschiedlichen Regionen Afrikas, aus Westafrika (vor allem Nigeria), dem Kongo-Angola Raum und aus Mosambik. Aus diesem Grund wurden für Brasilien zwei afrikanische Traditionen wichtig: einerseits die westafrikanischen und sudanesischen Kulturen der Yoruba und der Ewe und andererseits die zentralafrikanischen Kulturen der Bantu-Ethnien. Laut Scharf da Silva tradierte die erste Gruppe stärker die afrikanische Kultur- und Religionselemente innerhalb ihrer ethnischen Gruppierungen, hingegen verhielten sich die Bantu-Sklaven ihrer neuen brasilianischen Umgebung gegenüber viel offener und prägten sie durch viele Afrikanismen.<sup>111</sup>

In der Anthropologie ist die Tendenz zu beobachten, dass die Yoruba-Einflüsse überbewertet wurden und die religiösen Manifestationen der Nachkommen der Bantu-Bevölkerung wissenschaftlich degradiert wurden. Während der *Candomblé* der Yoruba zum Ideal-Modell der Authentizität und kulturellen Echtheit der Afrikaner in Brasilien wurde, wurde gleichzeitig der „*Candomblé de Angola*“ als „unrein“ und synkretistisch abgelehnt.

---

<sup>109</sup> *Orixás* sind Gottheiten des Nagô-Pantheons, die Naturkräfte, soziale und ökonomische Aktivitäten, Heilkräfte und Leidenschaften repräsentieren. Die *orixás* der Umbanda manifestieren sich in verschiedenen Formen, die alle eigene Beinamen haben und mit verschiedenen Heiligen assoziiert sind. Die bereits in der Macumba integrierten *orixás* bekommen in der Umbanda neue, leicht abgewandelte Funktionen und Inhalte. Sie werden nicht mehr in erster Linie als Naturkräfte betrachtet, sondern stehen nun immer mehr für moralische Kräfte. Die bekanntesten sind Olorum, Oxalá, Nana, Iemanjá, Oxum, Iansa, Obá, Xangô, Oxóssi, Ogum, Oxumarê, Omolu, Ossae, Logunedé, Ifá, Exu. vgl. m. Cantor Magnani 1986:21

<sup>110</sup> zit. n. Kreszmeier 2001:22

<sup>111</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:36

Von Edison Carneiro und Arthur Ramos wurden die Bantu-Kultur und -Religion im Vergleich zur Tradition der Yoruba als „zurückgeblieben“ und „Scharlatanerie“ definiert.<sup>112</sup> Erst in den letzten Jahren ist eine Aufwertung der Bantu-Traditionen durch die akademische Forschung in Brasilien zu verzeichnen.

Reginaldo Prandi geht davon aus, dass die Ausprägung des angolanischen Candomblé das religiöse Modell für die Entstehung der Umbanda bildete, der sie rituell näher steht.<sup>113</sup>

Auch die etymologische Bedeutung des Wortes Umbanda findet sich ursprünglich in der angolanischen Sprache Kimbundu wieder und bezeichnet laut Kubik die traditionelle Medizin dieser Region.

„Der Begriff Umbanda stammt aus Angola, wo er in den südlichen zwei Dritteln und in der östlichen Hälfte des Landes verbreitet ist. Umbanda in Kimbundu und im Umbundu sowie in zahlreichen anderen Sprachen, vumbanda im Ngangela etc. bedeutet einfach: medizinische Wissenschaft, Heilkunst.“<sup>114</sup>

### III. 2. 1. 1. Afrikanische Traditionen im kolonialen Brasilien

Durch die Verschleppung der Sklaven von Afrika nach Brasilien sind jedoch mythische Legenden und sogar Gottheiten verloren gegangen. In Brasilien sind lediglich 50 *orixás* bekannt, von denen nur noch 16 verehrt werden. Die Vermischung der verschiedenen Ethnien afrikanischer Sklaven führte dazu, dass in Brasilien ein gemeinsames Pantheon von *orixás* entstand.

Die Merkmale der Gottheiten änderten sich auch grundlegend in der neuen Welt. Zum einen sind die Verbindungen mit der Natur, die sie eingehen wichtig, zum anderen die Persönlichkeitsspiegelung der Götter auf die Menschen (oder umgekehrt). In der afrikanischen Tradition wurden die *orixás* von bestimmten Familien gemeinsam kultiviert, aber in Brasilien wurden sie zu Beschützern einzelner Individuen. Jedes Individuum reflektiert die Charakterzüge einer bestimmten Gottheit und erhält von ihm körperliche und psychische Eigenschaften. Diese Spiegelung hat eine wesentliche Bedeutung auf das Alltagsleben.

---

<sup>112</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:49

<sup>113</sup> vgl. m. Reginaldo Prandi 1996:66

<sup>114</sup> zit. n. Kubik 1991:160, 162f. in: Scharf da Silva 2004:57

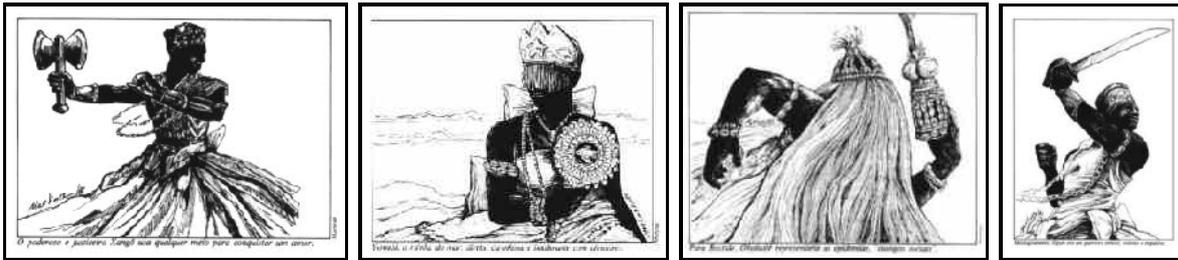


Abb.3-6 <sup>115</sup>: Xangó<sup>116</sup>

Yemanjá<sup>117</sup>

Omolu<sup>118</sup>

Ogum<sup>119</sup>

Der Glaube an afrikanische Gottheiten und die Möglichkeit der Kommunikation mit ihnen, wurde jahrhundertlang in einem System der Unfreiheit praktiziert. Viele Sklaven hatten trotz der Umstände in denen sie lebten das Bedürfnis, ihre Religion auszuüben und sich dadurch innerlich gegen ihre Unterdrücker zur Wehr zu setzen und ihre Tradition über Generationen hinweg zu bewahren. Die Massentaufen der katholischen Kirche, die zwangsweise durchgeführt wurden, zerstörten die afrikanische Vorstellungswelt nicht, sondern wurden von ihr zur Ergänzung ihres religiös interpretierten Weltbildes aufgenommen.<sup>120</sup>

### III. 2. 2. „Die Entstehung einer neuen Religion“

Der Anfang des 20. Jahrhunderts war in Brasilien von gesellschaftlichen Veränderungen der Jahrhundertwende geprägt. 1888 wurde die Sklaverei abgeschafft und ein Jahr darauf die Föderative Republik Brasilien ausgerufen. 1890 wurde die gesetzliche Trennung zwischen Kirche und Staat festgelegt. Ab 1870 setzte eine starke landesweite Industrialisierung ein, worauf verschiedene Immigrationswellen aus Europa folgten. Diese beiden Faktoren förderten die verstärkte Urbanisierung im Südosten des Landes. Am Arbeitsmarkt konkurrierten nun Millionen einstige Sklaven mit den italienischen, deutschen, polnischen und portugiesischen Einwanderern. Die Städte hatten eine

<sup>115</sup> Bildquelle: <http://planeta.terra.com.br/arte/candomble/html/martinez.html> (10.09.2004)

<sup>116</sup> Xangó ist der Orixá des Donners und der Gerechtigkeit, der in Brasilien mit dem Heiligen Jerónimo synkretisiert wird. vgl. m. Prandi 1996:25

<sup>117</sup> Iemanjá ist ursprünglich die Gottheit des Ogum Flusses in Nigeria. Sie kam zusammen mit der Yoruba-Tradition der Sklaven nach Amerika. Ihre Lokalität wurde vom Fluss zum Meer transferiert. Heute ist sie die populärste Orixá Brasiliens. Iemanjá wird in den afro-brasilianischen Religionen mit der Jungfrau Maria gleichgesetzt. vgl. m. Vallado 2002:11

<sup>118</sup> Abaluayé oder Omolu ist der Gottheit der Blattern, der Plage und der Krankheiten. Er ist Wächter der Friedhöfe und wird mit dem Heiligen Lazarus oder Heiligem Roque synkretisiert. vgl. m. Prandi 1996:26

<sup>119</sup> Ogum ist der *orixá* des Krieges, des Eisens, der Metallverarbeitung und der Technologie, der mit dem Heiligen Antonius und dem Heiligen Georg synkretisiert wird. Ogum hat die Macht Wege zu öffnen, Reisen und Fortschritte im Leben zu erleichtern. vgl. m. Prandi 1996:24

<sup>120</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:44

grundlegende Bedeutung in diesem historischen Prozess, denn sie wurden zu den Zentren des neuen kapitalistischen Systems.<sup>121</sup>

Diana Brown<sup>122</sup> führt die Entstehung der Umbanda auf die *tenda* von Zélio de Moraes zurück und datiert diese auf Anfang der 20er Jahre. Die umbandistischen Zeitschriften *Umbanda Hoje* oder *Revista Espiritual de Umbanda*<sup>123</sup> geben wiederum das, den Forschungen eines meiner Interviewpartner, Pai Ronaldo/Ronaldo Linares zufolge, akzeptierte Gründungsdatum 16. November 1908 an. Die Umbanda entstand im modernen städtischen Umfeld und spiegelt in ihrer Praxis die Nöte und Sorgen einer neuen Mittelklasse wieder. Unter den ersten Umbanda-Aktivisten waren vornehmlich kleine Händler, Militärs, Facharbeiter, Journalisten, Beamte, Ingenieure und Ärzte zu finden. Im Laufe der darauf folgenden Jahre hat sich die Umbanda in Brasilien als Religion etabliert.

Es ist noch ein zweiter Aspekt zu erwähnen: Die beginnende Urbanisierung ab dem 20. Jahrhundert brachte durch die Proletarisierung erste Probleme mit sich. Damit sind zwei parallele sozio-kulturelle Prozesse verbunden: dem einen kulturellen Prozess des „*embranquecimento*“ (Verweisslichung) afrikanischer Traditionen stellte sich der andere eine „*empretecimento*“ (Verschwärzlichung) gewisser kardecistisch-spiritistischer Grundkonzeptionen entgegen. Die wechselseitigen (Re-)Interpretationen der beiden ursprünglichen religiösen Ebenen sedimentierten in einer neuartigen Kultpraxis.

Jene „*branqueamento*“-Haltung, die sicherlich die Gründungsphase der Umbanda entscheidend mitbeeinflusste, dürfte dafür verantwortlich sein, dass man sich von vielen Elementen afrikanischer Tradition distanzierte und sich zu den Lehren des Spiritismus hinwandte. So galten Blutopfer oder das Scheren der Haare als „primitiv“. Eine über Wochen dauernde Initiationsphase, das Einhalten von gewissen strikten Tabus, konnte oder wollte man einem im Arbeitsprozess stehenden Menschen nicht abverlangen. Der Initiationsprozess wurde zu einem Taufritual abgewandelt, viele rituelle Praktiken wurden im Vergleich zu Candomblé vereinfacht.<sup>124</sup>

---

<sup>121</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 62

<sup>122</sup> vgl. m. Brown 1986:38

<sup>123</sup> z. B. Umbanda Hoje 2001; Revista Espiritual de Umbanda 2005/12

<sup>124</sup> vgl. m. Hofbauer 1995:190

### **III. 2. 3. Spiritismus – der europäische Pol der Umbanda**

Der Spiritismus hat nachhaltig die Entwicklung der Umbanda beeinflusst, denn letztere übernahm zahlreiche Glaubensinhalte in ihre Ritualpraxis:

In die Umbanda wurden die Reinkarnationslehre und der Glaube an eine spirituelle Evolution aus dem Spiritismus eingebaut. Man bietet durch die Arbeit mit der geistigen Sphäre sowohl den Menschen als auch den Entitäten die Möglichkeit, sich durch ihre Wohltaten spirituell weiterzuentwickeln und zu vervollkommen.

Der Glaube an Gott ist ein zentrales Element sowohl im Spiritismus als auch in der Umbanda. Nachdem Gott das Universum erschaffen hatte, zog er sich aus der Welt der Menschen zurück und wird durch geistige Wesen vertreten, die zwischen ihm und der Menschheit vermitteln. Gott ist in den Vorstellungen der Umbandisten ein ferner, unerreichbarer „deus otiosus“.<sup>125</sup>

Die einzelnen Umbanda *centros* begründen sich auf das grundlegende Gesetz der Caritas, welches sie aus dem Kardecismus entlehnt haben. Ihre Gebete richten sich an Oxalá, der die Kranken, Bedürftigen und Armen beschützen und ihnen helfen soll. Die spiritistischen Ideen der Nächstenliebe wurden auch durch Geister, wie *pretos velhos*<sup>126</sup> und *caboclos*<sup>127</sup> übertragen, die hauptsächlich für Heilungsprozesse und zur Problemlösung eingesetzt werden.

Zentrales Anliegen der Umbandisten ist es, sich regelmäßig mit den Entitäten zu unterhalten. Die Sprache bildet, wie auch im Spiritismus, das hauptsächlichste Verbindungsglied zwischen der transzendentalen und der materiellen Welt.

Je nach Assimilationsgrad spiritistischer und afrikanischer Elemente ist die Praxis der einzelnen Umbanda-Einrichtungen sehr unterschiedlich. Aus dem Spiritismus wurden das Werk von Allan Kardec, das „Evangelium im Lichte des Spiritismus“

---

<sup>125</sup> vgl. m. Dilthey 1993:30

<sup>126</sup> *Pretos velhos*(Alte/r Schwarze/r) sind Geister afrikanischer Sklaven, die wegen ihrer Menschlichkeit und Gutherzigkeit geschätzt werden. Im Ritual gehen sie gebückt oder sitzen auf einem kleinen Bänkchen, rauchen Pfeife und hören dem Fragesteller andächtig zu. Sie kurieren bei gesundheitlichen Problemen und geben Ratschläge. Als ihr Festtag gilt bis heute der 13. Mai, also der Tag der Abschaffung der Sklaverei. vgl. m. Hofbauer 1995:187

<sup>127</sup> *Caboclos* sind Geister der brasilianischen Eingeborenen. Sie werden auf Altären wie Indianer aus nordamerikanischen Westernfilmen dargestellt und nicht der Realität entsprechend als amazonische Indios. Sie arbeiten nur für das Gute und werden für ihre Hilfsbereitschaft geschätzt. Sie kennen die Wirkung vieler Heilpflanzen und kurieren die Menschen. Im Vergleich zu anderen Entitäten verlangen sie nichts für die „Arbeit“ die sie verrichten. vgl. m. Nogueira Negrão 1996:209

und auch Gebete übernommen. Umbandisten wird empfohlen das Evangelium in ihrem Heim zu praktizieren (*evangelio no lar*<sup>128</sup>).

Auf spiritistischen Einfluss weist auch hin, dass in einigen *centros* der Umbanda Drogen und Alkoholverbot herrschen. Der Konsum dieser Genussmittel hindert Menschen und Geister an ihrer spirituellen Weiterentwicklung zum Besseren.

### **III. 2. 4. Die weitere Entwicklung**

Die Umbandisten bemühten sich von Anfang an, ihre religiös-moralischen Vorstellungen, aber auch ihre Kultpraktiken, ebenso wie die Spiritisten via Publikationen zu verbreiten. Im Jahr 1947 wurde mit der Sendung „*Melodias de terreiros*“ das erste Umbanda-Radioprogramm ausgestrahlt, das vornehmlich Umbanda-Lieder verbreitete. Bald darauf wurde eine Zeitschrift herausgegeben („*Journal de Umbanda*“ - 1947). Um 1960 konnte man in den Buchläden Brasiliens bereits mehr als 400 Werke finden, die sich mit Themen rund um die Umbanda auseinandersetzten.

Während die Spiritisten niemals ernsthaften Verfolgungen ausgesetzt waren, wurden die Umbanda-Zentren anfangs noch gezwungen, sich bei der Polizei registrieren zu lassen (1934). In der Ära Getúlio Vargas wurde aber eine Imageänderung der Umbanda eingeleitet. Unter dem Vorzeichen, eine „neue national orientierte Kultur“ zu fördern, traten Politiker erstmals in Kontakt mit Umbanda-Führungspersonlichkeiten. Die Militärregierung (ab 1964) baute diesen Rückhalt in der Volkskultur weiter aus.

Die Umbanda-Aktivitäten wurden als Anknüpfungspunkt für persönliche politische Interessen erkannt und genutzt. In den 70er Jahren wurden Umbanda-Großveranstaltungen organisiert, die gleichzeitig Treffpunkte wahlwerbender Politiker waren.

Diese leise Unterstützung der Umbanda mit nationalistischem Unterton war auch als eine gegen die katholische Kirche gerichtete politische Maßnahme gedacht. Die heftiger werdende Kritik einiger katholischer Priester an „diktatorischen Verhältnissen“ im Land hatte zu Spannungen zwischen Regierungen und der Institution Kirche geführt. Das Ausbreiten der Umbanda forderte die religiöse Vorherrschaft der Kirche heraus. Im Jahr 1953 beschloss die brasilianische

---

<sup>128</sup> Der Begriff bedeutet „Evangelium zu Hause“. Ein Teil der spiritistischen Praxis, wobei man die Energien des eigenen Heimes mit Hilfe von Geistern harmonisiert.

Bischofskonferenz eine Kampagne gegen Umbanda. Das Zweite Vatikanum (1962-1965) legte eine Positionsänderung der Kirche in Richtung verstärkte ökumenische Zusammenarbeit fest. Diese Linienkorrektur beeinflusste auch die Beziehung zwischen brasilianischen Geistlichen und afro-brasilianischen religiösen Strömungen, insbesondere der Umbanda.

Man begann die Umbanda mit anderen Augen zu betrachten, es wurden sogar ihre Kultpraktiken studiert, um jene Elemente ausfindig zu machen, die mit dem katholischen Evangelisierungsprojekt vereinbar schienen. 1966 wurde sie als Staatsreligion anerkannt, neben Katholizismus, Protestantismus und Judentum.<sup>129</sup>

### III. 2. 4. 1. Reafrikanisierungsbestrebungen in der Umbanda

Ab den 60-er Jahren folgte auf die Verweisslichung eine Gegenströmung. Das bedeutete die Hinwendung und Integration des Candomblé in die Umbanda. Als somit langsam die afrikanische Authentizität des Candomblé eine religiöse und soziale Aufwertung erfuhr, lösten sich insbesondere in São Paulo viele ehemalige Candomblé-Adepten aus den Umbanda-Zentren und gründeten ihre eigenen Kulthäuser.

Der Candomblé übertrat seine eigenen geografischen Grenzen, verließ den Rahmen der ursprünglichen ethnischen Begrenzung seiner Gläubigen und erweiterte sein Territorium. Die Verbreitung des Candomblé in andere Landesteile begann als Folge der Migration aus dem Nordosten in die industrialisierten Städte Südbrasilens. Damit drang der Candomblé in ein Territorium ein, wo Umbanda die vorherrschende Position hatte. Viele Umbanda-Anhänger ließen sich initiieren und wechselten zum Candomblé.<sup>130</sup>

Der Candomblé übte auf die urbane Bevölkerung des Südens eine große Anziehungskraft aus, weil er mysteriöser, stärker und mächtiger war, als sein moderner und verweißlichter Nachfolger, die Umbanda. Der Prozess der Reafrikanisierung bedeutete die Rückkehr zur afrikanischen Tradition, die Suche nach den Wurzeln. Viele Candomblé-Anhänger reisten nach Afrika, um das kulturelle Erbe wiederherzustellen, was heute Anlass zu Nationalstolz gibt. Sie wollten die Inhaber einer Kultur sein, die zugleich schwarz und brasilianisch ist.

---

<sup>129</sup> vgl. m. Hofbauer 1995:191-192

<sup>130</sup> vgl. m. Da Silva 1999: 150-157. in: Caroso & Bacelar

Dabei war ein beträchtlicher Anteil der Candomblé-Anhänger weiß. Es ist eine Rückkehr zu den Wurzeln, zu einem mystischen Afrika, an der auch Weiße europäischer Abstammung und Angehörige aller sozialen Schichten teilhaben.“<sup>131</sup>

### **Exkurs - Synkretisierungsprozess**

Die gesamte Geschichte der Umbanda ist vom Synkretisierungsprozess gekennzeichnet. Der Begriff Synkretismus steht für Verschmelzung, Vermischung, Parallelismus:

„Vermischung verschiedener Religionen, philosophischer Lehren“<sup>132</sup>

Zwei oder mehrere religiöse Wertsysteme treten miteinander in Beziehung und beginnen einen komplex ablaufenden Prozess zu durchlaufen.

„In Brasilien stießen mehrere kulturelle Ebenen aufeinander. Idealtypisch gesehen, vereinfacht gesprochen, kam es zu einem Kulturschock zwischen afrikanischen und europäischen Vorstellungswelten.“<sup>133</sup>

Nach Ansicht von Scharf da Silva ist die Synthese, wie sie in der Umbanda zu verzeichnen ist, die vollkommenste Form von Synkretismus. Sie ist gekennzeichnet von bewusster Reinterpretation, Variation und Selektion einzelner Riten, Entitäten und grundlegender theologischer Wertsysteme afrikanischen, indigenen und europäischen Ursprungs.<sup>134</sup>

Außer der umbandistischen Lehre und der vielfältigen Ritualpraxis, demonstriert zum Beispiel die Umbanda-Ikonographie, in der die *orixás* als katholische Heilige dargestellt werden, diesen Parallelisierungsprozess.

---

<sup>131</sup> vgl. m. Da Silva 1999:155. in: Caroso & Bacelar

<sup>132</sup> zit. n. Duden 1996

<sup>133</sup> zit. n. Hofbauer 1995:193

<sup>134</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:83



Abb. 7-8: Ogum



Altar einer Umbanda Gemeinde<sup>135</sup>

Laut Scharf da Silva ruft der Begriff Synkretismus in Lateinamerika heftige Diskussionen und gegensätzliche Meinungen hervor, denn einige verwenden ihn als Eigendefinition und andere wiederum lehnen ihn ab. Die Umbandisten vermeiden die Ausgrenzung und bezeichnen ihre Religion selbst als synkretistisch.

Das differenzierte religiöse Angebot der urbanen Zentren ist auf den Synkretisierungsprozess zurückführbar. Unter anderem entstanden auch Übergangsformen, wie der Candombanda, der Umbandomblé, die in der Arbeit von Scharf da Silva<sup>136</sup> ausführlich behandelt werden. Eine weitere synkretisierte Form der Umbanda wird Umbandaime genannt, die eine Übergangsform zwischen Umbanda und der Religion Santo Daime kennzeichnet. Diese Begriffe werden von den Gläubigen nicht durchgängig verwendet, einige definieren sich positiv über sie, andere finden sie aber auch lächerlich.

## **Conclusio**

Die Umbanda wurde auf jahrhundertealte Traditionen aufgebaut, die ihre gegenwärtige Kultpraxis stark beeinflussten. Allerdings setzt sich dieser Wandlungsprozess weiterhin fort und zeigt, dass die Umbanda als eine dynamische Religion anzusehen ist. Sie befindet sich noch im Aufbau, reagiert

---

<sup>135</sup> Abbildung 7 zeigt eine Statuette des Orixás Ogum an einem Umbanda-Altar der sogenannten „rechten Seite“ in Santo André (*Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*), wo er als der Heilige Georg dargestellt wird.

Auf Abbildung 8 sind Statuetten der *orixás* und Entitäten am Altar zu sehen, die in die spirituellen Arbeiten dieser Gemeinde einbezogen werden. Ogum nimmt eine besonders wichtige Stellung in diesem *centro* ein, das erklärt auch warum sich seine Statuette an zentraler Stelle, in der Mitte des Altars befindet.

<sup>136</sup> siehe: Scharf da Silva 2004

auf soziale Veränderungen, versucht sich den religiösen Bedürfnissen unserer Zeit anzupassen und zeigt Flexibilität und Toleranz. Sie ist komplex und widersprüchlich und befindet sich in einer Phase der Selbstdefinition und Legitimierung innerhalb der Anhänger und gegenüber der brasilianischen Gesellschaft. Die einzelnen Umbanda-Einrichtungen bilden ihren eigenen Mikrokosmos und weisen große Unterschiede in ihrer rituellen Praxis auf.

Laut einer offiziellen Statistik<sup>137</sup> aus dem Jahre 2010 wird die Zahl der registrierten Umbanda-Adepten in Brasilien auf 407331, also 0,21% der Gesamtbevölkerung geschätzt. Umbanda hat aber bereits ihr altgewohntes brasilianisches Umfeld verlassen und erobert weltweit neue Territorien. Gegenwärtig findet man umbandistische Einrichtungen unter anderem in Argentinien, Uruguay, Dominikanische Republik, USA, Kanada, Portugal, Spanien, Frankreich, Schweiz, Österreich und Japan.

Um die Flexibilität der Umbanda zu demonstrieren, werde ich im Folgenden im Rahmen eines Exkurses eine weitere aktuelle Entwicklung, die Eroberung des virtuellen Territoriums durch die Umbanda, vorstellen. Das Internet als heute zunehmend bedeutendes Medium trägt verstärkt zum Transformations- und Synkretisierungsprozess der Umbanda bei und birgt enorme Potentiale, die sich auf die Zukunft dieser anpassungsfähigen Religion immens auswirken werden.

Da sich meine cyberanthropologische Forschung verstärkt auf den Veränderungsprozess der Umbanda bezogen hat, werde ich die Ergebnisse anhand dieser Religion präsentieren, obwohl die meisten Aspekte auf den Spiritismus ebenfalls zutreffen.

### ***Exkurs – Die virtuelle religiöse Praxis der Umbanda***

Das Internet vereint verschiedene Medien, die bisher nur getrennt wahrgenommen wurden, denn es verschmelzt Technologien von Computern und Telekommunikation. Durch fortlaufende technische Neuerungen dient es heute nicht nur grundsätzlich der Informationsbeschaffung und -vermittlung, sondern auch der Kommunikation, der Organisation von Menschen mit Hilfe der Vernetzung und des Aufbaus eines globalen Marktplatzes. Das Internet ermöglicht unter anderem die Gestaltung einer Kollektivität.

---

<sup>137</sup> IBGE, Censos Demográficos 2010

### Online-Religiosität

Um religiöse Rituale im Internet zu kreieren, uns auf eine große Reise in die unbekannte virtuelle Realität einzulassen und diese neu entdeckte Welt mit Spiritualität zu füllen, brauchen wir geistige „Übergangsobjekte“, d. h. Vertrautes aus der alten Welt, das wir in die neue hinüberretten. Man spricht in diesem Zusammenhang, in Anlehnung an Bolz und Marquards, vom Teddybär-Effekt der Medienwirklichkeit:

„Doch Teddybären sollten eben Mut machen, sich in die fremde  
Wirklichkeit zu wagen.“<sup>138</sup>

Die Umbanda hat sich auf diese abenteuerliche Reise mit Hilfe ihrer Anhänger eingelassen und hat alles Altvertraute mitgenommen, was ihre Etablierung in der neuen Welt erleichtern könnte. Im Internet findet man tradierte Glaubensinhalte und Symbole der Umbanda, Abbildungen der Entitäten, umbandistische Musik und vieles mehr.

Im Weiteren machte sie sich auch mit neuen Möglichkeiten der virtuellen Realität vertraut und präsentiert sich heute in zeitgemäßer Form. Durch das Internet behauptet die Umbanda ihre Modernität und Anpassungs-fähigkeit.

### Internetpräsenz der Umbanda

Im Jahre 2012 findet man im WWW bereits 5310000 Web Pages, die den Suchbegriff „Umbanda“ beinhalten. Diese Zahl stieg in den letzten Jahren rapide an und ändert sich heute noch von Tag zu Tag.

Die Benutzer dieser Web Pages verfolgen unterschiedliche Interessen:

Das Internet dient sowohl Anhängern als auch Außenstehenden als Informationsquelle über die Umbanda. Man erhält Angaben über ihre Geschichte, Prinzipien, Entitäten und über ihre vielfältige Praxis.<sup>139</sup>

Zahlreiche wissenschaftliche Beiträge thematisieren afro-brasilianische Religionen und vor allem Kultur- und Sozialanthropologen aus Brasilien publizieren ihre Beiträge im Internet und präsentieren auf ihren persönlichen

---

<sup>138</sup> zit.n. Bolz:

<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=rs&id=531342&archiv=false>  
(15.01.2006)

<sup>139</sup> siehe: <http://www.umbanda.com.br> ; <http://www.paimaneco.com.br/principal1.html> ;  
<http://www.umbanda.org> (30.01.2006)

Homepages ihre Arbeit.<sup>140</sup> Als Beispiel sei hier der brasilianische Soziologe Reginaldo Prandi angeführt, der als einer der bedeutendsten Forscher afro-brasilianischer Religionen gilt.<sup>141</sup>

Zahlreiche Umbanda-Einrichtungen und –Gruppen präsentieren sich durch ihre Homepages im Internet, vernetzen sich untereinander und verlinken die Besucher mit Bibliotheken, Buchhandlungen, Verlagen, Radioprogrammen, Zeitschriften, Podcasts und Online-Fernsehprogrammen, die ihren Schwerpunkt auf afro-brasilianische Thematiken legen. Die Akteure verwenden das Internet, um ihre ideologischen Vorstellungen mit Mitgliedern einer Umbanda-Gemeinde oder mit anderen Interessenten zu teilen.

Im Laufe der letzten Jahre entwickelten sich eigene Online-Kommunikationsformen - Chatrooms, Mailinglisten, Online-Diskussionsforen und elektronische Gästebücher – die persönliche Meinungen und Vorstellungen der Benutzer für alle sichtbar machen und anderen Usern erlauben, sich am aktuellen Diskurs zu beteiligen. Diese neue Form der Kommunikation bietet einen potentiellen Kanal zum Dialog und trägt zur Demokratisierung des Wissens bei.

Die religiösen Spezialisten von Afrikas Diaspora-Religionen sind gleichzeitig in mehreren sozialen Feldern in jeweils unterschiedlichen Rollen tätig. Sie haben ihre Aufgabe als Priester, Heiler und Wahrsager innerhalb ihrer traditionellen lokalen Gemeinschaften. In ihrer Rolle als Lehrer, religiöse Spezialisten und spirituelle Führer sind sie innerhalb moderner internationaler Kommunitäten, wie z. B. wissenschaftlichen Konferenzen, Workshops etc. tätig. In ihrer neusten Rolle agieren sie als spirituelle Webmasters, Computer Consultants und Cyberhealer.<sup>142</sup> *Mães* und *Pais de Santos*<sup>143</sup> der Umbanda, Leiter religiöser Zentren und Organisatoren, richten ihre eigenen Homepages ein, zum Einen, um sich und ihre

---

<sup>140</sup> siehe: wissenschaftliche Beiträge zur Umbanda:

[http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci\\_arttext&pid=S0102-69091998000300013](http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0102-69091998000300013) ;  
[http://www.naya.org.ar/congreso2000/ponencias/Luis\\_Rios.htm](http://www.naya.org.ar/congreso2000/ponencias/Luis_Rios.htm) (31.01.2006)

<sup>141</sup> <http://www.fflch.usp.br/sociologia/prandi/> (01.02.2006)

<sup>142</sup> vgl. m. Kremser 2001:112-113

<sup>143</sup> Der *pai de santo* (Vater des Heiligen) wird in mehr afrikanisch orientierten Einrichtungen auch *babalorixá* genannt. Er ist das religiöse Oberhaupt des *terreiros*. Die *mãe de santo* (Mutter des Heiligen) wird auch *ialorixá* oder *yalorixá* genannt und ist auch religiöse Oberpriesterin der Gemeinschaft. Sie sind beide oft nicht nur religiöse „Vorsteher“, sondern auch Heiler und sind für die Ausbildung ihrer Nachfolger verantwortlich.

Gruppe selbst zu präsentieren und zum Anderen, um die religiöse Tradition der Umbanda zu repräsentieren.

Die enge Beziehung zwischen Tradition und Moderne ist eine Herausforderung unserer Zeit. Der rapide Transformationsprozess bewirkt einerseits, dass menschliche Gruppen das Bedürfnis haben, ihre Traditionen neu zu definieren, andererseits empfinden dieselben Gruppen die Notwendigkeit, ihren Einflussbereich zu erweitern, um so gegen die globale Vermassung Widerstand zu leisten.<sup>144</sup>

Es lässt sich beobachten, dass Selbst-Repräsentationen der Umbanda-Gruppen im Vergleich zu Fremd-Repräsentationen sehr stark zunehmen. Heute stammen die wertvollsten Informationen aus den Federn der Praktizierenden und werden auf den von ihnen betreuten Homepages veröffentlicht. Die Ausführung der Homepages ist ebenso wie die Praxis der Umbanda sehr vielfältig und je nach Assimilationsgrad afrikanischer oder spiritistischer Elemente erfolgt die Gestaltung individuell. Eine stark afrikanisch geprägte Gruppe, deren Tradition mehr im Candomblé verwurzelt ist, verwendet afrikanische Symbole, wie Abbildungen von *orixás*, *atabaques*<sup>145</sup> (Trommeln), *búzios*<sup>146</sup> (Muschel) etc. Anhänger der Umbanda, die sich mehr mit dem spiritistischen Ursprung der Umbanda assoziieren, verwenden auf ihrer Homepage die Hintergrundfarben Weiß und Blau (Farben des Spiritismus), präsentieren Psychographien (von Geistern verfasste Mitteilungen) und bekennen sich schon im Namen ihrer Gemeinde zum Spiritismus.

### Selbst- und Frempräsentationen der Heiler

Einige im Mittelpunkt meiner Arbeit stehende Heiler präsentieren sich und ihre Arbeit dem Zeitgeist entsprechend im Internet. Unter den Ritualleitern der Umbanda verfügen Senhor Orlando<sup>147</sup> und Pai Juruá<sup>148</sup> über Homepages. Unter den spiritistischen Heilern präsentiert Senhor João<sup>149</sup> seine Einrichtung im

---

<sup>144</sup> vgl. m. Tramonte. <http://www.cibersociedad.net/congreso/comms/c05tramonte.htm> (02.12.2005)

<sup>145</sup> Stehende Trommel der Umbanda, die die polirhythmische Musik im Ritual vorgeben.

<sup>146</sup> *Búzios* sind Kaorimuscheln, die die Grundlage für das Orakel *jogo de búzios* bilden. Dieses Orakel wird vom *pai de santo* oder *mãe de santo* angewandt, um verschiedene spirituelle Belange der Gläubigen zu klären, u. a. auch um Krankheiten zu diagnostizieren.

<sup>147</sup> [www.geocities.com/umbandasaojorge/](http://www.geocities.com/umbandasaojorge/) (02.02.2006)

<sup>148</sup> [www.umbanda.com.br](http://www.umbanda.com.br) (30.01.2006)

<sup>149</sup> <http://acaminhodedeus.org> (16.02.2008)

WorldWideWeb. Ihre Homepages werden nicht persönlich von ihnen, sondern von einem ihrer jüngeren Mitarbeiter betreut. Über Irinel findet man zwar keine Selbstpräsentation, dafür aber zahlreiche Informationen auf unterschiedlichen Webseiten.<sup>150</sup>

Mit der Webpräsenz versuchen die erforschten Einrichtungen auf die Öffentlichkeit zuzugehen, um den Zugang zu ihren rituellen Tätigkeiten zu erleichtern und dafür zu werben.

Als Beispiel sei hier Senhor Orlandos Website und die dort vorgefundenen Informationen vorgestellt:

„Spiritistische Bruderschaft der Umbanda vom Heiligen Georg“

Der Name des am 23. April 1974 gegründeten *centros* verrät bereits, dass es sich um eine sogenannte „*Umbanda branca*“, also um eine mehr spiritistisch orientierte religiöse Gemeinde handelt. In der folgenden kurzen Vorstellung ihrer Arbeit nehmen sie auf die wesentlichsten Elemente ihrer gelebten Umbanda-Praxis Bezug und zählen die Entitäten auf, mit denen sie arbeiten:

„Esoterische Umbanda ohne Trommeln und Heiligenbildern, siehe Fotos, Botschaften, Psychographien und vieles mehr. Lerne den *Preto Velho*, *Ogum*, *Caboclo*, *Baiano*<sup>151</sup> und *Exu*<sup>152</sup> kennen.“<sup>153</sup>

Interessanterweise bezeichnen sie sich in dem Einführungstext als esoterische Umbanda, obwohl sie sich in der Benennung ihrer Einrichtung zum Spiritismus bekennen. Das zeigt die Toleranz und Offenheit der Umbanda gegenüber Elementen anderer religiöser Traditionen. Das Verbot der Heiligenbilder bezieht sich auf die afrikanischen Gottheiten, auf die *orixás*. Die Arbeit der Bruderschaft wird vom spirituellen Leiter Xamá, Orlando Vitti, in umfangreichen Texten

---

<sup>150</sup> siehe z. B. siehe: [http://videos.gamegator.net/video/LsMK8n064\\_c/irineu-gasparetto-j-soares-sbt-1-de-3.html](http://videos.gamegator.net/video/LsMK8n064_c/irineu-gasparetto-j-soares-sbt-1-de-3.html) (15.02.2008)

<sup>151</sup> *Baianos* sind Entitäten der Umbanda, die aus dem Nordosten Brasiliens, dem Bundesland Bahia stammen. Im Ritual vermitteln sie Freude, hören den Menschen gern zu und helfen bei alltäglichen, aber auch bei gesundheitlichen Problemen. Sie sind verspielt, haben eine witzige Redeweise und Gestik. Sie mögen Frauen und Kokosschnaps. vgl. m. Nogueira Negrão 1996:216

<sup>152</sup> Im Candomblé ist er ein *orixá*, in der Umbanda jedoch gibt es eine Gruppe von *exus*, die als Geister betrachtet werden, die auf Anfrage der Menschen sowohl das Gute, als auch das Böse bewirken. vgl m. Scharf da Silva 2004:231

<sup>153</sup> „*Umbanda Esotérica sem atabaques e imagens de santo, veja fotos, mensagens, psicografias e muito mais. Conheça o Preto Velho, Ogum, Caboclo, Baiano e Exu.*“ zit. n. <http://www.geocities.com/umbandasaojorge/index.html> (02.02. 2006)

dargestellt. Seine Bezeichnung als xamá – Schamane, die ich in der Praxis nie gehört habe, demonstriert wiederum die Dehnbarkeit des umbandistischen Vokabelschatzes. Er nimmt bewusst Abstand vom Synkretismus mit anderen Religionen, weist aber darauf hin, dass die Mitglieder der „*Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*“ keine, wie er es nennt „Pseudo-Umbadisten“ sind, die in der Vergangenheit leben, sondern immer um eine Evolution bemüht sind und sich niemals rückwärts entwickeln.

Mit ihren Arbeiten wollen sie nur etwas Gutes bewirken und distanzieren sich von spirituellen Techniken, die aus dem Candomblé übernommen wurden und Schaden verursachen können. Bei ihren Versammlungen spielt der therapeutische Aspekt eine zentrale Rolle. Die Treffen finden zweimal in der Woche, jeweils mittwochs und samstags am Abend statt. In dieser Zeit befassen sie sich mit der Evangelisierung, also mit der spirituellen Belehrung der Besucher und Gemeindemitglieder, arbeiten an der Heranbildung von Medien, heilen Besessene und geben energetische Behandlungen für kranke Bedürftige.

Bei der Auseinandersetzung mit ihrer Homepage entschied ich mich, ihre Einrichtung persönlich in São Paulo aufzusuchen.

### Religiöser Konsum im Internet

Das Internet als globaler Marktplatz dient kommerziellen Interessen von Unternehmern, die für religiöse Produkte im Internet werben und diese durch Online-Shops weltweit vermarkten. Das Ritual dient als wesentliches Mittel der Kommunikation zwischen transzendenter und menschlicher Sphäre und um diese rituelle Praxis fortzusetzen benötigt man unter anderem Opfergaben. Der Handel in Brasilien hat die Marktlücke der religiösen Artikel bereits vor langer Zeit entdeckt. So genannte *Casas de Umbanda* (Häuser der Umbanda) oder *Casas de Umbanda e Candomblé* (Häuser der Umbanda und des Candomblé) leben von der konstanten Nachfrage ihrer Klienten. Ihre Artikel dienen nicht nur als Grundlage für rituelle Anlässe, sondern sind auch für den alltäglichen Gebrauch gedacht.

Im 21. Jahrhundert, wo die Zeit der kostbarste Schatz des Menschen zu sein scheint, verändert das Internet auch unser Konsumverhalten und das ist ein weiterer Grund, warum viele Händler ihre Geschäfte ins Internet verlegen. Brasiliens größter Anbieter von religiösen Artikeln, spezialisiert auf Kunden aus afro-brasilianischen Religionen, hat auch bereits eine eigene Homepage

errichtet.<sup>154</sup> Das Angebot an religiösen Produkten ist sehr umfangreich. Man findet Paraphernalien, Statuetten und Abbildungen der *orixás* und Entitäten, Kerzen, Räucherstäbchen, Öle, *búzios*, *guias*<sup>155</sup>, Tarotkarten, Parfums und vieles mehr. Das Musikangebot ist ebenfalls umfassend. Die Online-Geschäfte führen im Warensortiment CDs mit *pontos cantados*<sup>156</sup> der Umbanda. Diese dienen neben den *pontos riscados*<sup>157</sup> unter anderem zur Anrufung der einzelnen Entitäten. Sobald sich die Geister in den Medien manifestiert haben, werden sie durch ihre speziellen Kreidezeichen identifiziert. Publikationen tragen wesentlich zur Verbreitung von umbandistischen Ideen bei. Zahlreiche Homepages von Umbanda-Zentren verlinken ihre Besucher mit Buchhandlungen und Händlern, die sich auf die umbandistische Thematik spezialisiert haben.

Je nach Epoche verkaufen sich die religiösen Artikel gut oder weniger gut, aber es sind im Verlaufe eines Jahres keine größeren Schwankungen in der Nachfrage festzustellen. Es ist alles nach dem Kalender berechenbar. Vor religiösen Festtagen steigt die Nachfrage etwas an, denn bestimmte Artikel dienen als Grundlage für die bevorstehende Ritualen. An den Feiertagen wird eifrig geopfert, und somit blüht das Geschäft.

Die wirtschaftliche Krise des Landes beeinflusst allerdings die Nachfrage der Produkte. Je schlechter die Situation ist, umso mehr greifen die Leute auf „altbekannte“ Methoden zurück. Sie opfern mehr denn je, um Geld zu „rufen“ und neue Wege zu eröffnen. Diese Geschäfte spüren die Wirtschaftskrise, indem sie mehr Einnahmen haben. Sobald sich die Lage verbessert, müssen sich die Praktizierenden bei ihren *orixás* und anderen Entitäten bedanken, denn sie haben die schweren Zeiten überstanden und so geben sie erneut Geld aus, um die Harmonie zwischen der geistigen und der menschlichen Sphäre aufrecht zu erhalten.

---

<sup>154</sup> [www.luar.com.br](http://www.luar.com.br) (02.02.2006)

<sup>155</sup> Kette aus Glasperlen, die zur rituellen Ausstattung der Umbanda-Medien gehört.

<sup>156</sup> *Pontos cantados* (gesungene Punkte) sind die Gesänge der Umbanda für die Geistergruppen und *Orixás*. vgl. m. Scharf da Silva 2004:234

<sup>157</sup> *Pontos riscados* (gezeichnete Punkte) sind die kabbalistischen Zeichen, durch die sich die einzelnen Entitäten der Umbanda identifizieren, sobald sie sich in den Medien manifestieren. vgl. m. Scharf da Silva 2004:234

### Mensch-Maschine-Synergie

Religion im Internet bedeutet längst nicht mehr lediglich Webpräsenz der eigenen Religion oder Sammeln von Information über andere Religionen und es dreht sich auch nicht ausschließlich um Vernetzen, Kommunizieren oder Vermarkten. Immer häufiger wird die virtuelle Ausübung religiöser Rituale via Internet angeboten und gesucht. Die gelebte Online-Religiosität nimmt am Beginn des 21. Jahrhunderts eine zunehmend wichtigere Rolle im Alltag der Gläubigen ein. Zentrales Stichwort dieser neuen Online-Religiosität ist Interaktivität zwischen Mensch und Maschine.

Um religiösen Verpflichtungen nachzugehen – etwa Opfergaben für die Schutzentitäten darzubringen, den eigenen Hausschrein mit Statuetten, Kerzen und Blumen zu schmücken - bedarf es keiner direkten physischen Anwesenheit mehr, denn Umbanda Adepten können sich in virtuelle Altäre einloggen und sich, in der von ihrem Computer simulierten Scheinwelt, ihren *orixás* und Geistern zuwenden.<sup>158</sup> Nach einer Registrierung hat man die Möglichkeit, einen ganz individuell zusammengestellten privaten oder öffentlich zugänglichen Altar zu errichten. Die Gestaltungsmöglichkeiten der Altäre sind eingeschränkt, denn die Motive sind vorgegeben. Damit der Altar online bleibt, sollte man sich darum kümmern, regelmäßig neue Botschaften schreiben und mit Dekorationselementen schmücken, denn die virtuellen Blumen sind auch vergänglich und die Flammen der angezündeten Kerzen erlöschen mit der Zeit.

Eine von mir untersuchte Homepage ist eine regelrechte Anlaufstelle für „computergewandte“ Umbanda-Anhänger, denn man findet allein 57 Altäre, die in ihrer Bezeichnung den Begriff „Umbanda“ beinhalten und zahlreiche weitere, die Namen der *orixás* involvieren. Großer Beliebtheit erfreut sich vor allem *Yemanjá*, die Meeresgöttin. Die Motive der Altäre widerspiegeln den synkretistischen Charakter der Umbanda und zeigen neben Abbildungen afrikanischer Gottheiten und Geistern auch katholische Heilige bzw. esoterische und kabbalistische Symbole. Die veröffentlichten Botschaften gewähren uns Einblicke in den religiösen Alltag der Gläubigen. Diese zeugen von Dankbarkeit und Vertrauen an die jeweiligen Entitäten:

---

<sup>158</sup> siehe: <http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/capa.asp> (31.01.2006)

„(...) danke Vater Oxala für die Möglichkeit mich auch über den Computer für diese wunderbaren Energien, die unser Leben verändern, zu bedanken. Viel Licht und *axé* für alle.“<sup>159</sup>

„Ich bitte die *Orixás* um Licht, Schutz, positive Energien und Hoffnungen für den Morgen“<sup>160</sup>

Die Interaktivität zwischen Gläubigen und Computern demonstrieren auch virtuelle *Búzios*-Orakel oder Tarot der *orixás*<sup>161</sup>, die zur Beratung bei alltäglichen Problemen und zur Zukunftsdeutung herangezogen werden. Themen, die dabei aufgegriffen werden, sind u. a. Liebe, Gesundheit, geschäftliche Belange und Spiritualität.

Der Anteil der Kommunikation, der nicht mehr an Menschen, sondern an Maschinen gerichtet ist, wächst. Es wird deshalb vermutet, dass viele Identitätsprobleme unserer Kultur aus den Anforderungen dieser neuen Mensch-Maschine-Synergie resultieren werden.<sup>162</sup>

### Abschließende Bemerkungen

Der neue virtuelle Raum des „Cyberspace“ gilt am Anfang des 21. Jahrhunderts als der „sechste Kontinent“ und wird zunehmend von menschlichen Intelligenzen aus aller Welt besiedelt.<sup>163</sup> Die Umbanda hat sich an die Lebensweise dieser Siedler der neuen virtuellen Welt angepasst und ihre Werte reorganisiert. Es stellt sich nicht mehr die Frage ob virtuelle Religiosität existiert, denn das Internet spiegelt Symbol-, Inhalts- und Ritualkonfigurationen der Umbanda, die darauf hinweisen, dass ihre Praxis durch das Internet bereichert wurde, wider. Ihre Anhänger nehmen das umfangreiche Angebot wahr und können sogar ihre Rituale ins Internet verlegen.

---

<sup>159</sup> „*obrigada pai Oxala pela oportunidade de agradecer mesmo que por um computador a essas energias maravilhosas que transforma nossas vidas. muita luz e axé para todos*“  
Verfasst von Júlia:

[http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/lista\\_altar\\_pub2.asp?id\\_user=71676&id\\_altar=57229](http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/lista_altar_pub2.asp?id_user=71676&id_altar=57229) (28.01.2006)

<sup>160</sup> *Peço aos Orixás, luz, proteção energias positivas e esperanças no amanhã.* Verfasst von Telma

[http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/lista\\_altar\\_pub2.asp?id\\_user=71676&id\\_altar=57229](http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/lista_altar_pub2.asp?id_user=71676&id_altar=57229) 25.01. 2006

<sup>161</sup> [http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/site/index\\_geral.asp](http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/site/index_geral.asp) (31.01.2006)

<sup>162</sup> vgl. m. Bolz:

<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=rs&id=531342&archiv=false> (15.01.2006)

<sup>163</sup> vgl. m. Kremser 2001:333

Aus der Medienevolution auszusteigen ist keine realistische Option. Die einzig vernünftige Haltung zu den neuen Medien und technologischen Innovationen ist die der Pascal`schen Wette:

„Das Spiel hat längst begonnen und der Einsatz ist gemacht.  
Wir können nur noch die unendliche Chance wahrnehmen.“<sup>164</sup>

---

<sup>164</sup> zit. n. Bolz:

<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=rs&id=531342&archiv=false>  
(15.01.2006)

## **IV. Die Glaubensgrundlagen des Spiritismus und der Umbanda**

### **IV. 1. Die Prinzipien der spiritistischen Lehre**

Die folgenden Prinzipien sind einzelne Bausteine, die in ihrer Gesamtheit die spiritistische Doktrin aufbauen. Sie beinhalten Gesetze, die die Lebensauffassung und Alltag der spiritistischen Praktikanten im Wesentlichen beeinflussen.

Die spiritistische Praxis basiert auf der von Allan Kardec verfassten theoretischen Grundlagen:

„Es sind die in den Werken von Allan Kardec enthaltenen Prinzipien und Gesetze, die von den höheren Geistern offenbart wurden. Diese Werke bilden die so genannte ‚Spiritistische Kodifikation‘: ‚Das Buch der Geister‘, ‚Das Buch der Medien‘, ‚Das Evangelium im Lichte des Spiritismus‘, ‚Der Himmel und die Hölle‘ und ‚Die Genesis‘.“<sup>165</sup>

Seine Bücher sind auf Wunsch und nach dem Diktat von höheren Geistern geschrieben worden, um die Grundlagen einer rationalen Philosophie, befreit von allen Urteilen, zu bilden.

„Die Geister verkünden, dass eine neue Zeit der Offenbarung herangekommen sei und dass ihnen nach Gottes Willen die Aufgabe zufalle, die Menschen zu unterrichten, aufzuklären und eine neue Ära einzuleiten.(...)Alles Dargebotene ist Ausdruck ihres Gedankens und vor der Veröffentlichung von ihnen kontrolliert worden.“<sup>166</sup>

#### **IV. 1. 1. Die Definition des Spiritismus laut Kardec**

Das Buch „Was ist Spiritismus“ (1859) beinhaltet folgende Definition:

„Der Spiritismus ist eine Wissenschaft, die sowohl die Natur, den Ursprung und das Schicksal der Geister, als auch ihre Beziehungen mit der körperlichen Welt erforscht.“<sup>167</sup>

---

<sup>165</sup> zit. n. [www.spiritist.org](http://www.spiritist.org) (10.11.2004)

<sup>166</sup> zit. n. Kardec 2000a:41 (9. Auflage)

<sup>167</sup> zit. n. Kardec 1859:Vorwort

Bereits der Untertitel dieses Buches beinhaltet die drei Pfeiler des Spiritismus:

„Die Grundsätze der spiritistischen Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, der Natur der Geister, ihren Beziehungen zu den Menschen; die Sittengesetze, das irdische und das künftige Leben und die Zukunft der Menschheit“<sup>168</sup>

1. Glaube an die Unsterblichkeit der Geister
2. Möglichkeit der Kommunikation mit Geistern
3. Kommunikation ist nur unter Beachtung bestimmter Moralvorstellungen möglich.

Nach der Kundgebung höherer Geister versucht Kardec eine Einleitung in den Spiritismus zu geben:

Spiritismus füllt die Lücke zwischen den Menschen und Gott. Gott, der Schöpfer steht außer Reichweite der Menschen. Er hat Welten mit materiellen und immateriellen Wesen erschaffen. Die materiellen Wesen leben in der sichtbaren „Körperwelt“, die immateriellen in der unsichtbaren „Geisterwelt“. Diese geistige Welt besteht ewig, d. h. sie überdauert die körperliche Existenz. Ein Geist kann für eine begrenzte Zeit einen materiellen Körper annehmen: er ist dann ein Mensch, denn nur Menschen können Geister verkörpern.

#### **IV. 2. Wichtige Grundsätze der spiritistischen Lehre**

Im Folgenden werde ich auf jene wesentlichen Prinzipien der spiritistischen Lehre eingehen, die zum Verständnis der spiritistischen Heilverfahren unerlässlich sind.

Diese Prinzipien sind:

1. Dreigliederung des Menschen
2. Die Natur der Geister
3. Vielfältigkeit der Existenzen und Karma
4. Die Bedeutung der Medien
5. Verankerung des Spiritismus im Christentum

---

<sup>168</sup> zit. n. Kardec 1859: Untertitel

## Zu 1. Dreigliederung des Menschen

Laut den Kardecistischen Lehren besteht der Mensch aus den folgenden drei Bereichen:

aus dem Körper, dem materiellen Wesen, welches durch das nämliche Lebensprinzip belebt wird;

aus der Seele, dem immateriellen Wesen, dem in den Körper inkarnierten Geiste;

aus dem Bande, das Körper und Seele eint, dem zwischen Materie und Geist vermittelndem Prinzip. Dieses Band, der Perispirit, das Körper und Geist verbindet, ist eine Art halbmaterielle Hülle, ein feinstoffliches Feld.

Zwischen materieller und geistiger Welt findet laut Kardec ein Energieaustausch von Perispirit zu Perispirit statt. Diese Vorstellung leitete Kardec aus Franz Anton Mesmers (1734-1815) Lehre vom animalischen Magnetismus ab. Nach Mesmer strahlt der Körper ein so genanntes magnetisches Fluidum aus, das bei Heilverfahren nach mesmerischer Art dem Körper des Mediums (Magnetiseurs) abgezogen und mit bestimmten Techniken, wie z. B. dem *passe*<sup>169</sup> auf den Patienten übertragen wird. Menschen und Geister verfügen über mehr oder weniger Fluidum<sup>170, 171</sup>.

## Zu 2. Die Natur der Geister

Geister unterscheiden sich in der Art ihrer Vollkommenheit. Die vollkommenen Geister der ersten Ordnung werden als Engel oder reine Geister bezeichnet. Geister der untersten Stufen haben die meisten Laster, wie Neid und Hass. Sie erreichen ihre Vollkommenheit durch das Bestehen von Prüfungen während ihrer Inkarnation als Menschen, die sie solange durchlaufen, bis sie die höchste Stufe erreicht haben.

Für Kardec ist das Universum in mehrere hierarchische Ebenen gegliedert, wobei die Erde eine der untersten Etappen darstellt. Hier herrschen noch Krankheiten, Übel und Unwissenheit. Weiters gibt es aber auch die Buße und die Sühne.

---

<sup>169</sup> Die Handauflegung funktioniert als eine Art spirituelle Reinigung und Aufladung, denn es kann jemanden von schlechten spirituellen Energien befreien und sie mit positiven aufladen. Aus der Sicht der Spiritisten können physische und spirituelle Krankheiten durch *passe* kuriert werden. Die *passe* wurde in die Umbanda auch eingeführt.

<sup>170</sup> Übernatürliche Flüssigkeit, wird im Portugiesischen auch *fluidido* genannt. Es ist eine Art geistige Flüssigkeit, die die Körper umgibt und das Wohlbefinden beeinträchtigt

<sup>171</sup> vgl. m. Dilthey 1993: 18

Gerade durch das Ertragen von Leiden, das „Bestehen von Prüfungen“, eröffnet sich für den Menschen die Möglichkeit sich zu „reinigen“ um via Wiedergeburt in eine höhere Sphäre aufzusteigen. Beistand bei diesem Prozess können die Geister leisten, die dadurch ihrerseits verschuldete Fehler wieder gutzumachen versuchen.

Zwischen Menschen und Geistern besteht eine ständige Beziehung, da sich die nicht körperlichen Geister immer um die Menschen herum befinden und diese so beeinflussen. Aber auch die Menschen können mit den Geistern in Kontakt treten und um Rat fragen. So lehren die Geister, dass alle schlechten Taten und Eigenschaften die Menschen an die Stofflichkeit binden.

Fehlritte können gesühnt werden – in verschiedenen Existenzen – bis hin zur Erlangung der Vollkommenheit. Dieser Aspekt erinnert an den Hinduismus und Buddhismus.

### Zu 3. Vielfältigkeit der Existenzen und Karma

Unter Reinkarnation verstehen die Spiritisten die Rückkehr der Seele, beziehungsweise des Geistes, in das physische Leben. Der Zweck der Reinkarnation der Geister ist es, ihnen zu erlauben, an ihrer moralischen und intellektuellen Entwicklung arbeiten zu können. Da sie in einer einzigen physischen Existenz die Vollkommenheit nicht erreichen können, ermöglicht Gott den Menschen die Chance mehrerer Inkarnationen (Reinkarnationen).

Durch die Reinkarnation werden die Familienbande verstärkt und enger. Die Geister bilden Gruppen oder Familien, die sich durch Zuneigung, Sympathie und ähnliche Neigung vereinigen. Diese Familien unterstützen einander, indem sie zusammen für ihren gegenseitigen Fortschritt arbeiten.<sup>172</sup>

In den Spiritismus wurden neben Reinkarnation auch andere Glaubensvorstellungen, wie zum Beispiel das Karma-Konzept übernommen.

### Zu 4. Die Bedeutung der Medien

„Was ist ein Medium? Es ist ein Wesen, es ist ein Individuum, das den Geistern als Vereinigungsband dient, damit sich diese den Menschen als einverlebte Geister mit Leichtigkeit kundgeben können.“<sup>173</sup>

---

<sup>172</sup> vgl. m. Kardec: Das Evangelium im Lichte des Spiritismus: Kap. IV:75-84

<sup>173</sup> Kardec 2000b:197 (9. Auflage)

„Die Mediumnität (Medialität), die die Kommunikation zwischen den Geistern und dem Menschen ermöglicht, ist eine Gabe, die vielen Personen in die Wiege gelegt worden ist. Sie ist ganz unabhängig von der Lehreinrichtung, Lebensphilosophie oder Religion, die man sich zu eigen macht.“<sup>174</sup>

Das Medium spielt eine wesentliche Rolle in der Vermittlung zwischen der geistigen und der weltlichen Sphäre. In diesem Zusammenhang spricht man von Inkorporation. In der spiritistischen Literatur wird dieser Begriff verwendet, aber es wird deutlich darauf hingewiesen, dass es sich nicht um das Eindringen in den menschlichen Körper handelt, sondern um eine Annäherung und Kontaktaufnahme durch den Perispirit. In meiner Arbeit bediene ich mich, wie bereits erwähnt, auch der Wortwahl der Spiritisten bzw. Umbandisten und verwende ebenso den Begriff Inkorporation, da es eine positive Konnotation hat, im Gegensatz zum Begriff „Besessenheit“, der im Zusammenhang mit der Thematik von Krankheiten und Heilung als Krankheitsursache definiert wird.

Man unterscheidet drei Arten von Medien, je nachdem, wie sie die Inkorporation erleben: bewusste, halb-bewusste und unbewusste. Die bewusste Inkorporation deutet darauf hin, dass sich das Medium während des Verlaufs des Phänomens seiner Handlungen bewusst ist. Diese Art der Mediumnität erfordert einen hohen moralischen Standard des Mediums.<sup>175</sup>



Im Zustand der halb-bewussten Inkorporation entfernt sich der Perispirit des Mediums ein wenig. Die Übermittlung der Informationen erfolgt über das Gehirn des Mediums, aber es kann zu Interferenzen in der Kommunikation kommen, wie Wiederholung von Sätzen und Gesten des Mediums. In dem Fall beeinflusst die mentale Struktur des Mediums die Wortwahl und die Sprechweise, des sich offenbarenden Geistes. Es ist die meist verbreitete Form der Mediumnität.

---

<sup>174</sup> zit. n. [www.spiritist.org.de](http://www.spiritist.org.de) (12.11.2004)

<sup>175</sup> Bildquelle: <http://sef.feparana.com.br/apost/unid49.htm> (10.10.2004)



Bei unbewussten Medien entfernt sich der Perispirit vollständig während der Inkorporation. Das Phänomen erlebt man hier am intensivsten.



Die Ähnlichkeit zwischen dem Medium und der sich manifestierenden Entität ist in allen drei Fällen von großer Bedeutung. Die Ausströmung und Anpassung der Fluide bzw. die Vorbereitung der Atmosphäre ist auch notwendig, damit die Mitteilung sich kanalisieren kann und über die Organe des Mediums vermittelt werden kann.

Es existieren verschiedene Arten von Mediumnität, abhängig von den Fähigkeiten des Mediums. In spiritistischen Kreisen findet man häufig sprechende oder schreibende Medien, viel seltener jedoch malende oder musizierende Medien. Heilende Medien mit außergewöhnlichen Heilkräften sind ebenso selten anzutreffen. Sie arbeiten meistens mit einer Gruppe von assistierenden Medien zusammen, die ebenso über die Gabe der Heilung verfügen, allerdings nicht in dem Masse wie der Anführer der Gruppe. Die folgende Aufnahme zeigt Chico Xavier, das berühmteste Medium Brasiliens, während er psychographische Mittelungen notiert.

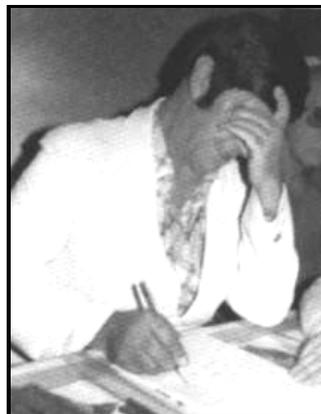


Abb. 12: Chico Xavier<sup>176</sup>

<sup>176</sup> Bildquelle : [www.editoraideal.com.br/chico/cap\\_05htm](http://www.editoraideal.com.br/chico/cap_05htm) (19.10. 2004)

### Zu 5. Verankerung des Spiritismus im Christentum

Obwohl sich Kardec, dem Zeitgeist entsprechend, von der katholischen Kirche abwendet, integriert er seine Lehre doch bewusst in das Christentum. Spiritismus bekämpft genau wie das Christentum den Materialismus, denn geistiger Fortschritt führt zu Gerechtigkeit, Gottes- und Nächstenliebe, während Materialismus, der schlimmste Feind des Menschen, dessen böse Eigenschaften verstärkt: Allein im Spiritismus liegt der Ausweg der Menschheit aus dem Elend der Welt.<sup>177</sup>

Einen wesentlichen Grundsatz des Spiritismus bildet das karitative Handeln, Ausdruck für das wichtigste Anliegen der Spiritisten, die Nächstenliebe. Viele spiritistische Zentren finanzieren Kranken- und Waisenhäuser, Schulen etc. Die meisten von mir besuchten Einrichtungen haben zahlreiche Hilfsprojekte, wobei Kinder und ihre Familien in Armenvierteln unterstützt werden.

### **IV. 2. Die spiritistische Praxis**

Als Spiritist findet man in Brasilien zahlreiche Möglichkeiten, den Alltag gemäß dem Wesen des Spiritismus zu gestalten, etwa spiritistische Literatur zu lesen, Radio- und Fernsehsendungen zu verfolgen, sich sein Heim mit mediumistischen Kunstgegenständen zu schmücken oder spiritistische Musik zu hören etc. Weiters kann man sich in gut organisierten Ausbildungsstätten in die Philosophie vertiefen oder einfach regelmäßig Vorträge besuchen. Wer sich intensiver mit spiritistischen Phänomenen auseinandersetzen möchte, kann an Schulungen für Medien teilnehmen und seine Fähigkeiten in diesem Bereich erlernen und ausbauen. Jedes Zentrum beschäftigt Praktikanten, die sich an der Arbeit und Organisation der spiritistischen Einrichtung beteiligen können. Da karitatives Handeln eines der Grundprinzipien der spiritistischen Bewegung ist, finden öfter Wohltätigkeitsveranstaltungen statt, deren Einnahmen in soziale Projekte fließen. Im Falle von gesundheitlichen Problemen sind spiritistische Einrichtungen für Gläubige, aber ebenso für nicht-Anhänger beliebte Anlaufstellen.

Außenstehende finden leicht Zugang zu spiritistischen Aktivitäten und werden in ihre Arbeit mit einbezogen, so habe ich auch meine Eindrücke sammeln können.

---

<sup>177</sup> vgl. m. Schmidt 1995:167

Die Türen der *centros* stehen für jeden offen, der sich auf den Spiritismus einlassen will und seine Lehren untersuchen will.

### **Conclusio**

Die Praktizierung des Spiritismus basiert zwar auf einer kodifizierten Doktrin, seine Ritualleiter haben jedoch die Freiheit zur Aufnahme von neuen Elementen und zur flexiblen Gestaltung ihrer Ritualpraxis. Der Aufbau ihrer Arbeitsweise resultiert, ebenso wie in der Umbanda, aus der persönlichen Lebensgeschichte und demnach, nach Auffassung der Ritualleiter selbst, aus dem Resultat der Zusammenarbeit mit ihren persönlichen geistigen Anführern. Diese geben die Richtlinien für die spirituelle Arbeit, die vom jeweiligen Medium ausgeführt werden soll.

## **IV. 2. Die Glaubensgrundlagen der Umbanda**

Laut Scharf da Silva definiert sich die Umbanda weder auf offizieller noch auf populärer Ebene über Dogmen oder Schriften, die Universalcharakter für ihre Gläubigen hätte.<sup>178</sup> Aus diesem Grund zeichnen sich die einzelnen Kulteinrichtungen durch die individuell zusammengefügte Praxis der Ritualleiter aus.

Mit den Worten von Scharf da Silva im Hinterkopf möchte ich im Folgenden doch einen Versuch wagen und grundlegende Elemente der umbandistischen Kosmologie zusammenfassen. Wie ich bereits im Abschnitt über die Geschichte der Umbanda erwähnte, wurden zahlreiche Elemente des Spiritismus in die Umbanda übernommen<sup>179</sup>, auf die ich hier nicht weiter eingehen möchte, abgesehen von der Kommunikation mit den Geistwesen.

## **IV. 3. Inkorporation und Trance**

Kreszmeier, eine Initiierte der Umbanda, sieht die Inkorporation als Hauptelement der Umbanda an, denn die Kommunikation zwischen der geistigen und der irdischen Sphäre erfolgt durch diesen Akt. In der Umbanda sind die Entitäten Geister von Toten, die von der Astralebene auf die Erde herabsteigen – die als Ort der Buße gilt – wo sie durch ihre Hilfeleistung an Sterblichen ihre Evolution in der Suche nach Perfektionierung fortsetzen können. Dieses Konzept

---

<sup>178</sup> Scharf da Silva, 2004:150

<sup>179</sup> siehe S. 51-53

ist auf die Karma-Lehre zurückführbar, zeigt aber Unterschiede im Vergleich zum Spiritismus.

Die Trance in der Umbanda ist eine Aktualisierung von Bruchstücken der rezenten Geschichte, die durch Persönlichkeiten bewahrt wurde. Wenn Tupi Nambá (*caboclo*) oder Pai Joaquim de Angola (*preto velho*) herabsteigen, sind sie eigentlich nicht Repräsentanten jener Persönlichkeiten, sondern die allgemeine Repräsentation eines Stereotyps der indigenen Ureinwohner Brasiliens, der afrikanischen Sklaven und anderer Persönlichkeiten. Diese Stereotypen der einzelnen *linhas*<sup>180</sup> der Umbanda sind in historische und soziale Kontexte Brasiliens eingebettet.

### Konditionierung der Trance-Techniken

Medien dienen nicht nur im Spiritismus, sondern auch in der Tradition der Umbanda als Mittel der Kommunikation. Damit ein Medium eine „saubere Verbindung“ zur geistigen Sphäre herstellen kann, braucht es Zeit.

„Langsam nur lernt das Medium die Energien, die kommen, aufzunehmen, zu leiten, mit ihnen in Harmonie zu sein. Es ist auch die Suche nach dem geeigneten Code, der richtigen Sprache zwischen dem, was von außen kommt, und dem, was innen ist.“<sup>181</sup>

Die Medien der Umbanda kann man ebenso wie die des Spiritismus, in drei Kategorien: bewusste, halb-bewusste und unbewusste, unterteilen, wobei unbewusste im seltensten Fall zu finden sind. Das Inkorporationsverhalten ist, wie jede andere Form kulturellen Verhaltens, erlernbar. Die mediumistische Entwicklung ist ein jahrelanger Prozess, wobei die Inkorporation von einer privaten zu einer öffentlichen Angelegenheit wird. Das Medium bekommt nach seinen Lernjahren den Auftrag zur verantwortungsvollen Arbeit. Die Umbanda hat sich großes Wissen über die Phänomene der Anziehung von Energien angeeignet. Jeder Mensch ist bis zu einem bestimmten Grad Anziehungspunkt für die Energien, die ihn gerade umgeben. Sie können angenehme oder unangenehme Wirkungen haben.

---

<sup>180</sup> Um Ordnung in der Geisterwelt zu schaffen, werden diese in bestimmte „Abstammungslinien“ (*legiões* oder *falangens*) eingeordnet. Die Geister der einzelnen Linien halten sich im selben Energiespektrum auf.

<sup>181</sup> zit. n. Kreszmeier 2001: 41

Die Funktion der Umbanda ist es, eine Kommunikation mit lichtvollen, hoch schwingenden Energien herzustellen und einem möglicherweise leidvollen Kontakt mit anderen Energien entgegenzuwirken.

Jedes Medium hat seine individuelle Frequenz – so kommt es zu unterschiedlichen Entitäten, die sich jedoch in gleichen Spektren aufhalten. Diese Spektren werden in der Umbanda Linien (*linhas*) genannt. Aus welcher Linie ein Medium inkorporiert, hat mit seiner persönlichen Konstitution und seinen Bedürfnissen zu tun. Es wirken aber auch Gesetze der so genannten energetischen Verwandtschaft, die im Zusammenhang mit dem Spiritismus bereits erwähnt wurde.<sup>182</sup>

#### **IV. 3. 2. *linhas* - Linien**

Um Ordnung in der Geisterwelt zu schaffen, werden diese in bestimmte Gruppen (*legiões* oder *falangens*) eingeordnet, die weiter in so genannte Abstammungslinien (*linhas*) unterteilt werden.<sup>183</sup> Diese Kategorien variieren von einem Zentrum zum anderen.

Der „Linie der Heiligen“ gehören die Geister mit der größten Energie an, diese sind als *orixás*, die mit katholischen Heiligen korrespondieren, identifiziert.

„Die Orixás, so wird erzählt, seien den Menschen von Gott geschenkt worden, damit sie eine lebendige Brücke zu ihm hätten. Die Inkorporation ist demnach eine sinnlich erfahrbare Kontaktaufnahme mit Gott, sie ist Andacht und Gebet, Ekstase und Heilung.“<sup>184</sup>

In der Literatur wird meistens von sieben Linien ausgegangen, die jeweils von einem *orixá* angeführt und beschützt werden. So befinden sich die *caboclos*, die Geister verstorbener brasilianischer Indigenen, z. B. in der Linie von Oxóssi<sup>185</sup>, da er als *orixá* des Tropenwaldes, der brasilianischen Wälder, somit ihren Lebensraum symbolisiert.<sup>186</sup>

Allerdings entspricht die Verallgemeinerung über die sieben Linien der Umbanda nicht der religiösen Praxis der einzelnen Einrichtungen. Die im Mittelpunkt meiner

---

<sup>182</sup> vgl. m. Kreszmeier 2001: 100

<sup>183</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 151

<sup>184</sup> zit. n. Kreszmeier 2001:23

<sup>185</sup> Oxóssi ist der Gott der Jagd, der mit dem Heiligen Georg oder mit dem Heiligen Sebastian synkretisiert wird. Er ist auch der Orixá des Überflusses. vgl. m. Prandi 1996:24

<sup>186</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 151

Arbeit stehenden Umbanda *centros* arbeiten mit unterschiedlichen Linien, manchmal mit sieben, manchmal mit mehr oder weniger als sieben. Diese Systematisierungen der Umbanda-Ideologie werden laut Scharf da Silva<sup>187</sup> und Nogueira Negrão<sup>188</sup> von diversen Forschern und Repräsentanten der Umbanda-Elite persönlich erschaffen und verteidigt.

Weiters besteht eine Zweiteilung dieser Geistergruppen in eine rechte und linke Seite. Die rechte Seite wird durch die so genannten Geister des Lichtes (*espíritos de luz*), den *caboclos* und *pretos velhos*, repräsentiert, während die linke Seite die Geister der Finsternis (*espíritos das trevas*), die *exús* und *pombagiras*<sup>189</sup> bilden.<sup>190</sup>

### **IV. 3. 3. orixás**

Die *orixás* der Umbanda manifestieren sich in verschiedenen Formen, die alle eigene Beinamen haben und mit verschiedenen Heiligen assoziiert sind. Die bereits in der Macumba integrierten *orixás* bekommen in der Umbanda neue, leicht abgewandelte Funktionen und Inhalte. Sie werden nicht mehr in erster Linie als Naturkräfte betrachtet, sondern stehen nun immer mehr für moralische Kräfte. So können sie im städtischen Raum in die Rituale der Umbanda einbezogen werden. Nicht nur die Natur wird in ihren verschiedenen Erscheinungsformen als heilig erklärt, sondern auch die urbanen Objekte. Die wichtigsten *orixás* der Umbanda sind: Oxalá<sup>191</sup>, Yemanjá, Ogum, Oxóssi, Xangó, Oxum<sup>192</sup> und Omolu.

Nach traditioneller Umbanda-Sichtweise werden die *orixás* nicht mehr direkt inkorporiert, sondern sie werden als positive Energien angesehen, die durch ihre kosmisch-geistigen Essenzen Vibrationen ausstrahlen. Es gibt keine spezifischen

---

<sup>187</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:151

<sup>188</sup> vgl. m. Nogueira Negrão 1996:30

<sup>189</sup> *Pombagiras* gehören zu den „Geistern der Finsternis“. Sie sind weibliche *Exus*. Sie gelten in der traditionellen Umbanda als Geister, die wenig Licht in sich tragen und spirituell wenig entwickelt sind, dennoch über viel Kraft und Macht verfügen. Sie können sich an einem Lebenden festsetzen, dadurch Krankheiten und anderes Leid verursachen. Sie können besonders heikle Anfragen und Aufgaben übernehmen. vgl. Hofbauer 1995: 188

<sup>190</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 152

<sup>191</sup> Oxalá ist der Gott der Schöpfung, der die ersten Menschen erschaffen hat. Während den afro-brasilianischen Zeremonien betet man zum Schluss eines Rituals zu ihm. vgl. m. Prandi 1996:27

<sup>192</sup> Oxum ist die Göttin des Süßwassers, des Goldes, der Fruchtbarkeit und der Liebe. Sie war die erste Frau von Xangó und sie ist sehr eitel. vgl. m. Prandi 1996:25

Rituale für die *orixás* innerhalb der Umbanda Praxis. Zwar schmücken sie den Altar der meisten Umbanda Einrichtungen, aber zur Bedeutung gelangen sie häufig nur in der Anfangsphase des Rituals, wo sie als Energien von den Medien empfangen und ausgestrahlt werden.<sup>193</sup> Jedoch hängt die Integration der *orixás* in die Rituale davon ab, ob mehr afrikanische oder spiritistische Elemente den persönlichen Werdegang des Ritualleiters prägen. In stärker vom Candomblé beeinflussten Zentren bereitet man häufig Opfergaben für die *orixás* zu, um ihre Gunst zu erlangen. In mehr spiritistisch orientierten Einrichtungen bedient man sich nicht den Opfergaben.

#### **IV. 3. 4. Die einzelnen Geisterkategorien**

In der Umbanda haben sich folgende Geisterkategorien durchgesetzt, die immer wieder in Ritualen angerufen werden:

- die *caboclos*
- die *pretos velhos*
- die *exús* und *pombagiras* (*elegbaras*)
- Kindergeister (*crianças*)<sup>194</sup>
- Sirenen und Seeleute (*marinheiros*)<sup>195</sup>
- *baianos*
- *boiadeiros*<sup>196</sup>

In manchen *centros* wird auch mit Geisterkategorien der *ciganas*<sup>197</sup>, *orientais* (Östliche) gearbeitet.

---

<sup>193</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:154

<sup>194</sup> Gruppe der Kindergeister in der Umbanda. Diese Entitäten vermitteln durch ihr Lächeln und ihre blitzenden Augen Lebensfreude und Glücklichkeit. Kindergeister könnten am besten mit den Attributen unschuldig, rein und ursprünglich beschrieben werden.

<sup>195</sup> Sie bilden eine Geisterkategorie der Umbanda. Die Seeleute gehören dem Pantheon des Meeres an und arbeiten in der Linie von Yemanjá oder Oxum.

<sup>196</sup> Sie bilden eine Geistergruppe der Umbanda. Man sagt diese Entitäten waren zu ihren Lebzeiten Viehhirten auf den brasilianischen *fazendas*. Die *boiadeiros* arbeiten ähnlich, wie die *caboclos* im umbandistischen Ritual.

<sup>197</sup> *Ciganos* sind „Zigeunergeister“, die sich meistens als Frauen manifestieren. Sie reden mit einem ausländischen Akzent und helfen den Menschen in dem sie Ratschläge erteilen und Karten lesen. Sie sind in den *terreiros* selten anzutreffen, werden meistens bei Arbeiten mit *exus*, *pombagiras* und *baianos* von den Medien inkorporiert. vgl. m. Nogueira Negrão 1996:247

Kreszmeier meint<sup>198</sup>, dass die sieben Inkorporationslinien der Umbanda archetypische Kräfte der menschheitsgeschichtlichen Entwicklung eingefangen haben und auf jedes menschliche Problem ganz praktisch antworten.

„Für fiese Betrügereien und andere schmutzige Sachen sind die Elegbaras zuständig; bei materiellen Schwierigkeiten ruft man am besten die Baianos; bei Liebeskummer können die Pretos Velhos, aber auch die Marinheiros hilfreich sein; in Konflikten helfen die Boiadeiros, und wenn es um spirituelle Fragen geht oder man eher einen praktischen Arzt konsultieren möchte, sind die Caboclos die unumstrittenen Fachleute.“<sup>199</sup>

Die Menschen sehen und suchen in den Entitäten Lebensqualitäten, die ihnen fehlen – Trost, Unterstützung, Hoffnung, Rat, Geborgenheit, Inspiration etc.

Zur Anrufung der Geister bedienen sich die meisten Umbandisten den so genannten *pontos cantados* und *riscados*:

### *pontos cantados* – Gesänge

Die rituelle Arbeit in der Umbanda wird von Rhythmus und Gesang bestimmt. Die Gesänge, die in der Umbanda *pontos cantados* genannt werden, variieren von *terreiro*<sup>200</sup> zu *terreiro*, obwohl sie in ihrer Grundstruktur ähnlich sind. Im Ritual geschieht die Einigung der religiösen Gemeinschaft durch gemeinsam gesungene Lieder, da alle an der Einigung beteiligt sind: die *mãe de santo* und der *pai de santo*, die Medien, die *cambonos*<sup>201</sup> und auch die Besucher.

### *pontos riscados* - Kreidezeichen

Die *pontos riscados* sind Symbole und erfüllen mehrere Zwecke in der rituellen Praxis: Erstens dienen sie dazu, die Entitäten anzurufen, und zweitens demonstrieren sie die Eigenschaften eines Geistes, denn es lässt sich aus der Zeichnung genau feststellen, um welchen Geist es sich handelt. So kann also die wahre Identität des inkorporierten Geistes überprüft werden. Drittens verfügen

---

<sup>198</sup> vgl. m. Kreszmeier 2001:131

<sup>199</sup> zit. n. Kreszmeier 2001:131-132

<sup>200</sup> Der *terreiro* versteht sich als eine religiös definierte Familie. Es ist ein Kultzentrum, das ein soziales und religiöses Netz bietet. In ihrer Organisation, ihrer Philosophie, ihrem traditionellen Wissen und ihrer rituellen Praxis weisen sie oft große Unterschiede auf. vgl. m. Hofbauer 1995:181

<sup>201</sup> Gruppe von Hilfspersonal und Übersetzern in der Umbanda.

bestimmte Kreidezeichen über eine Schutzfunktion für die Medien und können auch auf Anweisung der Geister angefertigt werden.

In der Umbanda wird diesen Zeichnungen ein großer magischer Wert beigemessen. In der Wissenschaft werden sie mit kabbalistischen Zeichen in Zusammenhang gebracht.<sup>202</sup> Sie werden mit *pemba*<sup>203</sup> gezeichnet. Die Kreide wird im Ritual zu einem heiligen Gerät und der Vorgang selbst ruft die Geister herbei:

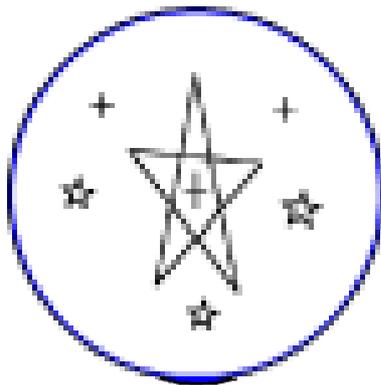
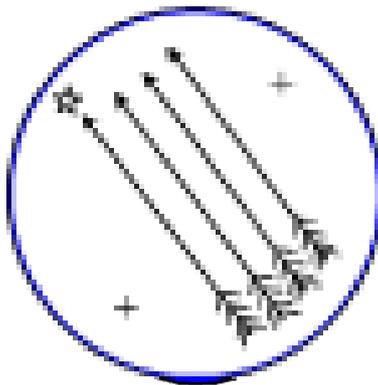


Abb. 13-15:Vovó Catarina



Caboclo Pirai



Africano "Arranca-Estrela"<sup>204</sup>

### Caboclos und caboclas

Die *caboclos* sind Geister der brasilianischen Eingeborenen, präsentieren sich als edle Wilde, als rein und unbezähmbar. Ihre zeitweise ungestümen Bewegungen sollen das Streben nach Unabhängigkeit, die stolze Haltung jener Menschen ausdrücken, die sich nicht versklaven ließen. Sie werden auf Altären meistens wie Indianer aus nordamerikanischen Westernfilmen und nicht der Realität entsprechend als amazonische Indios dargestellt. Sie sind Geister des Lichtes und arbeiten nur für das Gute.

---

<sup>202</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:148-150

<sup>203</sup> 1. Weiße Kreide, die in der Umbanda für das Aufzeichnen kabbalistischer Zeichen der einzelnen Geister verwendet wird.

2. Heiliges Puder dieser Kreiden in den Farben einiger Orixás, welches zur Reinigung verwendet wird.

<sup>204</sup> Bildquelle: [http://usuarios.lycos.es/obalufon/pontos\\_riscados.htm](http://usuarios.lycos.es/obalufon/pontos_riscados.htm) (02.06.2004)



Abb. 16-17: Statuetten von *caboclos* als nordamerikanische Indianer<sup>205</sup>

In der umbandistischen Ideologie werden die *caboclos* als Wesen der Natur definiert, so werden sie mit verschiedenen Bereichen der Natur identifiziert, wie etwa Wasserfälle, der Tropenwald oder der Steinbruch. Jede Naturgewalt hat im Weltkonzept der Umbanda ihren eigenen Geist mit eigenem Namen, Fähigkeiten und Wirkungen auf die Menschen.

Im Ritual sind sie ernst, konzentriert und ehrlich, ohne dabei Späßchen zu machen oder etwas zu verheimlichen. Ihre hauptsächliche Arbeit liegt darin, Kräuter für verschiedene Leiden zu empfehlen und *passé* zu geben. Es sind dies, wie beim Spiritismus, Handlungen der positiven Energieübertragung, indem die inkorporierten Medien mit den Handinnenflächen am Körper des Besuchers entlangfahren um dabei negative Energien oder sogar „angelehnte“ Geister wegzunehmen.<sup>206</sup> Oft blasen sie Rauch in die Luft und zeichnen mit den Fingerspitzen kleine Zeichen auf die Stirn. Manchmal verwenden sie ein Palmenblatt dafür, welches als Symbol des Wissens um die Kräuter der *caboclos* steht.

### *Pretos velhos* und *pretas velhas*

Die *pretos velhos* (Alte Schwarze) sind Geister jener Generation von verstorbenen brasilianischen Sklaven, die während der Kolonialisierung aus verschiedensten Teilen Schwarzafrikas nach Brasilien verschleppt worden waren. Die *pretos velhos* werden wegen ihrer Menschlichkeit, ihrer Gütherzigkeit und

---

<sup>205</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

<sup>206</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 181-182

ihrer Nachgiebigkeit geschätzt. Sie werden den Geistern des Lichtes zugeordnet. Da sie alt und gebrechlich sind, gehen sie im Ritual gebückt oder sitzen auf einem Bänkchen, rauchen Pfeife, hören dem Fragesteller andächtig zu, bevor sie sanftmütig ihren Ratschlag erteilen.

Sie tragen den Fragenden meistens auf, Kerzen für verschiedene Heilige anzuzünden oder bestimmte Bäder zu nehmen und Tee zu trinken. Die Segnung und die *passé* gehören auch zu ihren Heilrepertoire im Ritual. Während der Arbeit mit *pretos velhos* herrscht eine sehr entspannte Atmosphäre im rituellen Raum und die Besucher wenden sich mit Gelassenheit und vollem Vertrauen den Entitäten zu.

Von ihrem Charakter her sind sie bescheiden, treu und unterwürfig. Es wird offensichtlich, dass die Umbanda die schwarzen Brasilianer als Produkte der Unterwerfung durch den weißen Mann bewertet und nicht etwa als rebellierende Sklaven, die *Quilombos*<sup>207</sup> bauten.<sup>208</sup> Als ihr Festtag gilt bis heute der 13. Mai, also der Tag der Abschaffung der Sklaverei.



Abb.18-19<sup>209</sup>: Pai Benedito Abaluayé

Statuetten von *preto velho* und *preta velha*

<sup>207</sup> In der Kolonialzeit im brasilianischen Hinterland angesiedelte Niederlassungen hauptsächlich entlaufener Sklaven, aber selten auch brasilianischer Indigenen, Juden und Araber, die den portugiesischen und niederländischen Kolonialherren unter organisierten Umständen Widerstand leisteten. Der berühmteste und größte Quilombo Brasiliens war der um 1600 gegründete Palmares, eine eigenständige und sich selbsterhaltende Republik in der Nähe von Recife.

<sup>208</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 164

<sup>209</sup> Eigene Aufnahmen Abb.18: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*; Abb.19: *Santuário da Umbanda (Santo André)*

### Elegbaras bzw. exús und pombagiras

*Elegbaras* sind das notwendige Gegengewicht zu den Geistern des Lichtes.

„Diese Exús und Pomba Giras – versoffen, zynisch, arrogant, derb, – sind Schattenspiegel. Was sonst nicht gesehen werden will oder darf, fördern sie zutage. (...) Sie hüten und beseelen das Dunkel der Welt. Sie geben ihm den Wert, der ihm zusteht, denn die Fülle des Lebens und seine Ganzheit ist nur möglich mit Existenz des Dunkels.“<sup>210</sup>

Die *exús* und *pombagiras* bringen einen erotischen Touch in die Séancen ein<sup>211</sup>, werden aber in den strengen Zentren der „weißen Umbanda“ ebenfalls am Ende der Sitzung angerufen um den „Dreck wegzuräumen“, also alle während des Rituals angehäuften negativen Energien zu vernichten. Sie sind Geister der Finsternis. Die männliche *exú*-figur erhält in der Umbanda ein weibliches Pendant: die *pombagira*. Diese Geistwesen werden meistens mit Geistern von Prostituierten identifiziert, manchmal auch als sexuell befreite Frauen. Die Gottheit Exu ist durch sein zwiespältiges Wesen, die die Position des Boten zwischen den *orixás* einnimmt, von der Kirche mit dem Teufel gleichgesetzt worden.



Abb. 20: Statuette von Exu, der als Lucifer dargestellt wird<sup>212</sup>

Obwohl die christlichen Moralvorstellungen Exu betreffend in die Umbanda übernommen wurden, interpretiert sie diese auf ihre eigene Art und Weise. Das Gute des einen kann das Schlechte vom anderen sein und umgekehrt.<sup>213</sup>

<sup>210</sup> zit. n. Kreszmeier 2001:49

<sup>211</sup> vgl. m. Thiele 2005

<sup>212</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. Da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

<sup>213</sup> Vgl. m. Scharf da Silva 2004: 158

*Exús* und *pombagiras* gelten in der traditionellen Umbanda als spirituell wenig entwickelte Geister, die für das Böse arbeiten. *Elegbaras* tragen wenig Licht in sich, verfügen aber dennoch über viel Kraft und Macht. *Exú* und *pombagira* bestimmen über Krankheit und Heilung.<sup>214</sup> Die Arbeiten einer Umbanda-Gemeinde sind so ausgerichtet, dass diese „unterentwickelten“ Geister die Möglichkeit bekommen, sich spirituell zu verbessern. Einige unterscheiden zwischen zwei Gruppen von *exús*: Diejenigen die schlecht sind und auch den Willen zum Bösen vertreten. Sie können sich auch in einem Lebenden festsetzen und dadurch Krankheiten und anderes Leid verursachen, und diejenigen, die aus dieser Linie aussteigen wollen, weil sie zwar das Wissen um das Böse haben, jedoch den Willen zum Guten. Diese sind auch bereit, eine *demanda*<sup>215</sup>, das heißt eine besonders heikle Anfrage oder Aufgabe zu übernehmen (*trabalhos pesados*). Dabei geht es im Allgemeinen darum, ein schwerwiegendes Problem eines Menschen zu lösen.<sup>216</sup>

Das abstrakt Böse wird in der Weltsicht der Umbanda anhand der *exú*-Figur nicht unterdrückt oder ignoriert, sondern ins Leben integriert und verhandelbar gemacht.<sup>217</sup>



Abb. 21: Exú<sup>218</sup>



Abb. 22: Pombagira<sup>218</sup>

<sup>214</sup> vgl. m. Thiele 2005: 138

<sup>215</sup> Übersetzt steht es für Streit und Unstimmigkeit, Missverständnis zwischen Personen, *terreiros* oder *orixás*, welches auf spirituelle Fragen zurückzuführen ist.

<sup>216</sup> vgl. m. Hofbauer 1995:188 und Scharf da Silva 2004:160

<sup>217</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:163

<sup>218</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

### Crianças - Kindergeister

Diese Entitäten vermitteln durch ihr Lächeln und ihre blitzenden Augen Lebensfreude und Glücklichkeit. Kindergeister werden am besten mit den Attributen unschuldig, rein und ursprünglich beschrieben. Sie haben einfach Freude am Leben, welche sie bei ihren Festen an die Besucher weitergeben. Sie bewirken, dass sich die Medien quietschend und lachend auf dem Boden balgen. Sie essen Kuchen, Süßigkeiten und trinken *Guaraná* (Erfrischungsgetränk) dazu. Während sie sich am Boden sitzend mit den Besuchern unterhalten, spielen sie mit ihren Spielzeugen und Schnullern. Als ihr Festtag gilt der 27. September, der Tag der beiden Heiligen Cosme und Damião<sup>219</sup>, die die *crianças* in der Umbanda repräsentieren.

Die Kindergeister erscheinen manchmal erst am Ende eines Rituals, um die Medien nach dem kräfteaubenden Abend zu entspannen.



Abb. 23: Spielzeuge der Kindergeister<sup>220</sup>



Abb. 24: Fest der *crianças*<sup>221</sup>

### Marinheiros

Die Seeleute gehören dem Pantheon des Meeres an und arbeiten in der Linie von Yemanjá oder Oxum. Man sagt, sie waren zu ihren Lebzeiten Seeleute, die neue Welten und Inseln entdeckten und später ihren Tod im Meer gefunden hatten.

---

<sup>218</sup> Eigene Aufnahme: *Centro Espírita Umbandista Pai Joaquim de Luanda – Casa dos Pretos Velhos*

<sup>219</sup> Cosme e Damião waren zu ihren Lebzeiten Zwillinge, die als Ärzte tätig waren. Sie wurden wegen ihres Glaubens getötet. Sie gehören zu den populärsten Heiligen Brasiliens. In der Umbanda gelten sie als Beschützer der Kinder. Sie sind auch Schutzpatrone der Ärzte und Apotheker. Ihr Fest wird am 27. September gemeinsam mit den Kindergeistern gefeiert.

<sup>220</sup> Eigene Aufnahme: *Centro Espírita Umbandista Pai Joaquim de Luanda – Casa dos Pretos Velhos*

<sup>221</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. Da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

Sie bringen den Menschen die Botschaft der Hoffnung und der Kraft, aussagend dass es sich lohnt um etwas zu kämpfen und das Unbekannte zu bändigen.

„Sie tragen den Schmerz auf ihren Schultern, damit andere nicht in ihm ertrinken müssen, sie schwanken, damit andere aufrecht gehen, und lallen, damit andere frei reden können. Sie sind treue Freunde in der Tiefe des Leids.“<sup>222</sup>

Eine *gira* der *marinheiros* ist fröhlich, denn sie sind heiter und lebhaft. Sie lassen sich nicht vom Bösen beeinflussen. In ihren Konsultationen erreichen sie mit ihrer geraden und sanften Art die tiefsten Abgründe jeder Seele. Ihre Arbeit nehmen sie sehr ernst, sind leicht romantisch und sentimental. Sie helfen gern Menschen in Liebesangelegenheiten. Was ihre irdischen Vorlieben im Ritual betrifft: sie singen, trinken und rauchen gern.

### Baianos und baianas

Die *baianos* sind erst später ins Glaubenssystem der Umbanda integriert worden. Die Erklärung dafür liefert die Änderung auf sozialer Ebene in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Durch die großen Dürrekatastrophen und semifeudalen Besitzverhältnisse aufgrund einer fehlenden Landreform wurde eine starke Migration aus ländlichen Gebieten in die Großstädte und aus dem Norden in die Industriezentren des Südens ausgelöst.

Unter den Gläubigen des Südens wurde Bahia als negativ und als kulturell „unterentwickelt“ interpretiert. Bahia wurde als Ort der ständigen Feste definiert, wo das Böse, Lüge und Betrug praktiziert werden, im Gegensatz zum fleißigen und arbeitsamen São Paulo. Besonders Bahia wird in São Paulo pejorativ wahrgenommen. Die Nachbarstadt Rio de Janeiro kennt diese Geister nicht.<sup>223</sup> Die Umbanda zeigt innerhalb der Gesellschaft des industrialisierten Südens auf symbolischer Ebene durch die geheiligte Geisterfigur des *baiano* die Fähigkeit der Integration von sozial Marginalisierten als Resultat der ökonomisch bedingten Binnenwanderung vom Norden und Nordosten des Landes. Auf sozialer Ebene erfuhren die Nordbrasilianer eine Stigmatisierung und wurden negativ stereotypisiert, aber im religiösen Denken wurden sie positiv spiritualisiert.

---

<sup>222</sup> zit. n. Kreszmeier 2001: 128

<sup>223</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:173

Kramer bezeichnet diesen Prozess als die Auseinandersetzung mit dem „Anderen“ der eigenen Kultur.<sup>224</sup>

Wenn sich *baianos* manifestieren, beginnen sie meist spontan um sich selbst kreisend zu tanzen und zu lachen. Laut Kreszmeier beherrschen die *baianos* die Kunst, die Erde zu bearbeiten und kennen das Prinzip „Pflanzen, Pflegen, Ernten“.

„Die Baianos und Baianas sind die Hüter dieses Prinzips. In ihrem Tanz bearbeiten sie stampfend den Boden und bitten ihn, im rechten Maß Leben zu schenken. Ihr Tanz ist ein fruchtbarer Tanz – er pflanzt nicht nur Leben in die Erde, auch Hoffnung in die Herzen.“<sup>225</sup>

Im Ritual verlangen sie nach Zuckerrohrschnaps und fangen sofort lautstark an über den neuesten Klatsch zu reden. Sie sprechen in der altmodischen Art und Weise aus der Kolonialzeit. Sie beraten über Arbeitslosigkeit, Streit oder Eifersucht in der Partnerschaft und in der Familie, über Liebschaften etc., also über Dinge des Lebens, über die man gern redet. Ihre Freude ist Mittel zum Zweck, um die anwesenden Besucher aufzuheitern, damit sie entspannt über sich selbst reden können. Laut Scharf da Silva zählen sie zu der beliebtesten Geistergruppe unter den Praktizierenden.



Abb. 25-26 *Baianos* während der Konsultation, *Batida de coco* trinkend und Kokos essend<sup>226</sup>

<sup>224</sup> vgl. m. Schmidt 1995: 219

<sup>225</sup> zit. n. Kreszmeier 2001: 126

<sup>226</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

### Boiadeiros

Man sagt, dass diese Entitäten zu ihren Lebzeiten Viehhirten auf den brasilianischen *fazendas* waren. Ihre *pontos cantados* handeln vom einfachen Leben am Land und ihrer Arbeit mit den Rindern. Sie repräsentieren die ungebändigte Natur und die Romantik. Sie stehen für Menschlichkeit und repräsentieren die Freiheit, Bestimmtheit und Kraft eines Mannes vom Land, der mit seiner Umwelt, Tieren und Pflanzen, unter einfachen Bedingungen zusammenleben muss.

Die *boiadeiros* arbeiten ähnlich wie die *caboclos* im umbandistischen Ritual. Wenn sie sich manifestieren deuten ihre Bewegungen auf ihre Lebensweise hin: mit ihren Lasso Rinder fangen, tanzen und schreien. Mit ihren Peitschen zerschlagen sie die negativen Energien und entlasten die Medien und die Besucher. Der *boiadeiro* lehrt die Menschen Konflikte zu lösen ohne andere zu unterdrücken und gibt ihnen die Stärke zu leben ohne zu zerstören.

„Er lehrt uns, blinder Wildheit die Augen zu öffnen und verschlafenen Lebensgeistern einen Tritt in das Hinterteil zu verpassen.“<sup>227</sup>



Abb.27: *Boiadeiro* von Dona Olga<sup>228</sup>

Im Ritual trinken sie Branntwein und rauchen Zigaretten aus Maisblättern und Zigarren. Zu ihrer Arbeit gehört es auch, die angehenden Medien in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen und ihre Medialität zu stärken. Sie öffnen die Tore, damit die anderen Entitäten eintreten können. Sie werden zu wahren Beschützern.

---

<sup>227</sup> zit. n. Kreszmeier 2001:127

<sup>228</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. Da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

#### **IV. 4. Die umbandistische Praxis**

Die Umbanda hat sich heute in ihrer Ritualpraxis dem städtischen Alltag ihrer Adepten angepasst. Die Treffen finden im organisierten Rahmen, meistens jede Woche zum gleichen Zeitpunkt statt. Die Geister stehen in ihren Konsultationen in jeglichen Belangen zur Seite. Sie haben für jeden und für jegliches Problem ein offenes Ohr und einen Lösungsvorschlag.

Eine beträchtliche Industrie, die sich auf die Herstellung von afro-brasilianischen Kultobjekten spezialisierte, erleichtert die Ritualpraxis der Gläubigen, die ihren Verpflichtungen, z. B. mit Ritualbekleidung und Opfergaben, nachkommen sollten.<sup>229</sup> Wer sich in die Umbanda-Philosophie vertiefen möchte, dem stehen neben dem persönlichen Austausch mit einem Ritualleiter und seinen Medien zusätzlich zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung: Publikationen von Büchern und Zeitschriften, Fernseh- und Radioprogramme bzw. Internet-Quellen.

Die afro-brasilianischen Religionen können große Massen in Bewegung setzten. Eines der größten religiösen öffentlichen Ereignisse gilt als Umbanda-Fest. Am 8. Dezember und zu Silvester treffen sich Millionen Menschen an den Stränden zwischen Rio de Janeiro und São Paulo, um Yemanjá zu huldigen.

#### **Conclusio**

Die Umbanda integrierte zahlreiche Elemente aus unterschiedlichen Religionen und Philosophien in seine religiöse Kosmologie. Seine Ideologie entlehnte Elemente aus dem Volkskatholizismus, Spiritismus und Candomblé und schuf etwas Eigenständiges, Brasilianisches. Die Grundlagen ihrer Lehre sind nicht immer eindeutig, sondern manchmal widersprüchlich und verwirrend, was auch darauf hindeutet, dass die Umbanda sehr tolerant und flexibel ist, wenn es um die Deutung seiner Doktrin geht.

Diese Flexibilität und Toleranz zeigt auch, dass die Prinzipien der Umbanda-Lehre nicht strikt umgesetzt werden, sondern individuell von jedem *pai de santo* und *mãe de santo* interpretiert und in die religiöse Praxis umgesetzt werden. Die Umbanda reagiert auf die Wandlungen ihres Umfeldes und passt sich den religiösen Bedürfnissen seiner Praktizierenden an.

---

<sup>229</sup> vgl. m. Hofbauer 1995: 263



## **TEIL 2.**

Im folgenden, biographischen Teil der Arbeit werde ich die Lebens-geschichten von acht Heilerpersönlichkeiten vorstellen. Ich thematisiere ihren Werdegang, das Erlernen ihrer therapeutischen Fähigkeiten, ihre Auffassungen über Krankheit und Heilung sowie ihre Ritualpraxis. Letzterer entsprechend versuchte ich die Biographien in einer Reihenfolge einzuordnen, indem ich mich als Erstes den umbandistischen Ritualexperten Dona Neuza, Dona Olga und Senhor Osvaldo zuwandte, deren Praxis verstärkt Candomblé orientiert ist. Danach befasste ich mich mit Senhor Orlando und Pai Juruá, deren Umbanda-Einrichtungen mehr spiritistisch und esoterisch gerichtet sind. Anschließend setzte ich mit der spiritistischen Einrichtung von Senhor João's aus, dessen Ritualpraxis u. a. umbandistische Elemente integriert. Darauf folgte die Präsentation von Edson, dessen *centro* im klassischen Sinne spiritistisch geprägt ist und zuletzt das von Irineu, das mit Heilverfahren des Spiritismus arbeitet und diese mit neuartigen Elementen bereichert.

### **Kapitel V. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Dona Neuza**

Dona Neuzas Versammlungen suchte ich bereits bei meinem ersten Forschungsaufenthalt in São Paulo, in 2003 auf. Ich lernte sie über einen guten Freund, Fabio kennen, der seit Jahren regelmäßig an ihren Ritualen teilnimmt. Von diesem Zeitpunkt an begleitete ich ihre rituelle und therapeutische Arbeitsweise über Monate hinweg.

Ich erinnere mich, dass meine erste direkte Begegnung mit inkorporierenden Medien in ihrem Haus erfolgte und ziemlich gemischte Gefühle in mir auslöste. An jenem Tag arbeiteten sie mit *exús* und *pombagiras*, die für ihre finstere und vulgäre Erscheinungsform bekannt sind. Die *exús* tranken Whiskey, rauchten Zigarren und schimpften ohne Unterbrechung oder machten zweideutige Bemerkungen. Die *pombagiras* kamen mir etwas feiner vor, da sie Sekt und Zigaretten bevorzugten, allerdings klammerten sie sich ausgehungert an die anwesenden Männer. Irgendwie hatte die Atmosphäre etwas von einer billigen Kneipe und einem Bordell.

Mit der Zeit lernte ich allerdings die positiven Charakterzüge dieser Entitäten kennen und schätze sie heute als gute und ehrliche Berater, die kein Blatt vor

den Mund nehmen. In Dona Neuzas Versammlungen folgten sie dem Weg des Guten, standen mit ihren Konsultationen den Bedürftigen zur Seite und führten zahlreiche energetische Behandlungen durch, um Hilfesuchende von negativen Einwirkungen zu befreien.

Dona Neuza hat kein angemeldetes Umbanda Zentrum, sondern trifft sich seit Jahrzehnten einfach alle fünfzehn Tage mit ihren Freunden, um mit ihren Entitäten zu arbeiten und Leuten zu helfen. Sie machte auf mich den Eindruck einer entschlossenen Ritualleiterin, die mit Herz und Seele ihre Leute unterstützt und äußerst geschätzt wird. Ihre Anhänger respektieren auch ihre Entitäten, wenden sich ihnen mit jeglichen Fragen zu und legen großen Wert auf ihre Meinung.



Abb. 28: Dona Neuza<sup>230</sup>

### **V. 1. Dona Neuzas Werdegang**

Dona Neuza ist im Jahre 1944 in São Paulo in einer armen und unglückseligen Familie auf die Welt gekommen. Ihre Kindheit beschrieb sie als sehr leidensvoll, weil die Lebenssituation der Familie bedrückend war. Sie waren zehn Geschwister, aber zwei ihrer Brüder verhungerten. Vor ihrer Geburt war ihre Mutter Ritualleiterin eines Umbanda *terreiros*, aber da sie Verfolgungen ausgesetzt war und sich viele Feinde machte, gab sie eines Tages alles auf. Danach folgte sie bis zu ihrem Lebensende der Religion der Zeugen Jehovas. Dona Neuza wurde noch in der katholischen Kirche getauft, wuchs aber in der Tradition der Zeugen Jehovas auf.

---

<sup>230</sup> Eigene Aufnahme: Santo André

Bereits mit fünf-sechs Jahren musste sie zu Hause arbeiten und aushelfen. In ihrer Familie herrschte eine negative Atmosphäre und sie war ganz auf sich allein gestellt. Ihr Vater war Polizist, der im tagtäglichen Leben mit Banditen zu tun hatte und seine grobe, autoritäre Umgehensweise auch zu Hause übernahm: Alles musste nach seinem Wunsch verlaufen. Mit der Zeit lernte es Dona Neuza auf eigenen Füßen zu stehen. Obwohl sie bereits mit vierzehn Jahren in einer Schneiderei zu arbeiten begann und Geld nach Hause brachte, hatte sie nicht einmal das Recht anzuziehen was sie wollte. Ihr Leben bestand damals nur aus Arbeit und Kirche.

Mit achtzehn Jahren lernte sie ihren zukünftigen Ehemann kennen, den sie nach vier Jahren heiratete. Sie brachte kurz danach ihren ersten Sohn auf die Welt, der sehr kränklich war. Die Situation der jungen Familie verschlimmerte sich, als ihr Ehemann Alkoholprobleme zu haben begann. Dona Neuza wollte ihrer Familie helfen und suchte verzweifelt nach einer Lösung. Sie schaute eines Tages bei einem Umbanda Zentrum vorbei und inkorporierte dort unerwartet all ihre Entitäten. Sie erschrak unbeschreiblich, weil sie von ihrer religiösen Sichtweise ausgehend etwas dämonisches erlebte. Sie konnte es weder verstehen, weniger noch akzeptieren.

„Also, bin ich nicht durch die Liebe zum Spiritismus gekommen, auf gar keine Weise.(sic)“<sup>231</sup>

Die Probleme ihres Sohnes stellten sich als spirituell heraus, weil kein Arzt die Ursachen herausfinden konnte. Der erste *guia*, der sich in jener Umbanda Einrichtung manifestierte, bereitete sie vor, dass ihr Sohn nur eine bestimmte Zeit zu leben hat: Mit höchstens vierundzwanzig Jahren wird er sterben. Dona Neuza wollte mit allen Mitteln ihren Sohn retten und blieb deshalb acht Jahre lang als Medium in der Umbanda.

Infolge seines Alkoholismus wurde ihr Ehemann arbeitslos und Dona Neuza musste nun die Familie erhalten. Ihr Zigeunergeist manifestierte sich damals und ordnete ihr an zu diesem Zweck Karten zu spielen. Es gelang ihr immer wieder, ihren Ehemann auf die Beine zu stellen, aber nach einer Zeit stürzte er wieder ab.

Allmählich erkrankte sie auch ernsthaft, magerte drastisch ab und die Ärzte hatten vor, einen operativen Eingriff vorzunehmen. Daraufhin erhielt sie die

---

<sup>231</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 2 (Ü. 1)

Nachricht einer Freundin, die im Candomblé arbeitete: Ein Sergio sagte, dass du ihn schnellstens aufsuchen solltest. Als sie dort ankam, befragte dieser *pai de santo* das Orakel *jogo de búzios* und es offenbarten sich die Ursachen all ihrer Leiden. Zuerst erfuhr sie von ihm den Grund für die Erkrankung ihres Ehemannes und Sohnes: die Ursache seines Alkoholismus führte der Ritualleiter auf eine spirituelle Arbeit zurück, die eine eifersüchtige Rivalin aus Rache durchführte. Die Auswirkungen dieser schwarzen Magie waren ursprünglich für Dona Neuza bestimmt, trafen allerdings ihren Ehemann und ihren Sohn, mit dem sie damals schwanger war.

Danach widmete sich der *pai de santo* Dona Neuzas Beschwerden: Diese rief ihr *santo*, der *orixá* ihres Kopfes Iansã hervor, die sie einer Prüfung unterwarf, damit sie ihren Verpflichtungen ihr gegenüber nachgeht. Der *pai de santo* warnte sie vor, die vorgesehene Operation durchzuführen, weil sie auf dem Operationstisch sterben werde. Sie hörte auf ihn, erfüllte ihre Verpflichtungen und initiierte sich vor vierundzwanzig Jahren im Candomblé. Ihre Beschwerden verschwanden daraufhin. Der besagte Sergio wurde nun ihr *pai de santo*. Sie beschrieb ihn als eine wunderbare Person, die eine außerordentliche Sensibilität und hellseherische Fähigkeiten besaß. Die *orixás* denen sich Dona Neuza verpflichtete waren Iansã, Omolu und Ogum. Für ihre Initiation musste sie ihre Haare rasieren und blieb einundzwanzig Tage lang in einem dunklen Zimmer untergebracht.

Nun wusste sie auch, was den angeschlagenen Gesundheitszustand ihres Sohnes auslöste, aber sie war nicht in der Lage ihn dem Tod zu entreißen: Er starb mit vierundzwanzig Jahren an jenem Tag, an dem die *mãe de santo*, die die schwarze Magie durchführte, zu leben aufhörte.

Da sie aus der Tradition der Umbanda kam, trug sie auch Verantwortung ihren *guías* gegenüber und wollte sie auf keinen Fall vernachlässigen. Der *pai de santo* akzeptierte ihre Entitäten und ließ sie parallel zum Candomblé in der Umbanda weiterarbeiten.

Heute noch geht sie sorgsam all ihren Verpflichtungen nach. An ihrem Hof befindet sich ein kleiner versteckter Schrein in dem sie die Statuetten ihrer *orixás* aufhebt. Jedes Mal wenn sie sich bedanken oder um etwas bitten möchte, bereitet sie Opfertgaben zu.

„Es ist so, wie wenn du ein Reliquium hättest, das du anbetest, also immer darauf aufpasst. Der *santo* ist das, du passt immer auf, schön,

um dich aufrecht zu erhalten. In den schlimmsten Problemen, wenn du ein ernsthaftes Problem hast, gehst du deinen Verpflichtungen deinem *santo* gegenüber nach und plötzlich verändert sich die Sache. Es ist eine sehr gute Sache, eine sehr starke Energie, sehr schön.(sic)<sup>232</sup>

Ihr *pai de santo*, Sergio führte die Tradition der Jêjê Nagô im Candomblé fort und Dona Neuza lernte über die Jahre hinweg sehr viel von ihm. Ihrer Meinung nach weisen die einzelnen Richtungen des Candomblé zwar große Unterschiede auf, sind aber in ihrer Essenz gleich.

„Du musst studieren, weil der Candomblé eine Fakultät ist, die niemals zu Ende geht.(sic)<sup>233</sup>

*Pai Sergio* belehrte sie über den *jogo de búzios*: jeder *búzio* (Muschel) symbolisiert einen *orixá*, den man füttern und sorgfältig für die Anwendung vorbereiten muss. Dona Neuza wendet das Orakel bis heute an und betrachtet es als heiliges Hilfsmittel in jeglicher Situation. Das Kartenlesen mithilfe ihres Zigeunergeistes und das Orakel *jogo de búzios* sind Einnahmequellen für sie. Ihrer Ansicht nach vertiefte sie sich aber darüber hinaus niemals ausreichend in die Lehren des Candomblé und weiß nicht einmal die Hälfte dessen, was ein Ritualleiter weiß, der der Tradition wahrhaftig folgt und darin lebt. Allerdings verfügt sie über Kenntnisse der Speisen der *orixás*, weil sie der Aufgabe des Kochens im *ilê*<sup>234</sup> nachging: sie war *iabassê*<sup>235</sup>. Die Essenz des Candomblé stammt laut Dona Neuza aus Afrika und kam mit den verschleppten Sklaven nach Brasilien. Die Sklaven lebten ihre Religion versteckt weiter, indem sie an der Oberfläche augenscheinlich katholische Heilige verehrten, dahinter aber ihre afrikanischen Gottheiten verbargen. Um ein gutes Verhältnis mit ihren *orixás* zu pflegen, opferten sie ihnen ihre Lieblingsspeisen, die sie auf Erden hatten.

Des Weiteren erlernte sie die Anwendung von Heilpflanzen:

„(...)jedes Kraut hat eine Essenz, jedes Kraut ist für etwas zu gebrauchen. Somit muss man die Dinge kennenlernen. Es ist ein Studium(...)Jeden Tag lernst du dazu. Die Kräuter muss du kennen um

---

<sup>232</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 4 (Ü. 2)

<sup>233</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 7 (Ü. 3)

<sup>234</sup> *Ilê* (Erde) versteht sich als eine religiös definierte Familie des Candomblé. Es ist ein Kultzentrum, das ein soziales und religiöses Netz bietet.

<sup>235</sup> Bezeichnung der Köchin im Candomblé, die die rituellen Speisen der *orixás* zubereitet.

ein Bad machen zu können, somit ist es ein Studium(...)Ein Studium der Kräuter.(sic)<sup>236</sup>

Ihr *pai de santo* verstarb vor elf Jahren. Seitdem sucht sie immer wieder einen anderen *pai de santo* auf, einen wahren spirituellen Freund, der ihr in schwierigen Situationen zur Seite steht und ihr hilft ihre Verpflichtungen einzuhalten. Bei festlichen Angelegenheiten sucht sie seinen *ilê* auf, aber alles andere erledigt sie in ihrem zu Hause.

Eigentlich, nach eigener Aussage, bevorzugt sie die Arbeit mit den Energien der *pretos velhos* und *caboclos* mehr als die Ritualpraxis des Candomblé. Den Unterschied heutzutage sieht sie darin, dass die Medien in der Umbanda alles inkorporieren: Die *orixás* und die Entitäten. Der Candomblé fokussiert ausschließlich auf die *orixás*. Die Umbanda arbeitet verstärkt mit den Energien der einzelnen Linien (*linhas*) und der Candomblé mit den Kräften der Natur, des Universums. Jeder *orixá* repräsentiert eine Naturkraft: Iemanjá ist der *orixá* des Meerwassers, Oxum ist der *orixá* des Süßwasser, Xangô ist der *orixá* des Blitzes, Iansã ist der *orixá* des Windes, Oxóssi und Ossanha stehen für den Wald etc. Die *orixás* sind Ahnen, die zu ihren Lebzeiten mit dem jeweiligen Naturelement beschäftigt waren. Jedes Mal, wenn man rituelle Arbeiten im Territorium eines *orixás* verrichten möchte, bittet man diesen um Erlaubnis dafür. Dona Neuza respektiert die Natur und verwendet ihre beachtlichen Ressourcen in ihrer Ritualpraxis.

Heute ist Dona Neuza von ihrem Ehemann geschieden, kümmert sich aber weiterhin um ihn und versucht ihn auf den Beinen zu halten. Sie heiratete wieder und ihr zweiter Ehemann ist Initiierter des Candomblé. Sie leiten nun zusammen die bei ihnen zu Hause stattfindenden Rituale. Aufgrund ihres leidvollen Werdegangs beschloss sie immer dem guten Weg zu folgen und niemandem Schaden zuzufügen.

## **V. 2. Dona Neuzas Auffassung über Krankheiten**

In ihrer Sichtweise repräsentiert und beschützt jeder *orixá*, über die Naturkräfte hinaus einen menschlichen Körperteil: Xangô steht für das Herz, Iansã für die Durchblutung, Oxóssi für die Lunge, Exú für die Beine, Iemanjá für den Kopf und

---

<sup>236</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 11 (Ü. 4)

Ossanha für das Schienbein etc. Den Beschwerden entsprechend bereitet sie Opfergaben für die jeweiligen *orixás* zu und bittet sie um Genesung.

Die Ursache von Krankheiten können in Dona Neuzas Auffassung materieller oder spiritueller Natur sein. Materielle Krankheiten sind diejenige, die der Arzt diagnostizieren und behandeln kann. Unter spirituellen Krankheiten versteht sie Folgendes:

„Nun, du gehst zum Arzt, weil du keine Kraft zum Stehen hast, du spürst Schmerzen und fühlst dich schwach. Du machst alle Untersuchungen und hast kein Ergebnis, dann ist das eine spirituelle Krankheit.(sic)<sup>237</sup>“

### *Materielle Krankheiten*

Krankheiten, die auf materielle Ursachen zurückzuführen sind, erschafft der Mensch selbst, weil er über freien Willen verfügt und sich für den guten oder schlechten Weg entscheiden kann:

Viele negative Konsequenzen hat die Erkundung des Weltraums zur Folge. Die Erde wurde als Lebensraum der Menschheit überlassen und man strebt danach, die Geheimnisse des ganzen Universums zu erforschen. Die Weltraumreisenden durchqueren mehrere Sphären, die eigentlich neun Himmel beinhalten und bringen negative Energien von dort aus mit.

Die Menschheit zerstört die Natur, die Schutzhülle der Erde, was Krankheiten zur Folge hat.

Viele Infektionskrankheiten, wie AIDS, Gelbfieber oder Typhus entstammen Laboratorien. Die Medizin für all diese Krankheiten ist bereits vorhanden, allerdings ist es aus finanzieller Sicht nicht nutzbringend diese zu heilen.

„Viele Krankheiten sind Krankheiten der Materie, wofür der Mensch selbst die Heilbehandlung hat, aber nicht heilen will.(sic)<sup>238</sup>“

Die eigene Lebensweise verursacht ebenso Krankheiten: die Ernährung oder der tagtägliche Stress. Negative emotionale Zustände, wie Traurigkeit bringen Krankheiten vom Fuß bis zum Kopf.

---

<sup>237</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 14 (Ü. 5)

<sup>238</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 14 (Ü. 6)

„(...)viele Krankheiten entstammen aus dem Kopf: wenn du dich in deine Welt des niederen Astrals begibst, dann erschaffst du dir viele Krankheiten.(sic)“<sup>239</sup>

„Wenn du in eine negative Energie fällst, wirst du deshalb krank: Ich habe Magenschmerzen, Kopfschmerzen. Somit schließt du dich in deine kleine Welt von Krankheiten ein und wirst dich niemals heilen. Nun der Kopf kann viele Krankheiten beseitigen. Du hast eine Krankheit? Hatte, habe nicht mehr. Selbstbehauptung hilft sehr viel. Du hast eine Krankheit, aber du wirst dich heilen. Wenn du sagst: ich bin am Sterben, bald wirst du Tot sein(...)somit entstammt die Krankheit auch dem Kopf.(sic)“<sup>240</sup>

### *Spirituelle Krankheiten*

Dona Neuza zählte mir im Laufe unseres Gesprächs folgende Ursachen für spirituelle Erkrankungen auf:

Das Erscheinen vieler Krankheiten erklärt sie von dem Prinzip der Reinkarnation ausgehend. Warum es so viele unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Schicksale gibt, könnte ungerecht erscheinen, weil wir alle Söhne desselben Gottes sind, aber durch das Gesetz der Wiedergeburt ist es nachvollziehbar.

Jemand, der mediumistische Fähigkeiten besitzt, hat meistens eine zu erfüllende Mission und wenn er diese nicht erkennt, verursachen seine Entitäten beziehungsweise *orixás* verschiedene Beschwerden.

Spirituelle Arbeiten, wie etwa schwarze Magie, können sich auf die ganze Lebenssituation des Menschen auswirken und neben anderen schädlichen Einflüssen auch in Krankheiten resultieren.

Der Mensch lädt sich oft mit negativen Energien auf und strahlt ebenso durch seine eigenen negativen Gedanken negative Vibrationen aus, die negative Einwirkungen zur Folge haben und sogar boshafte Entitäten anziehen können.

### **V. 3. Die Heilverfahren**

In ihren Heiltätigkeiten vereinigt sie Kenntnisse aus der Umbanda und aus dem Candomblé. Die Essenz ihrer therapeutischen Verfahren bildet die Arbeit mit den Entitäten und mit den *orixás*. Sie erläuterte in unserem Gespräch, dass sie kein

---

<sup>239</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 14 (Ü. 7)

<sup>240</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 12-13 (Ü. 8)

Problem hat, mit den beiden Traditionen gleichzeitig zu arbeiten, allerdings vermischt sie nicht eine mit der anderen: in der Umbanda arbeitet sie mit ihren Entitäten und im Candomblé mit ihren *orixás*. Erstere sind öffentliche Versammlungen, die die Praktizierung der Nächstenliebe zum Ziel haben und Letztere geschlossene Arbeiten, die sie allein mit ihren *santos*<sup>241</sup> durchführt, um ihren Verpflichtungen ihnen gegenüber nachzugehen. Ihre Ritualpraxis könnte man meiner Meinung nach als Umbandomblé bezeichnen, der darauf hindeutet, dass Elemente aus beiden Religionen in diese hineinfließen, aber da sie kein angemeldetes Zentrum hat, fand sie den Begriff in ihrem Fall nicht zutreffend.

Dona Neuza hat, wie eben erwähnt, zwei Möglichkeiten um eine Krankheit zu diagnostizieren und zu behandeln: einerseits kann sie in inkorporiertem Zustand mit ihren Entitäten arbeitend verfahren oder andererseits mithilfe des Orakels *jogo de búzios* die Krankheit bestimmen und auf ihre Kenntnisse aus der Tradition des Candomblé zurückgreifend den Erkrankten heilen. Bei letzterem kann sie nicht nur erkennen, was die Person hat, sondern auch, worauf ihre Beschwerden zurückzuführen sind: materielle oder spirituelle Ursachen. Bei materiellen Erkrankungen empfiehlt Dona Neuza den Arzt aufzusuchen, führt aber eine spirituelle Reinigung und Energieaufladung durch, damit die Genesung so schnell wie möglich erfolgt. Bei spirituellen Ursachen offenbart das Orakel was vorgenommen werden soll oder zu welchem *orixá* man sich wenden soll, um die negative Kraft zu eliminieren. Falls eine im Candomblé initiierte Person erkrankt, so wendet man sich nicht nur zum *orixá*, der die Krankheit dem Körperteil entsprechend verursachte, sondern auch zum *orixá* ihres Kopfes hin.

In den meisten Fällen reinigt man die verschlossenen bzw. versperrten Wege des Hilfesuchenden und wendet sich zu Exú und Ogum. Man bittet diese *orixás* durch verschiedene Opfergaben zu helfen und „wäscht“ danach den Körper der Person mit diesen. Rituelle Bäder sind auch sehr hilfreich in diesem Prozess. Der Heilungsprozess besteht darin die Wege des Erkrankten zu öffnen, indem die eigenen Geister mit der Zeit entwickelt werden und das Medium sich später selbst heilen kann. Ich fragte Dona Neuza was sie für eine Art von Reinigung für die Schulter- und Armschmerzen meiner Mutter empfehlen würde:

„(...)du nimmst Rosmarin und machst ein heißes Bad, dann nimmst du drei Bifsteaks, streifst damit über ihre Arme und legst es auf den Boden hin, du nimmst den nächsten und legst es hin. Mit dem dritten streifst

---

<sup>241</sup> Im Rahmen dieser Arbeit steht es als Synonym für *orixás*.

du über ihren ganzen Körper und auf den Fußsohlen und legst es auf den Boden hin. Dann nimmst du die Bifsteaks und gibst es drei Straßenhunden zu essen. Wenn es eine spirituelle Sache war, befreit es einen gänzlich von den Schmerzen. Wenn das alles gemacht wurde, nimmt man ein heißes Bad mit Rosmarin und weist sie an, vom Kopf bis zum Fuß zu nehmen, weil dieses eine gute Energie bringt.(sic)<sup>242</sup>

Ausgehend aus Dona Neuzas Erzählungen besitzt jeder *orixá* eine Heilpflanze. Ursprünglich besaß Ossanha alle Heilpflanzen. Iansã erkrankte damals und ihre Krankheit verbreitete sich unter den Menschen. Sie waren auf die Essenz der Heilpflanzen angewiesen, um sich heilen zu können und damit die *orixás* die Stadt heilen konnten, baten sie Ossanha, ihre Heilpflanzen zu verteilen, aber sie wollte alle behalten. Daraufhin machte Iansã einen starken Wind mit ihrem Rock und verteilte die Kräuter unter den *orixás*. Deshalb hat heute jeder *orixá* seine eigene Heilpflanze, aber Ossanha blieb die wahrhafte Inhaberin.

„Jeder *orixá* hat einen Kraut: es gibt heute den Fuß von Oxalá, Kraut von Ogum. Iansã verteilte alles mit dem Wind.(...)Die Heilpflanze ist für uns die heiligste Sache: das Bad mit Heilpflanzen, Gesundheitsbad, Entladung.(sic)<sup>243</sup>

In ihren öffentlichen Versammlungen wenden sich die erkrankten Besucher den Entitäten zu. Dona Neuza und ihre Medien arbeiten in inkorporiertem Zustand und dienen als Vermittler zwischen ihren Entitäten und den Besuchern. In ihren Konsultationen erteilen sie den Hilfesuchenden Ratschläge und behandeln sie energetisch.

Dona Neuza ist ein halbbewusstes Medium, das in der Inkorporationsphase gewissermaßen seiner Handlungen bewusst ist, anschließend aber überhaupt keine Erinnerungen hat. Der in die spirituelle Sphäre zurückkehrender Geist nimmt alles mit sich. Ihrer Meinung nach existiert kein vollkommen unbewusstes Medium.

Unter ihren Entitäten widmen sich die *pretos velhos*, die *caboclos* und die *exús* dem Kurieren. Letztere arbeiten sowohl auf der rechten als auch auf der linken Seite:

---

<sup>242</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 19 (Ü. 9)

<sup>243</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 6-7 (Ü. 10)

„Es hängt von dir ab, wonach du verlangst. Auch wenn du die Entitäten bittest das Schlechte zu tun: Du bezahlst und sie erledigen. Nur du musst dir bewusst sein, das was du deinem Nächsten anrichtest, kehrt morgen zu dir zurück(...)Wenn du das Gute tust, das Gute wird auf deinem Weg leuchten, aber wenn du das Schlechte tust, kann es eine Zeit lang aufwärts gehen, aber danach wirst du abstürzen meine Tochter.(sic)“<sup>244</sup>

In ihrer Ritualpraxis wenden die Entitäten verschiedene Heilmethoden an: sie beraten die Hilfesuchenden über verschiedene Belange, empfehlen Kräuterbäder und Tees, reinigen und laden sie energetisch mithilfe einer *passé* auf, rufen den häufig boshafte Geist einer Person bewusst bei, um ein Problem zu lösen (*transporte*) und eliminieren auch negative Einflüsse. Gebete sind ebenfalls essentielle Bestandteile ihrer Heiltätigkeiten. Die Entitäten erlernten diese Heilverfahren laut Dona Neuza noch zu ihren Lebzeiten auf Erden.

In den Ritualen verwenden sie bestimmte Paraphernalien zur Heilung, die alle pflanzlichen Ursprungs sind: *pretos velhos* verwenden meistens ihr Rosenkreuz oder *caboclos* Heilpflanzen. Wenn ein Medium den *orixá* Ogum inkorporiert, zeichnet es mit der Pflanze „Ogums Schwert“ Kreuze in die Luft, um die Krankheit aus dem Körper herauszuziehen.

Über diese Heilverfahren hinaus segnet Dona Neuza, aber zum Unterschied zur *passé*, überträgt sie ihre Energie und nicht die eines Geistes:

„(...)beim Segen bin ich es selbst. Der Segen ist die Kraft der Gedanken, damit das Schlechte was im Weg ist, sich entfernt.(sic)“<sup>245</sup>

Während der Handlung steht meistens eine Entität auf ihrer Seite, um sie zu unterstützen, oder sie wendet sich in ihren Gedanken zu ihr:

„Du hast Kopfschmerzen? Ich werde dich segnen, werde meine Hand hierher legen (sie hielt es auf meine Stirn) und Iemanjá bitten, weil Iemanjá die Besitzerin des Kopfes ist, damit sie dich von deinen Schmerzen erlöst.“<sup>246</sup>

Ihrer Meinung nach nimmt man sehr viele negative Energien über die Energiezentren, die Chakren auf. Aus diesem Grund behandeln einige der inkorporierten Geister mit Handauflegung diese Körperstellen.

---

<sup>244</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 16 (Ü. 11)

<sup>245</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 16 (Ü. 12)

<sup>246</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 17 (Ü. 13)

#### **V. 4. Die Ritualpraxis von Dona Neuza**

Da an ihren Ritualarbeiten für ihre *orixás* nur Leute teilnehmen durften, die im Candomblé initiiert sind, war ich davon ausgeschlossen. Allerdings durfte ich ihre alle fünfzehn Tage stattfindenden, Umbanda Rituale begleiten und dokumentieren.

Ihre mithelfenden Medien sind alle ihre Freunde, die sich keinem *terreiro* verpflichten wollen, sondern die Versammlungen bei Dona Neuza bevorzugen. Die meisten von ihnen haben ihre mediumistischen Fähigkeiten im Laufe ihrer Versammlungen entwickelt.

Ihre Entitäten weisen in Dona Neuzas Auffassung eine gewisse Seelenverwandtschaft mit dem jeweiligen Medium auf.

„Die Entitäten haben eine Affinität mit uns und wenn eine Person sehr böse ist, boshaft, im Allgemeinen kommt keine gute Sache dabei heraus. Wenn du beginnst das Gute zu tun, eine Person die sich damit identifiziert das Gute zu machen, dann wirst du meistens eine Linie der Heilung folgen.(sic)“<sup>247</sup>

Im Folgenden möchte ich den Ablauf eines Ritualabends auf meine Feldnotizen zurückgreifend ausführlich beschreiben:

Die rituellen Tätigkeiten erfordern gewisse Vorbereitungsmaßnahmen, wie etwa die Räucherung des Hauses, die Dona Neuza bereits vor dem Eintreffen der Besucher durchführte.

Ich traf mit meinen Begleitern, Fabio und Simone, um halb neun am Abend ein. Auf dem Hof von Dona Neuza, der als Ritualbereich dient, versammelten sich unter einem Zeltdach einige Medien und Besucher. Es war eine kleine Gemeinschaft: acht Medien, drei Helfer und zehn Besucher. Auf einem kleinen Tisch wurden Zigarren, Zigaretten, Whiskey und Sekt für die erwarteten Entitäten vorbereitet. Daneben stellten sie eine Trommel auf, aber da sie keinen richtigen *ogã*<sup>248</sup> hatten, war die musikalische Begleitung an jenem Abend sehr dürftig und zeitweise alles andere als angenehm anzuhören. Der rituelle Ablauf schien sehr flexibel zu sein, ohne jeglichen Zeitdruck.

---

<sup>247</sup> zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 16 (Ü. 14)

<sup>248</sup> Die Trommler der Umbanda.

Dona Neuza bereitete im Vorfeld eine Opfergabe für ihren Exú zu, die sie nun inmitten des Hofes aufstellte und mit einigen ihrer Medien singend umtanzte. Anschließend legte sie die Opfergabe in ihren verdeckten Schrein, wo sich die Statuette ihres Exús befindet.



Abb. 29: Opfergabe für Exú<sup>249</sup>

Danach stellten sich nun die Medien im Halbkreis vor der *atabaque* auf und begannen ein *ponto cantado* der *exús* zu singen. Die angerufenen Entitäten erschienen kurz darauf. Als erstes inkorporierte Dona Neuza den *exú* Caveira und ihr Habitus änderte sich sichtlich: Ihr Gesicht nahm die Züge eines Mannes an und ihre Stimme wurde rau und tief. Er verlangte sofort nach irdischen Genussmitteln und sammelte in seiner Begrüßungsrunde Zigarren von den Besuchern ein, die in seiner Gunst stehen wollten. Danach ging er im Hof energisch auf und ab und plauderte mit den Anwesenden.

Als ich an der Reihe war, fragte ich ihn nach seiner Geschichte, worauf er mich überrascht anschaute. Er zögerte etwas und fing dann zu erzählen an: Er war in Minas Gerais, im Jahre 1632 geboren und hatte später als Arzt gearbeitet. Er studierte das Nervensystem des Menschen und führte Untersuchungen im Kopf durch. Um die Funktionen besser verstehen zu können, brachte er Menschen um, schnitt ihren Kopf ab, um diesen zu untersuchen. Er wird Caveira (Schädel) genannt, weil er mit den Schädeln „Fußball spielte“. Er hatte keinen Respekt für die Menschen empfunden und seine Experimente sind mit der Zeit zu seinem Wahn geworden. Er verstarb in Folge einer Erkrankung und wurde zu einem *exú*, weil er ein boshafter Mensch war. Nach langer Zeit in der spirituellen Sphäre beschloss er den Menschen zu helfen und trägt heute bereits viel Licht in sich.

---

<sup>249</sup> Eigene Aufnahme: Santo André

Die Heilung erfolgt seiner Ansicht nach auf energetischer Ebene, denn die Naturelemente oder Heilpflanzen sind nichts anderes als Energien. Der Mensch kann allerdings nur dann geheilt werden, wenn er die Genesung verdient. Wesentlich im Heilungsprozess erschien ihm die Rolle des Glaubens: solange Blut in unseren Körpern zirkuliert verfügen wir über eine enorme Macht.

Die Medien inkorporierten eines nach dem anderen ihre *exús*. Einer der Helfer erklärte mir, warum die Besucher diese Entitäten schätzen: Weil sie den Menschen am Nahesten stehen und in ihren alltäglichen Problemen weiterhelfen können. Sie beraten sie und laden sie durch eine *passé* auf.

Einer der ankommenden Geister, *Capa*, verlangte nach seinem schwarzen Umhang mit Kapuze, der eigentlich auf seinen Namen hindeutet. Er nahm ein Glas Whiskey und eine Zigarre in die Hand und begrüßte einige Leute. Danach zeichnete er mit schwarzer Kreide seinen *ponto riscado* auf den Boden und machte die Eingangstür auf.



Abb. 30: Capa vor seinem Kreidezeichen<sup>250</sup>

Die Leute, die ihn konsultieren wollten, stellten sich auf das Kreidezeichen. Als ich an der Reihe war, stellte ich mich barfuss auf sein *ponto*. Nachdem er eine Runde im Hof gegangen war, blieb er vor mich stehen, nahm ein Schluck von seinem Whiskey und fragte mich ob ich Angst hätte. Ich erwiderte nein, obwohl ich nach dem Gespräch mit Caveira ein verspanntes Gefühl in meinem Magen verspürte und fragte ihn, ob er das so empfinde. Er antwortete mit ja und begann daraufhin mit der energetischen Behandlung. Eine Hand legte er auf meine Stirn und die andere auf mein Genick und fragte mich, ob ich eine Frage hätte, oder ob er von Sich aus sagen soll. Ich bat ihn um letzteres und er begann

---

<sup>250</sup> Eigene Aufnahme: Santo André

nun zu beschreiben, dass er ein ziemliches Durcheinander, Zweifel und Ungewissheit in meinem Kopf sieht und fragte mich daraufhin über meine Beziehung. Er meinte ich habe negative Gedanken, die ich loslassen und durch positive ersetzen sollte. Ich sollte nun die Augen schließen und seiner Stimme folgen: tief Luft holen, bis fünf zählen und wieder ausatmen. Ich sollte entspannen und meine alltäglichen Sorgen hinter mir lassen. Daraufhin begann er mit meinem Körper im Urzeigersinn zu kreisen und sagte, dass ich mir ein starkes, weißes Licht in meinem Kopf vorstellen sollte. Bei jedem Ausatmen sollte ich mich von meinen Problemen lösen.

Als Nächstes wusch er meine Hände mit Whiskey und massierte dann etwas meinen Rücken. Er machte mich wieder darauf aufmerksam, dass ich auf meine Atmung achten sollte, die Geräusche meines Umfelds nicht wahrnehmen sollte und mich nur auf seine Stimme und das innere Licht vor meinen Augen konzentrieren sollte: Dieses Licht fange nun an, sich in meinem ganzen Körper auszubreiten und ich strahle es aus. Mein Körper wird entspannt, ich werde heute gut schlafen und den morgigen Tag energiegeladen beginnen. Nach ein paar kräftigen Atemzügen, sollte ich nun wieder meine Augen öffnen. Ich fühlte mich entspannt und mit Leichtigkeit erfüllt. Zum Schluss wies mich Capa nochmals darauf hin, dass ich an meinen Gedanken arbeiten und positiv denken sollte. Ich bedankte mich und trat aus seinem *ponto riscado* hinaus.

An einem der späteren Ritualabende erläuterte mir Capa seine Heilmethode folgendermassen:

„In Wahrheit bringe ich die Aura ins Gleichgewicht, eine Energie deines Körpers. Im Tag täglichen Leben funktionieren die Leute wie Rezeptoren.(...) Es gibt in der Luft lose Energien und jeder von euch gleicht einer Batterie. Das bringt euch sofort aus dem Gleichgewicht, den natürlichen Energiehaushalt von jedem.(...)Ich mache nichts anderes, als das auszugleichen, aber das ist keine Lösung, nur ein Gleichgewicht. Es hängt von der Person, von der Fähigkeit der Person ab, wie lange sie dieses Gleichgewicht beibehalten kann. Das dauert länger, weil wir diesen magnetischen Teil machen, aber das schlimmste Problem ist im Kopf, hier in diesem Chakra (er zeigte auf die Chakra meines ‚dritten Auges‘). Ich arbeite an diesem Chakra, weil wenn man nicht geschafft hat den materiellen Körper auszugleichen, öffnet sich der Kopf für bestimmte Sachen, um die Energie des Körpers ausgleichen zu können. Das schafft ihr nicht. Wenn ihr sehr überlastet seid, schimpft

ihr, weint, streitet und das ist nichts anderes als Überlastung(...), die die Aura von jedem einzelnen von euch weiter aus dem Gleichgewicht bringt. Unsere Arbeit hier besteht daraus, euch zu helfen, die Methode zu entdecken, euch auszugleichen und schlechten Energien nicht zulassen eure eigene Energie aus dem Gleichgewicht zu bringen. Es ist kompliziert.(sic)<sup>251</sup>

Capa deckt vor dem Hilfesuchenden auf, welche mentalen Prozesse seinen Zustand hervorgerufen haben und woran er arbeiten sollte, um wieder in Balance zu sein. An kommenden Versammlungen konfrontierte er mich mit weiteren Schattenseiten meiner Persönlichkeit und gab mir Ratschläge woran ich tag täglich arbeiten sollte. Mit seiner Behandlung, die im Allgemeinen aus energetischer Behandlung und therapeutischem Gespräch besteht, verfolgt er das Ziel, das emotionale, spirituelle und körperliche Gleichgewicht des Menschen wiederherzustellen. Wenn es nötig war, reinigte er den Patienten energetisch durch *passe* oder mithilfe von Zigarrenrauch und Whiskey. Danach lud er ihn wieder durch Handauflegung auf. Um Blockaden im verspannten Körper aufzulösen, wandte er manchmal auch chiropraktische Methoden und leichte Massagen an. Als Nachbehandlung empfahl er Kräutertees und Heilbäder bzw. energetisierte mitgebrachte Halsketten.



Abb. 31-32: Therapieverfahren von Capa<sup>252</sup>

Unwohlsein oder Erkrankungen können, wie bereits erwähnt, auf bösartige spirituelle Arbeiten zurückgeführt werden, aber auch daraus resultieren, dass man von boshafte Entitäten begleitet bzw. besessen wird. In diesem Fall gehen die *exús* folgendermaßen vor: Sie lassen zu, dass sich der Geist im Patienten

---

<sup>251</sup> zit. n. Capa: Transkript. d. MDs. S. 4 (Ü. 15)

<sup>252</sup> Eigene Aufnahmen: Santo André

selbst oder in einem Transportmedium manifestiert. Das Medium verfügt bereits über reichlich Erfahrung und kann mithilfe seiner eigenen mentalen Stärke den Geist verschicken. Nach dieser Methode gingen Caveira und Capa an dem beschriebenen Abend im Fall eines älteren Herrn vor, der unerklärlicherweise von all seinen Kräften verlassen wurde. Nach ihren Erklärungen war man dabei, durch negative spirituelle Einwirkungen, den Erkrankten zu „brechen“. Seine Feinde verrichteten eine Art „schwarze Magie“, eine spirituelle Arbeit, die Steine auf seinen Lebensweg legt und all möglichen Beschwerden hervorruft. Capa versuchte ihn von den negativen Energien zu entladen, indem er Zigarrenrauch vom Kopf bis zum Fuß des geschwächten Patienten blies. Danach wurde er durch Handauflegung auf verschiedenen Körperstellen wieder energetisch aufgeladen.

Caveira unterstützte Capa bei der Behandlung, der an einem Punkt plötzlich eine boshafte Entität, den Auslöser der Probleme, inkorporierte. Eine fremde Gewalt drückte Capa hinunter auf den Boden, aber er wehrte sich sichtlich dagegen. Kurz danach schickte er den Geist von sich weg, richtete sich wieder auf und setzte mit der Behandlung fort. Caveira erklärte währenddessen der Ehefrau und Tochter des Erkrankten, was all seine Beschwerden auslöste und was vorgenommen werden muss, um ihn wieder auf die Beine zu stellen und seinen Weg von den Hindernissen zu befreien: Reinigung und Räucherung. Diese schwerwiegende spirituelle Beeinträchtigung verlangt nach den Kräften der *orixás*. Man wird Opfergaben für Exú und Ogum vorbereiten, weil Erstere reinigt und Letztere seinen Weg öffnet. Danach folgt die Segnung und *passé* der Entitäten, meistens der *pretos velhos*.



Abb. 33-34: Caveira und Capa bei der Behandlung<sup>253</sup>

An jenem Abend wurden Caveira und Capa mit einem weiteren Fall von negativer spiritueller Einwirkung konfrontiert, aber in diesem inkorporierte der Erkrankte

---

<sup>253</sup> Eigene Aufnahmen: Santo André

selbst die boshafte Entität (*transporte*). Zuerst schien es als ob Caveira förmlich etwas aus dem Bauch des jungen Mannes herausziehen würde. Danach manifestierte sich der Geist, der eingestand, dass er vorhat dem Jungen wehzutun. Capa nahm ihn an seinem Genick, versuchte auf ihn einzureden, ihn über die Konsequenzen seiner Handlung aufzuklären und bedrohte ihn sogar.



Abb. 35-36: *transporte*<sup>254</sup>

Nachdem es ihm gelungen war den jungen Mann von seinem spirituellen Begleiter zu befreien, führte er eine energetische Entladung und Aufladung durch. Als der Patient wieder zu sich kam, empfahl ihm Capa zu Hause ein Bad mit Rosmarin zu nehmen.

Ich beobachtete in solchen Fällen mehrmals, dass die *exús* die Patienten warnen wo sie hingehen, wie sie mit ihren Mitmenschen umgehen und was sie denken, denn sie selbst ziehen diese boshafte Entitäten an. Sie suchen dunkle Kneipen, Bordelle auf, lügen, betrügen und strahlen dabei Negatives aus, was wiederum Negatives anzieht.

Da die Ritualpraxis bei Dona Neuza keinen festgesetzten Ablauf hatte, verabschiedeten sich viele der Besucher nach einer *passé* oder einem Gespräch mit den *exús* und warteten nicht das Ende der Nacht ab. Die Entitäten verweilten solange Bedarf an ihren Diensten bestand. Danach kehrten sie in ihre spirituelle Heimat zurück und übergaben ihren Platz einer nächsten Geistergruppe. An jenem Abend erwartete man noch die *pretos velhos*.

Dona Neuzas Entität erzählte mir, dass er viel auf Erden litt und als er verstorben war, durfte er einem erleuchteten Weg folgen. Er vergaß niemals sich bei Gott für alles, was er erleben musste, zu bedanken und darf heute in dieser Form auf

---

<sup>254</sup> Eigene Aufnahmen: Santo André

die Erde zurückkehren, um zu helfen. In der Spiritualität hatte er sehr viel dazugelernt und hört bis heute nicht auf diesen Prozess zu beenden. Auf meine Frage, wie er heilt, antwortete er Folgendes:

„Dieser *preto velho* arbeitet an den Energien der Seelen. Es ist die ‚Legion‘ der Seelen, die für die Leute auf die Erde kommt, siehst du Tochter? Diese Linie der Seelen segnet die Wege, befreit alles, wenn jemand krank ist. Diese heilt durch die energetische *passé*, die er an die Leute gibt, siehst du Tochter?(sic)“<sup>255</sup>

Er beschrieb in unserem Gespräch, wie er meine Energie empfand, erteilte mir zum Schluss einen Segen und bat Gott meine Wege zu erleuchten. Danach widmete er sich noch den wenigen Besuchern und verließ Dona Neuza, nachdem er seine Arbeit beendet hatte. Ein langer Ritualabend ging damit nun zu Ende.

---

<sup>255</sup> zit. n. *preto velho* (Geist von Neuza): Transkript. d. MDs. S. 6 (Ü. 16)

## **Kapitel VI. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Dona Olga und Senhor Osvaldo**

Dona Olga und Senhor Osvaldo begegnete ich vor vier Jahren das erste Mal, als ich meine damalige Feldforschung in São Paulo durchführte. Sie sind ein älteres Ehepaar, das zusammen seit nun zwanzig Jahren ein Umbanda Zentrum leitet. In der Ritualpraxis ergänzen sie sich vollkommen, da Senhor Osvaldo die Rolle des belehrenden Ritualleiters, als guter Vortragender und fürsorglicher Vater und Dona Olga die tatkräftige Ritualleiterin, als gutes Medium und hingebungsvolle, leidenschaftliche Mutter verkörpert. Ich weiß, sie haben mir nicht nur die Türen ihres Hauses, sondern auch die ihres Herzens weit aufgesperrt. Sie kamen mir immer entgegen und halfen in jeder Situation. Sie sind bemerkenswerte Menschen, die die wahrhafte christliche Nächstenliebe leben und trotz ihres leidenvollen Werdeganges, nie ihren Glauben an Gott und ihre Entitäten verloren, sondern mit Glücklichkeit erfüllt ihr Kreuz tragen.



Abb. 37: Senhor Osvaldo und Dona Olga<sup>256</sup>

Ihren abenteuerlichen Lebensweg, der sie zur Spiritualität führte, möchte ich getrennt vorstellen, obwohl sich Ereignisse natürlich überschneiden. Damit hat man aber einen besseren Überblick über ihre eigene Lebensauffassung. Da sich Dona Olga wenig mit theoretischen Kenntnissen auseinandersetzt, habe ich meine Gespräche über Krankheit und Heilung mit Senhor Osvaldo und seinen Medien geführt.

---

<sup>256</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

## **VI. 1. Senhor Osvaldos Werdegang**

Senhor Osvaldo stammt aus einer tief religiösen polnischen Familie, die zur Zeit des ersten Weltkriegs nach Brasilien auswanderte. Er ist im Jahre 1935 in São Paulo auf die Welt gekommen. Ihre Familientradition ist bis heute stark mit der katholischen Kirche „*Nossa Senhora da Penha*“ in São Paulo verbunden, da alle wichtigen Ereignisse, wie Heirat, Taufe und Firmung seit Generationen dort stattfinden. Sogar die Bezeichnung ihres Umbanda Zentrums beinhaltet den Namen dieses Schutzheiligen.

Senhor Osvaldo besuchte katholische Schulen und diente in seinen Jugendjahren als Messdiener in der Kirche. Sein innigster Wunsch war es, Priester zu werden, aber da er einziger Sohn der Familie war, erlaubten ihm seine Eltern nicht, diesen Weg zu gehen.

Schon als Kind hatte er Visionen, in denen er sich selbst in Unfälle verwickelt sah. Auf Begräbnissen sah er die Verstorbenen neben ihrem Sarg stehend. Mit der Zeit gewöhnte er sich an solche Erlebnisse. In seiner Jugend hatte er tatsächlich viele Unfälle und erkrankte oft, ohne dass man die Ursachen hätte herausfinden können. Als bedeutende Erfahrung und große Prüfung auf seinem Lebensweg, sieht er die Krebserkrankung seines Vaters. Diese verwandelte ihn zu einem hilfsbereiten und einfühlsamen Menschen, der sein Herz für die Leidenden öffnete. Sein eigener Gesundheitszustand verschlechterte sich auch mit der Zeit und die Unfälle häuften sich. Aufgrund seiner Beschwerden begann er, ein spiritistisches Zentrum, *mesa branca*<sup>257</sup> wie man es damals nannte, (weißer Tisch, der als Symbol für die damaligen Versammlungen steht) zu besuchen. Ein Freund von ihm, der Spiritist war, kam fast jeden Tag auf einen Sprung bei ihnen zu Hause vorbei. Eines Tages passierte Senhor Osvaldo genau zu dem Zeitpunkt erneut ein Unfall, den sein Freund auf spirituelle Ursachen zurückführte. Daraufhin überredete er ihn, sich segnen zu lassen. Sie kamen in der *mesa branca* von Dona Angelina an und als er an der Reihe war, hat er plötzlich von nichts mehr gewusst. Bereits an jenem Tag manifestierten sich seine Schutz- und Hilfsentitäten, der Geist seines Vaters und ein Kindergeist. Der Schutzgeist ist Senhor Osvaldos Ansicht nach derjenige, der auf uns aufpasst

---

<sup>257</sup> Bezeichnung der anfänglichen Rituale des Spiritismus in Brasilien, bei denen sich die Medien an einem mit weißem Tuch bedeckten Tisch setzten und Geister herbeiriefen.

und uns beschützt und der Hilfsgeist derjenige, der uns durch Intuitionen hilft, unseren Pfad zu finden. Als er wieder zu sich kam, war er völlig verschwitzt und konnte sich an nichts erinnern. Die Anwesenden berichteten ihm über seine Inkorporation. Dona Angelina bat ihn in der Nacht zurückzukommen, um seine Mediumnität besser zu untersuchen.

„Ich ging in einem weißen Hemd und es ist selten, dass jemand an diesem Ort ankommt und sich an den Tisch setzt. Es war ein riesiger Tisch und es saßen dort nur Hellseher, Medien, die seit langer Zeit dabei waren und spirituelle Kenntnisse hatten und ich habe den Bereich nicht gekannt, aber ich saß an dem Tisch, ohne dass mir jemand was sagte und ich habe eine Aufgabe erfüllt, Gott sei Dank, durch die Spiritualität, die in jener Stunde über mich kam und ich habe empfangen. Es war sehr schön, ich habe das als eine wunderbare Sache empfunden, was mir Gott in jener Stunde gab. In jenem Moment fühlte ich mich als eine andere Person, als ein glücklicher Mensch, ein Mensch, der sein Herz für den Nächsten öffnete.(sic)“<sup>258</sup>

Dona Angelinas Ansicht nach waren seine Unfälle und Erkrankungen Wegweiser für die Spiritualität. Er war damals um die achtundzwanzig Jahre alt. Er hätte seine Mediumnität schon viel früher entwickeln sollen, weil diese ihn seit seiner Geburt begleitete. Er begann das spiritistische Zentrum mit großer Freude zu besuchen, weil er die Gelegenheit hatte, Menschen zu helfen und sie zu belehren. Für lange Zeit fühlte er sich wohl mit dieser Aufgabe.

Er hatte sehr viel durch seine Intuitionen gelernt. Seiner Auffassung nach sind wir durch Entitäten begleitet, den so genannten „Geistern des Lichts“, die uns durch Intuitionen unseren Weg auf Erden erweisen. Die Erde ist ein Ort der Prüfungen und wir bekommen von Gott die Möglichkeit, uns zu verleiben, damit wir an unserer Vervollkommnung arbeiten. In seiner Lernphase unterstützte ihn auch Dona Angelina. In ihrem Haus entwickelte er seine Fähigkeit des Hellsehens weiter.

Nach einigen Jahren begann Sr. Osvaldo in den spiritistischen Versammlungen „unerwünschte“ Entitäten, wie *pretos velhos* und *caboclos* zu inkorporieren. Diese wurden damals von den Kardecisten in der *mesa branca* nicht akzeptiert.

---

<sup>258</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 3 (Ü. 17)

Dona Angelina duldete es eine Zeit lang, bat ihn aber diese zu kontrollieren. Senhor Osvaldo hatte aber keine Kontrolle über die Manifestationen und sie empfahl ihm daraufhin, eine Umbanda-Einrichtung aufzusuchen.

Seinen Erzählungen nach wurde er damals aus spiritueller Sicht auf die Probe gestellt. Seine Visionen wurden häufiger und intensiver, er hatte an seinem Arbeitsplatz vorausgesehen, was mit seinen Freunden passieren würde, er hatte Kranke besucht und ihren Todestag vorausgesagt. Er hat einfach seine Beherrschung über sich verloren. Eines Tages erzählte er diese Vorkommnisse einem Freund, der ihn daraufhin in sein kleines Candomblé Zentrum einlud. Senhor Osvaldo folgte der Einladung und seine Entitäten haben sich dort natürlicherweise eine nach der anderen manifestiert. Am meisten bewegte ihn die Menschlichkeit der *pretos velhos* und brachte ihn dazu, sich für dieses Haus zu entscheiden. Sein *preto velho*, Pai Benedito, der ihn heute noch begleitet, war ein ausgezeichneter Lehrmeister in diesen Jahren und unterrichtete ihn über viele Sachen des Lebens. Dieser *preto velho* litt sehr viel zu seinen Lebzeiten auf Erden und während seiner Manifestation erfüllte er Senhor Osvaldos Herz mit Liebe, Barmherzigkeit und Güte.

Er fand die Diskriminierung der Spiritisten, die er an seiner eigenen Haut spürte, nicht richtig, da alle Religionen dasselbe Ziel verfolgen:

„Bis heute bewundere ich alle Religionen, akzeptiere alle Religionen, alle Glaubensrichtungen, weil alle in Gottes Namen reden, alle über den Geist reden, in allen gibt es diese spirituelle Kommunikation, somit diskutiere ich nicht über Religionen, niemals versuche ich darüber zu diskutieren, weil alle einen Weg haben, den Weg der Entwicklung und Vervollkommnung.(sic)<sup>259</sup>

Er arbeitete lange Jahre als Medium in jener Einrichtung und der Ritualleiter war sehr zufrieden mit seiner Arbeitsweise und seinen Beratungen. Sr. Osvaldo schätzte ebenso sehr seinen *pai de santo*:

„(...)mein *pai de santo* war eine ausgezeichnete Person, meine Güte eine ausgezeichnete Person, weil normalerweise alle *pai de santos*, denen du begegnest leidende Leute sind. Es sind Leute, die das Leiden kennen und das bringt sie dazu ihrem Nächsten zu helfen.(sic)<sup>260</sup>

---

<sup>259</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 8 (Ü. 18)

<sup>260</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 17 (Ü. 19)

Er arbeitete sich Stufe für Stufe hinauf, wurde vom einfachen Medium zum *pai pequeno* (Kleiner Vater) und später zum *zelador de santo* (Wächter des Heiligen), zum Ritualleiter, der auch *pai de santo* (Vater des Heiligen) genannt wird. Sein *pai de santo* gab ihm am Ende seiner Ausbildung ein Diplom, das heute noch an der Wand seiner Einrichtung hängt. Der *pai de santo* hatte großes Vertrauen in Senhor Osvaldo und wusste, dass er verantwortungsvoll seiner Aufgabe nachgehen wird.

Im Laufe dieser Jahre suchten ihn viele Leute auf, um seine Ratschläge zu hören und baten ihn, irgendwann sein eigenes Zentrum zu eröffnen. Daraufhin stellte ihn sein *pai de santo* in der Föderation der Umbanda vor um überprüfen zu können, ob er die notwendigen Bedingungen erfüllte und über ausreichende spirituelle Kenntnisse verfügte, um ein umbandistisches Zentrum zu leiten.

Nach erfolgreicher Ablegung der Prüfungen eröffnete Senhor Osvaldo vor zwanzig Jahren sein eigenes Umbanda Zentrum, das auf den Namen „*Nossa Senhora da Penha e Pai Benedito Abaluayé*“ getauft wurde. Das frisch renovierte Gebäude wurde ihm von einer reichen Familie im Zentrum von São Paulo zur Verfügung gestellt. Da er über wenig Erfahrung zur Leitung einer solchen Einrichtung verfügte, war er sehr glücklich darüber, dass ihm Gott unerwartet die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt zur Seite stellte: Mithelfer, Trommler etc. Siebzehn Jahre lang fanden die Versammlungen im Stadtzentrum statt, eine harte Zeit, in der sie viele Opfer bringen mussten. Kraft gab ihm dabei sein tiefer Glaube an die Lehren von Jesus und der Wille ihm auf dem Weg der Nächstenliebe zu folgen. Jeder der sich ihm zuwandte, um Hilfe zu suchen, wurde und wird bis heute mit offenem Herzen empfangen.

Falls er entmutigt wurde, seine Willenskraft abnahm und er frustriert an Aufgeben dachte, passierte ihm oder einem seiner Familienmitglieder sofort ein Unfall oder eine Erkrankung. Er sieht aber nichts Negatives darin, sondern eine Hilfe, die ihn immer wieder in Einklang mit der Spiritualität brachte. Die Leiden und Erkrankungen dieser Inkarnation führt er auf Fehlritte und Handlungen früherer Leben zurück. Gegenwärtig sind sie Teil der abzulegenden Prüfungen auf Erden.

„Somit gibt es immer eine Sache, die uns Leiden bringt, das ist Teil der Prüfungen. Warum? Wenn Jesus gekreuzigt wurde, seinen Kreuz trug, seine Last trug, beschwere ich mich nicht, schimpfe ich nicht. Wer bin

ich, diesen Schmerz nicht auszuhalten. Der Schmerz ist Teil der spirituellen Ära und für den Tag, an dem ich sterben werde, habe ich meine Verpflichtungen hier auf Erden erfüllt und erfüllte auch die der früheren Leben. Deshalb bedanke ich mich immer bei Gott für das Leiden.(sic)<sup>261</sup>

In Senhor Osvaldos Auffassung, ist es wesentlich, bestimmte negative Geschehnisse, schmerzhaft Erfahrungen zu erleben, aber ohne jemanden dabei anzugreifen oder sich dem Leiden hinzugeben. Er hat mit den Entitäten gelernt, immer glücklich zu sein. Er hat im Allgemeinen eine sehr positive Auffassung über das Leben und das hilft ihm, in seinem Alltag den Leuten mit Freude und Bereitschaft zu begegnen. Er glaubt, wenn er Freundlichkeit und Zufriedenheit ausstrahlt, kann er wirksamer helfen.

Die Heilverfahren erlernte er zum einen intuitiv durch seine Entitäten, mithilfe der *caboclos* und *pretos velhos*, die unter anderem über umfassende Heilpflanzenkenntnisse verfügen. Er erinnert sich, dass ihn oft jemand wegen bestimmten Beschwerden aufsuchte und er überraschenderweise eine Heilpflanze empfahl. Es erschreckte ihn anfangs, woher das kommt?

„Somit lernst du die Heilverfahren. Manchmal siehst du, dass ein Kind nicht schläft, nicht schläft, nicht schlafen kann, es braucht eine Segnung. Als du dich auf das Segnen vorbereitest, oft kommt der Gedanke: nimm ein Bild. Du gehst und holst ein Bild. Oft ist es: nimm einen Rosmarinzweig. Du gehst, nimmst Rosmarin und segnest. Wenn das Resultat gut war, weißt du, dass Rosmarin diese Wirkung hat.(sic)<sup>262</sup>

Seiner Ansicht nach werden wir immer geleitet, um helfen zu können. Man lernt auch die Gegenwart der Spiritualität wahrzunehmen. Je nachdem welche Art von Geist sich annähert, spürt man etwas anderes.

Zum anderen lernte er aus den Beratungen seiner mithelfenden Medien in inkorporiertem Zustand. Die Geister gaben Anleitungen für die Anwendung von Kräutern, empfohlen Bäder oder Tees für den Erkrankten. Nachher berichteten sie dann Senhor Osvaldo über den Heilerfolg.

---

<sup>261</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 9 (Ü. 20)

<sup>262</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 20 (Ü. 21)

Für das Orakel *jogo de búzios* musste er sich sowohl theoretische, als auch praktische Kenntnisse aneignen. Es ist eine angeborene Gabe, die man im Laufe der Lehrjahre entwickelt. Der Ritualleiter schlägt einem vor die Muscheln zu kaufen oder schenkt diese. Er gibt die ersten Anleitungen, aber das Meiste erlernt man durch die Praxis. Die Muscheln muss man mit besonderer Aufmerksamkeit behandeln:

„(...)du musst auf sie mit Liebe aufpassen. Wissen welche die richtige Zeit für das Waschen ist, wie wenn es ein Kind wäre, auf das du aufpasst. Dieses Kind, auf das du aufpasst, du wäschst und badest es, lehrst es, bleibst zusammen mit ihm, nimmst es auf deinen Schoß. Es wird ein gutes Ergebnis bringen durch deine Liebe, die du ihm gibst. Orakeln muss du sehr viel Liebe entgegenbringen, damit sie ein gutes Ergebnis bringen.(sic)<sup>263</sup>

Je reiner das Medium in seinem Herzen ist, umso mehr Intuitionen hat es. Als ich ihn fragte seit wann er *búzios* spielte, antwortete er mir, dass bestimmte Sachen einfach nur kommen, ohne, dass man es erwarten oder planen würde:

„Dieses kam seitdem ich das Zentrum eröffnete, weil ich nicht vorhatte ein Zentrum zu eröffnen, nicht vorhatte Orakel zu spielen, aber eine Sache brachte die Nächste. Wenn du denkst, dass du niemanden segnen willst, erscheint jemand. Du denkst, dass du das nicht im Zentrum machen wirst, bist schon dabei es zu machen.(...) Es scheint als jemand auf dich gewartet hätte, um das zu machen.(sic)<sup>264</sup>

Einige seiner Mithelfer folgten ihm vor drei Jahren beim Umzug in seine neue Umbanda-Einrichtung, die sich nun in der Garage seines Hauses befindet. In den letzten Jahren sind auch viele neue Leute dazugekommen, insbesondere Jugendliche. Er bildete bereits zahlreiche Ritualleiter aus, die nach Abschluss ihrer Lehrjahre die Möglichkeit erhielten, ihr eigenes Umbanda Zentrum zu eröffnen. Einige lebten damit, andere wiederum nahmen weiterhin an seinen Ritualen teil.

Heutzutage sieht Senhor Osvaldo seine Aufgabe darin, die Leute zu erwecken und sie fürsorglich auf den Weg der Spiritualität zu leiten:

---

<sup>263</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 23 (Ü. 22)

<sup>264</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 24 (Ü. 23)

„Mein Ziel ist das: Gutes zu verrichten, nicht wichtig für wen. Ich folge diesem Weg und werde ihm folgen. Das ist meine Vervollkommnung. Ich strebe danach, ich strebe danach, auch wenn Gott will, dass ich sterbe und an einem anderen Ort eine Gruppe forme, die nach Perfektion strebt. Das ist das Ziel.(sic)“<sup>265</sup>

## **VI. 2. Dona Olgas Werdegang**

Ihre Kindheit war leidvoll, da ihre Eltern unter armen Verhältnissen lebten und viel arbeiten mussten. Sie besuchte als erstes ein Internat und wechselte dann später zu einer Klosterschule. Ihre Eltern stammten beide aus katholischen Familien, ihr Vater war polnischer und ihre Mutter russischer Herkunft. Sie wanderten mit etwa vierzehn Jahren nach Brasilien aus und lernten sich später in São Paulo kennen.

Dona Olga wollte nicht studieren, weil sie der Meinung war, dass sie keinen guten Kopf hatte. Sie arbeitete ihr Leben lang nicht, half nur im Familienhandel aus und war später als Hausfrau tätig. Sie wurde streng katholisch erzogen, besuchte regelmäßig die Messe und andere Versammlungen. Bei einem dieser Anlässe lernte sie ihren zukünftigen Ehemann, Senhor Osvaldo kennen, den sie mit einundzwanzig Jahren heiratete. In unserem Gespräch betonte sie immer wieder, wie sehr katholisch sie war. Die ersten Ehejahre verliefen sehr schwer, da sie bei ihrer Schwiegermutter lebten und Senhor Osvaldo der einzige Sohn war. Sie war sehr belastet, weil sie mit der Eifersucht der Mutter zu kämpfen hatte und nebenbei ihre Kinder versorgen musste. Damals waren bereits ihre zwei Söhne auf der Welt und sie waren sehr oft krank. Hinzukommend erkrankte auch Senhor Osvaldo ernsthaft. Seine Intuitionen und Visionen plagten ihn, aber Dona Olga glaubte nicht wirklich daran. Er fand schlussendlich durch den Spiritismus, durch die Versammlungen der *mesa branca* die Lösung, aber Dona Olga begleitete ihn anfangs nicht. Durch ihre katholische Erziehung konnte sie das nicht akzeptieren und glaubte auch nicht daran, allerdings, da sie die Glücklichkeit ihres Ehemanns sah, ging sie aus Neugierde mit. Senhor Osvaldo inkorporierte in der *mesa branca*, sie hatte jedoch überhaupt nicht verstanden was vorging und lachte über die Situation. Obwohl sie sich benehmen wollte, konnte sie das Lachen einfach nicht zurückhalten. Ein anderes Mal wurde sie

---

<sup>265</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 25 (Ü. 24)

sogar von der Versammlung hinausgeschickt, weil sie dachten, sie wurde von einem Geist besessen.

Einige Jahre vergingen danach, sie brachte ihre Tochter zur Welt und mit zwei Jahren ging es der Kleinen plötzlich sehr schlecht. Die Ärzte diagnostizierten eine beginnende Gehirnhautentzündung, die sie kurierten, allerdings kam sie wieder zurück. Senhor Osvaldo bat Dona Angelina, die Leiterin der *mesa branca* um Hilfe und sie organisierte daraufhin eine spiritistische Sitzung zu Hause bei ihnen, weil sie davon ausging, dass jemand dort eine störende Wirkung ausübte. Dona Olga akzeptierte die Hilfe, weil sie ihre Tochter wieder gesund sehen wollte. In der Sitzung manifestierte sich ihr verstorbener Vater und erklärte, dass ihm Dona Olga sehr Leid tue, weil sie soviel leide. Er wollte die Tochter mitnehmen, um eine Last von ihren Schultern zu nehmen. Dona Olga bat ihn weinend, ihre Tochter am Leben zu lassen. Sie beteten alle zusammen für ihren Vater, damit er in Frieden wegginge. Er ließ sie dann tatsächlich in Ruhe und ihre Tochter wurde wieder gesund.

In ihrem neunten Ehejahr zogen sie in ihr Elternhaus um und Senhor Osvaldo arbeitete daraufhin drei Jahre lang ohne Pause, um den Umbau zu finanzieren. Das hatte natürlich zur Folge, dass er die Arbeit in der *mesa branca* vernachlässigte. Sein *preto velho* warnte ihn, dass viele Sachen passieren würden, wenn er nicht ins Zentrum geht und die Unfälle in der Familie häuften sich in der Tat. Zur damaligen Zeit erkrankte Dona Olga, was Sr. Osvaldo auf ihre *preta velha* zurückführte, da er sie an ihrer Seite sah. Sie erinnerte sich, wie sie mit ihm scherzte, dass sie selbst niemanden sehen kann. Der *preto velho* erinnerte Sr. Osvaldo bei vielen Gelegenheiten, seinen Verpflichtungen nachzugehen, aber er hörte nicht auf ihn, bis ein Autounfall ihrer Tochter seine Augen öffnete. Er entschloss sich, keine Überstunden mehr zu machen, sondern sich Zeit für die „Praktizierung der Nächstenliebe“ zu nehmen. Gleichzeitig wollte ihn sein Chef an seiner Arbeitsstelle nicht missen und daraufhin begann Senhor Osvaldo erneut, an den wöchentlichen Versammlungen zu fehlen. Das hatte eine ernsthafte Erkrankung und einen monatelang andauernden Krankenhausaufenthalt zur Folge.

Dona Olga wandte sich damals wegen ihres Ehemannes der katholischen Kirche zu und beschloss, neunmal eine Kirche aufzusuchen, um Segen erteilt zu bekommen. Das neunte Mal überredete sie Senhor Osvaldo mitzugehen. Er fiel

vor dem Priester auf die Knie und sagte zu ihm, dass es ihm sehr schlecht ginge und er am kommenden Tag ins Krankenhaus musste. Der Priester legte zwei Bibeln auf seine Schultern und sagte: Dir geht es gut. Du bist geheilt. Die einzige Sache die du machen musst ist fortzusetzen, was du unterbrochen hast. Du musst dein Zentrum eröffnen und in diesem die Nächstenliebe praktizieren. Daraufhin inkorporierte Senhor Osvaldo seinen *preto velho*, was aber der Priester nicht akzeptierte.

Danach verbrachte er drei Monate im Krankenhaus und anschließend kehrte er dann zu Dona Angelinas *mesa branca* zurück. Allerdings begannen sich seine „unerwünschten“ Entitäten zu manifestieren. Daraufhin fing Senhor Osvaldo an, zu Hause in einem winzigen Raum, Leute zu empfangen und zu behandeln. Er inkorporierte seinen *preto velho* um acht Uhr in der früh und arbeitete ohne einmal aufzustehen bis sechs Uhr am Abend durch. Das sprach sich herum und jemand riet ihnen damit aufzuhören, weil sie keine Erlaubnis dafür hätten. Danach begegnete Senhor Osvaldo seinen *pai de santo* des Candomblé, der ihn dann ausbildete.

Damals begann sich Dona Olgas Gesundheitszustand zu verschlechtern, sie hatte eine Nierenentzündung, bei der sie vierzig Tage lang unter vierzig Grad Fieber litt. Sie war nur im Bett, weil sie keine Kraft zum Aufstehen hatte. Vor lauter Kopfschmerzen konnte sie nicht reden, sehen oder mit ihren Fingern über die Haare streichen. Da keine Medizin half, hatte Senhor Osvaldo den Einfall, sie in sein Candomblé *terreiro* mitzunehmen. Der *pai de santo* von Senhor Osvaldo arbeitete alle fünfzehn Tage:

„Alle fünfzehn Tage war es am Samstag, dass er um zwei Uhr am Nachmittag ging und keiner wusste wann er zurückkommt und ich blieb hier krank mit meinen drei kleinen Kindern. Und eines Tages sagte er zu mir: Gehen wir ins Zentrum, nimm eine *passé*, wer weiß vielleicht geht's dir besser. Aber mit jenem Schmerz, aber gut ich gehe. Und wie ich von früher schon Perücken hatte, habe ich eine auf meinen Kopf gesetzt und sie brachten mich dorthin, weil ich hier auf der rechten Seite eine große Anschwellung hatte. Ich konnte mich nicht bewegen, weil ich beim Gehen den Schmerz spürte. Ich ging dorthin übel. Ein sehr kleines Zentrum und als wir ankamen, hatte die Sitzung schon begonnen. Ich habe diesen *pai de santo* nicht gekannt, war niemals dort, habe von nichts gewusst, nichts verstanden. Weiß du, wenn du an einem Ort

neutral bist, so war ich. Es war sehr klein und es gab nur zwei Bänke, eine an der Wand und eine andere, sagen wir sehr klein. Und als wir ankamen, hatte die Sitzung schon begonnen und mein Mann tritt über eine Tür hinein, direkt, hatte mit niemandem geredet, weil alle schon arbeiteten, weil sie schon inkorporiert waren. Mein Mann tritt hinein und begann mit seinem *guia*<sup>266</sup> zu arbeiten und in diesem Moment, es war interessant, weil ich sagte: Werde ich wohl lachen? Weil ich Angst vor dem Lachen hatte, davor wie ich in der *mesa branca* lachte, aber es war interessant, weil ich so krank war, mir so schlecht ging, dass ich mich nicht einmal bewegte. Ich wusste nicht was in jenem Moment über mich kam, weil ich zitterte, schwitzte und meine Füße bewegte. Es schien, als ob ich dort wo sie waren hineintreten wollte und bewegte mich weiter. Zugleich arbeitete mein Mann, der *pai de santo* nahm eine Laterne, schaute wo ich saß und schickte jemanden um mich zu holen.(...)Ich ging, aber weißt du wenn du glücklich gehst. Und ich trat dort glücklich hinein und wusste, dass er mit mir redete, sagte, sagte, aber ich habe nichts verstanden. Seine Frau fragte mich: Haben sie verstanden was er sagte? Nein ich habe nichts verstanden. Nun er sagte: sie sind sehr krank, weil sie den Heiligen in den Schmutz ziehen, weil sie nicht glauben und sie haben die Fähigkeit der Mediumnität, um die Nächstenliebe zu praktizieren. Wenn sie die Nächstenliebe praktizieren, wird es ihnen auch gut gehen.(...)Und ich sagte, es ist wahr, ich werde aufwachen, weil was er sagte war wahr, ich war krank und ich wusste nicht warum und er kannte mich nicht.(...)Mein Mann hat nicht mit ihm geredet, weil es ja nicht diese Freundschaft war.(...)Er redete wieder zu mir und ich habe nichts verstanden. Sie sagte: Sie sollen die Augen schließen. Denk an Gott, damit dein Problem verschwindet und dir gut geht. Mach deine Augen zu und denk an Gott. Ich schloss sie und habe nichts mehr gehört. Als ich zu mir zurückkam, war ich ohne Perücke, ich drehte mich und arbeitete mit Ogum, wie eine Wahnsinnige. Ich wollte aufhören, konnte aber nicht. Als ich zu mir zurückkam, es ist logisch du hast eine Infektion, aber ich verbesserte mich, ich nahm die Medikamente und bis heute, mehr als dreißig Jahre danach, habe ich kein Problem. Seit diesem Tag an habe ich niemals von einem Zentrum gefehlt, wenn es nicht eine Krankheit war, weil ich viele Operationen hatte. Auch operiert, blieb ich eine Woche entfernt und wenn ich ein

---

<sup>266</sup>(Führer/Leiter) Sammelbezeichnung für Geister der Umbanda.

Zentrum betrat, nur um *passé* zu nehmen, war ich schon mit meinem *guia*. Niemals habe ich gelassen, niemals fehlte mir die Verantwortung meinen *guias* gegenüber. Krank oder nicht krank, widme ich mich immer der Wohltätigkeit.(sic)<sup>267</sup>

Die Rituale dieses Zentrums dauerten von zwei Uhr am Nachmittag bis vier, fünf Uhr morgens und in diesem Zeitraum empfangen die Medien alle ihre Entitäten. Dona Olga ist ein halbbewusstes Medium, das manchmal gewisse Ereignisse wahrnimmt, manchmal aber keine Ahnung davon hat. Ihrer Ansicht nach lassen ihr die Entitäten zu, bestimmte Sachen zu sehen, um Vertrauen aufzubauen, aber „verschließen“ ab und zu ihre Augen, damit sie nicht besorgt bleibt.

Der besagte *pai de santo* leitete sein Zentrum in der Tradition des Candomblé, tötete aber niemals Opfertiere und arbeitete nicht mit der linken Seite. Das war wichtig für Dona Olga, um die Arbeiten akzeptieren zu können. Für sie war damals alles sehr neu, weil sie über keinerlei Kenntnisse verfügte. Der *pai de santo* zeigte aber großen Respekt vor ihren Entitäten, fiel auf die Knie wenn sie inkorporierte und nannte sie *mãe*, Mutter. Er wollte ihre Initiation durchführen, weil sich ihre *santos*, die *orixás*, die sie inkorporierte, in ihrer Reinheit manifestierten. Dona Olga bestand aber darauf, ihre Initiation auf ihre Art und Weise durchzuführen, ohne großen Aufwand, so einfach wie möglich. Dadurch, dass sie das mit diesem Ritualleiter nicht vereinbaren konnte, suchte sie sich eine einfache, bescheidene *mãe de santo* der Umbanda, die sie über eine Bekannte kennen lernte. Nach circa fünf Monaten führten sie ihre Initiation mithilfe von Senhor Osvaldo durch. Sie bereiteten allen „*orixás*“ Opfergaben und Dona Olga blieb anschließend einundzwanzig Tage lang eingesperrt, ohne mit jemandem zu reden, ohne Sonne und Mond zu sehen. In diesen drei Wochen ernährte sie sich ausschließlich von speziellen Speisen der *orixás*, von dem so genannten *comida de santo*. Sie aß ungesalzenen Reis, gekochtes Ei mit viel Gemüse und etwas Fisch. Dies sind hauptsächlich Speisen für Iansã, Ossanhã und den *caboclos*. Sie blieb in dieser Zeit fast durchgehend in inkorporiertem Zustand, weil ihrer Meinung nach ihre Entitäten nicht zulassen wollten, dass sie Angst bekommt. Sie bat um Perlen und Steine, damit sie ihre rituellen Halsketten verarbeiten konnte.

---

<sup>267</sup> zit. n. Dona Olga: Transkript. d. Int. S. 9-11 (Ü. 25)

Damals hatten sie bereits das Zentrum in São Paulo, wo ihre Mithelfer sie in allem unterstützten und überdies die Organisation der großen Feier ihrer Initiation am 23. April übernahmen. Sie inkorporierte an jenem Tag ihre drei wichtigsten Entitäten, ihre *santos da cabeça*: Ogum, Nana Buruque<sup>268</sup> und einen *caboclo*.



Abb.38-40: Dona Olga Ogum, Nana Buruque und ihren *caboclo* inkorporierend<sup>269</sup>

Diese manifestieren sich bis heute mit solch einer Dynamik, dass sie sich komplett ihnen übergibt und absolut unbewusst bleibt. Ihre anderen Entitäten mussten teilweise mithilfe ihres Ehemannes erzogen werden, weil sie sich nicht benehmen konnten. Heutzutage heilen sie in ihrer verspielten Art und Weise sehr wirkungsvoll. Dona Olgas Auffassung nach heilen alle ihre Entitäten, aber mit denen sie am meisten arbeitet sind die *preta velha*, der *boiadeiro* und der *baiano*.

Dona Olga hat unbegrenztes Vertrauen und Glauben in ihre spirituellen Lehrmeister. Sie selbst hat nie ein Buch in die Hand genommen, weil sie keine Geduld für diese Lernweise hat. Senhor Osvaldo versuchte ihr gewisse theoretische Kenntnisse näher zu bringen, zum Beispiel das Orakel *jogo de búzios* zu erklären, aber sie hatte keine Ausdauer dafür. Falls ihre Geister es für notwendig erachten, verwenden sie Orakeln, aber sie kennt sich dabei selber nicht aus. Sie hat die Gewissheit, dass ihre *guias* wissen, was sie machen und das ist ihr ausreichend. Sie erzählte mir, dass sie sich eines Tages, genau mittwochs am Tag ihrer Arbeit, mit kochendem Wasser an den Beinen verbrannte. Sie machte sich nichts daraus, schmierte eine Salbe auf die Blasen, aber die Verbrennung heilte nicht. Etwa zwei Wochen vergingen und ihre Tochter

---

<sup>268</sup> Der älteste orixá des Candomblé. Sie bestimmt über Leben, Tod und Wiedergeburt.

<sup>269</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

brachte sie ins Krankenhaus, weil die Haut fürchterlich aussah. Sie reinigten ihr Bein, gaben ihr eine Spritze und eine Salbe für zu Hause. Wochen vergingen wieder und ihr Bein heilte nicht. An einem Mittwoch arbeitete sie mit ihrem *caboclo*, der normalerweise mit niemandem redet, aber an jenem Tag rief er ihre Tochter und Ehemann zu sich und diktierte ihnen die Zusammensetzung und Zubereitung einer Salbe, die aus Heilpflanzen bestand. In zwei Tagen war ihr Bein verheilt. Sie hat die Gewissheit, dass sie sich auf die Weisheit und Hilfe ihrer Entitäten verlassen kann.

Dona Olga nimmt heutzutage eine besondere Stellung in ihren Ritualen ein, weil sie die Rolle des inkorporierenden Mediums den mithelfenden *filhos de santo* vorlebt. Sie arbeitet unermüdlich mit ihren Entitäten, die meistens für die Leitung der Geistergruppe verantwortlich sind, denen sie den jeweiligen Abend widmen. Ihre Entitäten werden sowohl von den Hilfesuchenden, wie auch von den anwesenden Geistern sehr respektiert.



Abb. 41-42: Dona Olgas *boiadeiro* während den Behandlungen<sup>270</sup>

Senhor Osvaldo arbeitet mehr mit seinen Fähigkeiten der Intuition sowie des Hellsehens und inkorporiert nur gelegentlich. Während des Rituals ist er mit organisatorischen Dingen und mit der Belehrung der Medien beschäftigt. Mit dieser gelungenen Aufgabenteilung schaffen sie eine ausgeglichene Atmosphäre in ihrem Zentrum.

---

<sup>270</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

### **VI. 3. Senhor Osvaldos Auffassung über Krankheiten**

Er führt die Ursache der Krankheiten größtenteils auf unsere persönliche Denkweise zurück: Nervosität, Ungeduld, Neid, Eifersucht, Herzensleid und vor allem negative Einstellung. Wer diese Charakterzüge besitzt, vibriert negativ und zieht gleichzeitig mehr negative Energien an, die die Materie und Geist angreifen und in Krankheiten resultieren.

„Eine Krankheit wird von uns selbst ausgelöst: durch unseren Geist, durch unsere negative Einstellung, durch unsere fehlenden Gebete, durch den Verlust unseres Glaubens. Heutzutage ist es leicht, den Glauben zu verlieren, denn wir haben nur Glauben, wenn eine Operation bevorsteht oder wir beten wenn wir verreisen, damit nichts passiert. In dem Moment wo wir alles haben, wenn alles in Ordnung ist mit der Familie, zu Hause, mit dem Auto, dann vergessen wir auf Gott. Wir denken nur: ach grillen wir morgen, bringst du Bier mit? Deshalb entsteht eine Krankheit.(sic)“<sup>271</sup>

Beim Auftreten von Schmerzen neigt man dazu, die Beschwerden zu überschätzen und sich dem Leiden hinzugeben. Diese negativen Gedanken bewirken dann eine tatsächliche Erkrankung.

„Es gibt Leute die häufig unter Bauchschmerzen leiden und sich schon vorstellen, dass sie Krebs haben. Sie haben Kopfschmerzen und glauben schon, dass sie einen Gehirntumor haben. Es sind Sachen, die aus dem Negativen entstehen, die Negativität ruft in uns Dinge hervor, an die wir nicht einmal denken sollten. Weil oft die Person es in den Kopf nimmt: ich habe Krebs, also zieht sie tatsächlich diese Krankheit an und endet dann tatsächlich mit der Krankheit. Danach ist es schwierig sie spirituell zu heilen, weil ihre Denkweise nicht positiv ist.(sic)“<sup>272</sup>

Senhor Osvaldo geht seinen Mithelfern mit gutem Beispiel voran, indem er seinen eigenen Beschwerden gegenüber seine optimistische und hoffnungsvolle Einstellung beibehält und sich nicht von der Krankheit dominieren lässt:

„In meinem Fall, ich bin krank, ich bin krank mit dem was ich habe, aber ich bin glücklich, ich bin sehr glücklich. Nun ich verschwende meine Gedanken nicht auf meine Krankheit. Gibt es Schwierigkeiten? Es gibt. Gibt es Schwierigkeiten mit deiner Ernährung? Es gibt. Hast du

---

<sup>271</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 4 (Ü. 26)

<sup>272</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 2-3 (Ü. 27)

Probleme mit deinem Blutdruck? Ich habe. Geht's dir gut mit deinem Blutdruck? Großartig. Ist es hoch? Schön hoch, aber es geht mir gut. Nun das bringt uns dazu, daran zu glauben, dass uns die Krankheiten spirituell und materiell nicht angreifen, wenn wir mentale Stärke besitzen.(sic)<sup>273</sup>

Unter dieser Geisteshaltung versteht er bewusstes positives Denken und den Glauben daran, die Kontrolle über das eigene Leben in der Hand zu haben. Ihm hilft dabei sein unbegrenzter Glaube an Gott und an die Spiritualität. Er hat die Gewissheit, dass in schwierigen Situationen seine Entitäten auf seiner Seite sind und ihm helfen. Senhor Osvaldo bedankt sich für alles, was ihm auf seinen Lebensweg entgegenkommt. Er ist jeden Morgen mit Freude erfüllt, weil er wieder einen fabelhaften Tag erleben darf.

„Wenn du sagst, ich bin mit Gott, mit meinen Entitäten, ich habe nichts, der Tag ist wunderschön. Du gehst mit diesem wunderschönen Tag fort, dann bist du schwer anfällig für Krankheiten.(sic)<sup>274</sup>

Eines der Medien erwähnte in diesem Zusammenhang die wissenschaftlichen Studien über die Kraft des Glaubens:

„Unter Glauben verstehen sie die Kraft der Gedanken von jedem einzelnen. Also wenn du über die Kraft der positiven Gedanken verfügst, kannst du die Krankheit heilen oder mindern.(...)Aber damit haben sie nichts anderes gesagt, als die Spiritualität. Die Spiritualität ist die Kraft unserer Gedanken.(sic)<sup>275</sup>

Krankheiten sind auch Lehrmeister, die uns zeigen, dass wir einen schlechten Pfad verfolgen, sie warnen uns davor weiterzugehen und regen uns zur Veränderung unserer Lebensführung an. Eines der Medien hatte jahrelang unerträgliche Rückenschmerzen. Die Ursache seiner Leiden sah Senhor Osvaldo darin, dass er sich keine Zeit nahm, um auf seine Gesundheit aufzupassen. Er warnte ihn vor den Folgen seiner Überarbeitung und heutzutage blickt das Medium folgendermaßen zurück:

„Es ist eine Lehre um dein Leben zu verändern. Er selber sagte: es kommt die Stunde, wenn du aufhören musst, wenn du damit weitermachst: helfen, helfen, helfen und dich dabei vergisst, also du

---

<sup>273</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 6 (Ü. 28)

<sup>274</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 4(Ü. 29)

<sup>275</sup> zit. n. Medium: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 8 (Ü. 30)

musst aufhören.(...)Du musst beginnen deine jetzige Rolle im Leben zu verändern.(sic)<sup>276</sup>

In Senhor Osvaldos Auffassung sind Krankheiten Wegweiser für die Spiritualität. Die meisten seiner Medien, sich und Dona Olga inbegriffen, wurden durch Krankheiten zu einer spirituellen Einrichtung geleitet, in der sie dann geheilt wurden. Nach einer Lernphase sind sie an der Reihe, anderen Leidenden zu helfen, denn nachdem man verstanden hat, warum man selbst erkrankte, kann man andere darüber belehren.

Krankheiten dienen häufig dazu, eine fehlerhafte Lebensweise einer früheren Inkarnation abzubüssen. Eigentlich ist das eine Wahl die man selber trifft, bevor man von der spirituellen Sphäre in die Materie zurückkehrt, also wiedergeboren wird. Die Krankheit ist in diesem Fall eine zu erfüllende Mission, eine abzulegende Prüfung, um auf dem eigenen „Konto etwas auszugleichen.“

Im Laufe eines Ritualabends befragte ich eine *preta velha*, eine Entität ihres Zentrums, warum Krankheiten entstehen?

„Krankheiten haben viele Ursachen Tochter, viele verschiedene Ursachen. Es gibt spirituelle Krankheiten, es gibt Krankheiten der Materie, es gibt Krankheiten der Seele.(...)Ich sage häufig dem Sohn, dass diese mit ihm zusammen auf die Erde kam, es ist im Schicksal des Sohnes, es ist in deinem Karma.(...) Das was du selbst durchleben musst, nimmt dir keiner weg.(sic)<sup>277</sup>

Als Beispiel für spirituelle Krankheiten, die man erleben muss, brachte sie das Schicksal von Behinderten auf. Spirituelle Krankheiten heilt man ausschließlich durch die spirituelle Weiterentwicklung des Erkrankten. Der Grund dafür kann auch sein, dass man durch die Krankheiten Fehler früherer Leben abbüssen muss.

„Weil man alles was man erleben muss, aussucht, bevor man auf der Erde ankommt. Wenn wir geboren werden, wissen wir alles, was wir durchmachen müssen, wir suchen uns unsere Familie aus, wir suchen uns unsere Krankheiten aus, wir suchen uns alles aus, was wir auf Erden erleben müssen.(sic)<sup>278</sup>

---

<sup>276</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript d. Int. von d. Ausbildung S. 5 (Ü. 31)

<sup>277</sup> zit. n. *preta velha*: Transkript. d. MDs S. 16 (Ü. 32)

<sup>278</sup> zit. n. *preta velha*: Transkript. d. MDs S. 16 (Ü. 33)

Krankheiten der Materie ruft man nach Ansicht der *preta velha* aufgrund von fehlerhafter Lebensweise hervor. Demnach sind Krankheiten Konsequenzen der eigenen Taten. Der Mensch erschafft die Krankheiten auch selbst, indem er auf seinen Körper nicht aufpasst: trinkt, raucht, zu viel isst etc.

Zusammenfassend kann man sagen, dass unsere Unvollkommenheiten zu Erkrankungen führen. Die Krankheit in sich existiert nicht, es gibt nur Kranke. Gott erschuf ihrer Anschauung nach keine Krankheiten, nur göttliche Gesetze und wenn wir sie nicht einhalten, müssen wir dafür bezahlen. Wir sollen uns bewusst machen, dass wir vollkommen erschaffen wurden und dann werden wir uns auf den Weg der Vervollkommnung begeben. Mit Gott in unserem Herzen erlangen wir die Kraft dafür.

#### **VI. 4. Die Heilungsweise**

Senhor Osvaldo erzählte mir in unserem Gespräch, dass sich seine Sichtweise ändert, wenn seine Entitäten ihn begleiten. Der Blickwinkel breitet sich aus, vergleichbar mit einem Röntgengerät und er entdeckt den Menschen mit anderen Augen. Dann ist er fähig ihm Anleitungen zu geben und ihn über seine Existenz als spirituelles Wesen aufzuklären. Er wird währenddessen mithilfe seiner Entitäten zu intuitiven Handlungen und Gesten verleitet, bei denen er die Person energetisch behandelt. Die Voraussetzung dieser Heiltätigkeit sieht er in der Güte und Nächstenliebe des Mediums.

In seiner Umbanda Einrichtung behandelte er sehr viele Suchtkranke. Nach seiner Meinung zerstören die Suchtmittel unsere Materie und unseren Geist. Nicht der Suchtkranke will rauchen, trinken oder Drogen nehmen, sondern eine Entität, die sich an ihn anlehnt und seine Energien wie ein Vampir das Lebenselixier aussaugt. Diese Geister sind verstorbene Suchtkranke, die in der spirituellen Sphäre keine Hilfe annehmen wollen und weiterhin abhängig bleiben. Wie bekämpft man eine Suchterkrankung in seiner Auffassung?

Senhor Osvaldo erwähnte mir vier wesentliche Faktoren, die seiner Meinung nach zur Heilung beitragen:

„Die Heilung gelingt einfach mit Gott in unserem Herzen, mit unseren Entitäten auf unserer Seite, mithilfe unserer Hand und mit der Kraft unserer Gedanken.(sic)“<sup>279</sup>

Für die Behandlung ist es ihm essentiell, dass er den Erkrankten mit Liebe begegnet. Er bittet Gott und seine Entitäten um immense Kraft, diese Person heilen zu können. Gebete sind sehr wirksame Elemente der Heilung, wenn man ihre richtige Anwendung beherrscht: Senhor Osvaldo betet zu Gott, um der Schutzentität des Erkrankten genug Kraft zu verleihen. Ihre Aufgabe zusammen mit ihm besteht darin ihn aufzurütteln, aufzuwecken, damit er von der negativen Seite in die positive hinüberwechselt. Zusätzlich führt Senhor Osvaldo zahlreiche Gespräche mit ihm. Um die negative Einwirkung abzuleiten, empfiehlt er ein so genanntes entladendes Bad in einem Wasserfall oder im Meer. Aus demselben Grund wird der ganze Behandlungsprozess durch *passe* begleitet. Darüber hinaus bereiten sie Opfergaben für verschiedene Entitäten vor und führen ein Reinigungsritual durch, um den erwünschten Erfolg zu erreichen.

Anschließend ladet Senhor Osvaldo den Erkrankten zusammen mit seiner Familie ein, um ihm verständlich zu machen, welchen Schmerz er ihnen durch seine Suchterkrankung zufügt.

Im Rahmen einer Versammlung, in der wir uns mit dem Thema Krankheit und Heilung befassten, erzählte eines seiner Medien seine Erfahrungen über den Alkoholismus und über seinen Heilungsprozess in Senhor Osvaldos Zentrum:

„Wenn du über Krankheiten redest, wir machen unsere Krankheiten. Wie ich, ich habe gewusst dass ich trank und abstürzte.(...)ich hatte keine Familie mehr, ich hatte kein Haus mehr. Ich war jede Nacht betrunken, mir ging es schlecht, es gab nichts anderes mehr, ich war in die Tiefe gesunken. Bis eines Tages mich der Fernando hierher brachte, ihr wisst es. Und ich begann hierher zu kommen, ich habe keinen Arzt gebraucht. Vier, fünf Monate, dass ich hier bin und jede Aktion führt zu einer Reaktion. Ich begann zu meiner Familie zurückzugehen. Ich habe eine Tochter, die ein Jahr und acht Monate alt ist und ich gehe von zu Hause weg, um bis hierher zu kommen und sie weint. Das gab es nicht. Ich habe aufgehört, an manchen Tagen trinke ich ein Bier, aber was früher war, das gibt es nicht mehr. Ich war dabei mein Leben zu ruinieren und war dabei meine Seele zu vergiften, meine Familie zu zerstören. Alles

---

<sup>279</sup> zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 29 (Ü. 34)

kam über mich. Als ich begann hierher zu kommen, die Entitäten fingen an mit mir zu reden und sagten mir, dass ich viele Freunde verlieren werde. Ich hatte um die dreihundert Freunde und jetzt habe ich drei. Nur jetzt trinke ich nicht mehr, nehme keine Drogen, trinke nur in Gesellschaft. Nun ich bin dabei mich zu entgiften und jetzt sehe ich wer wer ist, wer hinter mir war. Wer waren die Leute die hinter mir waren. Danach, als ich begann hierher zu kommen, erschien es mir, als ob ich seit fünf-zehn Jahren daher kommen würde.(...)Ich habe keine Kliniken gebraucht, ich habe nichts gebraucht. Ich sagte: Ich habe aufgehört. Sie haben meine Augen geöffnet: Du bist dabei dein Leben zu zerstören. Wenn ich zwei Monate so weitergemacht hätte, wäre ich gestorben. Alles hat mit der Aktion, Reaktion zu tun.<sup>280</sup>

Senhor Osvaldo redete in diesem Fall nicht nur auf den Erkrankten ein, sondern bot seiner Familie an ihn jederzeit anzurufen, falls er wieder zum Glas greifen würde. Er ist überzeugt, dass er ihm durch Anleitungen helfen kann. Dieses Medium war zum Zeitpunkt meines Besuchs bereits in der Ausbildung und arbeitete mit seinen Entitäten im inkorporierten Zustand. Zusätzlich stärkte der *pai de santo* sein Selbstwertgefühl, indem er ihn als ein gutes Beispiel für andere Suchtkranke darstellte und ihn in die Beratungstätigkeit der Medien miteinbezog.

Die in ihrer Einrichtung angewandten Heilverfahren haben die bisher beschriebenen Heilfaktoren als Grundlage: Der Glaube an Gott und an die Entitäten und die positive Einstellung der Krankheit gegenüber. Die energetische Behandlung durch die magnetische *passé* und die Konsultationen werde ich noch im Rahmen der Vorstellung ihrer Ritualpraxis näher beschreiben. Jetzt möchte ich aus der Sichtweise von Senhor Osvaldo und seinen Medien ausgehend auf die Rolle von Opfertagen und den so genannten *simpatias* eingehen:

Opfertagen bereiten sie ihren Entitäten vor, mit denen sie in ihren Ritualen arbeiten. Diese Geister lebten auf Erden, sie haben mehrere Inkarnationen hinter sich und haben in dieser Zeit bestimmte Vorlieben für Speisen entwickelt. Die Opfertagen sind nun ihre Lieblingsgerichte, die Senhor Osvaldos Gruppe liebevoll zubereitet. Sie zeigen damit ihre Zuneigung und Dankbarkeit. Es ist wichtig, eine gute Beziehung mit ihnen zu pflegen, denn in schlechten Zeiten ist man auf ihre Hilfe angewiesen.

---

<sup>280</sup> zit. n. Medium: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 9-10 (Ü. 35)

Die Opfertgabe ist aber darüber hinaus mehr als die Lieblingsspeise der Geister, weil sie mit Energie aufgeladen ist. Einerseits verfügen die einzelnen Zutaten über eine bestimmte Energie, die zusätzlich mit der Energie des Mediums, das dieses Gericht zubereitete, bereichert wird. Nach Senhor Osvaldos Meinung ist dabei äußerst wichtig, dass man die Handlung mit Liebe durchführt. Andererseits ist die spirituelle Vorbereitung durch Gebete, die Bitte um die Erlaubnis der Entitäten und der Glaube an den Erfolg die weitere Basis einer wirksamen Opfertgabe.



Abb.43-44: Opfertgaben<sup>281</sup>

*Simpatias* sind Handlungen, die aus dem Volksglauben entstammen und von der Medizin meistens nur belächelt werden. Die Entitäten ihres Umbanda Zentrums führen solche Handlungen mit symbolischen Gesten durch, weil sie aus spiritueller Sicht einen Sinn ergeben. Sie glauben etwa an „Bösen Blick“, der Krankheiten zur Folge haben kann, oder an die Kraft von Talismanen, die häufig von ihren Zigeunergeistern empfohlen werden. Wenn ein Kind Bronchitis hat, so misst man mit einer Schnur seine Größe, rollt diese zusammen und streicht damit über den Körper des Kindes. Gleichzeitig bittet man um die Heilung der Bronchitis und steckt danach das kleine Röllchen in ein Loch in der Wand. Der Glaube spielt dabei die entscheidende Rolle. Sie sind von der Wirkung dieser Handlungen überzeugt, weil für sie alles was Gott erschaffen hat sinnvoll ist.

Die *simpatias* basieren auch oft auf der Anwendung von Heilpflanzen. Ihre *caboclos* verfügen über umfassende Kenntnisse dieses Bereichs. Die Menschen haben sich unglücklicherweise von der Natur entfernt, wissen nicht mehr ihre heilenden Ressourcen zu nützen und wissen nicht mehr, wie sie sich in ihr

---

<sup>281</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

aufladen können. Jede Pflanze verfügt über eine gewisse Energie, aber mit der Kraft des Glaubens verstärkt man ihre Wirkung.

Leute, die sich darüber beklagen, was ihnen die Natur schenkt, erleiden laut Senhor Osvaldo auch Krankheiten. Sich darüber zu beschweren, wenn die Sonne scheint, oder auch wenn sie nicht scheint, bedeutet, sich gegen die verantwortlichen Entitäten zu stellen und das zieht Negatives an. Ebenso wird die Verschmutzung und Ausnützung der Natur zu katastrophalen Folgen führen. Wir sind bereits aus dem Gleichgewicht geraten. Mit ihren Opfergaben achten sie darauf, die Natur nicht zu verseuchen. Sie verwenden meistens biologisch abbaubare Zutaten oder stellen die Opfergaben vor dem Altar ihres Ritualgebäudes hin und verteilen diese anschließend unter Bedürftigen. Die Natur zu respektieren ist ein wesentlicher Baustein der umbandistischen Kosmologie.

Auf den Punkt gebracht hat Gott in ihrem Weltbild alles Notwendige den Menschen zur Verfügung gestellt, um sich heilen zu können. Sofern der Mensch erkennt, dass er seine Krankheiten selber erschafft und seinen Fuß auf den Weg der Veränderung setzt, hat er unbegrenzte Möglichkeiten sich mit Hilfe verschiedener Ressourcen zu heilen. Die Wirkung der Heilverfahren kann er durch seinen Glauben verstärken.

### **VI. 5. Die rituelle Praxis in der Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluã**

Jeden Mittwochabend fanden in ihrem Zentrum öffentliche Sitzungen für Heilungen und Beratung bei persönlichen Problemen statt. Das Zentrum befindet sich in einer umgebauten großen Garage, die unmittelbar mit dem Haus der *mãe und pai de santos* zusammengebaut wurde. Das gemeinsam aufgebaute Umbanda Kultzentrum des Ehepaars widerspiegelt in der rituellen Praxis ihre früheren Erfahrungen mit der Candomblé-Tradition.

#### **Die innere Gestaltung des Zentrums**

Das Kultzentrum besteht aus zwei Bereichen, die mit einer Kette voneinander getrennt sind. In einem dieser Bereiche nahmen die Besucher Platz, die an der Arbeit teilnehmen wollten. Sie trafen um etwa halb acht ein und bekamen als erstes ein Zettelchen, wo der Name des Mediums bzw. eine Nummer vermerkt war und zur Einhaltung der Ordnung während der Konsultationen diente. Es gab

für ca. siebzig bis achtzig Besucher Platz. Der andere Bereich war für die rituellen Aktivitäten der Medien und der spirituellen Leiter reserviert und durfte nur barfuss betreten werden. Später fanden die Konsultationen mit den Besuchern hier statt.

Die eintreffenden Medien begrüßten als erstes Senhor Osvaldo, der an seinem Schreibtisch im hinteren Bereich des Raumes saß. Er kümmerte sich in diesem Zeitraum um die organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde. Jedes Mitglied zahlt einen Mitgliedsbeitrag, der zur Erhaltung des Gebäudes und zu karitativen Zwecken dient.

Im Kultzentrum befanden sich zwei Altäre. Der Altar der so genannten „rechten“ Seite befand sich im hinteren Bereich des rituellen Raumes und wurde zu Beginn der Zeremonie durch einen weißen Vorhang geschützt. Dem gegenüber, am anderen Ende der Räumlichkeit wurde der Altar der „linken“ Seite für *exús* und *pombagiras* aufgebaut und mit einem roten Vorhang verdeckt. Je nachdem mit welchen Entitäten sie arbeiteten, wurde der Vorhang geöffnet.

Wie man auf den folgenden Fotos sehen kann, standen auf dem Altar der „rechten“ Seite die Statuetten von katholischen Heiligen, wie auch die von verschiedenen Umbanda Geistern, *caboclos*, *pretos velhos*. Außerdem befanden sich hier Kerzen, Halbedelsteine und Muscheln für das *búzios*-Orakel. Am anderen Altar standen Statuetten von *exú* und *pombagira*, rote Rosen, rote Kerzen, eine Flasche Campari, Schmuckstücke, ein Metallbecher und ein Messer. Die Gegenstände des Altars waren rot und schwarz, die die Farben von *exú* und *pombagira* versinnbildlichen.



Abb.45: Altar der „rechten“ Seite<sup>282</sup>



Abb. 46:Altar der „linken“ Seite<sup>283</sup>

---

<sup>282</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*  
126

### Die Kostüme und Accessoires der Medien

Die Medien tauschten ihre Straßenkleidung gegen rituelle Gewänder, die davon abhängig sind, mit welchen Geistergruppen sie an dem Abend arbeiteten. Zum jeweiligen Kostüm gehörten außerdem mehrere Ketten aus Glasperlen verschiedener Farben und Formen, welche die Geister, die die Medien inkorporieren, repräsentieren. Die Kostüme und die dazugehörigen Accessoires, wie z.B. Schmuck für *pombagira*, Spielzeuge und Schnuller für Kindergeister waren für jeden Anlass sehr sorgfältig vorbereitet, wie auch die nächsten Fotos zeigen:



Abb. 47: Kostüme der Kindergeister<sup>284</sup>



Abb. 48-49: Kostüme der *pombagiras*<sup>285</sup>

Kurz vor acht Uhr hatten sich so viele Medien vor dem Altar versammelt, dass um Punkt acht Uhr mit der Sitzung begonnen werden konnte. Die Beginnzeit wurde sehr streng eingehalten. Etwa sechzig Prozent der Medien waren Frauen, aber ich beobachtete, dass ihre Zahl von Woche zu Woche variierte. Durchschnittlich nehmen etwa vierzig Medien an einem *sessão*<sup>286</sup> bzw. *gira*<sup>287</sup> teil. Die abendlichen spirituellen Arbeiten eröffnete Senhor Osvaldo mit ein paar moralisch-spiritistischen Überlegungen, mit dem Gebet des Vater Unser und mit dem Singen des Eröffnungsliedes.

<sup>283</sup> Eigene Aufnahme: Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe

<sup>284</sup> Eigene Aufnahme: Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe

<sup>285</sup> Eigene Aufnahmen: Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe

<sup>286</sup> Es steht für Sitzung Session mit den Geistwesen.

<sup>287</sup> Der Begriff kommt aus dem Umbundu (chila, tjila), wo es Tanzen bedeutet. Es ist ein öffentliches Inkorporationsritual der Umbanda.

„Vou abrir a nossa gira com Deus e Nossa Senhora. Vou abrir a nossa gira s'amborê pemba de Angola. Já abriu a nossa gira, já abriu meu Jurêma com a licença de Mamãe Oxum e nosso pai Oxalá.

„Ich werde jetzt unsere Runde mit Gott und Unserer Frau (Maria) eröffnen. Ich werde unsere *gira* öffnen – Kreide aus Angola. Unsere *gira* ist schon eröffnet worden, meine *jurêma* ist schon durch die Erlaubnis von Mama Oxum und unserem Vater Oxalá eröffnet worden.“<sup>288</sup>

Das Ritual hatte einen streng festgesetzten Ablauf. Jede neue Sequenz wurde mit einem Instrument, dem so genannten *adja* von Senhor Osvaldo angedeutet. Dieses Instrument wird auch als Hilfsmittel zur Inkorporation von unerfahrenen Medien eingesetzt. In der Phase des Rituals, wenn die Geistwesen inkorporiert werden sollten, rasselte man mit dem *adja* unmittelbar neben den Ohren der Medien.



Abb. 50: *adja*<sup>289</sup>

Zu jeder einzelnen Sequenz wurden bestimmte Rhythmen geschlagen und die dazugehörenden Lieder gesungen. Bei den einleitenden Gesängen rief man meist katholische Heilige und *orixás* an. Die Gesänge wurden durch spezifische Handbewegungen für die einzelnen *orixás* ergänzt, so wird zum Beispiel Ogum als Kriegsgott durch seine Waffen, symbolisch durch die in die Höhe gestreckten Zeigefinger, dargestellt, so als würden sie schießen.

Die polyrhythmische Musik wird von den stehenden Trommeln (*atabaques*) vorgegeben. Die Trommler, die so genannten *ogãs* genießen eine ganz

<sup>288</sup> zit. n. Scharf da Silva 2004:146

<sup>289</sup> Bildquelle: [www.ivic.ve/.../nombre\\_de\\_instrumento/adja.html](http://www.ivic.ve/.../nombre_de_instrumento/adja.html) (12.11.2004)

besondere Stellung in der Umbanda-Gemeinde, denn sie spielen im Ritual eine zentrale Rolle.



Abb.51: *atabaques*<sup>290</sup>



Abb.52: *ogãs*- die Trommler<sup>291</sup>

Die Musik füllte die Atmosphäre mit Spannung und Vibration und riss jeden einzelnen mit. Dadurch wurde auch ich Teil des Rituals, auch wenn ich nicht direkt daran beteiligt war.

### Defumação – Die spirituelle Reinigung mit Weihrauch

Mit Hilfe von Weihrauch sollten böse Einflüsse im Kultzentrum entfernt werden. Gemeinsam sangen die Besucher und die Medien die melodischen Lieder, wozu die Medien im heiligen Teil des Zentrums oft gegen den Uhrzeigersinn tanzten. Als erstes wurde Senhor Osvaldo von seiner Frau mit Weihrauch gereinigt, dann tauschten sie die Rollen. Darauf folgte die Reinigung der Medien und des heiligen Raumes und anschließend wurden die Besucher von den mitgebrachten negativen Energien befreit. Die Medien, die auch *filhos de santo*, Kinder des Heiligen, genannt werden, drehten sich bei der Reinigung um ihre Achse und hielten dann beide Handrücken auf ihren Kopf.

Als nächstes begrüßten sie sich untereinander und umarmten sich dabei. Es war dies eher eine Art symbolische Begrüßung nach der spirituellen Reinigung, denn sie hatten sich bereits früher getroffen. Die spirituelle Reinigung erfolgte aber nicht allein mit Hilfe von Weihrauch, sondern auch mit der so genannten *pemba*, einer parfümierten pulverisierten Kreide, die auf die knienden Medien geblasen wurde.

---

<sup>290</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

<sup>291</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

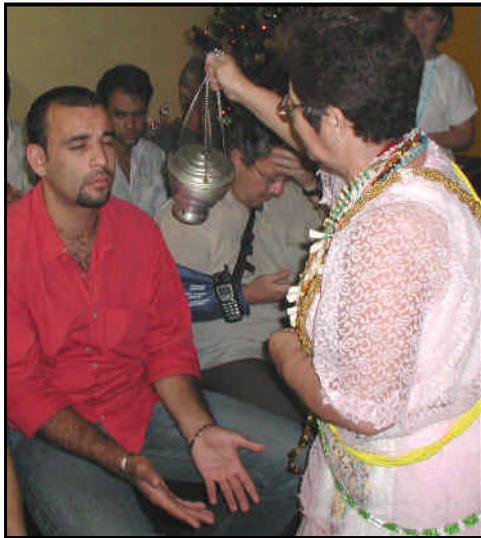


Abb.53: *defumação*-Reinigung mit Weihrauch<sup>292</sup> Abb.54: Spirituelle Reinigung mit *pomba*<sup>293</sup>

Die einzelnen Medien begrüßten den Altar mit seinen zahlreichen Statuetten, der auch *congá* genannt wird. Mit Hilfe der *pontos riscados* und den *pontos cantados* lud man die *espíritos* ein, sich zu manifestieren.

### Die Inkorporation der Geistwesen

Manche Medien drehten sich unmittelbar vor der Inkorporation mit größter Geschwindigkeit um ihre eigene Achse. Manchmal hielten sie kurz an, während sie Kopf und Brust in einer heftigen gegenläufigen Bewegung hin und her warfen. Für die Anwesenden war dies das Zeichen, dass das Medium den Geist inkorporiert hat. Der Habitus der Medien veränderte sich im inkorporierten Zustand sehr deutlich, so als ob eine neue Person in ihren Körper geschlüpft wäre. Ihre Körperhaltung, Gesichtsausdruck und Stimme zeigte diese Wandlung.

Damit man sich diese Änderung im Habitus einer Person besser vorstellen kann, möchte ich vier Aufnahmen von Dona Olga zeigen. Das erste Foto zeigt sie im normalen Wachbewusstseinszustand. Die zweite dynamische Aufnahme zeigt sie im Moment der Inkorporation, als sie Kopf und Brust in einer heftigen gegenläufigen Bewegung hin und herwarf. Das dritte Foto erfasst die stattfindende Inkorporation von ihrem *caboclo*, der mit einem kräftigen Schrei die Anwesenden begrüßte und wie die nächste Aufnahme zeigt, eine Zigarette sichtlich unzufrieden mit bösem Blick anschaute. Ich konnte zu diesem Zeitpunkt

<sup>292</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

<sup>293</sup> Eigene Aufnahme: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

noch nicht ahnen, dass sie im nächsten Augenblick die brennende Zigarette umgekehrt in ihren Mund stecken wird um den „heilenden“ Rauch zu inhalieren und schlussendlich die Zigarette verspeisen wird.



Abb. 55-58: Habitusänderung bei Dona Olga vom Wachbewusstseinszustand bis zur Inkorporation<sup>294</sup>

### Consultas – Beratung und Heilung

Nach ihrer Ankunft hielten die Geister in der verbleibenden Zeit des Rituals *consultas*, Beratungen ab. Dieser Zeitraum diente unter anderem auch dazu, die Entitäten mit ihren Lieblingsspeisen und Getränken und je nachdem mit Zigarren oder Zigaretten zu versorgen. Jede Geistergruppe hat bestimmte irdische Vorlieben. Die Kindergeister zum Beispiel bevorzugen Süßigkeiten, trinken gern Guaraná und Coca-Cola. Die *baianos* lassen sich mit Speisen aus Kokos verwöhnen, trinken Kokosschnaps und rauchen Zigaretten. Es gab in dieser Gemeinde Helfer, die *cambonos* genannt werden, die für die Vorbereitung dieser Mahlzeiten verantwortlich waren und normalerweise nicht inkorporierten. Sie versorgten die inkorporierten Medien während den Konsultationen.

Die um Rat suchenden Menschen stellten sich nun je nach ihrer Nummer in einer Reihe auf, um die Entitäten, die von den Medien inkorporiert wurden, zu befragen. Sie brachten oft Geschenke mit, weil sie die Geister um etwas bitten oder sich für ihre Hilfe oder Ratschlag bedanken wollten. Thema der Konsultation kann jede denkbare Krankheit oder irgendein persönliches Problem sein. Gegenstand umbandistischer Konsultationen können aber auch Familienstreit, Liebeskummer, Schulsorgen und Probleme mit dem Behalten oder Erhalten eines

---

<sup>294</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

Arbeitsplatzes sein. Die Umbandisten behaupten, dass der Geist *qualquer coisa* (jede beliebige Sache) behandeln könne. Jede Geistergruppe wird für bestimmte Angelegenheiten und Fragen eingesetzt. Bei Heiltätigkeiten sind besonders *caboclos* und *pretos velhos* gefragt.

Senhor Osvaldo erklärte mir, dass er es in seiner Gemeinde nicht zulässt, negative Arbeiten zu verrichten, also einen Geist darum zu bitten, jemandem Schaden zuzufügen, weil sich das auf beide schlecht auswirke. Persönliche Angelegenheiten in Sachen Liebe oder materielle Probleme werden nicht unter die negativen Arbeiten gezählt. In der spirituellen Arbeit mit den Geistern geht es nicht ausschließlich darum den Menschen zu helfen, sondern auch darum, dass Geistwesen die Möglichkeit bekommen den Menschen zu helfen, denn dadurch können auch sie sich weiterentwickeln.

Jedes persönliche Problem und jede Krankheit verlangt nach der individuellen Aufmerksamkeit eines Geistes und erhält sie auch. Der Geist erteilt auf jede spezifische Frage bezogene Ratschläge und rät der betroffenen Person unter anderem auch, spezielle Kräuterbäder zu nehmen oder zu Hause Kerzen anzuzünden und dabei einen der umbandistischen Geister um Hilfe zu bitten.

Auf den folgenden vier Aufnahmen sind konsultierende Medien zu sehen, die verschiedenen Geistergruppen angehören. Ich möchte vor allem auf die Körperhaltung der Medien, auf die Art und Weise der Konsultation, auf die Kostüme und Accessoires bzw. auf die irdischen Vorlieben hinweisen:



Abb.59-62: *preta velha* segnet einen Besucher



*baiano* gibt Ratschläge



Ein Kindergeist umgeben von Kindern



*pombagira* konsultiert<sup>295</sup>

Bevor sich die hilfeschende Person vom Geist verabschiedete, führte dieser eine spezielle, *passé* genannte Bewegung durch. Dabei strich das Medium mit der Hand über den Körper der betroffenen Person, um die schädlichen spirituellen Flüssigkeiten bzw. die negativen Energien herabzuziehen. Nach jedem von oben nach unten geführten Strich schüttelte der Geist seine Hände aus und schnippte mit den Fingern, um die unsichtbare Flüssigkeit loszuwerden.



Abb. 63-65: *Preto velho* gibt *passé*<sup>296</sup>

Manchmal blies der Geist als rituelle Handlung Rauch über seinen Klienten, um ihn zusätzlich gegen die böartigen Flüssigkeiten zu schützen, bevor er ihn wegschickte. Nach einer letzten Umarmung durch den Geist kehrte die betreffende Person zu ihrem Sitzplatz zurück.<sup>297</sup>

Die *espíritos* wurden kurz vor zehn Uhr weggeschickt. Dies geschah wiederum mit *pontos cantados*, die den Geistern zeigen sollen, es ist Zeit Abschied zu

<sup>295</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

<sup>296</sup> Eigene Aufnahmen: *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

<sup>297</sup> vgl. m. Pressel 1987:104

nehmen. Sie grüßten ein letztes Mal den Altar und verließen die Körper der Medien. Nach der anstrengenden Arbeit mit elegbaras (*exús* und *pombagiras*) wurden noch andere Geistergruppen für einen kurzen Zeitraum inkorporiert, damit sich die Medien erholen und sich mit anderen Vibrationen aufladen konnten. Die Sitzung wurde mit einem abschließenden Gebet und einem Gesang bzw. mit ein paar moralischen Hinweisen von Sr. Osvaldo beendet. Die Türen gingen auf, die Zuschauer strömten auf die Strasse und die verbliebenen räumten die Stühle und Trommeln an ihren Platz zurück. Manche Medien schienen erschöpft zu sein, aber es herrschte gute Stimmung und sie plauderten noch ein wenig gelassen über Verschiedenes.

## **Kapitel VII. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Senhor Orlando**

Ich stieß bei einer Internetrecherche auf die Homepage seiner umbandistisch-spiritistischen Einrichtung und ich erinnere mich, dass die dort vorgestellten geistigen Lehrmeister mein Interesse weckten. Daraufhin beschloss ich das Zentrum im Laufe meiner Feldforschung aufzusuchen. Senhor Orlando und seine Mithelfer nahmen mich freundlich in ihrem Kreis auf und kooperierten in jeglicher Hinsicht.

Senhor Orlando lernte ich als einen aufgeschlossenen, offenherzigen und gesprächsfreudigen Menschen kennen, der kein Blatt vor den Mund nimmt. Dank seines fabelhaften Gedächtnisses weihte er mich in unseren Gesprächen durch ausführlich beschriebene, faszinierende Geschichten in seinen Werdegang und seine Lebensphilosophie ein. Ich reiste wahrhaft mit ihm in seine Vergangenheit.



Abb.66: Senhor Orlando<sup>298</sup>

### **VII. 1. Senhor Orlando's Werdegang**

Senhor Orlando kam am 16. März 1938 im Staat São Paulo, dreißig Kilometer von der Stadt João de Maio, inmitten des Waldes, in einer winzigen Siedlung, auf die Welt. Er erzählte mir voller Stolz über diesen privilegierten Ort, der von drei Flüssen umgeben war. Sie lebten von der Außenwelt etwas abgeschnitten, denn es gab keine Kirche oder Schule dort. Sein Vater, ein Italiener, der vor dem ersten Weltkrieg nach Brasilien auswanderte, war von eiserner Strenge und brachte seinen sechs Kindern Disziplin und die Wichtigkeit des Studierens bei.

---

<sup>298</sup> Eigene Aufnahme: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*

Senhor Orlando musste jeden Tag sieben Kilometer zu Fuß zurücklegen, um in die Schule zu gehen.

Er hat bereits als Kind die Gegenwart der Geister wahrnehmen können:

„Ein paar Mal, als ich klein war, schwamm ich im Fluss, eine reine Schönheit, dann sah ich einen Schwarzen hinter mir, den ich nicht kannte und ich schaute ihn an und raste weg. Ein anderes Mal war es ein Indianer und ich wusste nicht wer es war. Niemand redete über Indianer, ich kannte sie nur aus meinen Schulbüchern. In der Schule sagte ich der Professorin Iolanda: Iolanda ich sah diesen Mann hinter mir, mit Bogen und Federschmuck.(...)Für mich war es natürlich, aber ich rannte weg.(...)Ich war vier fünf Jahre alt.(sic)“<sup>299</sup>

Später erfuhr er, dass diese Begleiter seine Entitäten waren, der *caboclo* Honda, ein verstorbener brasilianischer Indigener und ein *preto velho*. Diese Erscheinungen waren einfach natürliche Geschehnisse für ihn und er wusste in dem Alter noch nicht, dass das alles mit der Spiritualität zu tun hat.

Er suchte gemeinsam mit seiner Mutter immer wieder einen Heiler namens Bel Armino auf, der Spiritist war und segnete, aber sein Vater verurteilte all das zutiefst. Eines Abends hatte Senhor Orlando fürchterliche Zahnschmerzen. Der Heiler saß ziemlich weit entfernt mit seinem Rücken zu ihm und fragte ihn ob er Zahnschmerzen hätte. Er rief Senhor Orlando zu sich, setzte ihn hin und pfiiff. Daraufhin erschien eine Schlange, die näher und näher kam. Er sagte: Bleib ruhig, es ist deine und wird dich von deinen Schmerzen befreien. Plötzlich verspürte er keine Schmerzen mehr. Die Schlange kam näher, erhob ihren Kopf und schaute das Kind an. Der Heiler befahl der Schlange wegzugehen, worauf diese den Kopf senkte, sich umdrehte und verschwand. Kurze Zeit danach verkauften sie ihr Haus, um in die Großstadt zu ziehen. Sie saßen schon im möbelbepackten Lastwagen und machten sich auf den Weg, als der Heiler sie stoppte. Er redete kurz mit seinem Vater und wandte sich dann zu Senhor Orlando: wenn du dreißig wirst, wirst du anführen. Damals verstand er nicht, was er damit meinte.

Sie zogen in das Stadtzentrum von São Paulo und Senhor Orlando besuchte das Gymnasium dort. Er erlernte die Büroarbeit und wurde später der erste Schreiber des Polizeikommissars. Danach bildete er sich in der Schule des Lebens weiter

---

<sup>299</sup> zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 1 (Ü. 36)

und erlernte alles was ihn interessierte, wie etwa das Anfertigen von Schuhen und Kleidern. In der Nähe ihres Hauses hatten sie ein Kardecistisches Zentrum und ein Umbanda *terreiro*, aber er bevorzugte Letzteres, weil er den Trommlern so gern zuhörte. Einmal, als er dort ankam, sah er ein Medium, das sich am Boden wälzte und schrie, bis es plötzlich nach Senhor Orlandos Füße griff. Der Ritualleiter erklärte ihm, dass dieser Geist nicht dem Medium, sondern Senhor Orlando gehöre und kam, um ihn zu segnen, indem er seine Füße umarmte. Er maß dem Vorfall überhaupt keine Bedeutung bei, weil er es nicht verstand.

Nach einiger Zeit zogen sie nach Santo André, in eine Stadt, die heute ebenso wie andere umliegende Städte, mit São Paulo verschmolzen ist. Sein Vater verstarb an Krebs als Senhor Orlando sechzehn Jahre alt war. Daraufhin erkrankte auch seine Mutter und obwohl er der Jüngste war, übernahm er die Aufgabe des Familienerhalters. Anfangs arbeitete er bei GM (General Motors), später eröffnete er eine eigene Lackier-Werkstatt gemeinsam mit seinem Bruder. In seiner Freizeit spielte er gern Ziehharmonika und musizierte auf Bällen und anderen festlichen Aktivitäten. Es war wieder die Musik, die ihn zur Umbanda zog: wenn er die *atabaques* hörte, begann er am ganzen Körper zu zittern. Eines Tages entschloss er sich, wieder eine Einrichtung aufzusuchen, aber die Geschehnisse wiederholten sich: der Geist klammerte sich nochmals an seine Füße.

Danach kam ein bedeutungsvoller Tag in seinem Leben: der 28. Juni 1959. Er musizierte und tanzte an jenem Abend auf einem Ball. Auf einmal begann er sich schlecht zu fühlen, seine Füße froren, die Kälte stieg in seinem Körper hoch und er sagte zu seiner Tanzpartnerin, dass er sterben würde. Schlagartig war er weg und wachte erst Stunden später auf. Er stellte fest, dass ihm ein Zahn fehlte und seine Hand wehtat. Er befand sich in einem Getränkelager, das gleichzeitig als Umbanda Zentrum fungierte. Sein Chef und noch viele andere Leute waren um ihn herum und redeten auf ihn ein, dass er die Einrichtung aufsuchen sollte. Er sagte nein und ging nach Hause. Am nächsten Mittwoch, an dem die reguläre Versammlung der besagten Gruppe stattfand, ging er nach der Arbeit nach Hause, duschte sich, zog sein Pyjama an und wollte sich zum Tisch setzen. Zehn vor acht, wie ihm seine Mutter und sein Bruder später erzählten, verdrehte er plötzlich seine Augen, erstarrte kurz, stand dann auf und rannte aus dem Haus. Er lief die ganze Straße hinunter, überquerte diese und befand sich plötzlich im umbandistischen Zentrum.

Im Rahmen jener Sitzungen führten sie zahlreiche Tests und Experimente mit ihm durch. Er war dabei vollkommen unbewusst. Der sich manifestierende Geist war sein *preto velho* João Livino. Heute ist dieser Geist der spirituelle Leiter seiner Einrichtung. Er wurde in Afrika geboren und dann nach Brasilien verschleppt, um auf den Zuckerrohrplantagen zu arbeiten. Er hatte einen sehr leidensvollen Lebensweg und starb an den Folgen eines Unfalls. Eine Kutsche fuhr über sein Bein und verletzte es, aber da er nicht behandelt wurde, starb er an einer Infektion.

Zuerst stellten sie fest, ob er tatsächlich in inkorporiertem Zustand war, anschließend befragten sie dann den Geist und notierten dabei alles. Später suchte Senhor Orlando die Umbanda Föderation auf, wo weitere Tests stattfanden. Mehrere seiner Entitäten manifestierten sich in diesem Zeitraum, unter anderem der Barão (Baron), der Geist eines verstorbenen französischen Arztes. Sie befragten zuerst Senhor Orlando, wovor er sich fürchtete, und sperrten ihn daraufhin in inkorporiertem Zustand in genau solche Angst einflössende Räume ein, um feststellen zu können, ob er Angst hatte. Nichts verschreckte seine Entitäten. Jedes Mal, wenn er zum Beispiel den Barão inkorporierte, stellten sie ihm genau dieselben Fragen, wie bei der ersten Befragung. Daraufhin hatte er französisch mit ihnen geschimpft.

Diese Entität lebte in seiner früheren Inkorporation im 16. Jahrhundert in Frankreich und hieß Ambroise Paré. Er war in seinen Jugendjahren Barbier und erlernte später den Beruf des Chirurgen. Er wurde zu einem europaweit berühmten Militärchirurgen und danach sogar zum königlichen Chirurgen. Er schrieb mehrere Bücher und gilt heute als Vater der modernen Chirurgie. Nach Senhor Orlando's Kenntnissen war er Zeitgenosse und Freund von Nostradamus, der durch seine Prophezeiungen berühmt wurde. In seinen Inkarnationen davor war er der Aztekenkönig Moctezuma, ein katholischer Bischof und der letzte Herrscher der julisch-claudischen Dynastie im Römischen Reich, Nero. Diese Informationen erzählte der Baron mit genauen Zeitangaben während den Befragungen durch die Föderation. Heutzutage arbeitet er außer mit Senhor Orlando mit anderen Medien aus Frankreich, aber unter einem anderen Namen und führt spirituelle Operationen durch. Im Laufe der Zeit hatte sich seine Verhaltensweise geändert, er redete weniger und erzählte nicht gern über seine Leben. Senhor Orlando berichtete mir über zahlreiche Heilerfolge mit seiner Hilfe.

Eine andere Entität, die sich ebenfalls damals in der Umbanda Föderation manifestierte, war Marabô, der zu seinen Lebzeiten den Namen Mena Barreto trug. Er lebte und arbeitete als klinischer Arzt und Chirurg in Salvador. Er war jemand, der armen Leuten unter die Arme griff, die allerdings kein Geld hatten und nur mit Naturprodukten bezahlen konnten. Er beging wegen seiner Familie und Geldsorgen Selbstmord.

Senhor Orlando ist absolut überzeugt, dass diese Geister keine Lügengeschichten erzählten, weil sie alles mit Daten und Fakten belegen konnten. Für ihn sind sie wahrhaftige Lehrmeister, die Respekt und Anerkennung verdienen. Damit sich die Anhänger seiner Umbanda Einrichtung seine Entitäten vorstellen können, schmücken ihre Abbildungen den Ritualsaal. Sie werden getreu ihrem Erscheinungsbild in der geistigen Welt dargestellt.



Abb. 67-69: Pai João Livino, der Barão und Honda<sup>300</sup>

Er blieb vierzehn Jahre lang im Umbanda Zentrum von Pai Joaquim, zu dem er am besagten Abend geleitet wurde. Der *preto velho* seines *pai de santos*, dessen Namen die Einrichtung trug, Pai Joaquim, ermutigte ihn nach einer Zeit seine eigene Umbanda-Einrichtung zu eröffnen. Daraufhin gründete er im Jahre 1974 sein eigenes Zentrum, das auf Anleitungen seiner Entitäten folgenden Namen erhielt: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge* (Spiritistische Brüderlichkeit der Umbanda Heiliger Georg). Obwohl die Benennung auf den Spiritismus hindeutet und auch ihre Ritualpraxis Elemente dessen beinhaltet, bekennen sie sich als Umbandisten. Anfangs mieteten sie einen Schuppen und führten dort mit seinen mithelfenden Medien die Rituale durch. Sein *pai de santo*, Valdemar, half ihm bei der Registrierung an der Föderation der Umbanda. Vor seinem Tod

---

<sup>300</sup> Eigene Aufnahme: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*

bat er ihn, die Leitung seines Zentrums zu übernehmen, aber Senhor Orlando wies sein Angebot zurück, da er bereits seine eigene Einrichtung hatte. Allerdings wählte ihn Pai Joaquim, der *preto velho* als sein neues Medium.

Zugleich arbeitete er in der Lackier-Werkstatt weiter, allerdings beeinträchtigten die Chemikalien seine Gesundheit, seine rechte Lunge hörte zu arbeiten auf. Er verbrachte daraufhin drei Monate in den Bergen in einem Krankenhaus in São José de Campo. In dieser Zeit erschien ihm der Barão und prophezeite ihm, dass er in sechs Monaten ein eigenes Haus für seine Ritualarbeiten besitzen wird. Er zeichnete die Form des Gebäudes vor: Eine horizontale Pyramide. Es war nicht wirklich realistisch, da sich Senhor Orlando das nicht leisten konnte. Jedoch ein paar Monate nachdem er das Sanatorium verließ, kaufte er tatsächlich ein Grundstück, wo heute seine pyramidenförmige kleine Einrichtung steht. Er fertigte sie langsam an, da ihm das Geld fehlte.

Senhor Orlando heiratete in der Zwischenzeit und hatte zwei Kinder. Seine Frau verstarb leidvoll bereits vor fünfzehn Jahren und mit seinen Kindern pflegt er heute keine gute Beziehung. Nach dem Tod seiner Frau wollte er ihr damals in der spirituellen Sphäre helfen und suchte sie auf, obwohl es ihm nicht gestattet war. Daraufhin wurde er von einer Gruppe von Entitäten angegriffen. Schlussendlich rettete ihn der Barão aus jener kritischen Situation. Heute befindet sich seine Frau an einem anderen Ort, wo er sie in seinen Astralreisen mehrmals besuchte. Diese unternimmt er mithilfe des Barão. Sein Geist verlässt dabei seinen Körper und er bleibt bewusst, nimmt alles wahr und erinnert sich später an die Geschehnisse. Wesentlich sind dabei die mentale Vorbereitung und ein ruhiger Ort. Er schilderte mir im Laufe unserer Gespräche mehrere seiner Erlebnisse, wie er etwa die Erde aus dem All aus beobachtete oder einen verstorbenen Freund an einem wunderschönen, friedlichen Ort der Antike besuchte.

Über Astralreisen lernte er in seinen jungen Jahren von einem Lehrmeister, der in der Nähe seines Hauses wohnte und ihn über verschiedene spirituelle Kenntnisse unterrichtete. Dieser ältere Herr redete mit ihm über Theosophie und Rosa Cruz. Senhor Orlando lernte ihn im Rahmen einer Versammlung der Freimaurer kennen, wohin er einmal als Leiter einer umbandistischer Einrichtung eingeladen wurde. Die Freimaurer waren damals an Religionen wie Umbanda und Spiritismus interessiert.

Seine theoretischen Kenntnisse über die spirituelle Welt eignete er sich zusätzlich aus den Büchern von Allan Kardec, Chico Xavier und Divaldo Franco an, aber er las auch umbandistische Publikationen. Außerdem belehren ihn die Geister laufend. Er hört ein hohes Geräusch in seinen Ohren und weiß dann schon, dass sie von der anderen Seite aus „anrufen“.

„Wenn es von dort hierher kommt, in jedem Moment, wann sie es wollen.(...)Das nennt sich spirituelle Intuition. Jemand von der anderen Seite redet zu dir, aber du merkst es nicht.(...)Sie haben jemanden an deiner Seite, der dabei ist, eine Nachricht für dich zu bringen. Also wenn es kommt, höre ich auf und lausche, was sie mir sagen wollen. Ich habe schon Übung darin.(sic)“<sup>301</sup>

Grundsätzlich ist er jemand, der nichts akzeptiert oder niemandem blind folgt. Er führt das auf seine letzte Inkarnation zurück, in der er vor etwa dreihundert Jahren in einem slawischen Land in den Bergen lebte. Er war ein großer, starker Mann mit einem Bart wie der Weihnachtsmann. Er war ein Alchimist, der in einer Höhle wohnte und dort Kräuteressenzen und Medikamente vorbereitete. Er hatte uneingeschränkte Macht über die Leute, weil sie auf sein Heilwissen angewiesen waren. Er war damals sehr eigensinnig und konnte die Meinung von anderen überhaupt nicht akzeptierten. In seine früheren Leben weihte ihn der Barão ein.

Er hat sich nicht besonders viel mit religiösen Lehren auseinandergesetzt, sondern hört mehr auf seine Entitäten. Er bezeichnet sich selbst nicht als religiös und kritisierte scharf in unseren Gesprächen die Institution der Kirche. Er ist ein einfaches Medium, das eine Lernphase auf Erden durchlebt. Um mir seine Anschauung näher zu bringen, nahm er eine Zeitschrift und las mir Passagen aus einem Artikel vor, in dem die Präsidentin der Gesellschaft der Spiritistischen Ärzte interviewt wurde. Er teilte die Auffassung der Ärztin, dass es keine Einverleibung, Inkorporation der Geister gibt, sondern eine Annäherung, wobei der Geist neben dem Medium steht und auf ihn einwirkt. Danach las er mir darüber vor, wie sich mediumistische Fähigkeiten erkennen lassen. Je nach Art der Mediumnität empfindet man etwas anderes. Er persönlich verspürt die Gegenwart der Geister durch körperliche Beschwerden, wie etwa Herzrasen, Schmerzen oder Platzangst. In einer Menge passiert es ihm sogar, dass er von der Intensität der Energien umfällt. Je nach Entitäten verspürt er im Moment der Inkorporation etwas anderes: beim Barão wird es ihm heiß, seine Hand glüht

---

<sup>301</sup> zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 34 (Ü. 37)

förmlich und sein Körper beginnt zu zittern. Dasselbe empfindet er bei der Manifestation von Marabô, Sete Porteiro und Cobra. Sie erhitzen seinen Körper und erhöhen seinen Blutdruck stark. Er fällt nur nicht in Ohnmacht, weil sie die Kontrolle über ihn haben. Im Gegensatz dazu rufen die *pretos velhos* und *caboclos* ein Kältegefühl hervor und er erstarrt regelrecht, wie im postmortalen Zustand. Nach den Inkorporationsphasen ihrer Rituale zieht sich Senhor Orlando aufgrund von Erschöpfung meistens zurück.

Seine Entitäten manifestieren sich nicht nur im rituellen Rahmen, sondern je nach Bedarf an jedem Ort. Eines Tages besuchte er die Verwandte eines seiner Medien im Krankenhaus, eine ältere Dame, die im Sterben lag. Er inkorporierte den Barão, der als erstes nach Whiskey und Zigarre verlangte. Er redete französisch, aber es gab eine Übersetzerin. Er nahm die Zigarre und sagte: niemand darf hier hineintreten, schließt die Tür. Daraufhin nahm er die Beine der Patientin und wusch sie mit Whiskey. Er fragte plötzlich: Wer brachte diesen Blumenstrauß? Es war die Schwiegertochter, die mithilfe der schwarzen Magie, das Leben der alten Dame auslöschen wollte. Der Barão nahm eine Rose, warf sie in sein Glas und trank daraus. Anschließend ließ er den restlichen Blumenstrauß zerstören und warnte vor, dass die Schwigertochter kurz darauf einen neuen bringen würde. Er sagte, in der Nähe des Hauses der alten Dame gibt es drei Bananenstauden und darunter ist ein Kaiman begraben, gefüllt mit ihren persönlichen Sachen. Als Senhor Orlando zu sich kam, erinnerte er sich an nichts und fragte nur was das Whiskeyglas soll? Während sie ihn aufklärten klopfte es an der Tür: es war die Schwiegertochter mit einem neuen Blumenstrauß. Sieben Tage danach verrichteten sie eine rituelle Arbeit, um die negative Einwirkung zu durchbrechen, und die alte Dame wurde wieder gesund.

Die rituelle Praxis von Senhor Orlando's Einrichtung änderte sich in den letzten drei Jahrzehnten. Anfangs verwendeten sie *atabaques*, aber später lehrten sie ihre spirituellen Lehrmeister, dass diese aus spiritueller Sicht nicht notwendig wären. Heute legen sie allerdings während ihrer Ritualarbeiten häufig CDs mit klassischer Musik und mit umbandisitschen *pontos cantados* auf, um den sich manifestierenden Entitäten Freude zubereiten, da diese Heimweh verspüren.

Im Laufe der Zeit integrierten sie auch neue Entitäten in ihre spirituellen Tätigkeiten, wie etwa den bereits erwähnten Sete Porteiro das Almas (Sieben Pfortner der Seelen). Als das Medium dieses Geistes verstarb, übergab es ihn an Senhor Orlando. Er war zu seinen Lebzeiten ein Sklave auf den Plantagen. Am

Anfang ihrer Zusammenarbeit war er eine boshafte, schreckliche Entität, die sogar Menschen das Leben nahm, aber der spirituelle Leiter des Hauses, Pai João Livino nahm sich viel Mühe, um ihn zu belehren. Er zeigte ihm den Weg des Lichtes und ließ den Geist selbst darüber entscheiden, ob er diesem folgen will.



Abb. 70-71: Sete Portieros Erscheinungsbild in der spirituellen Sphäre und Sete Porteiro inkorporiert von Senhor Orlando wie er einen *ponto riscado* fertig stellte<sup>302</sup>

Heute, nach dreißig Jahren, veränderte er sich stark und durfte sogar den Titel „*Guardião da Meianoite*“ (Wächter der Mitternacht) annehmen. Er ist nun für den spirituellen Schutz des Zentrums verantwortlich und führt eine Gruppe von Geistern an. Man stelle sich eine Art Polizei vor, die die Einrichtung und ihre Mitarbeiter vor Eindringlingen und anderen Bösewichten beschützt. Die Medien beschrieben ihn als einen strengen, energetischen und gerechten Geist, der im Ritual mit seinem Schwert Respekt einflösst.

Nach seiner Lebensphilosophie hilft Senhor Orlando wie er kann und fügt niemandem Schaden zu. Er sieht seine Aufgabe gegenwärtig darin, Tag für Tag zu lernen und zur gleichzeitig Leute zu belehren, denn Gott erschuf alles Notwendige und versah die Menschen mit aller Macht, um ihr Leben meistern zu können, folglich auch um sich heilen zu können. Demnach sollten wir uns endlich auf die eigenen Füße stellen und unser Leben in den Griff nehmen.

## **VII. 2. Senhor Orlandos Auffassung über Krankheiten**

Als erstes näherten wir uns der Thematik von Krankheiten aus der Perspektive der Medizin an. Er erklärte mir, dass viele seiner Beschwerden auf physische Ursachen zurückführbar sind: Da er als Kind keine Schuhe trug, hat er heute

<sup>302</sup> Eigene Aufnahmen: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*

rheumatische Beschwerden in seinen Beinen, oder Infektionen resultieren aus dem Kontakt mit Bazillen. Wie man mit Schmerzen umgeht, hängt von der körperlichen Verfassung ab: Er hat als Jugendlicher jahrelang geboxt und sich damit abgehärtet. Im Falle einer Erkrankung vertraut er seinen Ärzten und hält ihre Anweisungen strikt ein.

Dann erklärte er den Ursprung der Krankheiten auch von einem breiteren Blickwinkel ausgehend: Der Mensch besteht nach seiner Ansicht aus Körper, Perispirit (eine Art halbmaterielle Hülle) und Aura. Alle Informationen werden im *perispirito* gespeichert, aber im Falle einer Erkrankung ist die Aura einer Person auch befleckt. Zuerst erkrankt der Perispirit und von hier aus werden die Beschwerden auf den Körper übertragen.

„Erst erkrankt der Geist, dann übernimmt es der Körper, es kommt von dort hierher. Es kommt von der Aura und diese überträgt es dann dem Körper. Wenn eine Person fröhlich, verscherzt und unterhaltsam ist, dann wird sie keine Krankheiten von dort nehmen. Aber eine Person mit Boshaftigkeit, mit Hass.(...)Ich habe eine Italienerin gekannt, die ihrem Ehemann und Kindern Furcht einjagte.(...)Und diese Italienerin hat gekocht und während dessen gebetet: Gegrüßest sei du, Maria voll, der Gnade und der Hund ist vorbeigegangen: „Du Bestie“ und betete dann weiter. Sie war so. Sie hat alles über Krankheiten gewusst. Sie hat einen Kranken besucht, als ich hingehe scherze ich: Hey gehen wir raus? Du musst die Person aufmuntern. Sie war das Gegenteil: eine Nachbarin ist daran gestorben. Eine negative Person.(sic)<sup>303</sup>

In seiner Auffassung fangen neunzig Prozent der Krankheiten in unserem Perispirit an und werden dann dem Körper weitergegeben. Was sind nun die Auslöser?

Häufig bringen wir die Krankheiten aus einem früheren Leben mit. Er nennt eine Person als Beispiel, die ohne jeglichen Grund an Leberverhärtung stirbt. Sprich: Sie war in ihrer letzten Inkarnation Alkoholiker. Diese Art von Erkrankungen vergleicht er mit einem Gepäck, das man auf eine Reise mit sich schleppt. Die Entitäten können wenig bei solchen Erkrankungen bewirken, weil es das Karma der Person ist. Der Geist weiß, dass der Kranke noch drei Monate leben wird, aber diese neunzig Tage muss er durchleben oder wenn es sein muss auch durchleiden. Die Medizin ist heutzutage weit entwickelt und kann in vielen Fällen

---

<sup>303</sup> zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 28 (Ü. 38)

helfen, aber es kommt vor, dass die Person nicht wie erwartet geheilt wird oder sogar nach einem operativen Eingriff stirbt.

Nachts, während wir träumen, können wir in der spirituellen Welt von Geistern angegriffen werden und wachen am nächsten Tag mit Schmerzen auf.

Leute, die ihre mediumistischen Fähigkeiten nicht ernst nehmen, können auch verschiedene Krankheiten erleiden. Es sind Verpflichtungen, die man vor der eigenen Wiedergeburt auf sich nahm und zu Lebzeiten zu erfüllen hat.

Als Medium ist man während den Behandlungen negativen Einwirkungen ausgesetzt und muss lernen, diese abzuwehren. Man baut eine Art mentale Schutzhülle um sich auf, damit diese Energien nicht durchdringen können. Wesentlich ist dabei, dass man den Erkrankten neutral betrachten soll und nachdem man seinen Teil erledigte, darf man sich keine Sorgen mehr um ihn machen. Diese Aufgabe zu verinnerlichen erforderte viel Zeit von Senhor Orlando.

Krankheiten sind auch auf Furcht erregende Entitäten zurückführbar, die sich einer Person annähern und auf sie einwirken. Diese Entitäten der Umbanda, die auch die Fähigkeit besitzen, den Erkrankten von seinen Beschwerden zu befreien, nannte er Omolu. Die Erscheinung dieser Geister gleicht einem dunklen Ball. Sie verrichten die Arbeit, die Gott nicht macht, wurden aber von ihm erschaffen. Wenn man nicht auf sich aufpasst, trinkt, nicht gut isst oder genug schläft, beginnt man negative Energien anzusammeln, die sich später mithilfe dieser Geister als Krankheiten manifestieren. Senhor Orlando wurde selber zwölf Mal operiert, weil er nicht auf sich achtete und keine Pause einlegte.

Demzufolge resultieren Krankheiten aus fehlerhafter Lebensweise, sei es in diesem oder im früheren Leben, aus der Ignorierung der Lebensaufgabe und aus spirituellen Angriffen.

### **VII. 3. Senhor Orlando's Sichtweise über Heilverfahren**

Senhor Orlando zählte drei Voraussetzungen für spirituelle Heilverfahren auf: Erstens, ein geeignetes Medium, also ein Medium, das die Fähigkeiten des Heilens besitzt. Zweitens, das Vorhandensein eines spirituellen Teams mit spezialisierten heilenden Geistern und drittens eine Gruppe von Assistenten, von helfenden Geistern, die auf der Ebene der Vibrationen wirkt. Zusätzlich nannte er

die Rolle der *pretos velhos*, *caboclos* und *baianos*, die *passé* geben und darüber hinaus auf die heilsame Wirkung von Kräutern zurückgreifen.

Alle Geister nehmen die Aura wahr, aber die Spezialisten verfügen zusätzlich über medizinische Kenntnisse, da sie zu ihren Lebzeiten Ärzte waren. In der spirituellen Sphäre werden sie dann weitergebildet. Alle neuen medizinischen Errungenschaften werden als erstes dort erschaffen, dann in unsere Sphäre übertragen und als Materie verwirklicht. Medikamente werden demnach erst in spirituellen Laboratorien angefertigt und anschließend in die physische Welt gebracht. Das „unsichtbare Hilfsteam“ ist während den Behandlungen außer der Energieübertragung für die Diagnose verantwortlich, damit die konsultierenden Geister, von denen einer in diesem Fall von Senhor Orlando inkorporiert wird, bereits wissen, mit welchen Problemen sie zu tun haben. Die Diagnose erfolgt für unsere Augen unmerklich, denn die Geister dringen in den Körper des Patienten ein. Grundsätzlich basieren ihre Diagnose- und Heilverfahren auf dem Prinzip, dass alles aus Energie besteht, somit auch der Körper und der Geist.

Während der spirituellen Operationen behandeln die heilenden Geister mit ihrem Finger, sie verwenden ihn als Instrument, als ob es ein kleines Messer wäre und führen damit den nötigen Eingriff durch. Eine Mithelferin von Senhor Orlando hatte eine verschlossene Ader, die der Geist mit seinen Fingern reinigte. Anschließend suchte sie den Arzt auf, der die Heilung bestätigte.

Einige seiner Entitäten verwenden Instrumente für ihre Operationen, einmal operierte der Barão sogar mit einem Küchenmesser die Augen eines Erkrankten. Normalerweise verwendet er kleinere Schneideinstrumente und auf eine Watte getropften Äther. Den Grund dafür sieht Senhor Orlando darin, dass die Menschen „Blut sehen“ wollen, aber eigentlich haben diese Instrumente nur symbolische Bedeutung. Er ist imstande, den Eingriff unbemerkt durchzuführen, doch der Kranke will etwas sehen. Den Äther oder manchmal auch Schnaps verwendet er als Desinfektionsmittel, etwa um seine Hände zwischen zwei Patienten darin zu waschen.

Senhor Orlando erzählte mir über zahlreiche Heilerfolge des Barão: einmal tauschte er sogar den Geist eines Kindes aus, weil der Geist, der sich damals im Körper befand, nichts taugte und das Kind unter Wasserköpfigkeit litt. Er bat die für die Reinkarnation verantwortliche Geistergruppe um Hilfe und führte nach fünfzehn spirituellen Eingriffen den Wechsel durch. Die Krankheit war damit

geheilt. Bei der Behandlung von Kindern muss man berücksichtigen, dass sie bis zu ihrem siebten Lebensjahr noch nicht in der materiellen Sphäre verfestigt sind, sondern sich mehr in der spirituellen aufhalten.

Viele andere Geister seiner Einrichtung heilen, unter anderem auch die *pretos velhos*, *caboclos* oder *baianos*. Alle behandeln mithilfe der *passé* oder mithilfe von Heilpflanzen. Durch die *passé*, die einer energetischen Behandlung entspricht, wirken sie zuerst auf den Perispirit und dann auf den Körper ein.



Abb.72-73: *Baianos* geben *passé*<sup>304</sup>

Die afrikanischen Sklavengeister erlernten ihre Heilfähigkeiten noch in ihrer Heimat. Als sie nach Brasilien verschleppt wurden, griffen sie auf ihre Heiltraditionen zurück und suchten in der Natur nach Medizin. Die *caboclos*, die Indianergeister, haben auch umfassende Kenntnisse über Heilpflanzen, weil sie zu ihren Lebzeiten im Einklang mit der Natur lebten und deren Heilmittel zu schätzen wussten. Wenn sich diese Entitäten mithilfe ihrer Medien manifestieren, greifen sie auf das Wissen ihrer früheren Leben, angereichert mit Kenntnissen der geistigen Welt, zurück.

Im Laufe eines Ritualabends unterhielt ich mich mit dem *caboclo* eines jungen Mediums über spirituelle Heilverfahren:

„Diese spirituelle Arbeit involviert viele Sachen. Eine Heilung zu bewirken, ist nicht so einfach. Man muss den Verdienst haben, man muss den Glauben haben und den guten Willen des Mediums und des Geistes, der an der Arbeit beteiligt ist. Wenn man all diese Aspekte hat, (...)und die Erlaubnis des Herrn, des Schöpfers, dann passiert die Heilung. Weil alle Krankheiten Krankheiten der Seele sind, alle

---

<sup>304</sup> Eigene Aufnahmen: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*

Krankheiten kommen aus dem Perispirit und werden auf den physischen Körper übertragen. Im Heilungsprozess wird diese Energie, diese toten Zellen (...), die durch die Krankheit hervorgerufen werden, durch die *passé*, durch die Magnetisierung, durch die Fluide, durch den Glauben, durch den Verdienst, die die Gesamtheit von allem ist, entfernt. Verstehst du? (...) Häufig ist es nötig jene Schwierigkeiten zu erleben, es ist nötig jene Krankheit zu durchstehen, damit man sich spirituell verbessert, spirituell vervollkommnet.(sic)<sup>305</sup>

Der *caboclo* erzählte mir, dass er nach seinem Tod Schulen in der spirituellen Sphäre besuchte und erst dort verstand, was sich hinter einem Leben auf Erden verbirgt oder was die spirituelle Evolution bedeutet. Nach seiner Sichtweise geschieht alles nach absoluter Gerechtigkeit. Nach langer Zeit wurde er vom spirituellen Leiter des Hauses, Pai João Livino eingeladen, um sich zusammen mit dem Geisterteam an der Arbeit zu beteiligen.

Dem Wissen der Entitäten entsprechend, verfügt jede Heilpflanze über spezielle spirituelle und therapeutische Eigenschaften. Pai João Livino behandelt heutzutage ausschließlich auf der energetischen Ebene und wendet keine Heilpflanzen mehr an, aber die anderen *pretos velhos* wie Pai Damião oder Pai José greifen noch auf diese zurück und wenden sie in Kombination mit der *passé* an. Sie empfehlen meistens Tees oder Bäder.



Abb. 74-75: Pai João Livino segnet ein Kind Der *caboclo* Zipo energetisiert eine Blume<sup>306</sup>

Senhor Orlando pflegt ebenfalls eine ganz besondere Beziehung zu der Natur:

„Die Natur ist beeindruckend, du umarmst einen Baum wenn du krank bist und es scheint als ob der Baum deine Krankheit entnehmen würde,

<sup>305</sup> zit. n. *caboclo*: Transkript. d. MDs. S. 8 (Ü. 39)

<sup>306</sup> Eigene Aufnahmen: *Irmadade Espírita de Umbanda São Jorge*

du tust ihm leid und er zieht es heraus. Deshalb habe ich einen Mandarinenbaum, ab und zu gebe ich ihm eine Umarmung, scherze mit ihm. Er gibt keine Früchte, aber er gab schon. Wir müssen zu Hause(...)einen Baum haben, um zu umarmen, um einen Freund zu haben, weil er ein Freund ist.(sic)<sup>307</sup>

Senhor Orlando hat sich im Laufe der Zeit auch mit Kräutern befasst, da ihn seine spirituellen Lehrmeister unterrichteten. Sie erklärten ihm ebenfalls die Notwendigkeit bestimmter Ritualelemente: die von den Entitäten verlangte Zigarre etwa tötet Krankheitserreger. Die Gebete lassen den Menschen in einer bestimmten Frequenz vibrieren, was den Heilerfolg verstärkt. Ein wahrhaftes Gebet kommt aus dem Herzen und ist voller Hingabe. Er senkt dabei den Kopf, schließt seine Augen und beginnt ein Gespräch mit der Spiritualität. Wenn jemand Senhor Orlando um Hilfe bittet, macht er für diese eine mentale Vibration, die Gott an die Person mithilfe der Mentoren weiterleiten wird.

Die Entitäten ihres Zentrums geben den Erkrankten Anleitungen, zum Beispiel was sie in ihrem Leben ändern müssen, warnen sie aber auch vor und drohen ihnen mit weiteren Krankheiten, wenn sie ihrem Ratschlag nicht folgen. Die eigenen Aktionen rufen Reaktionen hervor. Der Heilerfolg hängt in Senhor Orlandos Auffassung größtenteils vom Verdienst des Erkrankten ab. Die Menschen sprechen auch, je nach ihrem Charakter und Lebenswillen, unterschiedlich auf die Heilverfahren an. Es ist wichtig, dass sie die Behandlung akzeptieren und die wohltuende Wirkung in sich aufnehmen wollen.

#### **VII. 4. Die Ritualpraxis**

Die rituellen Arbeiten fangen jeden Mittwoch und Samstag um acht Uhr am Abend an. Die Vorbereitungen beginnen bereits Stunden davor. Um sechs Uhr herum trifft die spirituelle Vorbereitungsgruppe ein und durchsucht das Zentrum mit polizeilicher Gründlichkeit. Dafür sind Sete Porteiro das Almas und seine *exús* verantwortlich.

Da die Arbeit ernst genommen wird, erfordert es auch von den mitarbeitenden Medien vorbereitende Maßnahmen am Tag der Ritualarbeit: leichtes Essen, Ruhe, kein Rauchen oder Trinken. Für die Besucher gelten dieselben Vorschriften.

Die Umbanda, die sie in ihrem Zentrum praktizieren, bezeichnen sie esoterische oder weiße Umbanda, weil sie keine Trommeln (*atabaques*) oder Statuetten bzw.

---

<sup>307</sup> zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 35 (Ü. 40)

Abbildungen der *orixás* verwenden und nur in ihrem Haus rituelle Arbeiten verrichten.

### Das Ritualgebäude

Das rote Ritualgebäude befindet sich an einer Kreuzung. Ein großes Werbeplakat oberhalb des Hauses verrät seine Funktion: „*Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*“, Informationen über ihre Versammlungen und Homepage<sup>308</sup> Seine Pyramidenform ist auf den ersten Blick nicht erkennbar, es wird einem nur nach Erklärungen klar. Über das Einganstor gelangt man in den kleinen Innenhof, der mit einem kleinen Garten, einem Springbrunnen und Tierfiguren ausgestaltet ist. Darüber hinaus findet man hier die Umkleidekabinen der Medien und die Treppe, die zu Senhor Orlando's Wohnbereich hinunterführt. Neben dieser befindet sich ein schmaler Korridor, der in einem winzigen Büro endet. Bevor man die rituelle Räumlichkeit betreten darf, trägt man hier seinen Namen in der Anwesenheitsliste ein. Im Ritualraum sind auf beiden Seiten Bänke aufgestellt. Auf Anweisung ihrer spirituellen Lehrmeister nehmen die Frauen auf der rechten und die Männer auf der linken Seite platz. Die Überzahl der Frauen ist offensichtlich, da durchschnittlich dreißig Frauen und zehn Männer an der Versammlung teilnehmen.

Senhor Orlando erzählte mir im Laufe unserer Gespräche, dass sich nicht nur menschliche Besucher, sondern auch geistige an den Ritualen beteiligen. Diese Entitäten setzten sich auf die freien Plätze neben den anwesenden Menschen.

Der Raum ist hellblau bemalt und wie bereits erwähnt mit Bildern der spirituellen Leiter des Hauses geschmückt. Der Altar befindet sich im vorderen Bereich und wird von Blumendekoration und von einer Wandmalerei verziert, die Jesus in Lebensgröße auf den Wolken stehend darstellt. Sein Abbild ist von gelbem Licht umhüllt, das er auch aus seinen Händen ausstrahlt.

---

<sup>308</sup> [www.umbandasaojorge.hpg.com.br](http://www.umbandasaojorge.hpg.com.br)



Abb. 76: Der Ritualraum<sup>309</sup>

### Die therapeutische Arbeit

Von meinem Feldtagebuch und meiner Videodokumentation ausgehend werde ich im Folgenden eine Heilarbeit vorstellen, in deren Rahmen sich der Barão, einer der meist geschätzten Heilentitäten ihrer Einrichtung, manifestierte.

An jenem Abend, kurz vor Acht Uhr, traten die Medien ein, begrüßten den Altar und stellten sich dann in einem Halbkreis um diesen herum auf. Die Frauen nahmen dabei wiederum auf der rechten und die Männer auf der linken Seite ihren Platz ein. Insgesamt haben sie um die dreißig Mitarbeiter. Außer den Medien gibt es Helfer, die für die reibungslose Abwicklung des Abends verantwortlich sind. Sie inkorporieren nicht, sondern versorgen die sich manifestierenden Entitäten und teilen die Besucher für die Behandlung ein. Sie alle trugen weiße, einfache Bekleidung.

Die rituelle Tätigkeit begann mit einem Gebet, worauf die kurze Vorstellung ihres Zentrums folgte: mittwochs finden Heilbehandlungen statt. Sie verlangen kein Geld dafür, aber sind über Kerzen, Zigarren für die Ritualarbeiten und über haltbare Lebensmittel für Bedürftige sehr erfreut. Samstag finden nicht nur Heilbehandlungen, sondern Konsultationen der *exús* über jegliche Probleme statt. Dafür verlangen sie zwanzig Reais, um das Haus erhalten zu können. Die Voraussetzung der Teilnahme an diesem Tag ist, dass man bereits ihre Arbeit kennt und älter als sechzehn Jahre ist.

Danach folgte ein Vortrag, der so genannte *palestra*, der von einem erfahrenen Medium ihres Hauses gehalten wurde. Er gab eine Art Einführung in die Lehren

---

<sup>309</sup> Eigene Aufnahme: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*

der Umbanda und des Spiritismus. Als zwei wesentliche Elemente bezeichnete er die Wiedergeburt und die Nächstenliebe. In unserem Leben existiert eine perfekte Vorprogrammierung: Wir erhalten genau das was wir verdienen. Es gibt keine Zufälle, alles passiert aus einem bestimmten Grund, auch warum man dieses Haus aufsuchte. Sobald man über die Türschwelle ins Haus gelangt, wird man von Hilfsgeistern spirituell gereinigt, damit man sich ausgeglichen der Arbeit widmen kann. Wir befinden uns alle auf dem Weg der Evolution, aber ein halbstündiger Vortrag reicht dafür nicht aus. Das Gehörte muss man sich verinnerlichen und in den Alltag einbauen. Die Nächstenliebe, die wichtigste Botschaft der Umbanda, verhilft uns zum nächsten Schritt unserer Weiterentwicklung. Dabei zählt die Qualität unserer Wohltaten. Anschließend erzählt er die Geschichte eines Obdachlosen, der sein Essen mit seinem besten Freund, seinem Hund, teilte. Die Besucher sollten den Geistern keine egoistischen Wünsche äußern und ihr Anliegen nochmals überdenken.

Senhor Orlando übernahm das Wort und erklärte den Anwesenden, dass der Barão eine begrenzte Zeit hat und deshalb ausschließlich Kranke behandeln wird. Daraufhin stellte er sich zum Altar und inkorporierte mit ruckartigen Bewegungen den Geist. Dieser verlangte als erstes nach Zigarre und begann gleich danach mit den spirituellen Eingriffen. Im Hintergrund erklang die Musik des „Ave Maria“ und die Atmosphäre des Saales füllte sich mit Anspannung. Die Gesichter der Besucher verrieten ihre gemischten Gefühle: Bewunderung, Respekt, Erwartungen und Hoffnung. Der Barão redete nur wenig mit den Erkrankten, nahm ihren Puls für die Diagnose und führte dann die spirituelle Operationen durch. Neben ihm, auf einem kleinen Tisch befanden sich ein paar Hilfsmittel: Äther, Watte, ein kleines Schneidegerät. Diese wurden ihm während der Eingriffe von einer Helferin gereicht. Nach der Operation gab er noch auf die Ernährung oder auf Entspannung bezogene Anleitungen für die Nachbehandlung und diktierte Rezepte für Medikamente oder Bäder. Anschließend segnete er oder energetisierte die Patienten mit einer „*passe*“. Der Rauch seiner Zigarre diente auch der Energetisierung, indem er diesen auf bestimmte Körperstellen pustete. In einem Fall energetisierte er Wasser und gab es dem Erkrankten zu trinken, um ihn damit aufzuladen.

Nachdem er alle Bedürftigen behandelt hatte nahm er seinen Stock und erzählte kurz über sein Leben, aber bald darauf verabschiedete er sich schon und Senhor Orlando inkorporierte unmittelbar nach ihm seinen *baiano*.

Das Ritual wurde nun mit der Begrüßung der Geistergruppe der *baianos* fortgesetzt. Sie legten eine CD mit *pontos cantados* dieser Entitäten auf und Senhor Orlando *baiano* führte eine bestimmte Handbewegung aus, worauf alle Medien in jenem Moment ihre Entitäten inkorporierten. Die meisten unter ihnen fielen dabei auf den Boden, andere drehten sich im Kreis. Sie standen auf, begrüßten den Altar und die Besucher. Anschließend versorgten die Mithelfer die sich manifestierten *baianos* mit Zigaretten und ließen sie etwas herumspazieren. Kurze Zeit darauf stellten sie sich im Halbkreis auf und die Helfer leiteten die Anwesenden zu den Konsultationen. Da es bei den Besuchern meistens um gesundheitliche Belange ging, fingen die *baianos* danach mit der energetischen Behandlung, mit der *passé* an. Dies führte jeder mit unterschiedlichen Handbewegungen durch. Der Geist, bei dem ich meine *passé* nahm, gab mir nach unserer Unterhaltung über Krankheiten auf den Weg mit, dass die Behandlung einer Krankheit durch den Glauben erfolgt, denn ohne Glauben wird man nicht genesen. Das Heilen ist ein langwieriger Prozess, bei dem einem nichts geschenkt wird.

Zur selben Zeit versammelten sich einige *baianos*, um mit ihren Vibrationen die Fernbehandlungen durchzuführen. In einem Korb wurden Zettel mit Namen und Adressen gesammelt, die nun energetisiert wurden, damit die positiven Vibrationen die Adressaten erreichen. Dabei hielten die Medien ihre Handflächen in Richtung des Korbes und konzentrierten sich sichtlich.



Abb. 77: Fernbehandlung<sup>310</sup>

Nachdem alle Besucher beraten und behandelt waren, ertönte wieder die Musik der *baianos*, die sie fröhlich genossen. Das Läuten einer Glocke machte sie

---

<sup>310</sup> Eigene Aufnahme: *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*

darauf aufmerksam, dass es Zeit ist, in die spirituelle Sphäre zurückzukehren. Sie verabschiedeten sich von den Besuchern, drehten sich zum Altar und stellten sich wieder im Halbkreis auf. Einige Medien befreiten sich durch abstreifende Handbewegungen von der Energie des inkorporierten Geistes, der sie nun verließ.

Die *gira* beendeten sie mit einem Gebet und mit der Umbanda Hymne. Die Besucher verabschiedeten sich und die Medien blieben noch kurz im rituellen Raum.

Ihre Ritualpraxis ist aufgrund der Anleitungen ihrer spirituellen Lehrmeister schlicht und friedlich. Die Medien streben einfach danach mithilfe ihrer Entitäten die Besucher zu evangelisieren und zu heilen.

## **VIII. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Pai Juruá**

Auf Pai Juruás Umbanda Tempel wurde ich im Rahmen einer Seminararbeit über die rituelle Praxis der Umbanda im Cyberspace aufmerksam. Auf seiner Homepage fand ich zahlreiche Heilverfahren beschrieben und entschied damals, seine Einrichtung während meines Forschungsaufenthalts näher kennen zu lernen. Nach meiner Kontaktaufnahme in São Paulo empfing er mich sehr herzlich und war äußerst erfreut über mein Interesse. Ich nahm mehrmals an ihren wöchentlich stattfindenden Ritualen teil, probierte verschiedene Heilverfahren aus und führte lange Gespräche mit ihm persönlich und mit seinen *guias*. Ich nenne ihn Pai Juruá, das soviel wie Vater Juruá bedeutet, weil er sich selber so nennt und von seinen Anhängern ebenso mit diesem respektvollen Namen, der eigentlich indigenen Ursprung ist, angesprochen wird.



Abb. 78: Pai Juruá<sup>311</sup>

Pai Juruá ist ein sehr charismatischer Ritualleiter, der seine Anhänger, aber auch jeden Besucher, unter anderem auch mich, mit seiner natürlichen, amüsanten und charmanten Art verzaubert. Sein Umbanda Tempel und seine Ritualgestaltung deuten auf einen Menschen voller Offenheit und Lernbereitschaft hin. Er ist ein ausgezeichneter Vortragender, der mit seiner lockeren, persönlichen und provokativen Redeweise nicht nur gut ankommt, sondern auch sehr anerkannt wird. Die Arbeit seiner Umbanda Einrichtung ist von einer entspannten Atmosphäre, aber ebenso von Disziplinertheit und präziser Organisation gekennzeichnet.

---

<sup>311</sup> Eigene Aufnahme: *Templo de Estral Azul*

### **VIII. 1. Pai Juruás Werdegang**

Seine Umbanda Einrichtung, *Templo de Estrela Azul* (Tempel des blauen Sterns), wurde am 21. September 1937 gegründet. Alles begann mit seiner Großmutter, Mãe Alice. Sie hatte über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügt: sie war, wie Pai Juruá es nennt, ein unbewusstes psychophonisches Medium, das die Geisterwelt zusätzlich auch durch Hellsehen und Hellhören wahrnehmen konnte. Sie hatte Vorahnungen und konnte die Zukunft für zwanzig Jahre voraussagen. In seiner Auffassung ist diese Art von paranormaler Mediumnität nicht erlernbar, sondern angeboren. Am Anfang der Umbanda waren die Medien alle unbewusst, weil die Gegenwart des Mediums nicht möglich war. Den Grund dafür sieht er darin, dass sie keine Kenntnisse über spirituelle Lehren hatten und vollkommen unwissend waren. Heute findet man in den seltensten Fällen komplett unbewusste Medien, da die meisten aus spiritueller Sicht aufgeklärt sind. Heute benötigt man keine Demonstrationen von so genannten physischen Phänomenen, wie etwa Geistererscheinungen, um an die Existenz der spirituellen Sphäre glauben zu können. Aus der Sicht von Pai Juruá wurde die Entwicklung der Umbanda, wie auch die seiner Einrichtung, von der Spiritualität gelenkt:

„Eine Sache ist interessant in der Umbanda: Wenn ich einen Tempel in São Paulo nehme und einen Tempel dort beim Amazonas, die zwei inkorporieren auf dieselbe Art und Weise, arbeiten auf dieselbe Art und Weise, aber sie haben sich niemals gesehen. Demnach ist es von der Spiritualität geleitet.(sic)“<sup>312</sup>

Seine Großmutter erkrankte mit achtzehn Jahren, aber kein Arzt konnte sie heilen. Die Leute sagten damals, sie hatte Anzeichen der Verrücktheit und brachten sie in ein spiritistisches Zentrum. Sie hatten festgestellt, dass sie vom Geist ihres verstorbenen Onkels, der verliebt in sie war, verfolgt wurde. Sie inkorporierte unfreiwillig seinen Geist. Nachfolgend begannen sich ihre spirituellen Lehrmeister in ihr zu verleiben. Ihr erster Mentor war eine *preta velha*, der Geist einer afrikanischen Sklavin, die zu ihren Lebzeiten eine so genannte „Milchmutter“ war. Die Herrinnen wollten damals nicht selber stillen, damit ihre Busen nicht die Form verliert und beschäftigten Sklavinnen, um ihre Säuglinge zu nähren. Danach inkorporierte sie Pai Matheus, Pai Jacob, die bereits Anleitungen für die Durchführung von Ritualen gaben. Da Umbanda damals Verfolgungen ausgesetzt wurde, fand alles versteckt statt. Jedes Mal trafen sie

---

<sup>312</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 3 (Ü. 41)

sich in einem anderen Haus, um der Polizei nicht aufzufallen. Die rituellen Arbeiten beinhalteten physische Phänomene, die Anwesenden sahen Geister, hörten Stimmen und bekamen sogar Anleitungen von Geistern, um ihr Grab zu finden, damit sie überprüfen konnten, dass sie die Wahrheit sagten.

Bis zur Gründung der ersten Umbanda Föderation des Staates São Paulo im Jahr 1945, verlief alles unter den beschriebenen Umständen. Der spätere Gouverneur, Laudo Natel, sympathisierte mit der Umbanda und trug viel zur Akzeptanz und Verbreitung der Religion bei. Laut Pai Juruá waren die ersten großen Ritualleiter selbst Polizisten, die die Umbanda anzuerkennen und zu beschützen begannen. Sein Großvater ist ebenfalls Polizist gewesen.

Mãe Alice nannte ihre Umbanda Einrichtung *Casa da Caridade Pai Matheus*, Haus der Nächstenliebe Vater Matheus. Pai Juruá hat großen Respekt vor ihr, da sie gleichzeitig Mutter, Ehefrau, Frau und Ritualleiterin war.

„Eine der Sachen, die ich am meisten bewundere hier: jeder Priester, der so arbeitet, ist mehr als die anderen Priester der anderen Religionen, weil er außerdem sein eigenes Leben hat, er ist Mensch, er hat Familie, er arbeitet, weil er nicht von der Religion lebt. Überdies, in der Nacht, verwandelt er sich zum Priester.(sic)<sup>313</sup>

Pai Juruá ist berührt und mit tiefer Dankbarkeit erfüllt, wenn er über seine Großmutter redet. Er sieht sie als Gottes Segen in seinem Leben, weil er immens viel im Zusammenleben mit ihr lernte. Seine Lehrjahre begannen bereits als Kind:

„Ich wurde darin erzogen. Ich bin einer der seltenen Fälle hier in der Umbanda, weil ich darin geboren bin. Ich werde jetzt fünfzig, also fünfzig Jahre, dass ich drinnen bin. Meine Mutter ging arbeiten, meine Großmutter passte auf mich auf. Meine Großmutter arbeitete jeden Tag, verrichtete spirituelle Arbeiten. Ich habe Fotos von der Wiege, weiß du wo das Kind bleibt, ich schlief darin und daneben berät der *guia* (spiritueller Lehrmeister oder Mentor)(...)Ich wurde fortlaufend darin erzogen und die *guias* kamen um mit mir zu reden(...)jeden Tag im Morgengrauen. Außer den Arbeiten im Laufe des Tages haben sie sie auch nachts genommen, im Bett. Ich bin mit ihr aufgewacht, manchmal bin ich sogar wach geblieben, weil es zwei drei Uhr in der Nacht war. Sie hat mich gerufen und ich bin gegangen, half ihr aufzustehen und wenn

---

<sup>313</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 6 (Ü. 42)

sie zu Bewusstsein kam, fiel sie ins Bett und schlief. Nun, was war mein Unterricht? Es war eine zweiunddreißig Jahre lang andauernde große Plauderei mit der Spiritualität. Sie lehrten mich wie man Würde hat, wie man Charakter hat, wie man Glauben man hat, wie man Vertrauen hat, die Einfachheit des Lebens. Das erlernte ich mit ihnen.(...)Was hatte ich nun zweiunddreißig Jahre lang: die Predigt aus dem Evangelium von Jesus durch einen *preto velho*, einfach und in der Praxis des Alltags.(sic)<sup>314</sup>

Dieser *preto velho*, Pai Matheus de Aruanda war der persönliche Mentor seiner Großmutter und kehrte mit ihrem Tod in die Spiritualität zurück. Er war zu seinen Lebzeiten Vorfahre der Familie, wie viele der Mentoren von Pai Juruá. Er erzählte mir, dass der *exú* seines Tempels, Tranca Rua im früheren Leben mal sein Vater war. An Pai Matheus, an den Lehrmeister seiner Kindheit, denkt er als an einem liebevollen Vater zurück, der ihm alle Fragen und Zweifel beantwortete:

„Das war nicht so: Nimm diese Kerze und du musst sie so zerbrechen. Im Gegenteil: Warum eine Kerze und warum muss man sie zerbrechen? Das fand ich sehr wichtig in meiner Erziehung, etwas was jeder Priester haben sollte. Ich bin stolz darauf was ich mache, ich bin gut darin was ich mache, verstehst du? Ich liebe das alles hier. Warum? Weil er mich das lehrte, er hat die Basis erschaffen: die Liebe, Würde, Charakter, Vertrauen, Glauben, Sinn für Gerechtigkeit. Verstehst du? Mit der Menschheit zusammenzuleben, das war die schwierigste Sache beim Lernen, mit den Leuten zu leben, mit der Vielfältigkeit zu leben. Er lehrte mich, dass ich mit niemandem mitleiden soll, aber Mitgefühl zeigen soll. Ich kann keinen Schmerz haben(...)die Leute bekommen was sie verdienen, aber wir müssen bereit sein, um zu helfen.(...)Stell dir einen Kungfu Film mit dem Meister vor. Ich habe jeden Tag den Meister gehabt, um meine Zweifel zu beseitigen. Dieser Mentor hat über Sex, über Essen, über alles geredet.(sic)<sup>315</sup>

Die jeweiligen Lektionen tauchten je nach seinem oder nach dem Bedarf von anderen auf. Der Mentor kam in der Nacht und beriet ihn über die Lösung der Probleme. Die Umsetzung der Lehren erfolgte dann im Alltag und im Rahmen der rituellen Arbeit in ihrem *terreiro*. Jeder der Entitäten erzählte ihm über seine Lebenserfahrungen und half was er konnte. Damals gab es keine Schulen mit organisiertem Unterricht für die heranwachsenden Medien. Er hatte in dieser Zeit

---

<sup>314</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 6 (Ü. 43)

<sup>315</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 7-8 (Ü. 44)

nicht erklären können, was die *orixás* sind, er glaubte einfach natürlicherweise an sie und liebte sie, weil er gelernt hatte sie zu lieben. Seine Lehrjahre verbrachte er in der Schule des Lebens. Er gibt in unserem Gespräch zu, dass er in einer Phase eine Fehlrichtung einschlug: er fühlte Mitleid mit manchen Menschen und half ihnen, sich von ihrem Leiden zu befreien, woraufhin er selbst erkrankte. Der Leidende überschritt bestimmte spirituelle Gesetze und hatte deshalb Beschwerden. In dem Fall wäre es nicht erlaubt gewesen, dass sich Pai Juruá einmischte. Er lernte aus seinen Fehlern.

Er hatte das erste Mal am 21. September 1974, am Jahrestag des Tempels, mit achtzehn Jahren inkorporiert. Davor hatte er ein Jahr lang in der Behandlung der Besessenheit mitgearbeitet. Er meint, dass jedes gute Medium das braucht, weil es reinigend auf es wirkt. Im Rahmen dieser Arbeit inkorporiert das Medium schlechte, boshafte Entitäten von anderen, um diese über spirituelle Gesetze und Folgen ihrer Taten aufzuklären. Nachfolgend inkorporierte er seine ersten Mentoren: den *caboclo* Tupimanga und den *preto velho* Pai Joaquim da Caridade, der ihn heute noch begleitet. Zwischen ihm und seinen Mentoren existiert eine Verbindung, die auf Liebe oder karmische Ursachen zurückzuführen ist. Die eben besagten karmischen Ursachen hängen in seinem Verständnis mit dem freien Willen von jemandem zusammen. Es ist nicht ein Kreuz, das man tragen muss, sondern Liebe und freier Wille. Um dieses Zusammenspiel verständlich zu machen, erzählte er mir folgendes:

„Ich habe einen *exú*, den Sr. Tata Caveira, der bereits eine andere Arbeit in der Spiritualität verrichtet, er hat nicht mehr in inkorporiertem Zustand arbeiten können. Am Tag als er fortging, ich liebe ihn mit Leidenschaft, er war ein großer Freund, Begleiter den ich hatte und am Tag, an dem er sich verabschiedete, weinte er, weil er sagte: Es vergingen einundzwanzigtausend Jahre seitdem er Gott diente, nur in diesen einundzwanzigtausend Jahren inkarniert, ja? In einer seiner Inkarnationen, er weinte, in Ägypten, als ich auch dort lebte, vertrieb ich ihn, wollte ihn aber nicht töten. Zehn Jahre später kehrte er zurück und brachte mich um. Er war berührt, weil ich ihn, obwohl er mich umbrachte in meiner Mediumnität empfing.(sic)<sup>316</sup>

---

<sup>316</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 9-10 (Ü. 45)

Danach erzählte mir Pai Juruá, dass er in seiner letzten Inkarnation ein Großgrundbesitzer in Brasilien war, der die Sklaven seiner Plantage gut behandelte. Viele diese *pretos velhos* helfen ihm heute in der spirituellen Arbeit.

Seine Mediumnität ist ebenfalls, wie von seiner Großmutter, paranormal, aber er bremst die Fähigkeiten des Hellsehens, Hellhörens und Vorahnung ein, weil er einerseits der Ansicht ist, dass ihm das nichts Positives bringt:

„Das Hellsehen wird mir was Positives bringen? Geister zu hören, bringt mir das was von der Spiritualität? Einen Körper levitierend sehen, bringt mir das was? Einen Geist zu materialisieren, wird es mein Leben verbessern? Ich denke so. Somit mach ich mir nichts daraus, ich höre auf meine Gefühle. Das Hellsehen kann täuschen, der Geist kann erscheinen wie er will, aber ein innerlich boshafter Geist wird niemals Liebe ausstrahlen. Demnach gehe ich danach, was ich spüre, verstehst du?(sic)“<sup>317</sup>

Andererseits möchte er nicht das Leben seiner Großmutter weiterführen, die nie Ruhe gefunden hatte, weil viele Leute sich von ihr abhängig machten.

„Ich muss die Leute zum Leben ermutigen und nicht zu mir binden, ich bin kein Guru, ich habe nicht die Kompetenz, um Guru von jemandem zu sein. Ich habe nicht die Kompetenz vor jemandem zu gehen, weil ich es auch nicht will, dass jemand vor mir geht, also gehen wir zusammen.(sic)“<sup>318</sup>

Seine paranormalen Fähigkeiten befreien sich allerdings wie ein Gin aus der Flasche, wenn er etwas Alkoholisches trinkt.

Seine Großmutter verstarb im Jahre 1993. Damals befand sich ihr Umbanda Zentrum unterhalb ihres Hauses, in der Garage. Die Mentoren bereiteten Pai Juruá schon lange auf seine Rolle des Ritualleiters vor und sagten ihm die Zukunft seiner Umbanda Einrichtung voraus. In den letzten dreizehn Jahren hatte Pai Juruá aus dem kleinen Umbanda „*terreiro*“ seiner Großmutter einen riesigen Tempel erschaffen. Die heutige Einrichtung, die bei den wöchentlichen Versammlungen von vier bis fünfhundert Leuten besucht wird, steht an einem anderen Ort, befindet sich in einem Mietshaus, das von ihrer Gemeinde finanziert wird. Für die spirituellen Arbeiten bzw. Heiltätigkeiten verlangen sie kein Geld. Die auflaufenden Kosten werden aus anderen Mitteln gedeckt: die

---

<sup>317</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 11-12 (Ü. 46)

<sup>318</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 12 (Ü. 47)

mitarbeitenden Medien zahlen einen Monatsbeitrag und außerdem haben sie ein Büffet und ein Geschäft, wo sie religiöse Artikel und Bücher verkaufen. Zusätzlich organisieren sie verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel Weihnachtsbazar, um an Geld zu kommen. Pai Juruá hatte zwanzig Jahre lang als Polizist gearbeitet und lebt heute von seiner Pension. Ein zusätzliches Einkommen hat er von seinen Beratungen mithilfe eines Orakels, das Sunaca genannt wird. Dieses wurde ihm von seinen Zigeunerentitäten übermittelt. Er widmete dieser Geistergruppe sogar ein Buch, das genau zur Zeit meines Aufenthaltes erschien. In seiner Auffassung hat dieses Orakel nichts mit Nächstenliebe, sondern mit der Neugierde der Person zu tun und aus diesem Grund verlangt er Geld dafür. Dabei geht es nicht um die Einwirkung der Spiritualität oder um Mystik, sondern um die so genannte jungsche Synchronizität.

Ein zweites Orakel, genannt *Macava*, das heilige Orakel der Umbanda, wurde ihn vor kurzem von seinen Entitäten gelehrt. Dieses Orakel soll dazu dienen, Probleme einer Umbanda Einrichtung und seiner Medien zu lösen. Er darf es nur an Ritualleiter der Umbanda weitergeben. Die wichtigste Regel dabei ist, dass sie nichts dafür verlangen dürfen. Zum Zeitpunkt unseres Gesprächs hielt er diese Informationen vor der Öffentlichkeit noch geheim.

Heute lebt er mit seiner Mutter. Er hat keine Familie gegründet, weil es nach seiner Ansicht nicht sein Weg war. Er hatte es seit seiner Kindheit gewusst. Die Spiritualität lässt es einfach nicht zu, damit das Medium von seiner Aufgabe durch private Probleme nicht abgelenkt wird. Medien, die mit solch einer Aufgabe geboren werden, sind selten, vielleicht zwei aus hundert. Achtzig aus diesem Hundert haben ein Karma voller Prüfungen und Proben, er nennt es beweisendes Karma. Sie sind zum Arbeiten verpflichtet, weil die Lehre der Umbanda davon ausgeht, dass Hass Schulden erschafft, aber es steht nirgendwo, dass man um die Fehler auszubessern leiden muss. Sie bekommen die Möglichkeit, mit Freude am Helfen die Fehler der Vergangenheit abzuarbeiten. Achtzehn aus dem Hundert haben ein evolutives Karma, ein Leben, in dem sie nicht mehr Fehler abbüßen müssen, sondern sich schon weiterentwickeln.

Mit seinem heutigen Leben ist er vollkommen zufrieden und würde mit niemandem tauschen wollen:

„(...)du lernst hier einen Menschen kennen, der glücklich ist, der in Frieden mit sich ist und in Gutem mit sich, mit der Welt und mit Gott lebt. Verstehst du? Ich bin in Frieden mit mir, ich kann dir heute ehrlich sagen: Ich kann jetzt sterben, weil ich in Frieden mit mir bin. Ich fühle mich nicht schuldig, verstehst du? Aber warum? Weil ich es mit diesem Mentor, mit der Spiritualität gelernt habe, dass ich nicht schuldig sein kann. Ich habe Fehler gemacht, bessern wir es aus und machen keine Fehler mehr. Aber ich kann keine Schuld mit mir tragen, ich vergebe mir, ich habe gelernt zu vergeben.(sic)“<sup>319</sup>

Seine Aufgabe heute sieht er darin, Menschen die Augen zu öffnen, sie zu erwecken, um ihren eigenen Weg in Harmonie mit sich selbst und im Einklang mit der Spiritualität zu gehen.

„Die wahre Spiritualität existiert für mich in der Veränderung, die ich in deinem Leben bewirken werde. Du gehst von einer Beratung verändert raus. Ich bin mir sicher, dass du nach unserer Plauderei heute besser über die Sachen denken wirst. Ich denke, das ist Spiritualität.(...)Die innere Erneuerung, die ich auslösen werde.(sic)“<sup>320</sup>

## **VIII. 2. Pai Juruás Auffassung über Krankheiten**

Er ist an der Thematik sehr interessiert und besuchte aus diesem Grund fünfzehn Lehrgänge über Naturheilkunde. Am faszinierendsten findet er den Bereich des menschlichen Denkvermögens:

„(...)wir kommen zu der Schlussfolgerung, dass logischerweise eine Krankheit eine Fehlfunktion ist, die ihren Ursprung absolut in einer psychologischen Fehlfunktion hat. Also wir wissen, dass unsere Gefühle nicht im Gehirn gelagert werden, sondern im Körper, das ist wissenschaftlich bestätigt. Die Zellen verfügen über ein Gedächtnis, somit jeder Bereich des Körpers, jedes Organ des Körpers bewahrt die positiven und negativen Gefühle, die ich erschaffe.(sic)“<sup>321</sup>

Die positiven Gefühle führen dazu, dass das Organ einwandfrei funktioniert, aber die negativen beginnen eine Fehlfunktion auszulösen, die nach wiederholtem Auftreten die physische Erkrankung des Organs bewirken. Jede Krankheit wird nach seiner Ansicht im mentalen Bereich „geboren“. Unfälle führt er auch auf mentale Prozesse zurück:

---

<sup>319</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 8-9 (Ü. 48)

<sup>320</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 13 (Ü. 49)

<sup>321</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 18 (Ü. 50)

„(...)aufgrund einer Bombe verliert jemand das Bein. Warum verlor er das Bein? Karmisches Problem? Kann sein, aber woraus entsteht dieses karmische Problem? Aus einem mentalen Akt, der eine negative physische Handlung auslöste. Warum musste ich das abbüssen? Weil jede Aktion eine Reaktion bewirkt.(sic)<sup>322</sup>

Um mir dieses spirituelle Gesetz zu veranschaulichen, nahm er zwei Steine und schleuderte sie gegeneinander. Damit wollte er zeigen, dass diese universelle Regel auf allen Ebenen funktioniert. Wenn jemand etwas Gutes tut, bringt er dadurch das Universum aus dem Gleichgewicht und, um es wieder auszubalancieren wird es ihm etwas Gutes geben. Wenn man tötet, dann wird man getötet, wenn man plappert, dann wird man über einen plappern, wenn man kleinlich ist, dann wird man mit Kleinlichkeiten konfrontiert. Das ist das kardecistische Gesetz der Aktion und Reaktion bzw. Ursache und Wirkung, ein göttliches Gesetz.

Im Rahmen einer rituellen Versammlung hatte ich Gelegenheit, mithilfe eines Mediums mit Pai Joaquim de Angola, mit einem *preto velho* seiner Einrichtung, über die Thematik von Krankheiten zu sprechen.

„Die Krankheiten beginnen in unserem Kopf. Schlimme Sachen an die man denkt, werden eine Krankheit verursachen. Was anderes, was passieren kann, ist dass durch die Denkweise an einem bestimmten Ort ein Loch entsteht, wo schlechte Sachen, die Krankheiten formen, hineintreten.(sic)<sup>323</sup>

In seinen Erläuterungen ging er noch einen Schritt weiter und bezeichnete die negativen Charakterzüge nicht nur als Auslöser von Krankheiten, sondern als Krankheiten selbst:

„Soll ich erklären was eine Krankheit ist? Es ist eine Krankheit der Seele, der Denkweise, des Charakters, das ist Krankheit.(...)Boshaftigkeit, Egoismus ist Krankheit, Neid ist Krankheit, Hass ist Krankheit. Ich werde Tochter zum Beispiel über Hass reden: Pass auf, weil ihr noch nicht hier angekommen seid. Jene Person, die häufig sagt ‚ich hasse das‘, ‚ich ärgere mich‘, kannst du fragen ob sie nicht Probleme mit der Leber, mit der Bauchspeicheldrüse hat. Du wirst sehen, sie hat eine Krankheit. Man

---

<sup>322</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 18 (Ü. 51)

<sup>323</sup> zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs. S. 10 (Ü. 52)

sieht an der Zunge, die ganz markiert ist, dass diese Person mit Ärger und Hass lebt, wie sagt man, mit viel Last.(sic)<sup>324</sup>

Im Laufe unseres Gesprächs nannte er noch ein Beispiel, um die Wirkungsweise der Emotionen zu veranschaulichen: Hinter eine Grippe verbirgt sich meistens eine ein paar Tage zurückliegende emotionale Belastung. Es könnte ein Streit mit dem Partner gewesen sein, der einen mit Traurigkeit erfüllte. Unser Immunsystem konnte die Balance nicht aufrechterhalten und die Krankheit drang in den Körper ein.

Laut Pai Juruá entstehen die Krankheiten in unserem so genannten Mentalleib. Er bezog sich in unserem Gespräch auf den Neurolinguisten Richard Bandler, der diesen entdeckte. Anschließend von den spiritistischen Lehren ausgehend, versuchte mir dann Pai Juruá den Aufbau des Menschen zu erklären. Nach seiner Auffassung haben wir in der jetzigen Phase der menschlichen Evolution sieben Körper. Zur Menschwerdung braucht man außer dem physischen Leib, dem Fleisch, andere Hüllen: die Aura, die den menschlichen Körper umgibt, den Ätherleib, auch *duplo éterico* genannt den Astralleib, den reinen Astralleib, den psychosomatisch karmanischer/karmischen Leib und den Mentalleib. Es ist notwendig, um diese dimensionale Ebene zu erreichen. Nach seiner Analyse ist er ein Geist, der gerade eine menschliche Existenz erlebt und kein Mensch, der zum Geist wird. Er befindet sich jetzt in dieser dimensionalen Ebene und wenn sein Körper es nicht mehr aushält, kehrt er in eine andere Ebene zurück, wo er sich mental aufladen kann.

Die Inkorporation erklärt er von dem eben beschriebenen ausgehend folgendermaßen:

„In der Mediumnität, der Geist dringt nicht in meinem Körper ein, es ist eine Verlegung meines Astralkörpers. Er agiert mit seinen Händen in meinem Astralkörper und ich handele je nach dem was er von der anderen Seite will, hast du's gewusst? Es gibt keinen Geist im Körper, es können nicht zwei Geister in derselben Zeit im Körper leben, nur einer.(sic)<sup>325</sup>

Unser Denkvermögen ist machtvoll und überwiegend neigen wir dazu, allem Negativen immense Bedeutung zuzuschreiben. Damit erschaffen wir es zur Wirklichkeit in unserem Leben. Von der Neurolinguistik ausgehend verstärkt das

---

<sup>324</sup> zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs. S. 11 (Ü. 53)

<sup>325</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 20 (Ü. 54)

wiederholte Handeln diesen Effekt: wenn du sechs Mal dasselbe Muster vibrierst, dein Körper gehorcht. Pai Juruá vergleicht unsere Denkweise mit der Arbeitsweise eines Computers. Die negativen Gefühle beeinträchtigen unsere Aura und davon ausgehend unseren Körper. Der Ätherleib nimmt dann alles auf und bewahrt es. Karmische Krankheiten, die auf frühere Leben zurückzuführen sind, werden ebenso hier aufgehoben:

„(...)wie der Krebs zum Beispiel mit absoluter Gewissheit. Der Krebs, wenn er sich als Krebs manifestiert, ist karmisch, niemals kann er aus diesem Leben stammen, weil es keine Zeit dafür gibt. Der Krebs, je nachdem welchen Körperteil er angreift, ist der Hass, den du erschaffen hast, du hast viel Schmerz tief in dir drinnen, viele Sachen, abhängig davon woher sie kommen. Jeder Körperteil repräsentiert eine Art von Hass, den du hattest. Nun du siehst, es stammt aus einem anderen Leben, weil es hier keine Zeit dafür gibt. Du stirbst mit jenem Fleck an deinem Astralkörper und Gott gibt dir noch die Chance, hierher zurückzukehren und dich von diesem schrecklichen Fleck zu befreien, den du erschaffen hast.(...)Wenn du zurückkehrst hast du dich davon befreit.(...)du siehst Krankheiten sind alle erschaffen, du siehst alle Krankheiten sind von dir erschaffen.(sic)“<sup>326</sup>

Jeder Körperteil repräsentiert einen emotionalen Zustand: die Lunge steht für Lebenslust. Jeder Mensch, der an seiner Lunge erkrankt, hat seine Lebenslust verloren, will nicht mehr leben. Ein an Diabetes erkrankter Mensch ist verbittert, findet nichts „Süßes“ mehr in seinem Leben. Er hat kein Wohlwollen mehr, verbietet sich sogar Süßes zu essen und erkrankt daraufhin an seiner Bauchspeicheldrüse. Die Ursachen von Krankheiten führt Pai Juruá immer auf gewisse emotionale Zustände oder auf negative mentale Aspekte zurück.

### **VIII. 3. Heilverfahren von Pai Juruás Sicht**

Die Heilverfahren in seinem Umbanda Tempel *Estrela Azul* zielen darauf ab, den Ätherleib zu behandeln und die Balance wiederzuerlangen. Sie bedienen sich dabei mehrerer Methoden, wie zum Beispiel der *passe*, Räucherung und Bäder. Die beiden letzten haben eine direkte Auswirkung auf den Organismus, denn ihre Essenzen gelangen durch die Poren in den Körper und in die Blutbahnen. Als Beispiel nennt er das Bad mit grobem Salz: Es dient dazu, die Negativität zu absorbieren und sich wieder aufzuladen. Wenn man spirituell angegriffen wird,

---

<sup>326</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 20 (Ü. 55)

gerät der Körper in einen defensiven Zustand und verliert dabei Magnesium und Jod, was zu Schmerzen im Schulterbereich bzw. im Magen und zu einem Gefühl der Irritiertheit führt. Das Salz beinhaltet Magnesium, Jod und durch das Bad werden diese Elemente dem Körper wieder zugefügt. Zu oft darf man aber so ein Bad nicht nehmen, weil es die spirituellen Körper verändert. In den Augen von Pai Juruá ist das keine Magie, sondern Wissenschaft.

Der *preto velho* Pai Joaquim de Angola erklärte mir ihre angewandten Behandlungsverfahren von der Sichtweise der Geister ausgehend:

„Ich manipulierte die Energien im Astral. Was halt auf der Erde möglich ist, weil wir uns an einem anderen Ort befinden, wo es Dinge gibt, die man hier nicht verwenden kann. Ich manipulierte die Energie und manchmal mit dieser ‚*passé*‘ kann man heilen oder mit dieser Heilpflanze kann man heilen oder mit diesem Rauch.(...) Alles Sachen der Natur. Ich manipulierte die Energie abhängig von dir Tochter. Eine andere Sache, die heute der ‚*preto velho*‘ häufig verwendet, sind die Heilpflanzen.(...) Man kann sie als Tee(...) verwenden. Man kann eine Essenz der Heilpflanzen zubereiten, um sie in einer bestimmten Menge zu nehmen.(...) Und Tochter über all das hinaus hört man, dass Gebete Wunder bewirken. Ihr habt es nicht gehört, wie dieses Gebet an einen Ort geht, wo es Kranke Leute gibt. Ohne, dass die Person es weiß, ohne, dass die Person es will, ohne, dass die Person einer Religion zugehörig ist.(...) Über all das hinaus, ist der Verdienst.(...)Weil, warum gibt es einige, die geheilt werden und andere, die nicht geheilt werden?(sic)<sup>327</sup>

Pai Joaquim hat in unserem Gespräch auf die Medizin der Zukunft Bezug genommen. Der Mensch wird in der Zukunft seine verloren gegangenen Kenntnisse über die Natur wieder entdecken. Wesentlich erschien ihm das Heilen mit Mineralen, deren Wirkungsweise wir heutzutage überhaupt nicht kennen.

In Pai Juruás Auffassung hat Gott mithilfe der Natur alles Notwendige dem Menschen zur Verfügung gestellt:

„Da Gott sich in allem manifestiert, ist es unmöglich, dass er etwas Unnötiges erschafft. Kokain ist unnötig, aber die Koka-Blätter heilen. Marihuana ist eine wunderbare Sache, die im religiösen Bereich immer verwendet wurde. Ein Indianer wurde niemals süchtig, verstehst du?

---

<sup>327</sup> zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs S.11 (Ü. 56)

Aber die menschliche Boshaftigkeit kreierte eine chemische Abhängigkeit mit jener Sache.(...)Alles in dieser Welt ist schön und richtig.(sic)<sup>328</sup>

Die Umbanda verwendet alle Ressourcen der Natur: Feuer, Erde, Luft, Wasser, Mineral, Flora. Zusätzlich erwähnte er ätherisch menschliche und magnetisch tellurische Elemente. Der Mensch besteht aus all dem und wenn ihm etwas fehlt, so findet man das in der Natur. In seinen Augen ist Umbanda die einzige Naturreligion Brasiliens. Er zählt den Candomblé nicht dazu, weil seine Anhänger Tiere töten. Um die Behandlung mithilfe der Naturelemente zu erklären brachte er folgendes Beispiel:

„Wenn ein Mentor eine Muschel nimmt, die er dir in die Hand gibt, erstens da ist der Magnetismus des Mediums, des menschlichen Wesens, da ist die mentale Kraft, spirituelle Kraft, die hier ist (er zeigt auf sein „drittes Auge“), stell dir vor, was er nicht alles an diesem Element manipulieren wird, um es dir zu bringen, verstehst du? Das Element an sich, sagen wir mal ein heiliges Kraut existiert nicht. Wie werde ich dir am Besten erklären? Es ist eine wohltuende, wunderbare Sache, heilig in dem Sinn, dass es mir etwas Gutes tut, aber es ist nicht der heilige Baum, vor dem wir uns niederbeugen. Ein Baum ist ein Baum, denkt nicht, dieser Stein denkt nicht, was bewirkt er in meinem Leben? Nichts. Aber ab dem Zeitpunkt, wenn ich ihn mit Gottes Macht, die er mir gab(...),ich denke da ist eine Fehler in der Bibel(...)ich bin nicht Gottes Abbild, sondern seine lebendige Präsenz(...)Nun das ist ein Mineral und ich weiß, dass ich dieses Mineral beliebig programmieren kann,(...)durch meinen Magnetismus werde ich seine ganze chemische Zusammensetzung umgestalten und durch meine Programmierung wird es auf einer bestimmten Art und Weise vibrieren.(sic)<sup>329</sup>

Im Weiteren ging er auf das Gedächtnis des Wassers ein, dass mit seinen Kristall-Mikropartikeln die Energie seiner Umgebung absorbiert und aus diesem Grund durch Handauflegung seine Struktur verändern kann.

Die *guias* seines Tempels verwenden so genannte *simpatias*, die heute allerdings wissenschaftlich begründet sind. Für Bluthochdruck empfahl man früher das Tragen einer Muskatnuss an der Brust. Heute weiß man, dass die Enzyme der Muskatnuss ihre Wirkung durch Hautkontakt entfalten und sich ausgezeichnet als Naturheilmittel gegen Bluthochdruck eignen.

---

<sup>328</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 23 (Ü. 57)

<sup>329</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 24-25 (Ü. 58)

Bei rheumatischen Beschwerden riet man früher, Kartoffeln im Hosensack zu tragen. Die Kartoffel verfärbte sich schwarz, weil sie absorbiert.

Die Wirkung von Opfergaben basiert seiner Ansicht nach auf einem mentalen Prozess, den man selber auslöst. Man bereitet für die Spiritualität ein Geschenk vor, weil eigentlich einem selbst etwas fehlt. Die *orixás* und Entitäten verlangen nach gewissen Objekten, weil sie genau wissen, was die jeweilige Person selbst braucht. Als er seine Opfergabe in der Natur zubereitet, bringen sie ihm die notwendigen Elemente. Sie entnehmen den Objekten ihre Energie und übermitteln sie ihm.

Die wahre Heilung erfolgt nur durch eine innere Erneuerung des Hilfesuchenden. Mit den von ihnen angewandten Heilverfahren versuchen sie die Leute zu erwecken und die Verantwortung für ihr eigenes Leben bewusst zu machen.

Des Entitäten, Pai Joaquims Ansicht nach, geben uns Krankheiten häufig die Möglichkeit, über unser Leben nachzudenken. Man hält eine Zeit lang an, sieht sein Leben und seine Mitmenschen aus einem anderen Blickwinkel heraus und bekommt die Chance, sich zu verändern, einen besseren Weg einzuschlagen.

Am Ende unseres Gesprächs fasste Pai Juruá nochmals seine Gedanken zusammen und gab mir etwas auf den Weg mit:

„Leb all das Gute, was Gott dir austeilte, aber mit Disziplin. Das Leben ist schön(...)wer die Sachen schlecht macht bist du. Wichtiger Ratschlag, den ich für die Leute gebe: Der Schmerz ist fraglich, aber das Leiden ist eine Option. Du leidest wenn du willst, du änderst dich, wenn du willst. Sei glücklich! Das sind wir im Einklang mit der Natur.(...)Schau auf die Vögel, sie machen sich keine Sorgen um die Nahrung, weil sie die Gewissheit haben, dass Gott niemals zulassen wird, dass es fehlt. Diese Gewissheit fehlt dem Menschen, verstehst du? Es ist einfach, es ist einfach zu leben und was tötet, eine der Gründe des Leidens des menschlichen Wesens ist, wie Buddha bereits sagte, das Begehren, das Klammern an materiellen Sachen, man wünscht nur, wünscht, wünscht, aber er ist damit, was er hat nicht zufrieden.(...)Ich bin glücklich mit dem was ich habe und lebe gut. Ich wünsche mir nichts, ich habe keine Kreditkarte, ich werde sterben und werde nichts hinterlassen, nur diesen Goldring hier. Nur, wofür? Ich werde das Leben mitnehmen was ich führe, Freunde, Feinde und Kultur. Das nimmt mir keiner weg. Nun was wird die Probleme der Welt lösen? Die Erziehung. Erziehe dein Herz, es ist voll mit verurteilenden Menschen. Betrachte niemanden, akzeptiere

niemanden als Guru, sei der Guru deines eigenen Lebens. Folge die Leute als Beispiel, die gefolgt werden und niemals, Jesus selber wollte es nicht. Er sagte: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand gelangt zu Gott durch mich, aber dadurch was er lehrte. Nicht wahr? Und alle großen Persönlichkeiten der Menschheit lehrten dieselben Sachen. Es ist leicht zu leben. Das ist es und Liebe im Herzen.(sic)<sup>330</sup>

#### **VIII. 4. Die rituelle Praxis im *Templo Estrela Azul***

Im *Templo Estrela Azul* basiert ihre rituelle Arbeit auf der christlichen Umbanda, wobei sie die Lehren von Jesus in die Praxis umsetzen. In der Auffassung von Pai Juruá ist Jesus sein geliebter Bruder, der höchste Meister der Umbanda, ein Medium, das die Menschheit erleuchtet. Er ist eins mit Pai Oxalá. Jesus ist in Gottes Werk für den Planeten Erde verantwortlich.

Folgende Lehren von Jesus bilden das Fundament ihrer Weltanschauung:

„Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“

„Tue den Anderen was du wünschst, dass sie für dich tun“

„Wer sich demütigt, sei erhoben“

„Jeder erntet gemäß seiner Taten“

„Wer sich retten will, nehme sein Kreuz und folge mir“<sup>331</sup>

Auch wenn die Umbanda manchmal auf Mittel der Magie zurückgreift, um jemanden beim Aufstehen zu helfen, basiert ihre Glaubenssynthese ausschließlich auf innere Erneuerung, die für die menschliche Weiterentwicklung notwendig ist.

Um ihre Ritualpraxis zu veranschaulichen, werde ich des Weiteren zwei Arbeiten des Tempels vorstellen. Als Erstes beschreibe ich die wöchentlich stattfindende Versammlung, in der Pai Juruá, mithilfe verschiedener Ritualelemente, auf den inneren Wandel der Besucher abzielt. Diese Veränderung betrachtet er als die Grundlage der Heilung. Danach schildere ich ein von ihrer Einrichtung entwickeltes spirituelles Heilverfahren, das sie *Araporã*, die Heilung durch Liebe nennen. Sie kanalisieren, mithilfe der spirituellen Sphäre, mental die Kräfte der Natur, die der Erkrankte benötigt.

---

<sup>330</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 28 (Ü. 59)

<sup>331</sup> vgl. m. Pai Juruá. Artikel: Umbanda – Uma religião cristã

### Allwöchentliches Ritual

An jenem Donnerstagabend begrüßten mich am Eingang des Tempels die Statuette einer bunt bekleideten Zigeunerin und ihr gegenüber die lebensgroße Skulptur von Iemanjá. Die Medien empfingen die Besucher freundlich und gaben ihnen Zettel mit Nummern, je nach dem, ob sie zum ersten Mal oder zum wiederholten Male kamen. Pai Juruá hieß mich liebevoll willkommen, aber da er in Eile war, hielt ich ihn nicht weiter auf und begab mich in den Ritualsaal.

#### *Der Ritualsaal*

Der Duft von Räucherstäbchen füllte den Raum. Als erstes fielen mir die zahlreichen Gemälde an der Wand auf, die spirituelle Lehrmeister des Hauses darstellten. Oberhalb der Eingangstür hing das Bild einer älteren Frau mit schwarzen Haaren und weichen Gesichtszügen, das, wie ich später erfuhr, Mãe Alice zeigte. Der Ritualbereich wurde von den Zuschauern mit einem Seil abgetrennt. Im Hintergrund erstrahlte ein riesiges Bild von Jesus, das rundherum von blauem Licht erleuchtet wurde. Vor den Altar legten sie Mineralien und gelbe Blumen. Im Halbkreis um den Altar schmückten vierzehn Abbildungen von *pontos riscados* die Wand.



Abb. 79: Der Ritualbereich<sup>332</sup>

#### *Der Ablauf des Abends*

Die Zuschauer trafen zeitig ein, da nicht ausreichend Sitzplätze zur Verfügung standen. Während des Rituals füllte sich der Saal komplett, sogar das Einganstor wurde geöffnet, damit die Leute von der Straße aus dem Vortrag von Pai Juruá zuhören konnten.

---

<sup>332</sup> Eigene Aufnahme: *Templo de Estrela Azul*

Mit der Zeit, kurz vor acht Uhr, begannen sich die Medien entlang der Wand des Ritualbereichs aufzustellen. Sie alle trugen weiße Bekleidung mit weißer Kopfbedeckung und rituelle Halsketten.

Pai Juruá begann das Ritual mit kurzen einführenden Worten und dem „Vater Unser“. In seinem darauf folgenden Vortrag erklärte er den Anwesenden die Auswirkung von negativen Vibrationen. Diese führte er auf unglückliche Gedanken zurück, die zuerst Unwohlsein, Nervosität und Irritiertheit bewirken, danach den Körper angreifen und Krankheiten verursachen. Damit wollte er begreiflich machen, dass man für das Leiden selbst verantwortlich ist:

„Du willst leiden. Niemand sagt zu mir, dass er nicht will, weil sehr wohl, weil wenn er nicht wollte, hätte er sich schon geändert. Wenn er sich noch nicht geändert hat, dann deshalb weil er nicht hören will, was Jesus sagte, was andere heilige Menschen kamen uns zu lehren und was sehr gut unsere spirituellen *guias* uns lehren: Weil kein Geist, nicht einmal Jesus, nicht einmal Gott wird deine Hände nehmen und dich an den richtigen Weg führen, niemals. Weil es eine Sache gibt, die sich freier Wille nennt, das Recht auszusuchen. Du kannst dir aussuchen, welchen Weg du willst und Gott wird deine Wahl respektieren, sei es eine gute Wahl oder eine, die Unglück in dein Leben bringt. Du entscheidest(sic).“<sup>333</sup>

Negative Vibrationen verursachen Störungen. Das leitete er von dem Gesetz „Ähnliches zieht Ähnliches an“ ab. Wellen der Traurigkeit machen einen anfällig für Krankheiten, aber dann muss man an den eigenen Gedanken und Gefühlen arbeiten.

„Wenn dich schlechte Nachrichten erreichen, wenn auch immer Traurigkeit kommt, aber Pai: Darf ich nicht fühlen? Du darfst. Ich fühle. Ich Pai Juruá fühle Hass, ich bin neidisch, ich bin faul, ich ärgere mich und das dauert fünfzehn Minuten. Weil ich der Besitzer von mir selbst bin und lasse es vergehen. Allein, es ist vergangen und ich bin wieder der Alte, ah wie schön, fertig und aus.(sic)“<sup>334</sup>

Meistens tut man sich Leid wenn man krank ist, man lässt sich von anderen fürsorglich pflegen und beklagt sich noch zugleich über das eigene Leiden. Da empfiehlt Pai Juruá ganz was anderes:

---

<sup>333</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 1 (Ü. 60)

<sup>334</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 2 (Ü. 61)

„Wenn ihr euch aussucht krank zu bleiben, bitte geht alleine. Leide unter deinem Schmerz, leide unter deiner Krankheit, leide unter deiner Negativität. Nur so. Fülle dein Haus mit Spiegeln und beklage dich bei dir selbst. Lass die Leute in Ruhe, bitte. Nun, wenn du dich mit den Leuten verändern möchtest, ändere, respektiere.(sic)“<sup>335</sup>

Auch Leuten, die mit Kranken zusammenleben, legt er ans Herz, nicht auf der Wellenlänge von den Erkrankten zu bleiben. Falls sie sich nicht ändern wollen, sollen sie allein leiden.

Das Leben hat seine Kehrseiten und ein Leben voller Glück existiert nicht. Was uns in schwierigen Momenten weiterhilft ist der Glaube. Nach seiner Meinung glaubt die große Mehrheit der Menschen an Gott, aber nicht wahrhaftig. Geht es einem schlecht, verliert man plötzlich den Glauben.

„Dein Gott hat die Größe deines Glaubens.(sic)“<sup>336</sup>

Wenn einer sagt, er ist für sein miserables Leben nicht verantwortlich, so hat sein Gott genau die Größe eines Zündholzes. Wenn man zu Hause nur streitet, wenn man schlecht isst, wenig schläft, viel trinkt und danach nicht gesund ist, gibt man noch Gott die Schuld. Man lässt es selber zu, dass das Leben auf eine schlechte Bahn geriet.

Ausschlaggebend für die Veränderung der eigenen Situation sind die mentale Einstellung, beziehungsweise die Lebenseinstellung von jemandem. Pai Juruá legte nahe, mit kleinen Sachen anzufangen, wie etwa das eigene Heim aufzuräumen, denn dieses widerspiegelt die innere Einstellung von jemandem. Sofern jemand bereit ist sich von alten Sachen zu trennen, überlässt er sich leichter Veränderungen.

Er rief die Leute auf, ihre Einstellung gegenwärtig zu ändern und ermutigte sie, dass sich alles um sie verwandeln wird, wenn sie diesen Pfad betreten. Sie werden sich von ihren Krankheiten befreien, sie werden Arbeit finden und ihre Beziehung verbessern.

Anschließend gab er einfache Ratschläge für den Alltag und machte ihnen verständlich, dass sie bereits mit Kleinigkeiten vieles erreichen können.

---

<sup>335</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 2 (Ü. 62)

<sup>336</sup> zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 3 (Ü. 63)

Nachfolgend setzten sie das Ritual mit einem mehrmals wiederholten Mantra fort, währenddessen alle Medien und Pai Juruá vor dem Altar knieten. Ein Gong ertönte, worauf alle lautstark „*Ohmbandan*“ sagten.

Ein Chor bildete sich vor dem Rednerpult und begann ein Lied für Oxalá zu singen. Im Hintergrund redete Pai Juruá: bedankte sich bei Oxalá für seine Fürsorge und Liebe und bat um seine Gegenwart an jenem Abend. Er rief die Anwesenden auf, ihre Augen zu schließen und ihr Herz zu öffnen, um sich mit Gott zu unterhalten. Musik erklang wieder, die Leute begannen mitzusingen und sich dem Rhythmus hinzugeben. Beim nächsten Lied hielten alle ihre Hand aufs Herz und sangen: Widerspiegele das Licht im Leben. Danach widmeten sie ein Lied den *orixás* und der Umbanda.

Im Anschluss daran folgte die Arbeit zur Vergebung. Pai Juruá bat die Anwesenden, wieder ihre Augen zu schließen und seine Worte zu wiederholen. Sie sollten sich alle Personen vorstellen, die ihnen wehgetan haben oder denen sie selbst Schmerzen zugefügt haben. Alle wiederholten gemeinsam: Ich vergebe dir und du vergibst mir. Du und ich sind eins in der Gegenwart von Gott. Ich bedanke mich bei dir und du bedankst dich bei mir. Danke, danke, danke. Es gibt keine Feindseligkeit zwischen uns. Ich bete ehrlich um dein Glück. Sei jedes Mal glücklicher. Gott vergibt uns und ich vergebe auch und ich vergebe mir auch in diesem Moment. Der Chor ertönte und sang ein Lied über Vergebung, Vergessen und Liebe.

Bevor sie mit einem Lied für die *orixás* fortsetzten, erklärte Pai Juruá wer sie sind: göttliche Kräfte und keine Gottheiten, da es nur einen Gott gibt. Als Beispiel erwähnte er, dass sie sich Gott als Ministerpräsidenten und die *orixás* als Minister vorstellen sollten. Demnach ist Pai Omolu der Gesundheitsminister und Xangô der Justizminister.

Anschließend widmeten sie ein Lied der Segnung der Familie, währenddessen die anwesenden Familienmitglieder sich umarmten und zusammen zu den Klängen der Musik schaukelten.

Pai Juruá redete nochmals über Vergebung und Liebe, worauf sich alle an den Händen nahmen und ihre Augen schlossen. Als abschließenden Akt umarmte man die Nächststehenden und wünschte ihnen alles erdenklich Gute.

Am Ende dieses Ritualabschnitts angelangt waren die Leute aufgeschlossen, ihre Augen strahlten und sie schienen mit Glück erfüllt zu sein. Auch wenn mir die

Lieder fremd erschienen, das Ritual unbekannt war, wurde ich einfach mitgerissen, ich löste mich in der Menschenmenge auf, teilte mit ihnen das Erlebnis der Zusammengehörigkeit und der universellen Liebe. Schließlich sind wir alle nur Wassertropfen in einem riesigen Ozean.

Auf diesen Teil folgte die spirituelle Reinigung mithilfe von Weihrauch, die so genannte *defumação*. Als Erstes reinigte sich Pai Juruá vor dem Altar stehend selbst, indem er mit dem Weihrauchbehälter um sich kreiste. Daraufhin reinigte er den Altar und schwang das Gefäß in alle Himmelsrichtungen. Als Nächstes kamen seine Medien, die sich um ihre eigene Achse drehten und mit bestimmten Handbewegungen ihre Kronenchakra öffneten, um den Kontakt mit der Spiritualität zu ermöglichen. An dem besagten Abend waren um die achtzig Medien an den Arbeiten beteiligt. Sie stellten sich nun in mehreren Reihen auf und hielten ihre rechte Hand auf, um die Besucher zu reinigen und zu energetisieren.



Abb. 80-81: *defumação* – die spirituelle Reinigung<sup>337</sup>

Im Anschluss an die *defumação* wurde mit einem Lied, einem so genannten *ponto cantado*, eine der göttlichen Kräfte, der *orixá* Iansã angerufen. Eine kleine Glocke unterbrach das Lied, worauf sich alle Medien der Energie von Iansã überließen. Sie begannen sich um ihre Achse zu drehen und hielten dabei ihre rechte Hand winkend in die Höhe. Dieser Ritualabschnitt diente dazu, dass die Medien die Energie von Iansã erspürten, gleichzeitig ihre Vibration ausstrahlten und den rituellen Bereich von negativen Energien befreiten.

---

<sup>337</sup> Eigene Aufnahmen: *Templo de Estrela Azul*



Abb. 82: Die Medien inkorporierten Iansã<sup>338</sup>

Auf diesen Akt folgend legten sie Zigeunermusik auf, die die Medien mit Klatschen begleiteten. Pai Juruá legte sich vor dem Altar hin, berührte mit seiner Stirn den Boden, danach stand er wieder auf, hob seine Arme in die Höhe und inkorporierte fast unbemerkt seinen Zigeunergeist. Dieser übergab sich der Musik und tanzte im Ritualraum rundherum.



Abb. 83-84: Pai Juruá inkorporierte seinen Zigeunergeist und tanzte<sup>339</sup>

Währenddessen bereiteten die Medien die Utensilien ihrer Zigeunerentitäten vor: bunte Tücher, Röcke und Musikinstrumente. Die kleine Glocke ertönte wieder und alle inkorporierten daraufhin. Für den Rest des Abends blieb der Großteil der Medien mit ihren Zigeunergeistern, um die Besucher zu beraten und energetisch mithilfe einer *passé* zu behandeln. Pai Juruá blieb auch eine Zeit lang in inkorporiertem Zustand, schickte aber dann seine Entität fort, weil er sich der reibungslosen Abwicklung der Behandlungen widmen wollte.

<sup>338</sup> Eigene Aufnahme: *Templo de Estrela Azul*

<sup>339</sup> Eigene Aufnahmen: *Templo de Estrela Azul*

Im Ritualraum fanden persönliche Beratungen der Medien mithilfe ihrer Zigeunergeister statt. In einem kleinen Raum daneben untersuchten und berieten *pretos velhos* die Erstbesucher. In einem getrennten Raum daneben wurden Besessenheitsfälle behandelt. Leute, die unter dem Einfluss von boshaften Entitäten stehen, nehmen an mehreren Sitzungen teil, um sich von der negativen Einwirkung zu befreien. Mit der Zeit nahm die Zahl der Besucher ab und um etwa Mitternacht beendeten sie die rituelle Arbeit. Die Medien zogen sich mit Pai Juruá zurück, um sich gemeinsam von den angesammelten Energien zu befreien und den Abend mit einem Gebet abzurunden.

### Araporã – Die Heilung durch Liebe

Im *Templo da Estrela Azul* wollten sie ein Heilverfahren entwickeln, das die Inkorporation von Geistwesen nicht voraussetzt, weil das Medium in dem Fall bei der Energieübertragung so gut wie passiv bleibt. Sie versuchten mit spiritistischer *passé*, mit pranischer Heilung und mit Reiki zu arbeiten, aber sie waren damit nicht zufrieden. Daraufhin erhielten sie im Jahr 2004 Anleitungen von Pai Jacob, dem spirituellen Leiter der Orientalischen Linie ihres Hauses und dem Mentor von Mãe Alice, eine neue Methode der Handauflegung zu kreieren.

In der Auffassung von Pai Juruá spielte die orientalische Linie eine enorme Bedeutung in der Gründerphase der Umbanda. Damals manifestierten sich diese spirituellen Lehrmeister und gaben den Medien Instruktionen. Mit der Zeit verschwanden sie allerdings und werden gegenwärtig in keiner Umbanda Einrichtung inkorporiert. Sie manifestiert sich heutzutage ausschließlich durch intuitive, psychographische und heilende Mediumnität.

Pai Juruá fragte sich nun, was ihre Aufgabe in der Umbanda ist? Welcher Aktivität sie nachgehen? Minuten darauf bekam er die Inspiration für die Erschaffung des *Araporã* – die Heilung durch Liebe.

*Araporã* ist ein spirituelles Heilverfahren, das auf Handauflegung basiert. Das Medium kanalisiert seine magnetischen Fluide, die mit kosmisch universalen Fluiden, mit dem so genannten spirituellen Prana (Lebensenergie), und mit Fluiden der Natur bzw. der Naturelemente (Luft, Feuer, Erde, Wasser, Mineral, Flora, Äther und dem magnetisch tellurischen Element) angereichert werden. Für das Aufnehmen der Energien ist ebenso die Bereitschaft des Empfängers wesentlich. Die orientalische Linie beteiligt sich bei dieser Energiearbeit und nannte diese in einer Mitteilung an Pai Juruá: die Anwendung der göttlichen

Liebe. Das Wort *Araporã* bedeutet in der Sprache Tupi/Nhengatú Heilen mit Liebe.

Während der Behandlung verbinden sich die Medien mit der Orientalischen Linie, die auch die Bruderschaft der Weißen Magier des Orients genannt wird. Diese kanalisiert die notwendigen Energien, die das Medium durch seinen Willen und durch seine Hilfsbereitschaft weiterprojiziert. *Araporã* erlernen die Medien im Rahmen eines Kurses, in dem sie abschließend initiiert werden.

Damit ich *Araporã* besser verstehe, schlug mir Pai Juruá vor, dieses selbst auszuprobieren. Die Behandlung fand im Gebetsraum statt, der mit rosafarbenem Licht beleuchtet wurde. Eine leise meditative Musik begleitete das Gebet der Medien. Vor dem Altar stehend hielten sie als Erstes ihre Hand in die Höhe, um die kosmischen Fluide einzufangen. Danach glitt ihre Hand von einem Chakra zum Nächsten, beginnend bei ihrem Kronenchakra. Sie hielten vor jedem Energiezentrum für ein paar Sekunden inne und setzten dann ihre Bewegung fort. Ihre Augen waren geschlossen und sie atmeten tief ein und aus.



Abb. 85-87: Vorbereitung des Mediums auf die Behandlung<sup>340</sup>

<sup>340</sup> Eigene Aufnahmen: *Templo de Estrela Azul*

Vor dem Altar waren Wasserflaschen aufgestellt, die im Laufe des Abends energetisiert und anschließend den Erkrankten als Nachbehandlung mitgegeben werden sollten. *Araporã* wird entweder zur Harmonisierung der Energien oder zur Auflösung von negativen Energien angewandt. In jenem Fall war es Letztere, bei der es genauer gesagt, um die Zerstörung von schwarzer Magie und um die Beseitigung von spirituellen Störungen ging. Da ich während der Behandlung meine Augen geschlossen hielt und dabei nur leichte Wärme und danach Leichtigkeit spürte, kann ich den Ablauf von meinen Erfahrungen ausgehend nicht beschreiben, nur davon, was meine Kamera festhielt:

Die Medien setzten sich in einer Reihe entlang der Wand hin und rieben konzentriert ihre Handflächen aneinander. Vor jedem von ihnen saß ein Patient. Im Hintergrund wurde Musik mit Vogelzwitschern aufgelegt. Die Medien stellten sich auf, hielten ihre Hand über den Kopf und fingen an, ein Lied zu singen.



Abb. 88-91: Der Handlungsablauf bei *Araporã*<sup>341</sup>

Nach ein paar Sekunden hielten sie ihre Hand über den Kopf und dann vor das Gesicht des Patienten und energetisierten danach ihre Kraftzentren eines nach dem anderen. Während der Behandlung beteten die Medien leise murmelnd vor

---

<sup>341</sup> Eigene Aufnahmen: *Templo de Estrela Azul*

sich hin. Anschließend drehten sie den Patienten um und führten die Handlungen nochmals aus. Nachfolgend bliesen sie Luft auf seine Schultern, als ob sie Staub wegpusten würden und wiederholten danach den Vorgang mit einem kräftigen Atemzug entlang der Wirbelsäule. Zum Schluss strichen sie entlang des Kopfes und der Arme des Patienten. Die Behandlung dauerte etwa fünfzehn Minuten.

Sie beabsichtigen mit diesem Heilverfahren, die geistigen Leibe und den materiellen Körper des Erkrankten ins Gleichgewicht zu bringen, seine Kraftzentren zu stärken, um so den Selbstheilungsprozess zu fördern.

## **Kapitel IX. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Senhor João**

Senhor João lernte ich bei meinem zweiten Forschungsaufenthalt in Brasilien, im Frühjahr 2006 kennen. Es war eine meiner merkwürdigsten Begegnungen:

Meine Forschung verlief in dieser Zeit wie am Schnürchen, die Türen öffneten sich eine nach der anderen und ich fragte mich, ob ich noch diejenige bin, die diese Forschung in der Hand hat, oder ob ich nur eine Marionette einer höheren Macht bin, die mich wie ein braves Schaf auf die saftige grüne Wiese leitet. Ich war voller Dankbarkeit, denn ich begegnete wunderbaren, beispielhaften Persönlichkeiten, die mich inspirierten und mit großem Respekt erfüllten. Einer von ihnen ist Senhor João.

Eines Abends begleitete ich Beth, meine Gastgeberin, und wie sich im Späteren herausstellte, wunderbare Forschungsassistentin, zu einem spiritistischen Vortrag. Hier erzählte mir ein Bekannter über eine spiritistische Einrichtung in Arujá, die auf Heilarbeit spezialisiert ist. Ich hinterließ meine Telefonnummer in der Hoffnung, dass mich jemand kontaktieren könnten. Wenige Tage darauf bekam ich einen Anruf von Sergio, meinem lieben Freund und von dieser Zeit an „Schutzengel“ in Brasilien. Wir vereinbarten ein Treffen für Sonntag um zwei Uhr in der Nacht, da sie um drei mit der Arbeit begannen. Ich dachte mir, dass das bestimmt ein mysteriöses Ritual sein muss, aber später erfuhr ich, dass das damit zu tun hat, dass Senhor João vierzig Jahre lang in der Nacht arbeitete. Ganz aufgeregt betrat ich an jenem Sonntag in „voller Ausrüstung einer Feldforscherin“ das Zentrum in Arujá. Das Gebäude ähnelte einer Turnhalle und die kräftige, tiefe Stimme von Sr. João hallte im ganzen Raum. Er stand hinter einem Rednerpult und hielt seinen Vortrag für die wenigen schläfrigen Besucher.

Ich nenne ihn, wie alle seine Mithelfer, Senhor João, aus Respekt vor seinem Alter. Bei unserer ersten Begegnung beeindruckten mich seine markante, charismatische Stimme und sein tief gehender Blick. Man hat das Gefühl, er sieht wahrhaftig tief in einen hinein und man kann nichts vor ihm verstecken. Er strahlt gleichzeitig Güte und Strenge aus, wie ein guter Vater. Ich hatte großen Respekt und eine gewisse kindliche Angst ihm gegenüber, ob ich wohl alles richtig mache. Er ist ein sehr disziplinierter und verantwortungsvoller Mensch, der seinen Mithelfern mit gutem Beispiel vorangeht, unermüdlich arbeitet und

wenn es nötig ist, auch Berge versetzt. Viele bewundern und respektieren ihn dafür. Während seine Behandlungen faszinierten mich seine Einfachheit, seine Menschlichkeit und zudem sein scharfsinniger Humor.



Abb. 92: Senhor João<sup>342</sup>

Mit Senhor João führte ich im Späteren das außergewöhnlichste Interview meiner Forschung. Ich habe im Vorfeld brav meinen Fragenkatalog vorbereitet, aber als es zum Gespräch kam, habe ich fast keine Fragen stellen müssen, denn er hat sie eine nach der anderen beantwortet. Ich bedanke mich anschließend und sagte, dass er alle meine Fragen beantwortete, worauf Marcos, einer seiner anwesenden Mitarbeiter, verriet: er hatte die Fragen schon in der Nacht gesehen, er sagte mir, du hast sie zu ihm gebracht. Nun ich konnte mich daran nicht erinnern, weil ich fest geschlafen hatte.

Warum ich diese Begegnung mit Senhor João und seinen Mithelfern merkwürdig empfand? Mit der Zeit verstärkte sich ein seltsames, unerklärliches Gefühl, ein Gefühl von Wiederbegegnung und Heimkehr. Ich spürte eine gewisse Verbundenheit mit den Leuten, die ich erst damals kennen lernte. Bei meinem Abschied weinte ich wie ein Kind, das von seiner Familie getrennt wird. Heute noch spüre eine Art Heimweh nach Arujá.

### **IX. 1. Senhor Joãos Werdegang**

Senhor João ist im Jahre 1940 im Norden von Portugal in der Region von Viseu am Land geboren. Seine Eltern waren arme Landarbeiter. Seinen Namen João erhielt er nach seinem Taufpaten, João do Santos Madeira, der ein Mitglied der Nationalgarde war. Die finanzielle Situation der Familie war so bescheiden, dass

---

<sup>342</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

ihm seine Eltern keine Schuhe kaufen konnten, obwohl es wegen der dortigen Kälte nötig gewesen wäre, um in die Schule zu gehen. Mit sieben Jahren begann er, die Schule zu besuchen. Am Jahresende hatten sie immer eine Prüfung abzulegen und einmal hatte er den schriftlichen Teil nicht bestanden. Daraufhin kam er in eine andere Klasse, aber danach holte er wieder auf. In Mathematik war er sehr gut und deshalb hatte er mit zwölf Jahren, neben dem Unterricht, auf Empfehlung der Schuldirektorin, in einem Warenhandel zu arbeiten begonnen. Anfangs war er im Verkauf tätig, erlernte aber später die Büroarbeit, wie etwa Maschinenschreiben. Mit 18 Jahren kehrte er dann Portugal den Rücken zu und wollte sich seine Träume in Brasilien erfüllen. Damals waren das Geld und einer seiner bereits in Brasilien lebenden Brüder der ausschlaggebende Grund für seine Entscheidung, aber heute sieht er das anders, denn alle aus seiner Generation, die in Portugal blieben, wurden später nach Angola in den Krieg verschickt und er wurde davon verschont. Er ist der Überzeugung, dass er eine andere Bestimmung hatte.

In Brasilien angekommen, begann er am Zentralmarkt von São Paulo zu arbeiten. Mit zweiundzwanzig Jahren lernte er seine Frau Elisa kennen, seine Gefährtin und darüber hinaus spirituelle Gefährtin. Er sieht sie als ein „Transportmedium“, das ihn zum spirituellen Leben befördert hatte. Durch ihr alltägliches Verhalten ging sie mit gutem Beispiel voran. Als sie sich kennen lernten war sie bereits Spiritistin und Senhor João hatte eine katholische Erziehung.

Er erinnert sich, dass er an einem Mittwoch am Zentralmarkt arbeitete und sich plötzlich miserabel und schwach fühlte, ihm fehlte die Kraft zum Stehen. Er wollte schon ins Krankenhaus, aber ein Bekannter schleppte ihn zu einer alten Frau, Carolina, mit, einer Segnerin. Sie hatte eine Vase voller Raute, nahm eine heraus und berührte damit seinen Kopf. Daraufhin war sein Unwohlsein schlagartig vorbei.

Bei Senhor João tritt damals eine Atemwegserkrankung mit Bronchitis-Symptomen auf und diese brachte ihn dazu, verschiedene spirituelle Traditionen nach Antworten und Lösungen suchend, kennen zu lernen.

„Ich durchlief viele Wege, durchlief verschiedene, verschiedene Wege.  
Ich bin ehrlich, also ich habe praktisch alle Religionen kennen gelernt.“

Nach einer Lösung suchend, die in mir drinnen war, die in mir drinnen ist, aber ich habe draußen gesucht, verstehst du?(sic)<sup>343</sup>

Er hat alle möglichen medizinischen Behandlungen ausprobiert, ließ sich sechs oder sieben Mal spirituell operieren, aber sein Gesundheitszustand verschlechterte sich nach jedem Eingriff. Heute rückblickend sieht er, dass all die Strecken, die er zurückgelegt hatte, notwendig waren, um seine Bestimmung wieder zu finden. Die Krankheit, unter der er zu dieser Zeit litt, sieht er heute als einen Segen, als ein Geschenk.

Viele Religionen und Philosophien berührten ihn zwar, aber die Keime, die in sein Herz gepflanzt wurden, wuchsen einfach nicht. Sie führten ihn nicht zu seinem Gott, zu seinem Gott der Liebe.

„Mein Gott liebt, vergibt, versteht und zeigt Verständnis, er legt keine Last auf meine Schultern, ein schwereres Joch.(sic)<sup>344</sup>

In seinen Bestrebungen nach Erklärungen begegnete er der Tradition der Umbanda. Eines Tages hatte ihn eine seiner Tanten angerufen, damit sie sich segnen lassen. Dona Alzida segnete mit einem Glas Wasser und warf danach ein Stück Kohle hinein. In Senhor Joãos Fall versank dieses im Wasser. Als er den Tag darauf mit einer Entität der besagten Frau sprach, sagte diese: du gehst von deinem Schutzengel entfernt. Das schockierte und beängstigte ihn dermaßen, er war sicher, dass es ganz schlecht um ihn steht. Aus heutiger Sicht weiß er, dass sich nicht sein Schutzengel oder Gott von ihm entfernt hatten, sondern er hatte sich von ihnen entfernt. Dieses Ereignis und die Verbesserung seiner gesundheitlichen Verfassung nach ihrer Segnung, waren für ihn ausschlaggebend, denn von nun an beschloss er, die Umbanda Einrichtung von Dona Alzida zu besuchen. Er dachte, es muss einen Grund haben, warum er eine Woche lang keine Beschwerden hatte.

Ihr Umbanda Zentrum war nicht eröffnet, sie versammelten sich nur regelmäßig. Mit der Zeit erbauten sie das Zentrum und registrierten es im Jahr 1968 in der Umbanda Föderation. Die Einrichtung trug den Namen: *Tenda Espirita de Umbanda Vovô Campina Guiné*. Unerwartet kam die Verordnung von der leitenden spirituellen Entität des Hauses, Vovô Campina de Guiné, dass Sr. João

---

<sup>343</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 11 (Ü. 64)

<sup>344</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 13 (Ü. 65)

die Leitung des Zentrums übernehmen soll. Da er gerade erst begonnen hatte, konnte er das überhaupt nicht fassen.

Die ehemalige Leiterin, Dona Alzida besaß die Fähigkeit des Handlesens und konnte Ereignisse der Vergangenheit und Zukunft klar sehen. Mit ihrer Hilfe wurde Sr. João mit seinen Fehlritten in der Vergangenheit konfrontiert. Schritt für Schritt konnte er seine Verfehlungen aufdecken, erkennen wo er die spirituellen Gesetze übertreten hatte. Das half ihm weiter, seine Erkrankung zu verstehen und damit umzugehen. Was ihn unter anderem das spirituelle Gesetz belehrte war, dass man alles bis zum letzten Cent zurückzahlen muss. Das ist aber keine Bestrafung, nichts dergleichen, es dient dem Aufwecken. Er hatte gelernt, sich nicht als bemitleidenswert zu betrachten, denn alles geschah vollkommen gerecht.

Lange spirituelle Lehrjahre folgten auf diese Erkenntnisse. Sie versammelten sich Woche für Woche, um Rituale mit den Geistergruppen der Umbanda durchzuführen, um sich den Bedürftigen hinzuwenden. Sr. João war von der Hingabe und dem Engagement der Mithelfer tief berührt. Sie waren ein Vorbild für ihn und das Miterleben ihrer Aufopferung öffnete auch sein Herz. Er begann allmählich eine Merkwürdigkeit in seinem Verhalten festzustellen: er führte innere Dialoge, also er fragte etwas und gleichzeitig kam ein Gedanke, eine innere Stimme, die diese Frage beantwortete. Dona Alzida erklärte ihm damals, dass sein Mentor in dieser Form mit ihm kommunizierte.

Obwohl er den richtigen Weg gefunden zu haben dachte, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Daraufhin fragte er sich, ob sein Leben den richtigen Verlauf genommen hätte. Dona Alzida selbst hatte ihn schlussendlich in eine andere Umbanda Einrichtung gebracht. Senhor João wollte eine Lösung finden, seine Lage verstehen, das „Warum“ beantworten. Heute sieht er, dass das notwendig war, um ihn zu erwecken, aber damals war er nur voller Fragen. In der neuen Umbanda Einrichtung hatte er die Rolle eines Helfers übernommen, der für die rituellen Gesänge verantwortlich war. Eine weitere wesentliche Lehrphase kam auf ihn zu: seine mediumistischen Fähigkeiten hatte er hier weiterentwickelt und verfeinert. Er lernte die Inspiration der Geister zu empfangen und die Gesänge einfach frei und natürlich fließen zu lassen.

In diesem Zentrum sind die Mithelfer aufmerksam geworden, dass Senhor João mit einer einfachen Handauflegung Leute von Schmerzen befreien konnte. Kurze

Zeit darauf begannen sie, mittwochs eine Versammlung zu organisieren, wobei sie sich nur der Heilung von Bedürftigen widmeten.

Zur gleichen Zeit hatte Senhor João vor, ein Haus am Land zu kaufen, und heute lacht er darüber, denn es ist irgendwie ein Landsitz in Arujá daraus geworden. Ein Grundstück, an dem heute seine spiritistische Einrichtung steht.

Mittwochs nahm er nun frei, um der spirituellen Heilarbeit nachzukommen. Eines Tages suchte er seinen Landsitz auf und traf dort auf einen alten Herrn, der sein Auge verletzt hatte. Senhor João legte seine Hand auf sein verwundetes Auge und sein Schmerz war weg. Er fragte sich, was passiert ist. Ein anderes Mal suchte ihn ein alter Mann mit offener Wunde am Bein auf und er nahm einfach glühende Asche und schloss damit die Wunde. Er kann nicht wirklich erklären, wie diese Ereignisse passierten, denn es war eine spontane und intuitive Handlung. Die Nachrichten am Land verbreiteten sich schnell. Senhor João kam an den Wochenenden mit seiner Familie, um sich zu erholen, aber daraus wurde immer weniger, denn mit der Zeit versammelten sich mehr und mehr Leute. Es gab einen kleinen Grillplatz und später ein kleines Gebäude, wo er jeden Sonntag um sechs Uhr in der Früh die Leute zu behandeln begann. Einer seiner Freunde hatte ihm in São Paulo angeboten ihm zu helfen und begleitete ihn nun jeden Sonntag.

Nach einer Zeit fingen sie an die Feste seines Umbanda Zentrums in Arujá zu veranstalten. Die Arbeitsweise und Rituale der Umbanda kannte er bereits, aber die Arbeit in Arujá nahm eine andere Richtung, denn er begriff, dass die spirituelle Arbeit keine festgesetzten Grenzen haben sollte: neue Geistergruppen, „Linien“ tauchten auf und diese verliehen dem jeweiligen Ritual einen neuen Charakter. Diese Geistergruppen formten sich nach Übereinstimmung:

„Sprich diese Brüderlichkeiten der Arbeit oder Gruppen formen sich wie wir hier. Demnach ist unsere Gruppe die Fortsetzung einer Gruppe der spirituellen Sphäre.(sic)“<sup>345</sup>

Gewisse Elemente und Entitäten der Umbanda sind allerdings bis heute integrative Bestandteile ihrer Heiltätigkeiten geblieben. Senhor João ist dem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen und möchte die Arbeit keineswegs einschränken. Er hinterfragte nie, warum plötzlich neue Geistergruppen auftauchten, denn es muss einen Sinn haben und das war ihm Grund genug,

---

<sup>345</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 5 (Ü. 66)

diese in seine Arbeit aufzunehmen. Die Einbeziehung der neuen Entitäten löste bei seinen mithelfenden Medien bestimmte Reaktionen aus und er fing an zu verstehen, dass all das eine Art Vorbereitung für seine Mitarbeiter war, um anderen wirksam helfen zu können.

Allmählich begann Senhor João, außer der Handauflegung, intuitiv andere spirituelle Heilverfahren, wie z. B. Operationen am Perispirit anzuwenden. Seine Medien brachten ihm die Bestätigung, dass seine Intuitionen, aus denen sich neue Arbeitsweisen entwickelten, keine Hirngespinnste waren. Immer mehr Leute boten ihm ihre Hilfe an und mit der Zahl der Bedürftigen stieg auch die Zahl der Mithelfer an. Er wusste auch, dass mit jeder Behandlung seine Verantwortung zunahm.

Im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses war die Arbeit von Senhor João, wie gesagt, immer von Offenheit und Spontaneität geprägt. Er steht bis heute jeglicher Erneuerung offen gegenüber und beginnt jede Heiltätigkeit ungeplant. Seine Arbeit ist von fortdauernder Entwicklung gekennzeichnet. Sein Vertrauen in die Spiritualität ist unermesslich groß und er stellt sich als ein einfaches Instrument einer übergeordneten Macht zur Verfügung und lässt sich intuitiv davon leiten:

„Ich schließe meine Augen(...)und sage: Herr von jetzt an übergebe ich mich meinen Brüdern. Ich will, dass der Herr über mich agiert. Ich habe alle Freiheiten zu agieren, aber ich will keine Grenzen überschreiten, die mir oder meinem Nächsten schaden(...)und so verfare ich, jeder Moment ist ein Moment und jeder Moment ist eine Lehre. Das Lernen hört nicht auf, du musst weitergehen, weil sich alles entwickelt.(sic)“<sup>346</sup>

Er lernte es über Jahre hinweg, sich auf seine Intuitionen zu verlassen, denn die Ergebnisse seiner Arbeit und die seiner mithelfenden Medien überzeugten ihn. Heutzutage ist er nicht besorgt, was er am Rednerpult vor den Leuten stehend sagen wird, weil er überzeugt ist, dass Gott ihm die richtigen Wörter in den Mund geben wird. Das bedeutet, er wird durch seine intuitive Verbindung mit den Geistwesen inspiriert, bleibt aber in dieser Phase vollkommen bewusst:

„Ich bin bewusst, weil was ich in meinem Leben am Meisten will, ist Verantwortung, mich für meine Taten verantworten. Ich will nicht unbewusst sein um sagen zu können: das war nicht ich, das war meine

---

<sup>346</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 22 (Ü. 67)

Entität...die Verantwortung meiner Inkarnation ist meine, ich verantworte mich dafür.(sic)<sup>347</sup>

Senhor João gibt seinen Mithelfern eine enorme Freiheit und lehrt sie ebenfalls Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen. Er möchte sie durch ihre Taten wachsen und „spiritualisieren“ sehen. In seiner Auffassung sucht man im Schlafzustand voller Wissbegierde nach geistiger Nahrung, man besucht Schulen, um spirituelle Kenntnisse zu erlangen, aber wenn man das Alltagsbewusstsein wiedererlangt, vergisst man das dort Erlebte.

„In der Aufspaltung, wenn dein Körper schläft(...)wenn der Körper schläft, dann verspüren wir tatsächlich den Willen, uns dem Werk von Christi auf Erden hinzuwenden. Wir werden in spirituelle Schulen gebracht woher die großen Belehrungen kommen, die hier auf Erden verwirklicht werden.(sic)<sup>348</sup>

Die spirituelle Arbeit in seiner Einrichtung hilft den Medien, dieses tiefe Wissen zu erwecken und die Erfahrungen bewusst zu erleben, um diese in ihrem Alltag einsetzen zu können. Mit seiner Verbindung zur spirituellen Sphäre erleichtert er den Medien das Erleben dieser Momente. Er hilft ihnen, das unbewusst Gesuchte zu finden. Auf der Suche nach den Antworten für die „großen Fragen des Lebens“ vertiefen sich viele in spirituelle Lehren, aber sie neigen dazu, in der Theorie zu verharren. Laut Senhor João kommt es auf das Erleben und Tun an.

Eine weitere, von ihm oft wiederholte Anleitung lautet: bete und beobachte dich. Nach seiner Anschauung werden alle unsere Gebete erhört und wir bekommen zweifellos spirituelle Hilfe, aber vielleicht nicht in der Form in der wir es erwarten und uns wünschen würden. Wer sieht schon die positive Seite einer schwierigen Situation. Wir müssen uns beobachten und analysieren, um begreifen zu können, was das Beste für unser Wohl ist. Senhor João zeigt den Pfad für seine Mithelfer indem er andauernd Selbstkritik übt und keine Scheu hat über seine Fehlritte zu reden.

Darüber hinaus basieren seine Arbeit und seine Lebenseinstellung auf den Grundprinzipien der spiritistischen Lehre, auf den Inhalt des Evangeliums:

„Gib umsonst, was du umsonst empfangst. Immer wenn du einen Kranken besuchst, einen Nackten anziehst, einen Hungrigen ernährst, einen Bruder im Gefängnis besuchst, war ich es den du besuchtest.

---

<sup>347</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 19 (Ü. 68)

<sup>348</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 9 (Ü. 69)

Nicht ich im Körper, ich im Geiste.(...)weil Christus in jedem von uns ist.<sup>349</sup>

Er ist der festen Überzeugung, dass hinter all dem was in Arujá erschaffen wurde oder wird, Gott steht. Seinem Glauben nach hat Gott genau die richtigen Mithelfer geschickt, um seine und ihre Bestimmung zu erfüllen. Er hält sich immer vor Augen, dass er nur ein Instrument ist und die Künstler die Geister sind. In schwierigen Lebenssituationen hört er auf seine innere Stimme:

„Du brauchst jeden Tag die geistige Nahrung. Wo findest du diese geistige Nahrung? Im Evangelium von Jesus. Hier hast du das Handwerk zum Anwenden.(...)Schwierigkeiten wirst du haben, aber ich bin bei dir. Schwierigkeiten musst du haben, weil du sonst nicht lernst, aber ich bin bei dir.(sic)“<sup>350</sup>

## **IX. 2. Senhor João's Auffassung über Krankheiten**

Was sind Krankheiten?

„Schau, Krankheiten sind jene, die wir uns erschaffen und oftmals kreieren wir eine Krankheit um uns zu befreien. Je mehr ich mir bewusst bin, dass ich hier übergangsweise bin, umso mehr bin ich spirituellen Gesetzen verpflichtet.(sic)“<sup>351</sup>

Wir neigen dazu, diese Verpflichtung zu vergessen und wir schaden anderen, nützen andere aus und erzeugen uns damit Karma. Unter Karma versteht er eine Reaktion, eine Art von Energie, die von uns erzeugt und in eine falsche Richtung gelenkt wurde.

Krankheiten tauchen aus einem bestimmten Grund auf, es gibt keine Ungerechtigkeiten. Jeden Samen den man sät wird man auch selber ernten. Wenn man Dankbarkeit sät, wird man Dankbarkeit ernten, wenn man Schaden sät, wird man Schaden ernten. Alles was man anderen zufügt, kehrt zu einem zurück. In der spiritistischen Lehre wird das mit dem Gesetz der Aktion und Reaktion umschrieben. Jede Aktion ruft eine entsprechende Reaktion hervor.

Im Falle einer Erkrankung ist dieses spirituelle Gesetz nicht etwas, was man einfach annehmen soll, sondern etwas, was einen zur intensiven Analyse bewegen sollte. Die Methoden, die Senhor João dafür empfiehlt sind: beobachten

---

<sup>349</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 23 (Ü. 70)

<sup>350</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 21 (Ü. 71)

<sup>351</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 5 (Ü. 72)

und beten. Nach seiner Anleitung sollte man sich in einem Gebet zu Gott wenden und fragen: Herr, was willst du mir mit dieser Krankheit mitteilen? Was willst du mich damit lehren?

Es hat keinen Sinn sich davor zu drücken oder Widerstand zu leisten: stelle dich deiner Krankheit, deiner Situation. Man kann von einem spiritistischen Zentrum zum Nächsten, von einer religiösen Gemeinschaft zur Nächsten laufen, wie wenn es ein Markt wäre, wo man Gebete verkauft, aber solange man nicht nach innen schaut, findet man die Lösung nicht:

„(...)weil die beste Kirche in dir drinnen ist. Du bist eine lebendige Kirche.(...)es geht nicht um die Zeremonien, sondern um spirituelle Erfahrungen. Die Zeremonie ist nach außen hin und das Erleben im Inneren.(sic)“<sup>352</sup>

Seine Krankheit rief in ihm unter anderem auch das Verständnis für andere Leidende hervor. Er versteht den Prozess, wie man zum Gefangenen seiner Krankheit wird und nur den Körper, nicht aber den Geist, heilen will. Überdies gelang es ihm mit der Zeit weitere positive Aspekte seiner Krankheit zu erblicken:

„ Sprich für mich eine Krankheit, die Schwierigkeiten die ich habe, sind nichts weiter als Möglichkeiten. Ich sehe darin kein Problem, sondern eine Lösung, eine Möglichkeit, die mir aufgrund meiner Einstellung einen Segen erteilen wird.(sic)“<sup>353</sup>

### **IX. 3. Wie erklärt Senhor João die spirituelle Heilung?**

Es fiel ihm sehr schwer, die spirituelle Heilung zu erklären, weil er nach eigener Aussage nur ein Instrument ist. Er kann es nicht erklären, nur „leben“.

„Die Heilung? Ein Mädchen, Gabriela war dort bei unserem Mittagessen: ah meine Sinusitis, ah meine Sinusitis, ah mein Kopf. Ich sagte, in Ordnung.(...)das Mädchen war dort mit Tränen in den Augen und dein Herz sagt: jemand beklagt sich bei dir Herr, nutze mich und ich habe meine Hand draufgelegt und die Sinusitis war weg.(sic)“<sup>354</sup>

Dass er sich als ein Instrument sieht, bedeutet nicht, dass er seinen Fähigkeiten nicht vertraut, aber er weiß, es gibt etwas darüber hinaus. Er arbeitet daran sich abzuschleifen und zu vervollkommen, um der Spiritualität besser dienen zu

---

<sup>352</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 8 (Ü. 73)

<sup>353</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 6 (Ü. 74)

<sup>354</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 8. (Ü. 75)

können. Die Heilung kann man nicht darauf begrenzen, was er will, denn sie erfolgt nicht nach seinem Willen, weil manchmal, genau wenn er es sich am meisten wünschen würde, passiert es nicht. Er hat keine Erklärung dafür, aber er hinterfragt es auch nicht und in dem Fall sieht er ein, dass es wohl das Beste ist. Senhor João konnte nicht beschreiben wie die spirituelle Heilung passiert, aber er weiß, dass sie passiert.

Am Ende unseres Gespräches wollte er mir noch ein paar Worte auf den Weg mitgeben:

„Die spirituelle Sphäre braucht am meisten Leute, die ihre Mitmenschen lieben wollen, ohne dafür Belohnung oder Anerkennung zu erwarten, weil ich für die Religion und nicht aus der Religion lebe. Religion für mich bedeutet Arbeit, Arbeit, Arbeit, nicht wie eine Arbeitsstelle mit Belohnung. Jeder der Gott, Christus, der spirituellen Sphäre dienen will, wird mit einbezogen, es gibt eine spirituelle Hilfe, die langsam Impulse gibt und je nach dem was du suchst, immer etwas um deinem Nächsten zu geben, wird es mit Gottes Hilfe geschehen.(sic)<sup>355</sup>

#### **IX. 4. Senhor Joãos therapeutische Praxis**

Senhor Joãos Einrichtung wird *A Caminho de Deus*, Der Weg Gottes genannt. Es war eines der größten spiritistischen Zentren, die ich während meiner Forschung kennen lernte. Das Hauptgebäude hat die Größe einer Turnhalle und kann etwa fünf bis sechshundert Leute aufnehmen. Zusätzlich befinden sich kleinere Behandlungsräume im Gebäude, wo die persönlichen Konsultationen und der Unterricht der Medien stattfinden. Die spirituelle Arbeit wird im monatlichen Zyklus organisiert. Dreimal hintereinander gibt es sonntags Arbeiten und einmal im Monat treffen sie sich am Freitag und dem darauf folgenden Samstag. Die Art und Weise der Heiltätigkeiten ist unterschiedlich, je nach Wochentag.

Die an freitags stattfindende Heilarbeit dient verstärkt zur Weiterentwicklung der mithelfenden Medien. Sie arbeiten an Selbsterkenntnis, an ihren eigenen Emotionen und mentalen Prozessen. Es sind wenige Besucher anwesend, da diese Art der Heilverfahren mehr Zeitaufwand bedarf.

An einem Samstag im Monat findet die größte Versammlung ihrer spiritistischen Einrichtung statt. Um die hundert Medien und schätzungsweise sechshundert Besucher sind anwesend. Die Heiltätigkeit dauert vier bis fünf Stunden lang,

---

<sup>355</sup> zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S.9 (Ü. 76)

wobei die Besucher mithilfe von verschiedenen spirituellen Heilverfahren individuell und auch kollektiv behandelt werden.

Die nächtliche Heilarbeit am Sonntag findet von drei Uhr in der Früh bis etwa mittags statt. Die Besucher werden zuerst einer Untersuchung unterzogen und dann, je nach Art ihrer Beschwerden, mittels eines bestimmten Heilverfahrens individuell behandelt.

Sie haben mich von Anfang an in ihre Heiltätigkeiten mit einbezogen. Ich hatte Gelegenheit, die Heilverfahren, mit einigen Ausnahmen, eines nach dem anderen auszuprobieren und später auch die Anwendung an Patienten versuchen.

Im Folgenden möchte ich auf meine Erfahrungen zurückgreifend die drei unterschiedlichen Heilarbeiten und die zur Anwendung kommenden Heilmethoden detailliert beschreiben.

### Die Heiltätigkeit am Freitag

Die Versammlung begann mit Senhor Joãos Einleitung über die Lehren von Jesus. Danach übergab er das Wort an Elvira, eine seiner mithelfenden Medien. Sie las eine Passage aus dem spiritistischen Evangelium vor und interpretierte diese nach ihrer eigenen Auffassung. Das Thema war: wer ist dein größter Feind? Unser größter Feind sind wir selbst, mit unserer Ungeduld, Eifersucht, Neid etc. Sie forderte die Anwesenden auf: Erkenne deine Fehler und erkenne, dass du der Arzt deiner eigenen Krankheiten bist! Heile dich!

In ihren Ausführungen ging sie darauf ein, wie man diese Fehler bekämpfen und an sich arbeiten soll. Elvira schloss ihren Teil mit einer geleiteten Visualisierungsübung ab: Sie führte ihre Zuhörer nach Bethlehem, an den Geburtsort von Jesus. Sie setzten sich an einen Felsen, um seine Nähe zu spüren. Sie sollten sich wie ein kleines Kind fühlen und sich an die Füße ihres Vaters werfen. Das Haus in Bethlehem verlängerte sich dann bis zum „*A Caminho de Deus*“ in Arujá, wo auch alle die Präsenz von Jesus wahrnehmen sollten.

Anschließend folgte der ausführliche Vortrag von Senhor João. Dabei stellte er den Anwesenden eine spiritistische Lektüre vor, die unsere Welt aus der Perspektive der Geister beschreibt: Wo steht die Menschheit? Wie ist unser spiritueller Zustand? Wie viele sind wir? Wie ist der spirituelle Zustand der Desinkarnierten/Verstorbenen?

Aus dem Buch „*Lirios da Esperanza*“ (Lilien der Hoffnung) ausgehend hat die Erde um die dreißig Milliarden Einwohner, sechs Milliarden Inkarnierte/Einverleibte und vierundzwanzig Milliarden Desinkarnierte /Verstorbene in geistiger Form. Demnach wird ein Erdenbewohner von etwa vier Geistern umgeben.

Aus den sechs Milliarden Erdenbewohnern sind vier Milliarden kranke Seelen, ignorante, rebellierende, deprimierte, perverse und boshafte Geister, die teilweise schmerzhaftes Wiedererlernungsprozesse durchmachen. Die weiteren zwei Milliarden sind auf der Suche nach seelischer Erholung. Was wiederum bedeutet, dass sie auch krank sind. Unter ihnen sind bereits Leute, die ihre Krankheit erkennen wollen und dafür auch etwas tun. Mit Senhor João's Worten: sie sind auf der Suche nach Medizin, aber nicht in der Apotheke. Wenige aus dieser Gruppe sind so genannte auserwählte „Missionare“, aber es gibt viel zu viele, die sich dafür halten, aber nicht dafür gehalten werden.

Senhor João hat nie gedacht, dass er ein „Missionar“ sei, aber gewiss jemand auf der Suche. Wenn wir unsere Gedanken beobachten, wissen wir, welcher Gruppe wir zugehören.

In der spirituellen Sphäre, unter den vierundzwanzig Milliarden befinden sich zwölf Milliarden in der Phase der Kämpfe und Leiden, wie die vier Milliarden Erdenbewohner. Sechs Milliarden befinden sich in der Regeneration und die restlichen sechs Milliarden sind höhere, lichtvolle Geister, die uns Hilfestellung geben. Diese wurden im Zusammenhang mit dem Plan von Jesus der Erde zugeteilt. Zu ihnen zählt Senhor João Bezerra de Menezes, Mutter Theresa und Chico Xavier, Leute die sich auf Erden für die Menschheit eingesetzt haben. Diese Geister müssen nicht mehr reinkarnieren, aber sie wollen helfen. Die Erdenbewohner werden von den sechs Milliarden Geistern, die sich in der Regeneration befinden, begleitet. Diese werden in Geisterkolonien eingeteilt und arbeiten an ihrer Weiterentwicklung.

Die Menschen sind Wesen, die in zwei Dimensionen leben, in der physischen und in der geistigen. Sie befinden sich in einer Welt von dreißig Milliarden Seelen, was bedeutet, dass niemand allein ist. Mithilfe unserer Gedanken verbinden wir uns mit jeweils einer der Gruppen: wenn man negative Gedanken hat, ungeduldig, neidisch etc. ist, verbindet man sich mit der dunklen Wolke der zwölf

Milliarden leidenden Geister. Die Spiritualität nimmt in der Astralwelt die Energie dieser Geister wahr und nennt es die „bakterialische Wolke“.

In Senhor Joãos Auffassung schaffen wir die Atmosphäre unseres Heimes kraft unserer Gedanken. Wir heilen uns, indem wir unsere Gedanken reinigen und verändern. Wesentliche Hilfsmittel sind dabei das Beten und das Beobachten. Es hilft immens, wenn man sich in ein Gebet vertieft, richtig eintaucht und die Gewichtigkeit der ausgesprochenen Wörter spürt.

Seine Schlussworte beziehen sich auf eine Unterweisung von Jesus und auf den Leitsatz der Spiritisten:

„Ohne Nächstenliebe keine Erlösung“

Mach für die anderen, was du für dich gern wünschen würdest, denn die Weiterentwicklung ist nur durch Taten möglich.

Nachdem Senhor João seinen Vortrag zu Ende gebracht hatte, erklärte er den anwesenden Medien die auf sie zukommende Aufgabe. Er umschrieb, was sie spüren werden und wies darauf hin, dass sie sich durch ihren eigenen Geist eingrenzen lassen, aber in Wahrheit über unbegrenzte Möglichkeiten verfügen. Die Medien setzten sich in einem großen Halbkreis um den Altar herum und schlossen ihre Augen. An dem beschriebenen Freitag waren um die sechzig Medien und etwa dreißig weitere Besucher anwesend. Anfangs sprachen sie ein Gebet, um mit der spirituellen Sphäre in Einklang zu kommen. Die Medien sollten ihr Herz mit Liebe füllen und das Licht Christi spüren. Sie sollten die Kraft der anwesenden spirituellen Brüder wahrnehmen und versuchen, ihre Empfindung zu verstärken. Das Gefühl der Ruhe, des inneren Friedens und Erneuerung sollte sie erfüllen. Die Arbeit der so genannten *passistas*, Geister, die in der *passé*, in der energetischen Reinigung und Behandlung behilflich sind, begann. Die Geister verbinden sich energetisch mit den Medien, involvieren sie und wirken auf sie ein, worauf die Medien nach kurzer Zeit eine innere Regung verspüren, um aufzustehen und sich jemanden, der es benötigt, für die energetische Behandlung auszusuchen. Nach Senhor Joãos Anleitung sollten sie sich in dieser Phase einfach entspannen und ihre Gedanken abschalten, damit alles natürlich fließen kann. Messias, einer seiner Mithelfer, beschrieb mir seine Wahrnehmung folgendermaßen:

„Du bist dir bewusst, was du vor dir hast.(...)Es erscheint das Bild eines Mitarbeiters des Hauses oder eines Anwesenden. Du bist konzentriert

und du gehst, suchst und die Sachen geschehen im natürlichen Ablauf.

Die Gesten mit denen du die *passé* gibst sind spontan.(sic)<sup>356</sup>

Bei einigen Personen, die sie behandeln, können die Medien das Problem lokalisieren. Sie spüren eine gewisse Wärme oder Kälte von der Stelle ausströmen.

Gleichzeitig mit den energetischen Behandlungen der Anwesenden, werden auch Geister behandelt. Marcos, eines der Medien erzählte mir mehr darüber:

„(...)in derselben Form wie ein Inkarnierter/Verkörperter behandelt wird, so gibt es einen Stuhl daneben mit einem Geist, der ebenso behandelt wird. Vielleicht nicht notwendigerweise mit demselben Ziel, weil seine Situation von der eines Inkarnierten/Verkörperten unterschiedlich ist. Der Inkarnierte/Verkörperte muss erweckt werden oder sein Verhalten ändern und ein Geist muss begreifen, dass er verstorben ist.(...)Sie trennen die Verbindung, die Gefühle, die ihn zur Erde fesseln und ihn nicht lassen seinen Weg zu folgen. Somit gibt es die Behandlung für beide Sphären.(sic)<sup>357</sup>

In der Auffassung von Marcos liegt seine Aufgabe während der Behandlung in der Vermittlung zwischen einem Geist, der seine Energie ausstrahlt und der anwesenden Person. Der Geist nimmt von Marcos, was er geben kann und übermittelt es an dem Behandelnden.



Abb. 93-94: Behandlungen der Patienten nach dem besagten Prinzip<sup>358</sup>

Nach der eben beschriebenen Phase folgte ein Abschnitt mit neuen Medien, die sich in der Lernphase befanden. Um mehr Selbstbewusstsein zu erlangen und Erfahrungen zu sammeln, wurden sie in die Arbeit mit einbezogen.

<sup>356</sup> zit. n. Messias: Transkript. d. Int. S. 2 (Ü. 77)

<sup>357</sup> zit. n. Messias: Transkript. d. Int. S. 2 (Ü. 78)

<sup>358</sup> Eigene Aufnahmen: *A Caminho de Deus*

Danach folgte ein Teil, bei der mentale Prozesse der Anwesenden energetisch behandelt wurden. Nach ihrer Sicht wird alles mental erschaffen und anschließend auf den Körper übertragen. Der beste Weg eine Krankheit zu behandeln ist, das Mentale zu bearbeiten. Um dieses Heilverfahren besser zu veranschaulichen möchte ich einen Fall beschreiben, der allerdings nicht an dem besagten Freitag stattfand:

Zwei Medien saßen einander gegenüber und zwischen ihnen saß ein Patient. Ein drittes Medium stand in einem Abstand von etwa einem halben Meter neben ihnen und zeigte mit seinen Handinnenflächen in ihre Richtung. Das vor dem Patienten sitzende Medium nahm seine Hände und das hinter ihm sitzende legte seine Hände auf seine Schultern.



Abb. 95: Die Behandlung des Mentalen 1.<sup>359</sup>

Alle schlossen die Augen und Senhor João begann auf den Patienten einzureden und als erstes ihn zu beschreiben: Er ist sein Freund, den er in verschiedenen Lebenssituationen begleitete, der manchmal Depressionen hatte, ungeduldig, melancholisch war und schien als all seine Kräfte ihn verlassen hätten. Er sagt, es liegt in seinen Händen, besser zu dienen, auch wenn sein Körper mit seinem Geist nicht im Einklang steht. Mit Hilfe der Anwesenden möchte er all das befreien, was ihn belastet. Senhor João hielt seinen Finger an die Stirn des Behandelnden, an die Stelle des „dritten Auges“. Er bat Gott, ihn von seinen negativen Gedanken zu befreien, damit seine Lebenslust und Fröhlichkeit zurückkehrt. Er drückte ihn mit seinem Finger nach hinten, so dass der Nacken des Patienten die Stirn des Mediums berührte.

---

<sup>359</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*



Abb. 96: Die Behandlung des Mentalen 2.<sup>360</sup>

Er forderte ihn auf, sich von seinem Schmerz und Leid zu befreien. Jeder von uns hat die Freiheit so zu leben wie er will: Lass es los und geh aus diesem Zustand heraus, den du in deiner irdischen Existenz erschaffen hast. Unter den Augen des Patienten erschienen Tränen. Sr. João redete weiter auf ihn ein. Er soll sich von seinen Erinnerungen trennen, damit neue Lebensenergie erschaffen wird. Er bittet ihn, diesen körperlichen Zustand zu verlassen, damit sie ihn reanimieren können, um das Wesen zu finden, das er war und um das Gleichgewicht in seinem Kopf wiederherzustellen. Sein Kopf wird von Lebensenergien durchströmt und diesen Zustand behält er, wenn er zu seinem normalen Bewusstseinszustand zurückkehrt. Die Vergangenheit ist verschwunden und es gibt keine Verbindung mehr dazu, weil ihn eine neue Zukunft erwartet. Er streichelte dabei den Rücken des Patienten und rief ihn wieder zu sich. Er bat ihn tief einzuatmen. Er sollte sich erinnern, dass Gott mit ihm ist. Der Patient war von der Behandlung sichtlich berührt, stand nun auf und umarmte dankbar die ihn behandelnden Medien.

Der besagte Freitag fiel etwas aus dem Rahmen, da es genau Karfreitag war und sie ergänzten den normalen Arbeitsablauf mit einem zusätzlichen Abschnitt. Die Medien setzten sich hin, schlossen ihre Augen und vertieften sich in Meditation. Sie feierten an diesem Tag das Leben und nicht den Tod von Jesus und aus diesem Grund wurden mit Hilfe der Geister verstorbene Angehörige der Medien aus der spirituellen Sphäre nach Arujá geholt, um ihre Anwesenheit zu spüren. Der gegenseitige Austausch von Vibrationen erlaubte den Medien und den Verstorbenen den jeweilig anderen wahrzunehmen. Senhor João wollte damit

---

<sup>360</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

seinen Medien zeigen, dass sie niemanden verlieren, der Tod ist nur eine temporäre Trennung.

An jenem Freitag beendeten sie die Arbeit mit einem gemeinsamen Gebet, in dem sie sich für die Möglichkeit der Arbeit bedankten.

### Die Heiltätigkeit am Samstag

Wie bereits erwähnt finden samstagnachmittags die größten Versammlungen ihres spiritistischen Zentrums statt. Die Vorbereitungen starteten bereits nach dem Mittagessen, da an diesen Tagen vier bis fünfhundert Besucher erwartet wurden. Die Mitarbeiter trafen ein, richteten die Stühle her, stellten die Tonanlage ein und montierten eine riesige Leinwand. Die Zeit verging schnell und um drei Uhr herum wies der Parkwart die Autos der ersten Besucher auf den Parkplatz ein.

Um vier Uhr war der Saal voll. Die Medien, alle in weiß, stellten sich in mehreren Reihen vor dem Altar auf.



Abb. 97: Medien vor dem Altar<sup>361</sup>



Abb. 98: Die Menschenmenge<sup>362</sup>

Sie schlossen ihre Augen und zeigten mit ihren Handinnenflächen zum Altar. Senhor João begann die Arbeit mit einem Lied. Seine kräftige Stimme erfüllte den ganzen Raum. Anschließend wurde Hintergrundmusik aufgelegt und Senhor João redete dabei zu den Besuchern, um sie mit der spirituellen Sphäre in Einklang zu bringen. Die Medien drehten sich langsam um und hielten ihre Handinnenflächen zu den Besuchern hin, um mit ihrer Energie diesen Prozess zu erleichtern.

<sup>361</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

<sup>362</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

Danach folgte die energetische Reinigung von jedem einzelnen Besucher, wobei die *caboclos*, die Indianergeister, durch ein Lied, durch einen so genannten *ponto cantando* zur Hilfe gerufen wurden. In Senhor João's Auffassung sind diese Geister nicht unbedingt Geister verstorbener Indianer, sondern sie sind eine Gruppe von Geistern, die sich für eine bestimmte Art von Arbeit zusammengefunden haben und diese Erscheinungsform wählten. Sie verfügen über eine gewisse Art von Energie und sind in dieser Einrichtung auf diese Art energetischer Reinigung spezialisiert. Bei der Inkorporation dieser Geistwesen fielen die Medien eines nach dem anderen auf die Knie und berührten mit ihrer Stirn den Boden. Nachdem die Geister inkorporiert waren, stellten sie sich in mehreren Reihen auf und die Besucher wurden zu ihnen begleitet. Die *caboclos* streiften mit ihren Handinnenflächen entlang des Körpers von oben nach unten herab und befreiten so den Besucher von den negativen Energien. Diese Phase dauerte eine gute halbe Stunde. Anschließend saß jeder wieder an seinem Platz.



Abb. 99: Die *caboclos* geben *passe*<sup>363</sup>

Im nächsten Abschnitt der Arbeit wurde ein Tisch inmitten des Saales aufgestellt. Vier Medien setzten sich hin und eines von ihnen hielt ein Heft in seinen Händen, in dem sich Namen von Leuten befanden, die nicht anwesend sein konnten. Alle anderen Medien saßen vertieft in ihrer Konzentration im Halbkreis um den Tisch herum. Dieser Abschnitt diente der positiven Vibration, die man durch Gedanken erschafft. Die Musik wurde aufgedreht und Senhor João fing wieder zu Reden an: er versuchte den Besuchern die Wichtigkeit der Vergebung nahe zu bringen. Er bat sie, für ihre Mitmenschen zu beten, die ihnen wehgetan haben. Sie sollten für sie das tun, was sie von ihnen erwarten würden. Er las das Gebet vor und die

---

<sup>363</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

Besucher folgten ihm mit geschlossenen Augen in Gedanken. Danach sangen sie alle zusammen ein Lied über Gott, unseren besten Freund.

Anschließend folgte ein Vortrag von Senhor João. Dabei fasste er die Essenz seiner Sichtweise über Krankheiten in Worte: Alles was uns geschieht ist in unserem Wohl, auch wenn das manchmal ein Schmerz, eine Krankheit ist. Vielleicht entfernt es uns von der materiellen Welt, zeigt uns den richtigen Weg und wir kehren dadurch zur Spiritualität zurück. Wir erkennen, dass wir ewige Geister sind.

Nun erreichten wir den Höhepunkt der Versammlung, die so genannte *linha de cura*, Linie der Heilung. Dieser Teil wurde von Ernesto, von einem der erfahrenen Medien des Hauses durchgeführt. Bei diesem Abschnitt wurde das Licht etwas gedämpft und die Leinwand kam zum Einsatz. Die Liedertexte wurden darauf projiziert, damit alle mitsingen können. Im Hintergrund ertönte Musik und eine Gruppe von Jugendlichen begleitete den Sohn von Ernesto beim Singen. Die Lieder waren wohlbekannte brasilianische Musikstücke und die Anwesenden überließen sich sichtlich der Musik. Ernesto erklärte mir in unserem Gespräch was sie mit dieser Arbeit beabsichtigen:

„Dieses Wort Heilung hat eine sehr große Kraft. Alle Leute, die ein spiritistisches Haus oder Kirche aufsuchen, sei wo auch immer, sind auf der Suche nach einer Sache, auf der Suche nach Heilung. Sie wissen nicht, dass die Heilung in ihnen drinnen ist, aber bis sie es erlernen, werden sie diese Heilung der Kirche, einem Vortraghaltenden oder einer Person die *passa* gibt zuschreiben. Für diese Leute sind diese Personen es, die sie heilen werden. Das ist nicht die Wahrheit, denn sie werden sich selbst heilen. Die Personen sind nur Instrumente, damit sie lernen alleine zu gehen. Sprich: Sie sind Aufklärer, aber die Heilung ist in jedem selbst drinnen. Wenn Sr. João inmitten der Arbeit die Linie der Heilung ankündigt, hat das eine starke Wirkung, weil die Leute genau aus diesem Grund kommen. Also wenn du die Leute beobachtest, richten sie sich auf in ihren Stühlen. Warum? Weil für sie der Moment gekommen ist, den sie suchen: Die Heilung. Somit ändert sich die Energie des Hauses. Warum? Weil dieses Wort sehr stark ist und ab dem Zeitpunkt, wo alle Leute sich freiwillig für dasselbe Ideal einsetzen, verändert sich die Energie. Alle denken an eine einzige Sache: Sich zu heilen. Alle sind sehr achtsam. Alle wollen wissen: Was muss ich tun um mich zu heilen? Du spürst es oder ich spüre es: Die Teilnahme des

Publikums, alle sind auf der Suche nach Heilung. Sie bleiben offener, freier in ihren Gedanken und genau in diesem Augenblick agiert die spirituelle Sphäre. Weil wenn du voll aufgerüstet bist, können sie nichts machen. Du bist dagegen.(...)Wenn du offen bist, singst, glücklich bist,(...)hier können sie unsichtbar handeln. Hier heilen sie dich, einen Schmerz, einen weniger glücklichen Gedanken,(...)einen Schmerz in den Beinen, einen Kopfschmerz herausreißen.(...) Nur ein Beispiel: nehmen wir an, in jenem Moment hast du Kopfschmerzen, die du selber ausgelöst hast, indem du von einem spirituellen Bruder begleitet wirst, der diesen Schmerz hervorruft. Und hier nimmt die spirituelle Sphäre diesen Bruder auf, klärt ihn auf und du wirst in dem Moment von deinem Kopfschmerz befreit und sagst: Meine Güte, diese Linie der Heilung ist wunderbar. Du warst derjenige, der es zugelassen hat. Nicht die Linie, sondern du hast es erlaubt, dass sie diesen Bruder mitnehmen. Das bedeutet aber nicht, wenn du durch diese Tür gehst, dass der Bruder nicht zurückkommt, weil du ihn rufst. Indem du dich in Einklang mit ihm bringst, kommt er. Es ist aber nicht seine Schuld, sondern deine, der ihn gerufen hat. Das ist die große Verantwortung. Deshalb sagt ein Großteil der Leute zur Linie der Heilung ahhh,(...)aber es ist nicht so, es ist eine Linie wie die erste oder die letzte, nur dass du empfänglicher bist. Sprich: Wenn du die Musik auflegst und du singst diese Musik, befreist du dich. Du gibst dich hin. Ich will es begleiten, ich will glauben, also bist du dort drinnen und merkst gar nicht, dass die spirituelle Sphäre dich behandelt.(sic)<sup>364</sup>

Im Anschluss daran wurden die *pretos velhos*, die Geistergruppe der afrikanischen Sklaven, mit einem Lied aufgerufen und von den Medien inkorporiert. Im vorderen Teil des Saales wurden kleine Hocker aufgestellt, damit sich die Medien und die Besucher hinsetzen können. Sie gaben *passé* und berieten die Anwesenden. Jeder *preto velho*, *preta velha* behandelt auf ihre Art und Weise, mit ihren speziellen Gesten. Einige wenden sogar chiropraktische Techniken an, um die Leute von ihren Beschwerden zu befreien.

---

<sup>364</sup> zit. n. Ernesto: Transkript. d. Int. S. 5-6 (Ü. 79)



Abb. 100-102: Die Behandlungsweisen der *pretos velhos*<sup>365</sup>

Nach dieser Behandlung verließen die Besucher, einer nach dem anderen, den Saal und kehrten nach Hause zurück.

Die Arbeit wurde mit einem gemeinsamen Gebet und abschließenden Worten eines der Mithelfer beendet. Draußen war es bereits lange dunkel geworden und alle Mitarbeiter freuten sich nun auf das traditionelle, gemeinsame Pizza Essen in der nächsten Kleinstadt.

### Die Heiltätigkeit am Sonntag

An diesem Tag fanden individuelle Untersuchungen und Behandlungen statt. Die Besucher, die das erste Mal kamen, mussten sich an der Rezeption anmelden, um eine Nummer für die Untersuchung zu erhalten. Von jedem Patienten wurde Kartei geführt, wo die Beschwerden und die Behandlungstermine eingetragen wurden. Sie kamen nicht alle auf einmal an, sondern sporadisch bis in die Morgenstunden. Nach ihrer Behandlung vereinbarten sie den nächsten Termin und bekamen einen Zettel mit Anleitungen, wie sie sich vorbereiten sollten:

---

<sup>365</sup> Eigene Aufnahmen: *A Caminho de Deus*

bequeme Kleidung, am Tag davor leichtes Essen, kein Alkohol und Stunden davor keine Zigaretten.

An Sonntagen erfassten sie die Anzahl der Besucher und führten darüber Statistik, um zu wissen wer wann wiederkommt. Zum Beispiel am 19. März 2006 kamen vierhundertzwei Leute zur Behandlung, davon hundertzwei das erste Mal und dreihundert zum wiederholten Male.

Die Arbeit begann um drei Uhr in der Nacht mit Senhor Joãos Vortrag. Einige der mithelfenden Medien waren dazwischen mit der Vorbereitung der Räumlichkeiten beschäftigt, andere hörten zusammen mit den wenigen Besuchern dem Vortrag zu, indem Senhor João auf einige Passagen des Evangeliums einging und anschließend diese nach seiner Auffassung den Zuhörern erklärte.

Sie fingen um vier Uhr mit den unterschiedlichen Heilbehandlungen an. Senhor João zog sich im Kreise einiger Mithelfer in seine Behandlungsräumlichkeiten zurück. Hier wurden Leute mit physischen Beschwerden behandelt. Im großen Saal separierten sie ein Bereich für *passé*, für die energetische Behandlung und Reinigung. Es gab einen abgesonderten Ort, ein großes Zimmer, wo vier Medien die Behandlung der Besessenheit durchführten. Zusätzlich wurden Heilverfahren angewandt, die wegen des großen Zeitaufwandes ausschließlich für spezielle Fälle bestimmt waren.

Die Untersuchungen führten erfahrene Medien durch, die über Jahre hinweg eine gewisse Sensibilität entwickelten, das Problem der Person genau zu diagnostizieren. Sie führten einfach ein lockeres, persönliches Gespräch, um entscheiden zu können, welche Art der Behandlung benötigt wird.

### Die Behandlung von Senhor João

Laut den erhobenen Statistiken nahmen etwa ein viertel der Besucher an Senhor Joãos Behandlung teil, die unterschiedliche Heilverfahren für den Körper umfasste. In seiner Sichtweise ist es in vielen Fällen notwendig, den Körper zu reinigen, weil sich das auf den Astralkörper auswirkt, diesen reinigt und dadurch eine Weiterentwicklung der Person aus spiritueller Sicht ermöglicht. Der Körper ist in seinen Augen eine Kopie des Originals, des Geistes. Demnach zeigt unsere körperliche Verfassung das Stadium unseres Geistes an.

Als erstes legten sich die Patienten aufs Behandlungsbett und wurden von einem der Mithelfer vorbereitet. In den Räumlichkeiten gab es insgesamt zehn

Behandlungsbetten, die mit weißen Vorhängen voneinander separiert wurden. Männer und Frauen wurden gesondert von Mithelfern und Mithelferinnen betreut. Senhor João untersuchte die Patienten, führte ein kurzes Gespräch mit ihnen und entschied dann über das anzuwendende Heilverfahren. Manche hat er selber durchgeführt, manche überließ er seinen Helfern.

Bei den meisten Beschwerden wandten sie das Schröpfen an, wobei mithilfe eines Glases und einem daran angeschlossenen Gerät Vakuum erzeugt wurde um die Durchblutung dieses Bereichs zu fördern. Danach stachen sie mithilfe eines winzigen Schneidegerätes, das nichts anderes als ein ummontierter Kugelschreiber mit wechselbarem Kopf war, winzige Löcher in die Haut und schlossen anschließend das Gerät nochmals an. Das verstauchte Blut sollte dabei entfernt werden, damit sich die Zellen erneuern können. Senhor João erklärte mir, dass sich dieses alte chinesische Heilverfahren ausgezeichnet für die Behandlung von Gelenkschmerzen eignet. Er hatte es selbst einmal ausprobiert und dann mit der Zeit in Arujá in die Arbeit integriert. Sie hatten während meiner Forschung die unterschiedlichsten Probleme damit behandelt: Kopfschmerzen, Augenprobleme, Lungenprobleme, Raucherbein, Gelenkschmerzen etc.



Abb. 103-105: Anwendungsbereiche des Schröpfens<sup>366</sup>

<sup>366</sup> Eigene Aufnahmen: *A Caminho de Deus*

Zur energetischen Reinigung verwendete Sr. João die einfachsten Methoden. Zu einem davon brauchte er nur ein kleines Messer. Er wischte die Hautoberfläche mit einer in Alkohol eingetauchte Watte ab und streifte dann mit dem Messer an der Hautoberfläche entlang. Er erklärte mir dabei, dass er mit seinen Bewegungen durch die in den Patienten eindringende Energie die Knochenoberfläche abkratzt um diese von Ablagerungen und kleinen Auswüchsen zu bereinigen. Diese Behandlung fühlt sich etwas schmerzhaft an.



Abb. 106: Die Anwendung des kleinen Messers<sup>367</sup>

Um Augenprobleme zu behandeln wandte Sr. João ein weiteres simples Verfahren an. Er öffnete das Auge mit seinen Fingern, beugte sich vor und nahm dabei einen starken Atemzug, wie wenn er was heraussaugen möchte. Danach drehte seinen Kopf auf die Seite, um die Luft auszublasen.



Abb. 107: Augenbehandlung<sup>368</sup>

Bei Rückenschmerzen oder Verspanntheit wandte er chiropraktische Techniken an.

---

<sup>367</sup> Eigene Aufnahmen: *A Caminho de Deus*

<sup>368</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

Für die Energetisierung verschiedener Organe und Körperteile legten die mitarbeitenden Medien ein Blatt Alufolie auf die behandelnde Stelle und hielten dann anschließend ihre Hand darauf. Die Alufolie verstärkt den Effekt, fokussiert die Energie und dient im Weiteren auch dazu, dass das Medium seine Energie nicht verliert. Die Handauflegung dauerte mehrere Minuten lang.



Abb. 108-109: Die Behandlung durch Folie<sup>369</sup>

Eines der behandelnden Medien nannte dieses Verfahren Energierückgabe, weil dabei die verloren gegangene Vitalenergie ersetzt wird. Bei dieser Heilbehandlung spielt die Energetisierung der Leber und der Milz die zentrale Rolle. Es ist sehr wirksam, wenn der Patient physisch sehr geschwächt ist. Die spirituelle Sphäre kann umso erfolgreicher agieren je stärker die Empfängnisbereitschaft der Patienten und je größer die Hingabe des Mediums ist.

Je nach Beschwerden gaben die Mitarbeiter Kräutertee oder Salben für die Nachbehandlung mit. Auch in Wasser aufgelöste Mineralien wurden aus diesem Grund zubereitet. In ihrer Auffassung stellt uns Mutter Natur alles für unser Wohl zur Verfügung, aber wir wissen nicht wie wir es nützen sollen. All die Zutaten für die Präparate sammelten sie in Arujá und bereiteten sie selbst zu.

Mit voranschreiten der Zeit wurden die Patienten weniger und sechs Medien zogen sich für die Behandlung in Entfernung zurück. Sie teilten untereinander die von den Besuchern abgegebenen Zettel mit den Namen und Adressen auf, sprachen ein Gebet und lasen abwechselnd die Namen vor. Dabei baten sie die Spiritualität, diesen Menschen spirituelle Hilfe, Harmonie und Frieden zu bringen.

---

<sup>369</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*



Abb. 110: Die Fernbehandlung<sup>370</sup>

Die Behandlung von Sr. João ging etwa um sechs, sieben Uhr zu Ende. Er leitete den Abschlusskreis. Dabei beteten sie zusammen, machten eine Visualisierungsübung oder eine geleitete Meditation.

Parallel zu Sr. Joãos Behandlung fanden andere bereits erwähnte Arbeiten statt: da ich die Energiebehandlung durch *passé* bereits mehrmals beschrieben habe, werde ich diese nicht mehr näher ausführen. Ich hatte keine Gelegenheit, die Behandlung der Besessenheit kennen zu lernen, da sie mich davor irgendwie beschützen wollten. Ich erfuhr, dass dabei Geister inkorporiert werden, die jemanden verfolgen. Die hier arbeitenden Medien versuchen sie zu belehren und ihnen Anleitungen zu geben.

Ich werde im Folgenden zwei der zeitaufwendigen Heilbehandlungen vorstellen, die in speziellen Fällen angewandt werden. Eine dritte auf die ich nicht näher eingehen werde ist eine Art Shiatsu-Massage, die von Elvira, von einem erfahrenen Medium des Hauses, für die Besucher angeboten wurde.

### Die Behandlung von Ernesto

Ernesto leitet seit einigen Jahren die so genannte „Behandlung der Liebe“. Er hatte selbst einen Lehrgang besucht und hat sich mit der Behandlung der Emotionen sehr identifiziert. Nach einer Zeit fügte er diese Arbeit zu den Heilverfahren in Arujá dazu.

Ich legte mich auf ein Behandlungsbett und schloss die Augen. Im Hintergrund ertönte leise Musik. Ernesto stand zu meinem Linken, ihm gegenüber und am Ende des Bettes befanden sich zwei Helfer. Ernesto führte eine Visualisierungsübung mit mir durch, wobei ich mir eine Begegnung vorstellen

---

<sup>370</sup> Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*

sollte. Nach eine Zeit fingen sie leise zu singen an und streichelten dabei mit zärtlichen Bewegungen meine Hände, Haare und Füße. Ich ließ meinen Emotionen freien Lauf und spürte dabei meine Tränen am Gesicht herunterfließen. Ein Gefühl der Befreiheit und Glücklichkeit überkam mich, ich erlebte eine Art Katharsis.

In Ernestos Auffassung spürt man in dieser Behandlung die Dynamik, die Energie der Liebe und dass man nicht allein ist.

### Die Behandlung von Messias

Diese Art der spirituellen Heilarbeit findet sonntags in den Morgenstunden statt. Die Behandlung hat keinen speziellen Namen, da verschiedene Techniken zur Anwendung kommen. Eine der Techniken ist die so genannte Apometrie, eine Methode der Abspaltung, wobei sich der Perispirit vom Körper trennt. In diesem Fall kann jegliche spirituelle Behandlung effektiver durchgeführt werden. Nach spiritistischer Auffassung besteht der menschliche Geist aus mehreren spirituellen Körpern, die jeweils eine andere Funktion haben: aus dem Astralleib, Ätherleib, Mentalleib und Kausalleib. Der Begriff des Astralleibs wird synonym für den Perispirit verwendet. An dieser immateriellen Hülle wird nach Bedarf eine spirituelle Operation durchgeführt.

Die Zusammenarbeit dieser Gruppe begann vor etwa sieben Jahren als sie sich zum Studieren zusammenfanden. Von der Theorie ausgehend haben sie damals Experimente durchgeführt und dann Schritt für Schritt diese Heilverfahren entwickelt. Ihre Arbeit bewahrte bis heute diesen experimentellen Charakter. Im Zentrum probieren sie fortlaufend neue Arbeitsweisen aus und wenn sich diese effektiv erweisen, werden sie in Messias's Behandlung übernommen. Er betonte mehrmals während des Interviews, dass Medien nur als Energiegeber fungieren, denn die tatsächliche Arbeit wird von den anwesenden spirituellen Entitäten durchgeführt.

Es ist eine umfassende Behandlung, die etwa eine halbe Stunde pro Person dauert. Ich nahm daran auch teil, kann aber aus meiner Sicht nicht viel davon erzählen, weil ich keine Beschwerden hatte und mich dabei einfach entspannte. Allerdings beschrieben sie mir meine seelische Verfassung und gaben mir einige Informationen über meine Fähigkeiten. Sie fokussieren in der Behandlung verstärkt auf emotionale Probleme. Hauptsächlich arbeiten sie mit Leuten, bei denen bereits körperliche Beschwerden auftreten, die aber aus medizinischer

Sicht keine Erklärung finden. Messias meint, dass die Ursache meistens darin liegt, dass sich etwas tief in das Innere des Patienten eingraviert hat. Das Verborgene kann aus dieser oder aus einer früheren Existenz stammen.

Anfangs sprachen sie ein Gebet und baten dabei um eine spirituelle Schutzhülle für den Saal und für die Medien. Die Behandlung verlief dann im Weiteren folgendermaßen:

„Nun, der Patient legt sich aufs Bett und wir bitten ihn, dass er sich entspannt, damit eine spirituelle Abtrennung erfolgt. In Ordnung? Durch Kommandos bittest du um diese Abtrennung und die spirituelle Sphäre bewirkt diese Abtrennung. Oft hilft der eigene Schutzgeist der Person, um sich zu entspannen. Sie bleibt bewusst, sie ist hier, nur sie reagiert nicht viel und die Körper werden abgetrennt, weil das für die Behandlung in der spirituellen Sphäre effektiver ist.(...)Wir arbeiten neun Medien zusammen.(...)Sprich: Eine fixe Anzahl, die für die Behandlung notwendig ist. Es ist gut jemanden zu haben, der „sieht“, weil er beschreiben kann, was passiert, wer koordiniert, damit du eine Ahnung hast, und sagt, wenn jemand begleitet wird.(...)(sic)“<sup>371</sup>

Während der Behandlung wurden verschiedene Kraftzentren des Patienten durch Handauflegung energetisiert: der Bauchbereich, Stirn, Herz, je nachdem wo die Medien das Problem wahrnahmen. Diese Behandlungsphase dauerte um die zwanzig Minuten herum und nachher tauschten sich die Medien aus. Falls der Patient von einem Geist verfolgt wird, so bitten sie eine Manifestation, das heißt, ein so genanntes Transportmedium inkorporiert den Geist. Dieser hat laut Messias keine Ahnung, was um ihn herum passiert, da er den Kontakt zur spirituellen Sphäre verloren hatte. Sie versuchen nun herauszufinden, was dieser Geist empfindet und was der Grund für seine Verfolgung ist? Sie erklären ihm seine Situation, geben ihm Anleitungen über das ewige Lebens, Liebe und Vergebung.

Die Patienten nehmen häufig mehrmals an der Behandlung teil bis sie eine nachhaltige Verbesserung erreichen.

In den Morgenstunden, nachdem viele der Behandlungen zu Ende waren, starteten weitere Aktivitäten. Einige der Medien hielten Kurse für die Besucher, eine Art Evangelisation. Gleichzeitig fingen sie mit den Weiterbildungskursen für die Medien an. Diese wurden in Gruppen eingeteilt und von erfahrenen Medien

---

<sup>371</sup> zit. n. Messias: Transkript. d. Int. S. 5-6 (Ü. 80)

des Hauses unterrichtet. Sie sprachen jede Woche ein anderes Thema an und machten Übungen zur Erarbeitung oder Verbesserung ihrer mediumistischen Fähigkeiten.

in den Mittagsstunden war die lange Nacht nun vollendet. Viele der Medien fuhren nach Hause und Sr. João verbrachte den Rest des Tages im Kreise einiger Mitarbeiter in Arujá.

## **Kapitel X. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Edson**

Edson begegnete ich bei meinem ersten Besuch in Brasilien, in 2003. Da er von meinem Forschungsvorhaben erfahren hatte, lud er mich bei einer spiritistischen Versammlung in sein Zentrum ein, weil man dort auf Heiltätigkeiten spezialisiert ist.

Während meiner Aufenthalte hatte ich Gelegenheit, ihn als Menschen besser kennen zu lernen. Er machte auf mich den Eindruck einer sehr verantwortungsvollen und korrekten Person, der allen Menschen mit großem Respekt begegnete. Er ist jemand, der immense Ruhe und Frieden ausstrahlt. Irgendwie wirkt er mit seinem liebevollen Charakter ganz unmodern. Er hat eine gewisse kindliche Naivität in sich bewahrt und sieht die Welt um sich herum mit Augen voller Hoffnung und Zuversicht. Das Leben ist ein Geschenk für ihn und die Dankbarkeit dafür erfüllt ihn mit enormem Willen helfen zu wollen. Er ist nichts weiter als ein unermüdliches Instrument im Dienste der Spiritualität.



Abb. 111: Edson<sup>372</sup>

### **X. 1. Edsons Werdegang**

Edson wurde 1963 in São Paulo geboren. Er hatte nach eigener Aussage eine ganz normale Kindheit. Mit acht Jahren zeigten sich jedoch durch den Schlafwandel (Somnambulismus) einige Charakteristiken der Mediumnität. Heute erklärt es sich dieses Phänomen folgendermaßen:

---

<sup>372</sup> Eigene Aufnahme: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

„In Wahrheit der Schlafwandel, wenn wir es so betrachten, wird von einem Geist ausgelöst, der deinen Körper benutzt, aber dein Geist befindet sich in der Nähe und er manifestiert sich. Das alles im Schlaf. In Wirklichkeit bist du anwesend, aber nicht bei dir. Dein Geist ist in der Nähe, aber was du redest kommt nicht von dir.(sic)“<sup>373</sup>

In der Pubertät war Edson sehr ruhig, verantwortungsvoll und wollte seine Aufgaben immer korrekt erledigen. In dieser Phase verspürte er immer stärker, dass er den Menschen helfen will. Manchmal verhielt er sich viel reifer als seine Altersgenossen. Seine Familie war katholisch und er besuchte gemeinsam mit ihr die Gottesdienste.

Rückblickend erkennt er, dass er in dieser Zeit bereits über mediumistische Fähigkeiten, wie Vorahnungen, Visionen und Intuitionen verfügte. Er erinnert sich, dass er kurz bevor er achtzehn Jahre alt wurde verstanden hat, dass er anders war als seine Freunde. Sie beschäftigten sich in diesem Alter mit Dingen (z.B. mit dem Führerschein), die Edson nicht besonders interessierten. Er hat in seinem Innersten gespürt, dass er seinen zweiunddreißigsten Geburtstag erreichen möchte. Er hat jedoch nicht verstanden, was das zu bedeuten hat.

Ab diesem Zeitpunkt hatte er immer häufiger Vorahnungen. Eines Tages, bevor er aus dem Haus ging, spürte er, dass etwas Schlimmes mit ihm passieren würde. Während des Abendessens mit seinen Freunden blickte er plötzlich auf und sagte zu ihnen, dass er das Gefühl habe, dass sie einen Autounfall haben werden. Sie erschrecken. Am Rückweg nach Hause kam das Gefühl verstärkt zurück, als er im Rückspiegel ein rasendes Auto auf sie zukommen sah und ein Unfall passierte. Mit der Zeit nahmen Edson's Vorahnungen mehr und mehr zu. Er dachte an jemanden und traf ihn Minuten später. Als er einen Anruf bekam, wusste er bereits wer am Apparat ist.

Aus heutiger Perspektive sieht er, dass er bereits ab seinem zwölften Lebensjahr auf seine Aufgabe mit der Spiritualität vorbereitet wurde. Er hat schon vor seiner Geburt, noch in der spirituellen Sphäre, eine Mission auf sich genommen, die er hier auf Erden zu erfüllen hat. Aus diesem Grund wurde er ab dem Zeitpunkt von Geistern begleitet, die ihm halfen, seinen Weg zu finden.

Seinen ersten Kontakt mit einer spirituellen Einrichtung hatte er dann im Alter von zwanzig Jahren. Er wohnte in der Nähe der spiritistischen Gruppe von

---

<sup>373</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 2 (Ü. 81)

Schwester Clara, und seine Neugierde brachte ihn dazu, die Gruppe aufzusuchen. Seine Nichte hatte ein gesundheitliches Problem und hatte sich sechs Jahre zuvor dort einer spirituellen Operation unterzogen. Da Edson aber zu diesem Zeitpunkt in einer anderen Stadt Zahnmedizin studierte, konnte er das Zentrum nicht weiter besuchen. Nach seinem Studium behandelte er als Zahnarzt seine Patienten, unter ihnen auch behinderte Kinder.

Eines Tages fragte ihn eine Patientin ob er Spiritist sei, denn wenn nicht, so würde sie ihn gerne einladen, die spiritistische Gruppe Joanna de Ângelis kennen zu lernen. So besuchte er das Zentrum und begann im Alter von achtundzwanzig Jahren die Ausbildung zu machen.

In der Anfangsphase seiner Ausbildung hatte er in der spiritistischen Institution Visionen. Er erzählte mir über seine Erfahrungen wie folgt:

„(...)ich begann im Festsaal einige Visionen zu haben: ich habe Nonnen gesehen, die sich bewegten, weißt du Geister, bewegend. Ich habe die ganze Zeit immense Glücklichkeit gespürt. Ich schloss meine Augen, weil denke ich sehr sensibel war. Wenn ich sie schließe, empfinde ich mehr, weißt du ich schloss die Augen und habe diesen Schmerz in meinem Brustkorb gespürt, aber den Schmerz der Glücklichkeit, der Freude, der Widerbegegnung, Sachen die ich nicht verstanden habe. Ich habe mich gefragt, was ist das was ich spüre?(sic)“<sup>374</sup>

Zugleich hatte er dreimal nacheinander eine Offenbarung, als er ein Bild von Jesus betrachtete. Er sah, wie Jesus atmete und seine Arme öffnete, dabei zeigte er Edson ein sehr intensives Licht, das aus seinem Herzen strömte. Er erzählte seine Visionen anfangs niemandem, aber als sie sich wiederholten, sprach er seinen Kursleiter darauf an. Er erklärte ihm, es sei ein Zeichen der auftretenden Mediumnität.

Sein erster direkter Kontakt mit den Geistern, seine erste Manifestation erfolgte in der ersten praktischen Stunde seiner Ausbildung. Er inkorporierte einen Geist, der in der Zeit der Sklaverei lebte. Er erinnerte sich, dass er sich in einem dunklen Laderaum eines Schiffes befand, sein Mund war mit einem Knebel zugestopft. Er verspürte viel Traurigkeit, und Angst. Seine Hände schiefen ein und sein Herz raste. Nach dieser ersten Erfahrung empfing er eher Nachrichten

---

<sup>374</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 7 (Ü. 82)

von unterschiedlichen Mentoren. Die Inkorporierung von Mentoren empfand er anders: er fühlte sich leicht, wohl, glücklich und voller Liebe, aber das Herzklopfen blieb. In der Orientierung während seiner Ausbildung halfen ihm seine spirituellen Lehrmeister weiter. Am Tag seiner Prüfung bekam er folgende Anleitung vom Mentor seines Kurses:

„Du hast viel Material zum Arbeiten in deinen Händen, mein Sohn. Dieses Instrumentarium sollst du Jesus zur Verfügung stellen. Nur so kannst du es vervielfachen und den von dir gewünschten Fortschritt erreichen. Gott segne dich!(sic)<sup>375</sup>

Edson suchte lange nach der für ihn bestimmten Aufgabe und es kam ihm auf seinem Lebensweg entgegen. Es näherte sich ihm immer mehr eine Gruppe von heilenden Geistern an. Sie halfen ihm durch Intuition einige Fragen zu beantworten und er wusste, dass sie ihn beobachteten und ihm Energie gaben. Es verging kein Tag mehr, ohne dass er ihre Nähe spürte, denn sie besuchten ihn nun auch regelmäßig während seiner Zahnbehandlungen.

Edson hat eine Kusine die im Candomblé initiiert war und später als *mãe de santo* ein Umbanda Zentrum leitete. Dieses musste sie allerdings wegen zu hohen Kosten zusperren. Danach hatte sie jeden Tag lediglich *búzios*, eine Art Orakel gespielt. Sie hatte mit Edson eine Zeit lang mittwochs eine kleine Zusammenkunft organisiert. Es war ein einfaches Beisammensein, wobei sie Elemente des Candomblé, der Umbanda und des Spiritismus vermischten. Es gab keine Trommeln, keine weiteren Medien, nur ihre Mutter und noch eine Person. Hier hatten sich das erste Mal seine geistigen Lehrmeister, unter ihnen ein Arzt und ein Franziskanermönch durch seine Kusine mit ihm in Verbindung gesetzt und beschrieben ganz deutlich, wie er die Beziehung zu ihnen sah und fühlte. Edson war sehr berührt durch ihre Aussagen und endlich erfuhr er, dass er am richtigen Weg ist. Er spürte eine unerklärliche Erfüllung und wurde von seinen Emotionen überwältigt. Nun betete er zu Gott, dass er ihm erlaube ein Zeichen zu empfangen, denn er war bereit, seine Bestimmung anzunehmen.

Kurze Zeit danach erlebte Edson die erste Inkorporierung von Dr. Hans:

---

<sup>375</sup> Informationen über Biographie: Flugblatt zusammengefasst von Edson und Interview (2003)

An einem Morgen behandelte er die gerade erwähnte Kusine in seiner Zahnarztpraxis. Sie ist eine „Seherin“, jemand, der die Präsenz der Geister wahrnimmt. Während der Behandlung sah sie Dr. Hans, der ihr geraten hatte einen praktischen Arzt aufzusuchen. Sie befolgte seinen Ratschlag. Bei dieser Untersuchung stellte sich heraus, dass ihre Leber ernsthaft erkrankt war. In ihrer Verzweiflung kehrte sie zu Edson zurück, der sie beruhigte. Unerwartet legte er seine Hände auf ihre Schultern und sagte:

„Beruhige dich meine Tochter, es ist nichts verloren.“

Edson spürte die Einwirkung eines der spirituellen Ärzte. Danach hatten sie mit seiner Kusine den Zeitpunkt der Behandlung festgelegt. An dem Tag las er aus dem spiritistischen Evangelium vor und betete. Seine Kusine schlief ein und als Edson den Geist des Arztes inkorporierte, legte er seine Hand auf ihre Leber und sah, wie sich das Loch an ihr schloss. Er sah, dass die Geister ihm unbekannte Geräte brachten und diese an ihre Blutbahn anschlossen. Er hörte den Namen Dr. Hans und sah eine orientalische Ärztin, die ihm assistierte. Seine Kusine bestätigte nach ihrem Aufwachen die gesehenen Ärzte und unbekanntes Geräte. Bei der dritten Behandlung erschien sogar Dr. Bezerra de Menezes, der ihm mitteilte, dass die Kusine geheilt ist. Edson war während den Behandlungen bewusst und erinnerte sich an alles. Nach einer Ultraschalluntersuchung bestätigte sich seine Aussage. Sie war vollkommen gesund. Nach ihrer Genesung hatte sie sich vorgenommen Edson zu helfen. Kurz danach mieteten sie ein Haus zusammen und begannen mit der spirituellen Heilarbeit. Bald wurde das Gebäude zu klein und sie zogen in ihre heutige Einrichtung um.

Edsons eigene spiritistische Gruppe trägt den Namen Saat der Brüderlichkeit und wurde am 28. Juli 1995 gegründet. Der Name steht in seiner Auffassung für die Einheit aller spirituellen Entitäten. Das Ziel ihrer Arbeit ist es, Leuten entgegenzukommen, die es nötig haben. Im Gründungsjahr hatte Edson seinen zweiunddreißigsten Geburtstag gefeiert.

Bei meinem zweiten Besuch in Brasilien waren Edson und seine Mithelfer dabei, eine neue Einrichtung zu erbauen. Sie haben von ihren Mentoren sehr viele auf die Arbeit bezogene Anleitungen bekommen. Ihre Behandlungen ändern sich Schritt für Schritt je nach Bedarf der Leute.

In der Weltanschauung der Spiritisten wird alles zuerst in der geistigen Sphäre erschaffen, organisiert und dann in die materielle übertragen. Demnach wurde

Edsons Einrichtung und die dort zu verrichtende Arbeit zuerst in der Welt der Geister geplant und dann langsam nach und nach in die Tat umgesetzt. Im Vorfeld wurden Geister dafür ausgesucht das Zentrum aufzubauen und im Späteren zu betreuen und zu beschützen. In spiritistischen Einrichtungen wird jede Art von Arbeit von einer bestimmten Gruppe von Geistern begleitet. Diese Geister-Gruppierungen werden Team, Brüderlichkeit oder Trupp genannt. Sie sind auf eine bestimmte Art von Tätigkeiten spezialisiert: Dr. Hans und sein Team sind in Edson's Zentrum für die spirituellen Operationen verantwortlich. Eine andere Gruppe, die von einem Römer geleitet wird, betreut Erkrankte, die unter Besessenheit oder negativem spirituellem Einfluss leiden. Während der Behandlung werden die so genannten „*energias pesadas*“, schwere Energien entfernt. Es gibt einen Franziskaner, dessen Tätigkeit in Harmonisierung, Beruhigung und emotionalem Ausgleich besteht. Die spirituelle Reinigung der Einrichtung, die so genannte Hygienisation wird von Indianergeistern, *caboclos* und Geistern verstorbener afrikanischer Sklaven, *pretos velhos* durchgeführt. Jede diese Brüderlichkeiten respektiert den Raum und den Aufgabenbereich des anderen.

Edson glaubt fest daran, dass jeder tief in sich weiß, welcher Richtung er in seinem Leben folgen soll. Unbewusst betreten wir oft Wege, die uns bestimmt sind, weil wir intuitiv geleitet werden. Im Schlaf begegnen wir unseren spirituellen Lehrmeistern, besuchen Schulen über spirituelle Lehren und arbeiten. Edson erinnert sich teilweise an seine Astralreisen: er sieht Krankenbetten und er sieht sich mit Dr. Hans zusammenarbeitend, behandelnd. Auch wenn es uns nicht bewusst ist, eignen wir sehr viel Wissen hier an, das uns in unserem Alltag weiterhilft.

Zwischen ihm und seinem geistigen Mentor, Dr. Hans, existiert eine gewisse Verbundenheit aus früheren Leben. Er spürt, dass er bereits als Arzt mit ihm zusammengearbeitet hat. Sie haben in der spirituellen Sphäre die Mission auf sich genommen, hier auf Erden weiter tätig zu sein, nur einer von ihnen in menschlicher Form und der andere in geistiger.

Edson hat den Weg der Spiritualität mit Liebe eingeschlagen, aber er ist eine der wenigen Ausnahmen, denn die meisten Menschen kommen der Spiritualität durch Schmerzen und Leiden nahe. Sie werden von Krankheiten und Störungen geplagt, bis sie die ihnen bestimmte Aufgabe akzeptieren und erfüllen. Diese

Missionen hatten sie vor ihre Geburt auf sich genommen und flüchten davor, aber sie werden davon eingeholt.

Darüber hinaus sind viele Spiritisten fest davon überzeugt, dass ein Medium seine Fähigkeiten erlangt, weil er etwas abbüßen muss, auf die Probe gestellt wird. Er ist mit dieser Auffassung nicht einverstanden, denn in seinem Fall war das ausschlaggebende Motiv sein Wille helfen zu wollen und die Nächstenliebe für seine Mitmenschen.

Edson hat seine Aufgabe an seinem Lebensweg gefunden: er ist ein Instrument der Spiritualität, ein Diener des Lichtes.

Die Lektion, die er aus seiner eigenen Lebensgeschichte lernte ist Folgende:

„Wenn ich es nicht gewagt hätte daran zu glauben, was ich spürte, hätte ich es vielleicht bis heute nicht geschafft meine Ziele zu erreichen und würde nicht das Vertrauen derer verdienen, die mich inspirierten.(...) (sic)“<sup>376</sup>

## **X. 2. Edsons Auffassung über Krankheiten**

Krankheiten entstehen in seiner Sichtweise aus einem emotionalen Ungleichgewicht und werden dann auf unseren Körper reflektiert:

„(...)wir wissen, dass die Krankheiten tatsächlich auf unsere Emotionen zurückzuführen sind, folglich müssen wir versuchen, das größtmögliche Gleichgewicht herzustellen.(sic)“<sup>377</sup>

In seiner Auffassung haben wir alle irgendwie eine erkrankte Seele. Wir haben unsere Schattenseiten voller Süchte, Charakterschwächen und Fehler, an denen wir arbeiten müssen. In den Vorträgen seiner Einrichtung versucht er auf diese Thematik einzugehen und die Leute zur Veränderung ihrer Denk- und Lebensweise zu motivieren. Das Wichtigste ist nicht die Materie zu heilen, sondern die ewige Seele.

„Gott sei Dank sind die Leute viel bewusster geworden. Das sehe ich hauptsächlich in unserem Haus. Die Leute haben ihre Denkweise und Taten sehr verändert, und im Wesentlichen wegen der Aufklärung.

---

<sup>376</sup> Informationen über Biographie: Flugblatt zusammengefasst von Edson und Interview (2003)

<sup>377</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 18 (Ü. 83)

Sprich: Es ist wichtig, dass man studiert, Bücher liest, eine Lektüre, weil man sich dadurch die ganze Lehre aneignet.(sic)<sup>378</sup>

Er hat früher oft hinterfragt warum eine Person geheilt werden konnte und eine andere nicht. Heute versteht er, dass die Heilung von vielen Faktoren abhängig ist. Jeder steht an einer anderen Entwicklungsstufe, jeder hat einen anderen Grad in seiner Evolution erreicht. Die Heilung ist abhängig von der Stärke seines Glaubens und von seinem Verdienst. Die meisten von uns sind auf der Erde, um aus dem Schmerz und Leid zu lernen. Diese Menschen müssen die Krankheit erleben, weil diese eine spirituelle Entwicklung für sie ist.

Edsons Ansicht nach kommt es bei der Heilung überwiegend auf den Glauben des Erkrankten an. Er sieht sich einfach als ein Instrument, das sich für die spirituelle Welt zur Verfügung stellt. Bei der energetischen Zusammenarbeit werden seine Energie und die Energie der spirituellen Sphäre eingesetzt. Die erkrankte Person muss sich aber in Bereitschaft stellen, sich der Spiritualität überlassen und ihr Herz öffnen, damit sich diese positive Heilwirkung entfalten kann. Demgemäß verstärkt der Glaube an sich selbst, der Glaube an Gott und die Spiritualität den Heilungsprozess. Gläubig sein ist nicht im Sinne des Religiösen gemeint, sondern im Sinne der Kultivierung unserer Hoffnung. Man braucht den Glauben um Berge von Problemen, Berge von Krankheiten versetzen zu können.

Im Falle einer Erkrankung muss man Geduld aufbringen, bereitwillig sein, seine Lebensweise zu ändern:

„...wir sollen versuchen, jeden Tag besser zu leben, unseren emotionalen Ausgleich suchend. Wir haben so viele Ängste, so viele Sachen, an denen wir arbeiten können, die wir entwickeln können. Wir haben große Potentiale, aber wir verwenden unsere Fähigkeiten, die Essenz unseres Wissens, nicht.(sic)<sup>379</sup>

Nach seiner Meinung gibt es viele Wege der Heilung und er möchte dem keine Grenzen setzen. Die spiritistische Lehre ist nur eine davon. Sie spendet Trost in schwierigen Lebenssituationen und hilft das Leid zu ertragen. Seine größte heilsame Erkenntnis ist die Liebe, die Nächstenliebe. Wir sollen die Initiative ergreifen zu lieben, anderen etwas tun, was wir selber gern hätten.

---

<sup>378</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 18 (Ü. 84)

<sup>379</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 36 (Ü. 85)

### **X. 3. Edsons Behandlungen in der Casa Espírita Seara das Fraternidades**

Im Weiteren möchte ich, aus meinen Feldnotizen schöpfend, meine persönlichen Beobachtungen, ergänzt mit Edsons Erklärungen, zu einer mediumistischen Operation ausführen:

Bei meinem ersten Besuch kam ich an einem sonnigen warmen Nachmittag um ca. 14 Uhr an der angegebenen Adresse an. Vor dem Eingang des spiritistischen Zentrums, „Seara das Fraternidades“, warteten bereits ca. 150 Leute in einer enormen Schlange geduldig auf den Einlass. Jeder Patient und Mitarbeiter musste zuerst *passé* nehmen, also spirituell gereinigt werden, bevor er die bereits spirituell gereinigten Räume des Gebäudes betrat. Die Mitarbeiter, die das durchführten, versammelten sich in dem Raum der *passé*, beteten und baten die Wesen der Spiritualität ihnen zu helfen. Die Patienten traten in kleinen Gruppen ein und nahmen *passé*.



Abb. 112: *passé*<sup>380</sup>

Diejenigen, die das erste Mal hier waren, wurden als erstes untersucht, aber nicht im physischen Sinn, sondern unter der Betrachtung von psychischen, spirituellen Aspekten. Diese „Orientierung“, wie sie es nennen, ist ein Gespräch mit einem der spiritistisch ausgebildeten Mitarbeiter über die Beschwerden der Patienten. Bei dieser Untersuchung wird festgestellt, ob die Ursache der gesundheitlichen Probleme physischer oder seelischer Natur ist, denn wenn sie z. B. Depressionen haben, so wird ihnen geraten, regelmäßig durch einen längeren Zeitraum hinweg, eine bestimmte Art von *passé* zu nehmen. In dem Fall, wenn

---

<sup>380</sup> Eigene Aufnahme: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

das Wohlbefinden aus einem ernsten physischen Grund heraus beeinträchtigt ist, werden eine oder mehrere spiritistische Operationen in regelmäßigen Abständen vorgenommen.

Vor den Behandlungen fand eine so genannte *palestra*, ein Vortrag statt. Die Patienten und die Mitarbeiter versammelten sich in einem Saal, wo sie auf die Behandlung vorbereitet wurden. Sie beteten zusammen, lasen aus dem spiritistischen Evangelium vor und interpretierten die Textstellen. Diese Phase soll unter anderem dazu dienen, dass die Besucher die Spiritualität zulassen, an ihren Gefühlen und Gedanken arbeiten, ihr Herz öffnen und über Vergebung nachdenken.

Edson erklärte mir, dass die spirituellen Operationen bereits hier stattfinden könnten, da sich die Leute durch ihre Gebete und positiven Vibrationen mit der Spiritualität verbinden. Sie bemerken den Eingriff oft gar nicht, vielleicht spüren sie einen leichten Stich oder einen kleinen Schmerz. Die Geister benötigen keinen bestimmten Ort oder keine Geräte um agieren zu können. Sie brauchen nichts weiter als ein offenes Herz.

Vor der Behandlung wurde erklärt, wie die Patienten sich im Vorfeld auf die Behandlung vorbereiten sollen: sie sollen sich am Tag der Behandlung leicht ernähren, keinen Alkohol trinken oder rauchen, keinen sexuellen Kontakt haben und möglichst ruhig bleiben. Im Weiteren wurden sie darauf aufmerksam gemacht was sie erwartet und was sie in der Phase der Nachbehandlung einhalten sollen. In dieser müssen sie, wie nach einem echten operativen Eingriff vorgehen, also sich erholen. Zusätzlich ist wichtig, dass sie energetisiertes Wasser trinken und dieses einige Wochen lang immer wieder nachfüllen.

Wie oft die Patienten zurückkommen müssen hängt laut Edson von ihrem Glauben ab, denn je stärker er ist, umso schneller ist die Genesung, was aber wiederum nicht bedeutet, dass nur jenen geholfen werden kann, die Spiritisten sind. Ihre Auffassung über den Glauben lautet folgendermaßen:

„Der Glaube ist wie ein Kern, denn er muss kultiviert werden, damit daraus Früchte wachsen können.“

Ich lernte eine dreiundsechzig jährige Frau kennen, die seit ihrem siebzehnten Lebensjahr auf einem Auge blind war. Eine Krankenschwester empfahl ihr dieses Zentrum aufzusuchen, was sie auch tat. Nach drei spiritistischen Operationen

bestätigte ihr Augenarzt, dass sie zu achtzig Prozent ihre Sehkraft zurückerlangt hatte.

„Die Geister machen ihren Teil und der andere Teil liegt bei den Menschen.“

Diese Aussage hinsichtlich der Genesung stammt von Dr. Hans. Damit meint er, dass die Patienten oft an ihrer Lebensweise etwas ändern müssen, damit eine Heilung erzielt werden kann.

Die Operationen begannen um Punkt sechzehn Uhr. Der Operationsaal wurde von Edson im Vorfeld schon vorbereitet. Um für eine angenehme Atmosphäre zu sorgen, wurde das Licht gedämpft und im Hintergrund leise klassische Musik gespielt. Edson zog sich schon im Kreise einiger seiner Mithelfer etwas früher zurück und zog seinen grünen Kittel an. Er stellte sich zur Wand und wartete ein paar Sekunden bis sich die erwartete Entität manifestierte. Dr. Hans rieb sich nun die Hände, begrüßte alle und erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen.



Abb. 113: Edson Dr. Hans inkorporierend<sup>381</sup>

Dr. Hans war in seinen Lebzeiten ein deutscher Arzt, der gebrochen Portugiesisch spricht und wenig über seine Vergangenheit auf Erden verriet. Er arbeitet mit anderen Geistern der Spiritualität zusammen, wie mit der bereits erwähnten orientalischen Ärztin.

Es standen fünf mit grünem Leintuch bezogene Betten im Raum und neben jedem ein kleiner Tisch mit Operationsinstrumenten, Desinfektionsmitteln, Watte und frischen Blumen. Auf den folgenden Aufnahmen ist eines der Tischchen bzw. die Operationsinstrumente zu sehen, die nur eine symbolische Bedeutung haben.

---

<sup>381</sup> Eigene Aufnahme: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

Der Grund für ihre Verwendung ist laut Edson, dass die Menschen immer etwas sehen müssen, damit sie daran glauben können, also dienen sie dazu, den Glauben der Patienten zu stärken und so ihren Heilungsprozess zu fördern.

„(...)wenn es manchmal vorkommt, dass er die Instrumente nicht verwendet, nur mit Handauflegung arbeitet oder ähnliches, die Person geht nach der Operation: aber er hat nicht operiert? Also wir, menschliche Wesen brauchen das noch, aber es wird der Tag kommen, wo wir es nicht mehr nötig haben. Vielleicht in unserer Entwicklung.(...)(sic)“<sup>382</sup>



Abb. 114-115: Das kleine Tischchen mit Operationsinstrumenten<sup>383</sup>

Nun öffneten die Mithelfer den Operationssaal und ließen auf einmal acht Patienten ein. Sie setzten sich kurz hin und konzentrierten sich mit geschlossenen Augen auf die bevorstehende Operation. Es wurde von den Mitarbeitern immer wieder betont, dass sie mit ihren Gedanken bei Jesus sein sollten. Nach ein paar Minuten wurden sie zu einem der fünf Operationsbetten geleitet, wo ihnen ein Mitarbeiter half sich auf das Bett zu legen und die Stelle freizumachen, die operiert werden sollte.

Edsons Meinung nach diagnostizierten Dr. Hans und die Geister die Krankheit mit Hilfe des energetischen oder magnetischen Feldes der Person.

„(...)sie haben diese Macht, das Problem direkt zu erkennen, die nicht fließende Energie an dieser Stelle(...).Demgemäß operiert er an der

<sup>382</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S.27-28 (Ü. 86)

<sup>383</sup> Eigene Aufnahmen: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

Perispirit der Person, nicht am Körper, es gibt keine Schnitte am Körper.(sic)<sup>384</sup>

Die Geister besitzen Kenntnisse und einen Blickwinkel über die der menschlichen Wahrnehmung hinaus. Dr. Hans und die mitwirkenden Geister seines Teams verfügen über medizinische Kenntnisse aufgrund ihrer früheren Leben. Diese umfassen nicht nur Kenntnisse der westlichen Biomedizin, sondern auch die anderer Medizinsysteme, wie etwa der chinesischen Medizin. Sie sind teilweise Spezialisten, wie etwa Kinderarzt oder Frauenarzt. Nach ihrem Tod hatten sie in der spirituellen Sphäre weiterführende Studien über geistige Faktoren der Krankheiten und geistige Heilverfahren. Ihre Spezialisierungen sind heute laut Edson von wenig Bedeutung. Edson beschreibt seine Wahrnehmung während der Inkorporationsphase folgendermaßen:

„In Wirklichkeit ist es mehr er, er weiß wo das Problem liegt. In Wirklichkeit bin ich das nicht, weil ich nicht ganz bei Bewusstsein bin, es gibt Momente, in denen man mehr bewusst ist oder halbbewusst, also ich spüre das Problem oft gar nicht, die Energie oder den Magnetismus dort.(...)Er kommt und geht direkt dorthin, weil ich denke dass sein spirituelles Team unmittelbar nachdem die Person sich aufs Bett legt, diese vorbereitet und behandelt(...)wie eine Vorbereitung auf eine Operation.(sic)<sup>385</sup>

Demnach wird der Patient vor der spirituellen Operation von Dr. Hans nicht nur von den Medien des Hauses, sondern auch geistigen Mithelfern vorbereitet.

Die Eingriffe dauerten bei jedem Patienten etwa zwanzig Sekunden. Er überlegte nicht lange, sondern nahm seine Instrumente aus der Tasche seines Ärztemantels und operierte die erkrankten Körperteile mit sehr bestimmten Bewegungen, die tatsächlich einem operativen Eingriff ähnelten. Dabei berührte er mit seinen Instrumenten und Händen den Körper, aber er machte keine Schnitte. Die Eingriffe wurden am Perispirit durchgeführt, den Edson als Vermittler zwischen Körper und Materie definierte.

---

<sup>384</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 25 (Ü. 87)

<sup>385</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 25 (Ü. 88)



Abb. 116-117: Operationen am Perispirit<sup>386</sup>

Edson beschrieb mir während unseres Gesprächs die Behandlung von Dr. Hans aus einem anderen Blickwinkel ausgehend, mit den Augen der Hellseher, die einen Einblick in die Astralebene, also in die geistige Welt haben:

„(...)wir wissen, dass die Spiritualität gewisse Geräte mit sich bringt, einige Sachen die wir mit unseren Augen nicht sehen, nur Hellseher.(...)Substanzen, sagen wir mal, energetische der Spiritualität, die wir nicht kennen. Manchmal sehe ich Sachen, die ich dir nicht erklären kann. Verstehst du? Uns fehlen die Kenntnisse, aber zum Beispiel wenn er bittet, dass sich die Person hinlegt, wenden sie eine Injektion an, die wie wenn es Quecksilber wäre, die Farbe des Quecksilbers hat. Er führt diese in die Person ein.(...)Bei jedem Krankenbett steht ein Assistent, der diese Geräte bedient und automatisch an dem Besucher bindet. Also es gibt Lichter,(...)farbige Lichter, ich denke, dass sie vielleicht Farbtherapie anwenden.(...)Dr. Hans arbeitet mit einem medizinischen Team zusammen, es sind verschiedene Ärzte, unter ihnen eine koreanische Ärztin, die ihm farbige Nadel und Instrumente in die Hand gibt, die wir hier nicht kennen. Mehr oder weniger mit Akupunkturnadeln vergleichbar, nur dass sie farbig sind.(sic)“<sup>387</sup>

Edson erzählte mir auch, dass sie manchmal den Duft von Heilpflanzen spüren, aber selber mit keiner arbeiten. Die von den Geistern zur Behandlung angewandte Vibration dieser Kräuter löst diesen Effekt aus.

---

<sup>386</sup> Eigene Aufnahmen: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

<sup>387</sup> zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 21-22 (Ü. 89)

Während der Operation war immer ein Medium, ein Mitarbeiter von Edson anwesend, der mit positiven Vibrationen und Gedanken den Patienten während des Eingriffs unterstützte. Nach der operativen Behandlung hat Dr. Hans seine Hände auf den erkrankten Körperteil gelegt.



Abb. 118-119: Handauflegung durch Dr. Hans<sup>388</sup>

Nachdem Dr. Hans schon zum nächsten Patienten ging, behandelten die Medien den Kranken weiter, indem sie mit ihren Händen entlang des Körpers der Patienten streiften, bis diese ihre Kräfte wiedererlangten und den Operationsaal verlassen konnten. Bevor sie den Raum verließen, tranken sie ein Glas fluidifiziertes Wasser, das als spirituelles Medikament dienen sollte.



Abb. 120: Nachbehandlung der Medien<sup>389</sup>

---

<sup>388</sup> Eigene Aufnahmen: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

<sup>389</sup> Eigene Aufnahme: *Centro Espírita Seara das Fraternidades*

Draußen wurden die bereits operierten Patienten von Mitarbeitern des Zentrums weiter betreut. Sie konnten im Büffet eine kleine Stärkung zu sich nehmen oder sich einfach ruhig für ein paar Minuten entspannen.

Von Dr. Hans und seinen Begleitern werden auch Behandlungen auf Entfernung durchgeführt, also für Patienten die nicht anwesend sein können. Diese finden freitags um zehn Uhr am Abend statt. Man sollte sich in heller Kleidung ins Bett legen, ein Gebet sprechen und ein Glas Wasser auf das Nachtkästchen stellen. Dieses wird dann energetisiert und soll im Verlaufe der nächsten Wochen regelmäßig getrunken und nachgefüllt werden. Der spirituelle operative Eingriff findet meistens im Schlaf statt.

Ich persönlich war von allem, was ich an diesem Nachmittag erlebte emotional stark berührt und kämpfte unerklärlicherweise während der Dokumentation ihrer Arbeit oft mit den Tränen. Es herrschte eine ganz besondere Atmosphäre in dieser Einrichtung, vielleicht lag es an dem Willen der Mitarbeiter, ihren Mitmenschen einfach helfen zu wollen, an ihrem respektvollen und menschlichem Umgang mit ihnen und an der selbstlosen Umsetzung der Nächstenliebe. Die spirituelle und die menschliche Sphäre arbeiteten mit derselben Zielsetzung harmonisch zusammen.



## **Kapitel XI. Die Lebensgeschichte und Arbeit von Irineu**

Mit Irineu schloss ich über einen seiner Mithelfer, Senhor Edson, Bekanntschaft, der mich einlud, ihre therapeutische Praxis kennen zu lernen. Irineu ist ein Freigeist, dessen Sichtweise und Heilarbeit von verschiedenen Denkrichtungen beeinflusst wurde.



Abb. 121: Irineu<sup>390</sup>

Irineu ist Angehöriger der Brasilienweit bekannten spiritistischen Familie Gasparetto. Seine Mutter, Zíbia Gasparetto publizierte bislang 24 spiritistische Bücher und ist mit 5 Millionen verkauften Exemplaren die drittgrößte spiritistische Autorin Brasiliens. Sein Bruder Luiz Antonio Gasparetto ist in den 80-er Jahren als malendes Medium durch aufsehenerregende Präsentationen berühmt geworden. Auch wenn Irineu weniger bekannt ist als sein Bruder, verfügt er ebenso über außergewöhnliche mediumistische Fähigkeiten und ist mehrmals zusammen mit ihm auf der Bühne gestanden. Luiz malte und Irineu inkorporierte verschiedene verstorbene Sänger sowie auch Musiker und führte ihre musikalischen Stücke singend oder mit Hilfe von Instrumenten vor.<sup>391</sup>

Die Familie Gasparetto hat eine neue Ära des Spiritismus eingeleitet. Luiz und Irineu haben auf ihren Reisen in die USA und Europa einen Einblick in die Arbeit von anderen Medien bekommen und haben sich Kenntnisse über „positives Denken“, transpersonale Psychotherapie und Esoterik angeeignet. Zurückgekehrt nach Brasilien haben sie innovative therapeutische Praktiken in ihre Arbeit integriert. Die Selbsthilfe wurde das zentrale Element ihrer Behandlungsweise.

---

<sup>390</sup> Eigene Aufnahme: São Paulo

<sup>391</sup> siehe: [http://videos.gamagator.net/video/LsMK8n064\\_c/irineu-gasparetto-j-soares-sbt-1-de-3.html](http://videos.gamagator.net/video/LsMK8n064_c/irineu-gasparetto-j-soares-sbt-1-de-3.html)

Heute führt Luiz seine eigene Talk-Show im Fernsehen. Er hat sich von der Spiritistischen Föderation distanziert und wird in spiritistischen Kreisen häufig kritisiert.<sup>392</sup> Irineus Werdegang werde ich im Folgenden wiedergeben.

### **XI. 1. Irineus Werdegang**

Irineu hatte eine ganz gewöhnliche Kindheit. Seine Eltern waren katholisch, aber kurz nach ihrer Heirat hatte seine Mutter die ersten Manifestationen von Geistern. Sie wachte nachts auf und sprach in einer ihnen fremden Sprache, die wie sich später herausstellte, ukrainisches Russisch war. Sein Vater hatte natürlich Angst und wandte sich deshalb an die Nachbarin, die in spiritistischen Themen etwas bewandert war. Sie verstand was passierte und riet ihnen eine spiritistische Einrichtung aufzusuchen. Der Fall seiner Mutter war der einer typischen Mediumnität. Die Eltern begannen regelmäßig die Spiritistische Föderation zu besuchen, zahlreiche Bücher zu lesen und zu studieren. Später arbeiteten sie in der Einrichtung mit und leiteten Kurse.

Irineu war damals noch ein Kind und bekam von all den Geschehnissen wenig mit. Er erinnert sich nur, dass sein Vater sie sonntags in die Unterrichtsstunde bringen wollte, aber sie nur unter der Bedingung mitgingen, wenn sie danach *paste*<sup>393</sup> essen durften. Bis zu seinen Universitätsjahren passierte nichts Außergewöhnliches. Er fing an Betriebswirtschaftslehre und Psychologie zu studieren. Im Vorbereitungsjahr für die Aufnahmeprüfung lebte er mit seinem Bruder Luiz zusammen. Irineu begann in dem Alter von circa achtzehn Jahren Angst zu verspüren, er hatte das Gefühl, dass ihn jemand beobachtet und dass er nicht allein ist. Manchmal nach dem Unterricht rief er den Hausmeister, um mit ihm ins Bad zu gehen, weil er davon überzeugt war, dass jemand dort ist. Nach eigener Aussage war er damals sehr verwirrt.

Daraufhin begann er an spiritistischen Versammlungen teilzunehmen und die Thematik zu studieren. Er verstand, dass es etwas mit seiner Sensitivität zu tun hatte. Daraufhin begann er mit Energiearbeit durch *passe* und Psychographie zu arbeiten. Im Weiteren kamen Vorträge und die Arbeit mit Musik dazu.

---

<sup>392</sup> vgl.m. Sandra Jacqueline Stoll in Revista USP, Religiosidade no Brasil. 2005, Nr.67. S. 181

<sup>393</sup> Brasilianisches Gericht, das aus dem Nordosten des Landes stammt und sich landesweit großer Beliebtheit erfreut.

Heute lebt Irineu mit seiner Frau und mit seinen Töchtern in São Paulo und leitet das Familienunternehmen, eine Lederfabrik.

### Seine Begegnung mit Dr. Hans

Vor etwa 15-18 Jahren begann er die Präsenz von Dr. Hans zu spüren und mit ihm in inkorporiertem Zustand zusammenzuarbeiten. Das Medium und der mit ihm arbeitende Geist weisen laut spiritistischer Auffassung eine bestimmte Affinität, eine gewisse Seelenverwandtschaft auf. Auf meine Frage warum Dr. Hans ihn auswählte, antwortete Irineu Folgendes:

„Wegen Affinität in unseren früheren Leben. Wir hatten eine familiäre Verbundenheit, das habe ich vor kurzer Zeit erfahren(...)wir hatten eine Inkarnation zusammen, in der wir sehr nahe Verwandte waren, Brüder. Eben gerade im ersten Weltkrieg. Demnach ist eine energetische Affinität vorhanden, eine Affinität der Freundschaft, eine Freundschaft.(sic)“,<sup>394</sup>

In den vergangenen Jahren hat Irineu viel von Dr. Hans gelernt. Einerseits bekommen er und seine Mithelfer Anleitungen während der Behandlungen, andererseits gibt er ihm auch auf sein Privatleben bezogene Ratschläge. Von Zeit zu Zeit, in schwierigen Situationen, bittet ihn Irineu um Intuition und er gibt ihm, wenn es nötig ist, gewisse Anweisungen. Er öffnet seine Augen, damit er bestimmte Sachen aus einer anderen Perspektive aus sieht und wenn er aufmerksam genug ist, dann hilft es die Situation zu lösen. Bei Entscheidungen respektiert er sehr Irineus freien Willen.

Für Irineu ist Dr. Hans in unserer heutigen geldzentrierten Welt, in der es nur um Interesse und Tausch geht, ein Vorbild in jeder Hinsicht:

„Etwas ist sicher, alles funktioniert auf der Basis der Liebe ohne jegliches Interesse. Seine Arbeit ist eine absolut freiwillige Arbeit. Es ist eine Liebe so: Sein Interesse besteht nur darin, dass sich die Person wohler fühlt. Er hat kein anderes Interesse, er hat keine anderen Sorgen. Ich habe jedenfalls seinerseits nie etwas anderes gespürt. Er kommt, macht seine Arbeit und geht wieder. Er begegnet den Leuten immer voller Respekt, immer voller Liebe und ich denke das zeigt seine Größe, die Manifestation seiner Größe. Deshalb haben wir soviel Respekt

---

<sup>394</sup> zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 6 (Ü. 90)

seiner Person gegenüber, eine Bewunderung.(...)Er ist eine Person die kommt, macht seine Arbeit und geht wieder. Es ist jedenfalls eine Sache die uns zum Nachdenken bringt.(sic)<sup>395</sup>

## **XI. 2. Irineus Auffassung über Krankheit und Heilung**

Eine Krankheit ist Irineus Meinung nach die Folge einer negativen magnetischen Einwirkung.

„Denn eine magnetische Wirkung verursacht eine organische Fehlfunktion. Sagen wir mal: Eine konzentrierte Sache mit einer negativen energetischen Verdichtung in der Astralebene. Diese Verdichtung tritt mit der Energie der Person in Verbindung und stört aus irgendeinem Grund das Immunsystem. Sie beginnt Symptome zu entwickeln, die immer sehr unerwartet auftreten.(...)Der Körper absorbiert diese negative Energie auf sehr persönliche Weise.(sic)<sup>396</sup>

Wenn unser Körper mit dieser negativen Energie, die wie ein Fremdkörper auf uns wirkt, in Verbindung tritt, bildet unser Immunsystem daraufhin eine Antienergie. Unser Körper versucht es mit dieser Methode zu bekämpfen.

Die Heilung kann nicht auf einmal durchgeführt werden, weil man diesen Schutzmechanismus aus dem Gleichgewicht bringen würde. Dr. Hans könnte diese negative Einwirkung auf einmal magnetisch entfernen, aber man würde in ein energetisches Ungleichgewicht geraten und es würde einem sogar schlechter gehen. Aus diesem Grund findet die Behandlung in mehreren Etappen statt. Die Patienten müssen Disziplin aufweisen und jede Woche zurückkommen, um Schritt für Schritt das Problem zu beseitigen. In den meisten Fällen folgt auf acht persönliche Sitzungen mit Dr. Hans noch eine weitere vierwöchige energetische Behandlung durch *passee* und damit ist die Behandlung abgeschlossen.

Die negativen magnetischen Einwirkungen, die Krankheiten zur Folge haben, resultieren laut Irineu aus der Denkweise einer Person:

„(...)der Kopf der Person, der Glaube der Person, ihre Sichtweise, die Art und Weise wie sie agiert und reagiert, wie sie sich in der Welt positioniert.(sic)<sup>397</sup>

---

<sup>395</sup> zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 13 (Ü. 91)

<sup>396</sup> zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 3 (Ü. 92)

<sup>397</sup> zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 4 (Ü. 93)

“Weil der Gedanke sowohl Etwas sein kann, das dich aufbaut, fortbewegt, als auch Etwas, das das Gegenteil bewirken kann, dich zerstören.(sic)”<sup>398</sup>

Dr. Hans belehrte ihn, dass die Angst und das negative Selbstbild Krankheiten hervorrufen. Man kreiert sich damit ein negatives magnetisches Feld, das alle weiteren Einwirkungen erleichtert. Dr. Hans kennt sich, Irineus Ansicht nach, mit der Psyche und Psychiatrie sehr gut aus, weil er im ersten Weltkrieg viel mit geistig gestörten Menschen arbeitete. Er ist sattelfest in der Thematik der Geisteskrankheiten.

In ihren allwöchentlichen Versammlungen versucht Dr. Hans den Patienten Kraft zu geben, um reagieren zu können. Man könnte sagen Hilfe zur Selbsthilfe, denn die Person muss schlussendlich das Problem allein bewältigen. Man muss an sich und an die eigenen Fähigkeiten glauben. Die wesentliche Zielsetzung seiner Arbeit ist die Bewusst-Werdung, Bewusstseinsentwicklung des Menschen, dass er selbst seine Krankheiten hervorrufft und diese auch heilen kann.

### **XI. 3. Irineus Heiltätigkeit**

Anfangs arbeitete Dr. Hans auf eine andere Art und Weise wie Heute. Es gab einen Tisch, der Patient setzte sich davor und er führte ein Gespräch mit ihm. Danach nahm er den Puls der Person, um ihr Problem zu diagnostizieren und Anleitungen zu geben, was sie braucht. In dieser Zeit verschrieb er auch Medikamente und homöopathische Arzneien. Drei, vier Jahre lang wandte er diese Methode an. Danach spürte Irineu, dass sie ein Bett brauchen, weil das in einigen Fällen notwendig war, und er stellte eine Person als Helfer ein. Später war ein Bett nicht mehr ausreichend, so hatten sie zwei, drei usw. Der Bedarf wurde zunehmend größer und deshalb nahmen sie Veränderungen in der Praxis vor. Es kamen weitere Mithelfer dazu, die sich mit ihrer Arbeitsweise identifizierten. Dr. Hans hat keine Eile, somit dauern die Behandlungen zwei bis drei Stunden lang und das ist nicht jedermanns Sache.

Gleichzeitig versuchten sie ein energetisches Schutzteam in der spirituellen Sphäre aufzubauen: Spezielle Magnetiseure, Magier und Spezialisten aus medizinischer Sicht kamen dazu. Der Grund für die Aufstellung des Schutzteams war, dass die Leute mit physischen Symptomen zu ihnen kamen, aber ihr Problem mehr spiritueller Natur war. Laut Irineu war eine isolierende Kraft

---

<sup>398</sup> zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 14 (Ü. 94)

notwendig, eine Schutzkraft, um diese Person abzuschirmen und um die negativen magnetischen Einwirkungen von ihr fernzuhalten.

In letzter Zeit hat sich die Arbeit strukturell wenig verändert. Um die therapeutische Praxis zu veranschaulichen, möchte ich im Folgenden den Ablauf einer Versammlung detailliert beschreiben.

### Allwöchentliche Versammlung

Die Heiltätigkeit findet jede Woche donnerstags um 20 Uhr statt. Die zweistöckige Einrichtung verfügt über einen kleinen Empfangsraum und einen Warteraum, wo die Besucher bis zur Behandlung verweilen und sich den wöchentlichen Vortrag über spiritistische Lehren anhören. Dieser wird von Helfern des Hauses vorbereitet und durchgeführt. Der schlicht eingerichtete Behandlungsraum mit Betten befindet sich im ersten Stock. Damit sich die Besucher entspannen können, sorgen die Mitarbeiter für angenehmes, gedämpftes Licht und beruhigende klassische Musik.



Abb. 122: Der Behandlungsraum<sup>399</sup>

Die Arbeit im Behandlungsraum begann im Kreise der Mitarbeiter mit Irineus einführenden Worten. Die Gruppe sollte auf den kommenden Behandlungsabend eingestimmt werden. Er betonte den christlichen Bezug ihrer Arbeit und dass sie sich im Namen von Jesus versammelten. Die Mithelfer sollten mit der spirituellen Sphäre, mit der Energie der Erneuerung, Liebe und Transformation in Einklang treten. Danach übergab er die weitere Durchführung der Heiltätigkeit den „spirituellen Freunden“, wie er sie nennt, dem kollaborierenden spirituellen medizinischen Team.

---

<sup>399</sup> Eigene Aufnahme: São Paulo

Irineu setzte sich auf einen Stuhl, schloss seine Augen, rieb sich die Hände und gähnte. Sein Habitus veränderte sich kaum als er Dr. Hans inkorporierte, nur seine Redeweise klang etwas fremd. Ich fragte ihn während unseres Interviews bezüglich seiner Wahrnehmung in diesem veränderten Bewusstseinszustand:

„Der große Unterschied de facto ist, dass sein Kopf anders ist als meiner. Als er sich annähert und durch die Inkorporation die Trance bewirkt, mein himmlischer Vater, welcher Unterschied! Der Kopf bleibt klar, weißt du, wenn dein Kopf klar ist, alles kristallklar, die Denkfähigkeit bleibt gelassen, du verlierst die Eile, du fühlst dich leicht und gleichzeitig euphorisch. Zugleich ist er verspielt, jemand mit gutem Humor, aber sehr respektvoll und gleichzeitig sehr liebevoll. Und als er sich entfernt und ich komme zu mir zurück, ich komme zurück, ich Irineu, nein, mein himmlischer Vater wie ich mich schwer tue, weil du den Unterschied der Wahrnehmung derselben Sache bemerkst. Sein Blickfeld ist groß, ein Blickfeld der bereits ein anderes Spektrum wahrnimmt. Und unser Blickfeld ist ja ein Blickfeld, ein Blickfeldchen.(...)Er ist sehr leicht zu inkorporieren, das heißt heute machen wir es unbemerkbar. Er kommt an, wir gleichen die Energie aus und folgen den Weg. Es ist sehr angenehm, wir bleiben drei Stunden zusammen und ich habe das Gefühl, dass zehn Minuten vergingen.(...)Und es ist sehr lustig: Ich kann danach sehr müde sein, aber zehn Minuten vergehen und ich fühle mich wie ausgewechselt. Ich weiß nicht wie er diesen Prozess der energetischen Erneuerung macht.(sic)“<sup>400</sup>

Irineu ist ein halb-bewusstes Medium. Die Intensität seiner Wahrnehmung ändert sich während der Inkorporationsphase. Mal ist er mehr bewusst, mal weniger. Er versteht klar und deutlich, was Dr. Hans im Laufe der Behandlungen sagt, aber danach ist er meistens unfähig, sich daran zu erinnern.

Dr. Hans begrüßte die anwesenden Helfer und bedankte sich bei Gott für die Möglichkeit der Arbeit. Anschließend folgte ein kurzer Vortrag, wobei er vorwiegend auf Krankheit und Gesundheit bezogene Themen ansprach. Seiner Ansicht nach haben sich unsere Lebensumstände in den modernen Zeiten drastisch verändert. Die magnetischen, elektrischen Strahlungen in den Großstädten haben Schlafstörungen zufolge, aber abseits dieser physischen Beeinträchtigungen sind wir in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen enormen emotionalen Belastungen und Konflikten ausgesetzt. Diese Umstände

---

<sup>400</sup> zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 6-7 (Ü. 95)

bewirken Veränderungen in unserem Organismus. Sein Lösungsvorschlag lautete folgendermaßen:

„Alles funktioniert auf der Basis der Energie. Aus holistischer Sicht ist sogar der physische Körper Energie. Aus diesem Grund, je mehr wir lernen mit unserer Energie umzugehen, was auf der Erde noch nicht so sehr messbar ist, aber in der Sphäre in der wir uns befinden sehr wohl, umso besser können wir unseren organischen Zustand verändern. Unser Denkvermögen hat Einfluss auf unseren energetischen Zustand und kann auf sehr objektive und klare Weise unseren physischen Zustand verändern. Leute, die von viel Seelenschmerz und Leid gekränkt sind, die immer oder meistens schlechte Laune haben, Leute die sich immer über das Leben beklagen, über das Glück, anstatt aus den eigenen Herausforderungen zu lernen, sind potenzielle Kandidaten für Krankheiten. Diese fangen klein an, sind aber sichtbar für diejenigen, die die Astralebene wahrnehmen. Zugleich, mit der Zeit, wird die Energie intensiver und ein bestimmtes Organ, ein bestimmter Bereich beginnt rückfällig, auf negative Art und Weise zu funktionieren. Die Medizin hat Gott sei Dank viel geholfen, um das Leid der Menschheit zu lindern. Die Medizin bekämpft die Auswirkungen der Krankheit und kann in einigen Fällen von der Ursache ausgehend vorbeugen, jedoch wenn wir uns aus emotionaler Sicht als Person, als Familie, als Volk, als Gesellschaft nicht wieder-belehren (wieder-erziehen), sind uns fatalerweise Krankheiten bestimmt und wir fühlen uns sehr schlecht, weil der Grad der Unzufriedenheit sehr hoch ist. Heutzutage ist es sehr schwer jemanden zu finden, der sich zufrieden bekennt, ein ausgefülltes Leben führt. Es ist gut uns das vor Augen zu halten, daran zu denken und an dem Prozess der Selbstbelehrung, an unserer eigenen spirituellen Entwicklung. Wozu? Damit unser physisches Leben an innerer Qualität dazugewinnt. Wir haben die Möglichkeit mit weniger Krankheiten und Elend zu leben, denn mit diesen umzugehen ist immer sehr schwer. Aus diesem Grund gibt es die Arbeit der Selbstbelehrung, die Arbeit der Selbstbeobachtung, immer einen Weg suchend, damit sich derjenige als eine bessere Person fühlt, eine Person mit Würde. Demnach müssen wir lernen ein besserer, stärkerer Mensch zu sein, weil wer nicht stark ist, nicht lernt die innere Kraft aufzuladen, wird fallen. Sprich: Diese Kraft kommt aus deinem Verständnis, aus deiner breiteren Sichtweise darüber, was um dich herum und in dir passiert. Diese Einstellung ist grundlegend, damit wir uns von den beschränkten

Gedanken befreien und die vermutende Denkweise ablegen, dass nur das was wir wissen und erfahren die einzige existierende Wahrheit ist. Jeder von uns erlebt eine persönliche Wahrheit und jeder von uns ist wesentlicher Bestandteil dessen.(sic)<sup>401</sup>

Dr. Hans kommt in seinen Belehrungen immer wieder auf dieselben Überlegungen zurück:

- Die negativen Gedanken spiegeln sich in Disharmonie und Krankheiten wieder
- Wir haben die Macht unsere Gedanken zu kanalisieren
- Wesentlich ist, uns zu beobachten und mental zu erziehen
- Wir sollen die Welt mit anderen Augen sehen, Freude haben, Vertrauen an das Gute etc.

Auf dieser Betrachtungsweise basiert seine Heiltätigkeit. Nach dem kurzen Vortrag wurden die ersten Patienten in den Behandlungsraum geführt. Sie legten sich auf die Betten und wurden jeweils von einem Mitarbeiter betreut. Diese gaben dem Patienten eine *passé*, die zur energetischen Reinigung dient und halfen während der Behandlung mit Energieübertragung.



Abb. 123: *passé*<sup>402</sup>

Dr. Hans nahm sich Zeit für seine Patienten und behandelte jeden einzeln. Zuerst erkundigte er sich: Wie es ihnen geht? Wie sie die vergangene Woche verbrachten? Wie sie geschlafen haben? Je nach Beschwerden versuchte er sie danach auf bestimmte Aspekte ihres Verhaltens anzusprechen, die ihre

---

<sup>401</sup> zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 3-4 (Ü. 96)

<sup>402</sup> Eigene Aufnahme: São Paulo

Beschwerden hervorriefen und gab ihnen Anweisungen, wie sie daran arbeiten sollten.

Eine der Patientinnen beklagte sich über völlige Erschöpfung, worauf Dr. Hans ihr folgende Ratschläge erteilte:

- Sie sollte sich beobachten und identifizieren, was ihre Ermüdung hervorruft: Ob das ein natürlicher Prozess ist oder ob das daraus resultiert, dass sie einer Aktivität nachgeht, die sie nicht gern verrichtet.
- Die Realität ändert sich nicht, aber sie kann ihre Wahrnehmung schulen, damit sie sich nicht immer wieder in derselben Situation befindet: Sie macht alles für die anderen und vergisst sich dabei. Laut Dr. Hans ruft sie selbstzerstörerische Kräfte in sich hervor. Er erklärte ihr folgenden Mechanismus: Da sie überlastet ist, bereitet es ihr keine Freude mehr zu helfen. Sie tut es, aber mit Wut, weil sie davor nicht entfliehen kann. Das ruft eine negative Energie hervor und bewirkt mit der Zeit Beschwerden.
- Die Patientin sollte es lernen, nicht alles auf ihre Schultern zu nehmen, da sie nicht über ausreichende Kraft verfügt. Sie neigt dazu sich zu überschätzen, aber ihr Körper reagiert auf die Art und Weise wie sie ihn behandelt. Langsam sollte sie eine Strategie entwickeln, sich und ihre Mitmenschen zu erziehen. Sie darf nicht ihre persönlichen Bedürfnisse ignorieren.
- Da sie bereits das achte Mal an der persönlichen Behandlung von Dr. Hans teilnahm, scherzte er mit ihr, dass sie wahrscheinlich von dem Gerede genug hatte. Er riet ihr für weitere vier Wochen *passe* zu nehmen und anschließend zu ihm zurückzukehren.<sup>403</sup>

Während des therapeutischen Gesprächs energetisierte Dr. Hans die Patienten durch Handauflegung.

---

<sup>403</sup> vgl. m. Transkript d. MDs: S.20-23



Abb. 124-125 Behandlung von Dr. Hans<sup>404</sup>

Mit aufbauenden Worten gab er den Erkrankten ihre Hoffnung und Mut zurück. Auf einen älteren Herrn, der einen Schlaganfall hatte, außerdem sich über Diabetes und Bluthochdruck beklagte, redete Dr. Hans folgendermaßen ein:

„Du bist sehr entmutigt, bist du verrückt? Was ist diese Verbittertheit? Lass uns festigen/bekräftigen. Geben wir diesem Körper Kraft. Kraft, damit er nichts niederreißt. Es ist Kraft in diesem Körper vorhanden: Kraft, Vitalität, Vertrauen. Lass uns dein Herz beruhigen, lass dein Herz in Frieden. Fühle diese Kraft des Friedens, die dein neurologisches System wiedererschafft, die dich wiedererschafft, die dich ganz wieder aufbaut. Die Güte macht es in uns und wir füllen unseren Kopf mit Positivität, Kraft, Mut und Vertrauen.(sic)“<sup>405</sup>

Während seiner Behandlung richtete Dr. Hans häufig seine Worte an Jesus, bedankte sich für all seine Hilfe und bat ihn, das Leben des Erkrankten zu segnen und seinen Weg zu erleuchten.

Da es in seiner therapeutischen Verfahrensweise hauptsächlich um die Bewusstwerdung der Patienten geht, lehrt er sie über Selbstheilungskräfte, die in ihrem inneren verborgen sind. Jeder Mensch hat ein „höheres Wesen“ in sich, mit dem Dr. Hans eine Verbindung hervorrufen möchte:

„Lass uns in dir die Person suchen, die du wahrhaftig bist, nicht die verletzte Person, sondern die, die du in Wahrheit bist. In dir gibt es eine starke, gesunde, intelligente Person. Oft geratest du in eine Schwierigkeit, weil du dich unfähig und inadäquat fühlst, um damit zurechtzukommen. Das ist nicht deine größere Wahrheit, sondern eine Scheinwahrheit. Es gibt einen Mechanismus in unserer mentalen Welt,

---

<sup>404</sup> Eigene Aufnahmen: São Paulo

<sup>405</sup> zit. n. Dr. Hans Transkript d. MDs. S. 25 (Ü. 97)

der von unserem Ego angeführt wird. Das ist ein falsches Ego, jene Natur, die dich unterdrückt, die dich verpflichtet auf diese Art und Weise zu agieren, die dir Regeln auferlegt, die dich mit dir selbst und mit deinen Sachen kämpfen lässt. Das Ego lässt dir normalerweise keinen Frieden, aber wenn wir tiefer gehen, erspüren wir in unserem Herzen den wahrhaftigen Willen unseres Geistes, unserer Seele. Auch wenn das Ego uns beeinflusst und wir viel Wert darauf legen, funktionieren die Sachen anders. Also ich will, dass du dich mit dieser wahrhaftigen Person verbindest, die stark, fähig ist mit der Situation zurechtzukommen, die fähig ist von Neuem anzufangen, die fähig ist die Schwierigkeit in Lektion zu transformieren. Erlaube, dass dich die guten Kräfte jetzt einhüllen, stell dich auf das Empfangen ein und fühle dich würdig gute Sachen zu bekommen, weil wenn wir uns nicht würdig fühlen, können wir nicht all das aufnehmen, was uns das Leben schenkt. Öffne dein Herz und fühle das, fühle die reale Person, die du bist: bewusst und voller Vertrauen. Was sein musste, ist schon vorbei. Jetzt müssen wir all das erlernen, was uns in der Zukunft erwartet, um dich besser und motivierter zu fühlen. Lass dein Herz reinigen, lass dieser inneren Kraft zu, dir zu helfen.(sic)<sup>406</sup>

Dieses „höhere Ich“ oder „heilige Ich“, wie Dr. Hans es auch manchmal nannte, verfügt über eine andere Wahrnehmung der Realität. Im Verlauf unseres Lebens manifestiert es sich nur selten. Es steht für unsere bessere, reinere Seite.

Nach vielen, teilweise langen therapeutischen Gesprächen war nun die Behandlung zu Ende und in meinem Kopf kreisten unzählige Fragen. Ich war aufgeregt, denn ich erhielt die Erlaubnis, mit Dr. Hans ein wenig Zeit zu verbringen, um ein Gespräch zu führen:

„Dr. Hans: Möchtest du reden meine Tochter? Hast du Zeit? Ich habe auch ein wenig Zeit.

Autorin: Möchten Sie sich setzten?

Dr. Hans: Ich weiß nicht meine Tochter, hier bist du diejenige, die das Sagen hat. Ich weiß nicht wohin zu setzen. Wir können uns setzen. Du dürftest müde sein von all den Gesprächen die ganze Zeit.

Autorin: Nein, nein.

Dr. Hans: Lass uns reden. Also du kannst dich hinsetzen. So meine Tochter was möchtest du wissen?

---

<sup>406</sup> zit. n. Dr. Hans Transkript d. MDs. S. 23-24 (Ü. 98)

Autorin: Wie Sie Dr. Hans wissen, befasse ich mich in meiner Arbeit mit spirituellen Heilverfahren. Ich hatte schon Gelegenheit mit Medien zu sprechen, sie zu interviewen, aber ich hatte nur wenig Möglichkeit, jemanden aus der spirituellen Sphäre zu befragen. Ich möchte wissen wie spirituelles Heilen funktioniert? Wer sind die Geister?

Dr. Hans: Lass uns eine Frage nach der anderen beantworten. Was möchtest du wissen? Wie es funktioniert?

Autorin: Wie Dr. Hans und Ihr Team agieren wenn eine kranke Person sich hier hinlegt?

Dr. Hans: Ja. Grundsätzlich ist Folgendes: Ich arbeite mit einem multidisziplinären Team. Das bedeutet, ich habe hier Spezialisten für bestimmte Körperteile. Abhängig vom Fall wähle ich Einen oder Anderen aus, um mir bei der Arbeit zu helfen. Es gibt einige Faktoren die den Verlauf beeinflussen. Sagen wir mal, wie ich es dir früher bereits erklärt habe, unser Ziel ist es zunächst einmal aus energetischer Hinsicht die Stellen aufzudecken, die sich in Disharmonie befinden. Wir machen die Bewertung. Ich mache es nicht mehr, weil ich über viel Erfahrung verfüge. Ich schaue nur an oder verbinde mich mit der Aura, der immanenten Energie der Person und es ist wie wenn wir ein Abbild von ihr hätten. Die immanente Energie verrät, wie das Innere der Person aussieht, einschließlich ihres emotionalen Zustands. Was passiert? Wenn wir uns annähern: Mein Vorhaben ist es, sich mit der Beschaffenheit deiner Aura zu verbinden, deiner immanenten Energie. Verstehst du?

Sofern du dich mit der Aura energetisch verbindest, das bedeutet ich benutze die Energie des Mediums und breite meine Energie aus. Wir arbeiten zusammen. Meine und seine breiten sich aus und wir nehmen Kontakt mit der Aura des Patienten auf und die Aura ist als ob wir lesen könnten wo die Probleme der Person liegen. Also fällt es uns sehr leicht festzustellen, für uns die über eine gewisse Erfahrung in diesem Bereich verfügen, zu erkennen, wo sich die Probleme befinden.

Die Probleme können emotionaler oder psychologischer Natur sein, aber auch Einwirkungen von jemandem über sie, weil das auch vorkommt. Obwohl sie physische Beschwerden hat, ist die Ursache oft spiritueller, energetischer Ursprungs. Sprich: Wir stellen durch den Kontakt mit der Aura fest, von welcher Art das Problem ist: ob es spirituelles Problem ist, ob es emotionales oder psychologisches, oder ob das Problem physischer Art ist. Abhängig von der Art des Problems haben wir die

geeignete Therapie. Die psychologische Bedürfnis und die emotionale Bedürfnis tragen nahezu immer stark zu spirituellen und zu physischen Störungen bei. Auf solch einer Weise, dass wir bis zu einem gewissen Grad Schwierigkeiten haben die Grenze zwischen einem und anderem zu sehen, weil ihre Energie dynamisch ist. Zum Teil hat der emotionale und psychologische Bereich, zum Teil der energetische Bereich einen Einfluss. Folglich müssen wir sowohl im energetischen Bereich, als auch im emotionalen Bereich agieren. Wie gehen wir im energetischen vor? Wir versuchen natürlich durch Handauflegung die harmonischen Energien zu kanalisieren. Jeder arbeitet in seinem Bereich. Ist das in Ordnung?

Der emotionale Teil ist, was du beobachten kannst. Wir reden mit den Leuten, versuchen emotionale Aspekte aufzurütteln, die sie vielleicht nicht wahrnehmen oder wahrnehmen, aber sich widersetzen etwas zu verändern. Das heißt, wir versuchen auf die Probleme zu fokussieren, damit sie wissen wie die Sachen passieren oder um wenigstens eine Ahnung zu haben wie dieser Mechanismus funktioniert. Unter der Woche kann sie ein klein wenig mehr versuchen mental oder emotional an jener Situation zu arbeiten. Folglich werden wir im energetischen Bereich arbeiten, weil wir wissen, dass der Körper alles energetische absorbiert.

Grundsätzlich in wenigen Worten unsere Arbeit verläuft so.

Autorin: Wer sind die spirituellen Heilkundigen? Woher kommen sie? Das Team?

Dr. Hans: Unsere Gruppe ist groß. Ich habe hier Österreicher, ich habe Deutsche, ich habe Franzosen, ich habe Indianer, ich habe Amerikaner, ich habe verstorbene („desinkarnierte“) Brasilianer. Es ist eine Gruppe die sich durch Übereinstimmung über die Arbeit bildete. Sie waren sich einig, dass ich sie koordinieren sollte. Meine Arbeit besteht im Koordinieren. Sprich ich koordiniere die Arbeit, aber wer arbeitet, sind sie. Ich koordiniere und sie arbeiten, agieren. Es ist eine sehr große Gruppe, weil wir hier außer dieser physischen Abhängigkeit, die du siehst, über ein spezielles medizinisches Ambulatorium verfügen, beinahe wie ein Hospital mit Betten, weil die Leute manchmal in spiritueller Begleitung von Kranken Personen kommen. Folglich diese Personen, die in diesem Fall Verstorbene sind, werden zu den Betten geführt, behandelt, damit sie aufhören die Person zu verfolgen mit der sie kamen. Somit ist das ein persönliches Problem, ein energetisches Problem. Das heißt, unsere Arbeit beschränkt sich nicht nur darauf was

du siehst. Wir haben viele Betten und dieser Bereich ist wesentlich größer als du es dir vorstellen könntest. Also wir haben verschiedene Abteilungen und diese Personen bleiben eine Zeit lang, wie wenn sie an einer Ersten Hilfe Station wären. Sie verweilen hier etwas und danach sind sie befreit und werden beraten, um Hilfe zu suchen oder bekommen Anleitungen ihre Lebensweise zu ändern, um nicht wieder in alte Gewohnheiten zurückzufallen, weil es viel Arbeit bereitet andere zu verfolgen, weißt du? Du kannst es dir nicht vorstellen.

Autorin: Und Sie, Verzeihung.

Dr. Hans: Du kannst reden.

Autorin: Sie haben über Nationalitäten gesprochen. Folglich alle Geister die im Team arbeiten lebten auf der Erde?

Dr. Hans: Sie lebten. Weißt du warum? Du kannst nicht mit menschlichen Problemen umgehen ohne gelebt zu haben, ohne eine Ahnung zu haben wie schwierig es einem Menschen fällt mit einer emotionalen Situation umzugehen. Jeder von uns war hier, wir wissen wie gewisse Sachen nicht leicht sind und sich nicht von einem Moment auf den anderen lösen. Wir haben das erlebt.

Danach was ist Nationalität? Es ist eine vergängliche Sache. Heute bist du in Österreich geboren, morgen in Indochina, danach gehst du nach Zambia, nicht? Sie wollen dass ich wiedergeboren werde, dort am Fluss Rio Araguaí, dort in der Nähe des Amazonas und ich will mich davor drücken, aber du hast verstanden. Die Nationalität ist eine Erfahrungsetappe. Was zählt, ist der Mensch, das menschliche Wesen. Und außerdem, weil wir unterschiedliche Völker sind, Traditionen, deshalb haben wir dieses Reichtum an Erfahrungen, aber sie sind darin was sie machen sehr spezialisiert. Und die spirituelle Arbeit verrichten sie über alle Sachen hinweg, mit Freude daran. Keine fühlt sich absolut, sagen wir mal verpflichtet oder gezwungen, um eine Aktivität durchzuführen, nicht einmal um Angst vor Gott und keineswegs wegen Sünden der Vergangenheit. Das existiert nicht. Was wir beabsichtigen ist eine Hilfeleistung, das genau dem entspricht was wir in unserer Entwicklung brauchen. Grundsätzlich arbeiten wir für unser eigenes Wachstum, für unser eigenes Erleben, nicht wahr? Somit ist die Arbeit mit Menschen eine lebendige Unterrichtsstunde, wobei wir immer lernen. Sprich es ist ein Erfahrungsaustausch.

Autorin: Ist es notwendig für die Geister medizinische Kenntnisse zu haben? Weil, wie ich es weiß, haben Sie Dr. Hans als Arzt auf der Erde gearbeitet. Verfügen alle Geister über diese Kenntnisse?

Dr. Hans: Diese, die mit mir arbeiten, verfügen. Nun diese, die unmittelbar im Team arbeiten sind Ex-Mediziner. Nicht wahr? Sie mögen nicht Ex-Mediziner genannt werden. Dann halt Mediziner, fertig, Mediziner. Mittlerweile haben wir Lehrlinge, es gibt Assistenten, die keine Mediziner sind, aber sie haben diese Unterhaltung so verfolgt, dass sie schon plappern.

Also weil uns wenig Zeit für die Arbeit zur Verfügung steht und wir ein physisches Ergebnis über die Person bewirken müssen, brauchen wir die Verbindung mit einer Substanz, die Ektoplasma genannt wird. Einige Personen verfügen über mehr Ektoplasma. Dieses Ektoplasma ist eine Substanz, die uns im Moment der Trance, im Moment der Inkorporation, im Moment dieser energetischen Annäherung erlaubt zu agieren und physische Effekte mit kleinerer oder größerer Intensität zu bewirken. Sprich: Wir nützen dieses Hilfsmittel. Jedoch, in einigen Fällen, haben wir die Erlaubnis diese mit größerer Intensität zu benutzen, um die Person schneller zu heilen und es gibt Fälle wo wir verleitet sind die Sache ruhiger anzugehen, weil die Person noch nicht zu heilen ist. Warum? Weil er aus der Krankheit nicht das Heil herausgeschöpft hat, was er zum Herausschöpfen hatte. Weil die Krankheit in Wahrheit eine innere Desorganisation ist. Somit erfährt der Mensch in sich eine Sache, die das Leben ihm mitteilen will: Schau auf dich selber! Schau auf deine Situation! Schau wie du geworden bist! Schau wie du dich selber betrogen hast! Schau wie du dich vernachlässigt hast! Das Leben will seine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Doch wenn er diese Chance nicht ergreift, wird es noch ein letzter langer Weg sein, weil wir ihn von der Krankheit befreien, aber es kommt eine andere, es kommt eine andere, noch eine andere. Demnach ist der Prozess die Heilung betreffend immer individuell. Es ist keine Sache, die auf gleichförmige Weise funktioniert. Sie funktioniert gemäß der Notwendigkeit, aber Gott sei Dank haben wir viel Fortschritt gemacht, viele Leute fühlen sich besser. Es ist etwas, was uns sehr glücklich macht, mit Freude erfüllt.

Autorin: Bevor sie hier auf der Erde verstorben sind, haben sie mit Medizin gearbeitet, aber haben sie die Art der Heilung durch Energien, die spirituelle Heilung erlernen müssen? Gibt es eine Lehre für die Geister?

Dr. Hans: Ich habe mit Medizin gearbeitet, aber ich habe Vieles danach erlernt. Tatsächlich habe ich im ersten Weltkrieg gearbeitet und danach waren wir auch in den Konzentrationslagern und an der Front des Roten Kreuzes tätig. In Wahrheit stell dir vor, wie ihr mit den Geistern des Krieges umgegangen wärt. Stell dir die Zerstörung vor, die diese Waffen anrichteten und wir haben über keine Hilfsmittel, Betäubungsmittel und alles andere verfügt. Oft sind sie verblutet. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt und wir waren eine Zeit lang dort und ich bin dann bei einer Explosion ums Leben gekommen und wurde in eine spirituelle Hilfsstelle gebracht. Hier habe ich begonnen mich zu erholen und wurde mit ein paar Freunden, die im medizinischen und spirituellen Bereich tätig waren als Mitarbeiter eingeladen. Das heißt ich habe mit ihnen gelernt wie der spirituelle Teil funktioniert, ich habe mit ihnen gleichermaßen über den Einfluss des psychologischen Bereichs gelernt. Ich habe mit ihnen über die Einwirkung des emotionalen Bereichs gelernt. Ich habe mit ihnen einige Sachen gelernt und zum Schluss, als ich in gewisser Weise der Tätigkeit sehr bewusst war, kam der schwierigste Teil: Na gut, jetzt bewältigen wir den schwierigsten Teil, was das Finden eines Mediums ist. Und da hat die ganze Verwirrung begonnen, weil man die Person finden muss, die Person muss bereit sein, muss dies und das machen, Freude und Disziplin haben. Gleichzeitig muss er ein großzügiges Herz haben, aber auch menschlich sein. Du kannst auch nicht erwarten, dass die Person etwas hat, was sie nicht hat. So sind wir verfahren, nicht wahr? Sie haben mir dieses besorgt und ich blieb. Es ist keine große Sache, aber es geht vorwärts, nicht wahr? Wir machen's schon.

Autorin: Dr. Hans arbeiten Sie nur mit Irineu?

Dr. Hans: Ich habe andere Gruppen, aber ich versuche mich nicht zu identifizieren, um keine Verwirrung zu stiften, weil unglücklicherweise diese Albernheiten mit den Namen die Leute sehr beeinflussen. So manchmal verwende ich einen anderen Namen oder nehme jemanden von meinem Team und stelle ihn an die Spitze. Ich bin damit nicht sehr besorgt, es lässt nur viele Missverständnisse entstehen. Es ist amüsant, dass es Leute gibt, die das so ernst nehmen, es gibt sogar religiösen Wettbewerb. Es ist eine ziemlich komische Sache, aber die Leute sind sehr durcheinander. Sprich mein Ding ist es in meiner Kante zu arbeiten, die Ergebnisse der Arbeit sehend und mit Freude am Arbeiten, aber ich arbeite nicht nur mit ihm, ich arbeite mit anderen Leuten. Hauptsächlich nachts haben wir eine verstärkte Aktivität, weil ihr es

euch wahrscheinlich nicht vorstellen könnt, wie viel Leid es auf Erden gibt. Die Unzufriedenheit ist sehr groß, demnach wer offenkundig jegliche Arbeit dieser Art will, gibt es mehr als genug zu tun. Man braucht ein wenig Geduld zu haben und alle Vorurteile unserer Denkweise zu bekämpfen. Du kannst keine Vorurteile haben. Wenn du Vorurteile hast, bist du für die spirituelle Arbeit nicht geeignet, weil wenn es nicht so wäre, dann würdest du beginnen die Leute zu klassifizieren. Diese werde ich behandeln, weil ich sie mag, diese nicht, weil ich sie nicht mag. Das darf nicht sein. Das menschliche Wesen ist hier, du darfst nicht an dem Glauben denken. Wenn es eine Arbeit gibt, so bist du hier um zusammenzuarbeiten, hier zählt nicht wer die Person ist, welche Flagge sie verteidigt. Es ist nicht wichtig. Wir wissen worauf es ankommt: Wo der Mensch mit seinen Erfahrungen steht. Sein Wachstum ist hauptsächlich in seinem Leiden begriffen. Es ist sehr schwer, nicht wahr? Das heißt, wir werden arbeiten, wir werden lernen und es gibt andere Gruppen in verschiedenen Ländern, die diese Vorgehensweise haben. Es gibt Gruppen, die auf einer Art und Weise arbeiten, indem sie Intuition für die Ärzte bringen, damit sie Anregungen haben, um etwas zu entwickeln. Die Kapazität der Person ist natürlich wesentlich, aber es gibt manchmal etwas was darüber hinausgeht. Das ist eine Art der Arbeit. Gott sei Dank macht die Medizin große Fortschritte und Gott sei Dank wird das menschliche Leid in dieser Hinsicht weniger, aber der Mensch schafft es nicht glücklich zu sein. Jeder ist gut ernährt, aber ist nicht glücklich, er schafft es nicht. Es ist hart und schwer zufrieden zu stellen.

Autorin: Sie haben gemeint, dass sie mit anderen Gruppen auch arbeiten. Arbeiten Sie immer auf derselben Art und Weise? Mit dieser Art der Arbeit?

Dr. Hans: Die Art der Behandlung ist dieselbe, aber es wird in einer anderen Form durchgeführt, weil wir manchmal kein Medium haben, um agieren zu können. Während sich die Person von seinem Körper entfernt, nutzen wir die Energie seines Ektoplasmas um zu agieren. Jedoch wenn er nicht anwesend ist, arbeiten wir auf einer anderen Art und Weise, oft im energetischen Bereich, nur mit Strahlung. Wesentlich ist zu versuchen die Person in seinem energetischen Komplex auszubalancieren, damit sie sich erneuert fühlt. Häufig können wir eine Person nur behandeln, wenn sie von ihrem Körper entfernt ist. Es ist leichter, sie ist gelehrsamer abseits seines Körpers. Jeder Fall ist ein

Fall. Jedoch, haben wir einige Stellen, die wie ein Ambulatorium der Hilfsgruppen funktionieren, und wir sind hier in verschiedenen Bereichen tätig.

Autorin: Sie haben gemeint, dass es in der spirituellen Sphäre Gruppen gibt. Sind das die heilenden Brüderlichkeiten?

Dr. Hans: Ja das sind die Brüderlichkeiten, die eben mit Heilung arbeiten, die die Menschen inspirieren bessere Medikamente zu entwickeln, die die guten Einfälle inspirieren. Es gibt viele, die daran arbeiten, denn der Bedarf ist groß. Sobald die Menschen ein wenig bewusster sind, einen gesunden Menschenverstand und guten Willen besitzen, ist es ausreichend für eine Zusammenarbeit mit ihnen. Es ist für dich nicht notwendig über spezielle Fähigkeiten zu verfügen, um so eine Arbeit zu machen. Du selber hast den energetischen Unterschied feststellen können und wenn du aus deinem Herzen wünschst, dass sich diese Person besser fühlt, kannst du dir sicher sein, dass ihr nach deiner Handauflegung besser geht. Das Gegenteil passiert auch. Sie mag diese Person nicht, es wird ihr schlecht gehen und ein wenig später fängt es an, ihr Leben sich zu verschlimmern. Du bist aber auch mit der Bosheit verbunden, die du ihm angetan hast, weil die Gedanken über eine Kraft verfügen. Der Gedanke ist Nachricht mir Adresse. Sprich eine Kraft in sich. Sie hat dort eine Auswirkung, wo du sie hinleitest. Einerseits kann es die Kraft diese Glühbirne verstärken oder im elektrischen Stuhl jemanden umbringen. Das Problem liegt in der Anwendung der Sache, nicht wahr meine Tochter?

Autorin: Um unser Interview abzuschließen...

Dr. Hans: Interview, wie schick. Ich wurde in meinem Leben niemals interviewt. Sie werden mich von der vielen Rederei nicht aushalten.(sic)<sup>407</sup>

Auf meine letzte Frage, was das Wichtigste wäre, was er den Menschen vermitteln möchte, fasste er nochmals seine Belehrungen zusammen.

Erstens betonte er, dass jeder die Möglichkeit hat durch Handauflegung spirituelle Heiltätigkeit durchzuführen, weil man sich dabei mit heilenden Geistwesen und kraftvollen Schwingungen verbindet. Die Basis für die Energetisierung ist aber Achtsamkeit und die gute Absicht helfen zu wollen.

---

<sup>407</sup> zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 1-9 (Ü. 99)

„(...)Es ist eine kleine Sache, eine einfache Sache der einfachen Menschen.(...)Der Arzt macht seine Arbeit und du mit der Energie deiner Hände kannst als ein Hilfselement fungieren, damit das Medikament eine verstärkte Wirkung hat.(sic)“<sup>408</sup>

Zweitens hob er hervor, dass die Psyche in direktem Zusammenhang mit Krankheiten steht. Die Menschen verfügen dadurch über enormes mentales Potenzial. Die Mechanismen der Autosuggestion stehen in engem Zusammenhang mit dem Heilungsprozess. Er erwähnt die Arbeiten des französischen Apothekers, Emil Coué, der als Vater der Autosuggestion und der Selbsthilfe gilt. Diese Prozesse sollten nach seiner Ansicht mehr studiert werden.

Drittens unterstrich er die Bedeutung der Wissenschaft, die den Mechanismus spiritueller Heilverfahren und den Magnetismus stärker erforschen sollte, um einen weiteren Fortschritt in der Medizin zu machen.

„Diese Art der Arbeit wird noch sehr stark mit Religiosität verbunden und das grenzt natürlich die Möglichkeiten unserer Arbeit ein.(...)Das Licht der Wissenschaft ist sehr gut, weil es die Idee, dass das eine religiöse Sache ist, entmystifiziert.(...)Die Wissenschaft kann uns helfen diese Sache des Übernatürlichen ins Natürliche zu lenken.(sic)“<sup>409</sup>

Damit ging unser Gespräch zu Ende und ich bedankte mich bei ihm für seine Zeit und Mühe.

Er bedankte sich auch und erklärte, dass sein Team bereits darauf wartet die Behandlungen auf Entfernung durchzuführen. Vor der Behandlung wurden Zetteln von den Besuchern und Mitarbeitern eingesammelt, auf denen Namen und Adressen von Personen stehen, die nicht anwesend sind, aber spirituell behandelt werden sollten. Die spirituellen Heilkundigen der Astralebene besuchen diese Personen und versuchen ihnen auf ihre Art und Weise zu helfen. Dr. Hans betete zu Jesus, um einen positiven Effekt bewirken zu können und bedankte sich noch zum Schluss bei allen für ihre Barmherzigkeit an jenem Abend.

---

<sup>408</sup> zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 9 (Ü. 100)

<sup>409</sup> zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 9 (Ü. 101)



## **TEIL 3.**

### **Kapitel XII. Diskussion**

Im biographischen Teil der Arbeit war es mir überaus wichtig, den Werdegang und die Vorstellungen der Ritualleiter aus ihrer ganz persönlichen Perspektive darzustellen. Ich versuchte, jene Aspekte hervorzuheben, die ihnen ganz besonders wichtig erschienen und ließ sie selbst, oder ihre Entitäten, möglichst oft zu Wort kommen.

Im folgenden Teil der Studie werde ich gewisse Segmente der einzelnen Heilerporträts in einem größeren Rahmen diskutieren, um allgemeine Aussagen zu ermöglichen. Ich vergleiche die einzelnen Biographien und Auffassungen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten und somit die Essenz der beiden untersuchten religiösen Medizinsysteme herauszufiltern. Im wissenschaftlichen Sinne ist es nur dann möglich, wenn ausgewogene und gleichwertige Inhalte gegenübergestellt werden, denen auch eine gemeinsame Grundstruktur eigen ist.

#### **XII. 1. Werdegang der Heiler**

Der religiöse und auch soziale Lebenslauf der Ritualleiter ist sowohl in der Umbanda als auch im Spiritismus wegen der starken Individualisierung von außerordentlicher Bedeutung, da sie die Richtlinien für den jeweiligen Synkretismus in der tatsächlichen Religionsausübung und für die therapeutische Praxis vorgeben. Im religiösen Alltag stellen die Ritualleiter eine unabhängige Einheit, einen Mikrokosmos innerhalb des Makrokosmos ihrer Religion dar, die vollständig auf ihre charismatische Autorität zentralisiert, so dass sie dadurch zu einer eigenen Institution wird.<sup>410</sup>

Wenn man die persönlichen Lebensgeschichten der untersuchten Ritualexperten der Umbanda und des Spiritismus analysiert, fällt einem als erstes auf, dass die meisten unter ihnen in einer anderen religiösen Tradition, überwiegend im Katholizismus

---

<sup>410</sup> vgl. m. Scharf da Silva im Zusammenhang mit der Umbanda 2004:111

aufwachsen. Ausnahmen bilden dabei Dona Neuza, deren Familie Anhänger der Zeugen Jehovas war und Pai Juruà, der in die Umbanda hineingeboren ist, sowie Irineu, dessen Eltern Spiritisten waren.

Im weiteren Verlauf ihres Lebens kam jeder von ihnen mit anderen Religionen und auch Heilverfahren in Berührung, was nachhaltig ihren Werdegang beeinflusste. In Dona Neuzas Biographie bedeutete die Begegnung mit der Umbanda und später mit dem Candomblé einen Wendepunkt, der ihren Lebensweg in eine andere Richtung lenkte und ihre rituelle Praxis, die als Candombanda bezeichnet werden könnte, bis heute bestimmt. Senhor Osvaldos Lebenslauf bietet ebenfalls ein exzellentes Beispiel, um die Bedeutung des religiösen Werdegangs in der tatsächlichen Religionsausübung und Heilpraxis zu veranschaulichen. Er wuchs in einer streng katholischen Familie auf, wurde später spiritistisches Medium, Initiierter des Candomblé und leitet heute ein Umbanda Zentrum, das Elemente aus all diesen Traditionen integriert. Um ein Beispiel aus der Reihe der spiritistischen Heiler zu nennen, möchte ich auf den Werdegang von Irineu hinweisen, der zwar in spiritistischer Tradition aufwuchs, später aber u.a. Ansätze der transpersonalen Psychologie und Esoterik studierte und in seine Heiltätigkeit einbaute.

Die Biographien der medizinischen Experten zeigen ganz typische Merkmale, die in den Lebensgeschichten vieler Heiler, gleich welcher Kultur, zu finden sind und die universell ähnliche Charakteristiken aufweisen.<sup>411</sup>

Die Rekrutierung einiger Heiler begann bereits als Kind. Senhor Osvaldo, Senhor Orlando und Edson hatten seit ihrer Kindheit übersinnliche Fähigkeiten, sie nahmen die Geisterwelt wahr, hatten als Hellseher auch Vorahnungen und Visionen oder fungierten durch den Schlafwandel als unbewusste Vermittler der Geister. In Senhor Orlando's Fall erschienen mehrmals die ihn begleitenden transzendentalen Wesen. Diese Ersterlebnisse dienten als zunehmende Hinführung und geistige Vorbereitung auf ihre zukünftige Aufgabe und erinnern an die Initialphase eines Schamanen.<sup>412</sup>

Im Verlauf seines Lebens muss der Schamane einen zunehmenden Krankheitszustand, sowohl physischer als auch psychischer Natur bewältigen, der in

---

<sup>411</sup> vgl. m. Prinz 1986, Kutalek 1999

<sup>412</sup> vgl. m. Eliade 1954 oder 1980:43

der typischen schamanischen Initiation gipfelt.<sup>413</sup> Meine biographische Untersuchung unter Ritualexperten der erforschten brasilianischen Religionen unterstreicht die Existenz dieser Initialkrankheit, denn bemerkenswert viele Heiler hatten eine oder mehrere Krisen zu meistern, die einen Wendepunkt in ihrem Lebenslauf bedeuteten.

Aus meiner Studie wird ersichtlich, dass die Ritualleiter, die ihrer Bestimmung, mit anderen Worten die Hinwendung zur Spiritualität widerwillig folgten, Krisen zu bewältigen hatten. Die Ablehnung im Sinn eines Widerstandes gegen das Aussergewöhnliche hatte bereits Prinz als elementaren Komplex des Initialerlebnisses thematisiert.<sup>414</sup> Die Erklärungsansätze der Heiler zeigen allerdings Unterschiede zur traditionellen Initialerfahrung des Schamanen. Ihrer Auffassung nach ist es eine Mission, die sie vor ihrer Geburt in der spirituellen Welt auf sich nahmen und nun auf Erden zu erfüllen haben. Erkennt und akzeptiert der Kandidat seine zukünftige Berufung, folgt sein Werdegang einem natürlichen Prozess ohne unterbrechende Krise. In Pai Juruás und Edsons Biographie ist dieser natürlicher Verlauf und die gewollte Berufung am eindeutigsten zu erkennen. Ich hörte oft die Aussage, dass sie ihren Weg mit Liebe einschlugen.

Im Gegensatz dazu stellten andere Ritualleiter in den Vordergrund, dass sie nicht durch die Liebe auf den spirituellen Pfad geleitet wurden, sondern eine erzwungene Berufung erlebten. Sie hatten viel gelitten und mussten zahlreiche Prüfungen bestehen, bis sie ihre Bestimmung annahmen. In ihrem Fall bedeutete die Initiation in die jeweilige Religion die Überwindung der Probleme und die Therapie. Die Krisen eines Menschen werden im Spiritismus und in der Umbanda nicht als Stigma oder Problem angesehen, „sondern als Fähigkeit, aufgrund ihrer Sensibilität mehr wahrzunehmen als andere.“<sup>415</sup>

Das Leiden als ein wesentliches Element ihrer Laufbahn wurde u.a. von Dona Neuza, Senhor Osvaldo, Dona Olga, Senhor Orlando und Senhor João betont. Einige dieser medizinischen Experten hoben hervor, dass das Durchleben von peinvollen Erfahrungen sie sensibilisierte und ihr Verständnis für die Leiden der Menschen erweiterte. Nach Ansicht von Senhor Osvaldo haben im Allgemeinen alle Ritualleiter

---

<sup>413</sup> vgl. m.Prinz 1986: 374 in Curare Sonderband; 1986,5

<sup>414</sup> vgl. m.Prinz 1986: 374 in Curare Sonderband; 1986,5

<sup>415</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004: 184

viel gelitten. Somit tragen das Meistern der erlebten Krise, die Bewältigung der Initialkrankheit und auch weiterer Beschwerden als Legitimation zum Ritualleiter bei.<sup>416</sup> Andere waren ihren Heilern so dankbar, dass sie es zu ihrer Lebensaufgabe machten, diesem Beispiel zu folgen und selbst anderen zu helfen.<sup>417</sup> Krisen werden in diesem Zusammenhang häufig sehr umfassend definiert und nicht nur auf Krankheiten beschränkt. Auch ökonomische, familiäre Probleme, immer wiederkehrende Unglücksfälle, werden als solche empfunden.

Diese Krisen werden als Meilensteine auf dem spirituellen Pfad gesehen, die ein heilendes und transformatives Potenzial haben. Sie bewirken eine spirituelle Öffnung der Persönlichkeit. Rückblickend erkannten die Heiler das Positive in all dem Leiden, weil es ihnen ermöglichte, zu einer neuen Ebene von Bewusstheit „aufzusteigen“, wo sie ihrer Bestimmung entsprechend wirken können.<sup>418</sup> Auf diesem Bewusstseinsniveau deuten sie ihre Krankheiten als Zeichen, Wegweiser und Lektionen, die sie lehrten, in Übereinstimmung mit ihrem „höheren“, „göttlichen“ Selbst zu agieren, sowie auch als Geschenke und Segen, die sie aufweckten und ihnen ermöglichten, ihre Bestimmung wieder zu finden. Ihre Sichtweise wurde durch diese harte Lernphase umfassender, einschließlich der spirituellen Dimensionen. Die initiale Krankheit wird bereits bei Eliade<sup>419</sup> mehr als ein Herausfallen aus den gewohnten gesellschaftlichen Strukturen und als eine Veränderung der Lebensweisen, als eine Krankheit an sich gesehen.

Häufig stehen krankheitsverursachende Agenten im Hintergrund der Geschehnisse, die eigentlich die persönlichen Hilfsentitäten (Geister oder *orixás*) der Heiler sind, die sie somit auf den richtigen Weg zu lenken versuchen.<sup>420</sup>

Die erste Begegnung der Heiler mit ihren Entitäten passierte in den meisten Fällen willkürlich, indem die Geister plötzlich über sie kamen und sie vollkommen unbewusst die Kontrolle über sich verloren. Die erste spontane Inkorporation steht im Zusammenhang mit dem eben beschriebenen erzwungenen Berufungserlebnis. Diejenigen Ritualleiter, die sich gegen ihre Bestimmung wehrten, erlebten eine

---

<sup>416</sup> Eliade 1991:38

<sup>417</sup> siehe Sr. João

<sup>418</sup> vgl. m. Grof 2002: 14

<sup>419</sup> vgl. m. Eliade 1974

<sup>420</sup> siehe z.B. Dona Neuza, Senhor Osvaldo, Dona Olga, Senhor Orlando

derartige ungewollte Erfahrung. Die anderen Heiler jedoch, die bewusst den spirituellen Pfad betraten, inkorporierten die ersten Entitäten im Rahmen ihrer mediumistischen Ausbildung.

Nach langen Lehrjahren lernten die Ritualleiter, im Einklang mit ihren Entitäten zu arbeiten. Alle unter ihnen gewannen ihr religiöses und therapeutisches Wissen teils aus den mündlichen Erzählungen ihrer Lehrmeister auf eine empirische Art und Weise und teils aus der Kommunikation mit den sie begleitenden transzendentalen Wesen. Diese vermittelten ihre Kenntnisse in inkorporiertem Zustand mithilfe anderer Medien oder intuitiv, ohne sich einzuverleiben. Die irdischen Lehrmeister, die in Erzählungen der Heiler als Vorbildscharaktere beschrieben wurden, waren Ritualleiter der umbandistischen, spiritistischen und Candomblé-Einrichtungen, in denen sie ihre Ausbildung absolvierten. Oft waren diese die ersten, die ihre Krankheit diagnostizierten und sie heilten. Sie lehrten ihnen Schritt für Schritt den Prozess der Inkorporation, unterrichteten sie über die jeweilige religiöse Kosmologie, sowie über unterschiedliche Bereiche der Ritualpraxis. Im Falle der umbandistischen Heiler erfolgte das einfach durch die Teilnahme am rituellen Alltag, ergänzt durch Unterweisungen ihrer Mentoren. Die Spiritisten hatten einen langjährigen Kurs besucht, in dessen Rahmen ihre mediumistischen Fähigkeiten theoretisch und praktisch geschult wurden.

Auf die Phase des Lernens folgte im Fall von einigen Ritualleitern, wie bei Dona Neuza, Dona Olga und Senhor Osvaldo, eine mit der schamanischen analoge Initiation. Der Candomblé-Tradition entsprechend verbrachten sie einundzwanzig Tage außerhalb ihrer gewohnten Umgebung, im *terreiro* oder *ilê* ihres *pai* oder ihrer *mãe de santos*. Während der dort verbrachten Zeit folgten sie strikten Vorschriften und bereiteten sich auf den Höhepunkt, das Initiationsritual vor. Die Wiedereingliederung in die Gemeinschaft erfolgte als neuer Mensch. Die initiale Krankheit steht im Werdegang dieser Ritualleiter, wie schon Eliade<sup>421</sup> feststellte, immer in Zusammenhang mit dem symbolischen Tod des zukünftigen Heilers.

In der Biographie der anderen Ritualexperthen war die Initiation in die jeweilige Religion ein weniger gewichtiges Ereignis. Die anfänglich ausgedehnten Umbanda-

---

<sup>421</sup> vgl. m. Eliade 1991:43

Initiationsrituale wurden wahrscheinlich wegen der Schnelllebigkeit der Großstädte auf eine Zeremonie von wenigen Stunden reduziert. Im Spiritismus übernehmen die Medien nach Abschluß ihrer Ausbildung ohne spezielles Übergangsritual ihre zukünftige Rolle.

Die Lernphase ging mit der Initiation oder Übernahme der Aufgabe nicht zu Ende, denn sie wird mehr als ein anhaltender Prozess aufgefasst. Gegenwärtig gewinnen die Ritualleiter beispielsweise durch den Austausch mit ihren Medien an Neuheiten dazu. Als zusätzliche Informationsträger dienen für viele umbandistische und spiritistische Lektüre und Zeitschriften. Heutzutage sind sie selbst in der Lage, ihr Wissen weiterzuvermitteln und neben der Heiltätigkeit halten sie das Unterrichten für ihre Hauptaufgabe.

Demnach bringt die Verbindung mit einer fremden Macht meistens als Erstes besondere Erschwernisse mit sich, die bewältigt werden sollen. Das hat fast ausnahmslos eine Verbesserung der intuitiven Fähigkeiten und ein gehäuftes Auftreten von übersinnlichen und paranormalen Phänomenen (z. B. außerkörperliche Erfahrungen<sup>422</sup>, Hellsehen<sup>423</sup>) zur Folge. Weiters ermöglicht die Verbindung mit der geistigen Sphäre tiefe Erkenntnisse, was die energetischen und transpersonalen Ursachen von Krankheit angeht.

Alle im Mittelpunkt der Studie stehenden Ritualleiter bezeichnen sich ausschliesslich als Medien, also Mittler zwischen der geistigen und der materiellen Welt, Instrumente einer höheren Macht und nicht selbst als Heiler. Die oben erwähnten Fähigkeiten erlangen sie lediglich durch die Verbindung mit der Transzendenz.

Laut dem oben beschriebenen scheint es ein in den Wurzeln einheitliches Berufungssystem zu geben. In Anlehnung an Prinz<sup>424</sup> möchte ich darauf hinweisen, dass neben biographischen und ethnologischen, vor allem tiefenpsychologische Untersuchungen durchgeführt werden sollten, um mögliche einheitliche Verhaltensmuster bei der Berufung zum Heiler schlüssig nachweisen zu können.

---

<sup>422</sup> siehe z.B. Senhor Orlando

<sup>423</sup> siehe z.B. Senhor Osvaldo

<sup>424</sup> vgl. m. Prinz 1986:383 in Curare Sonderband; 1986,5

## **XII. 2. Spirituelle Entitäten**

Zahlreiche Studien unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen haben das Phänomen der veränderten Bewusstseinszustände und der Inkorporation aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Kultur- und Sozialanthropologen wird in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle zugeschrieben, denn sie untersuchen und interpretieren die Phänomene im lokalen kulturellen Kontext. Die im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehenden Ritualleiter lieferten umfassende Erklärungsansätze über ihre Entitäten und ihre Wahrnehmung.

Die Geistwesen der Umbanda und des Spiritismus scheinen unterschiedliche Namen, Charaktere und Persönlichkeiten zu haben, dennoch weisen die Geisterkonzepte in ihrem Fundament Ähnlichkeiten auf. Diese könnten, neben dem für Brasilien typischen religiösen Synkretismus, mit den weltweit verbreiteten grundlegenden Zusammenhängen erklärt werden, die in den Vorstellungen von Geistern anzutreffen sind.<sup>425</sup>

Laut den Ausführungen der Ritualleiter wird die spirituelle Sphäre sowohl in der Umbanda als auch im Spiritismus hierarchisch aufgefasst, in der die Geister in Gruppen aufgegliedert sind und eine spirituelle Evolution durchlaufen. Diese Vorstellung resultiert aus den Evolutionsvorstellungen der Spiritisten, in denen die Erde häufig als ein Ort der Sühne betrachtet wird, wo sowohl einverlebte, also Menschen, als auch körperlose Geister die Möglichkeit erhalten, an ihrer Vervollkommnung zu arbeiten. In der Umbanda repräsentieren sich die Geister in verschiedenen Gruppen (*legiões/falanges*), die in so genannte Abstammungslinien (*linhas*) unterteilt werden. Spiritisten bezeichnen ihre Geisterkategorien als Brüderlichkeiten. Die Entitäten der einzelnen *linhas* der Umbanda sind in historische und soziale Kontexte Brasiliens eingebettet und weisen demnach in ihrer Manifestationsform Unterschiede zu spiritistischen Geistergruppen auf, die sich mehr über ihre Aufgabenfelder definieren lassen. *Caboclos* oder *pretos velhos* der Umbanda repräsentieren allgemein einen Stereotyp der indigenen Ureinwohner Brasiliens oder der afrikanischen Sklaven. Im Ritual übernehmen die einzelnen

---

<sup>425</sup> vgl. m. Cohen 2007:101

*linhas*, ebenso wie die spiritistischen Gruppierungen, bestimmte Spezialgebiete und antworten auf jedes menschliche Problem praktisch.<sup>426</sup>

Die Geister erfüllen auch in der Entstehungsphase und instand Haltung eines spiritistischen oder umbandistischen Zentrums wichtige Funktionen. Bevor sich eine Einrichtung, die für die Arbeit mit der Spiritualität geschaffen wurde „materialisieren“ kann, wird sie in der Geisterwelt erschaffen. Es bildet sich ein Geisterteam nach Übereinstimmung, das die Realisierung eines Zentrums zu seiner Aufgabe macht. Es zieht die unsichtbaren Fäden im Hintergrund und hilft den Ritualleitern mit meistens intuitiven Anleitungen, ihre Einrichtung aufzubauen. Die spirituelle Arbeitsweise wird ebenfalls von ihm bestimmt und von Zeit zu Zeit geändert. Es erschafft eine Art beschützende spirituelle „Kuppel“, die den nötigen Rahmen für die alltägliche Praxis darstellt. Normalerweise ist es nicht erlaubt, die Geister ausserhalb des rituellen Kontextes zu empfangen, nur den Ritualleitern ist es etwa für die Behandlung von Kranken gestattet, da sie über reichlich Erfahrung verfügen. Das verantwortliche Geisterteam setzt sich aus kleineren Einheiten zusammen, die bestimmte Aufgabenbereiche, wie spirituelle Reinigung, Bewachung, Beratung, energetische Behandlung etc. übernehmen. Manche dieser Tätigkeiten finden im Zusammenwirken von Geistern und Medien statt.

Der synkretistische Prozess wird meistens im Gegensatz zum Spiritismus mit der heterogenen Ritualpraxis der Umbanda in Verbindung gebracht, die unterschiedlichste Elemente verschiedener religiösen Traditionen, auch die des Spiritismus, in seine Praxis integriert. Aus den Ritualen der spiritistischen Heiler wird jedoch die Reziprozität der Mechanismen ersichtlich, denn auch Elemente der Umbanda, wie etwa Geistergruppen, werden in ihre Arbeit übernommen. Im Zentrum von Senhor João und Edson erfüllen auch *caboclos* und *pretos velhos* bestimmte Funktionen. In der Vergangenheit wäre das aus spiritistischer Sicht unvorstellbar und verpönt gewesen, aber ihre Ritualpraxis unterstreicht die rezente dynamische Wandlungsbereitschaft des so oft dogmatisch dargestellten Spiritismus.

Nach Darlegungen der Ritualleiter beider Religionen weisen die einzelnen Gruppierungen energetische Gemeinsamkeiten oder gleiche Vibration auf und

---

<sup>426</sup> siehe Geisterkategorien der Umbanda S. 73-83

stehen auf derselben spirituellen Evolutionsstufe. Demnach haben alle *pretos velhos* ein ähnliches Energiespektrum und sind nicht unbedingt alle Geister verstorbener afrikanischer Sklaven. Sie wählen lediglich diese Identität und Erscheinungsform, weil sie auf diese Art und Weise etwas Bestimmtes in den Menschen bewirken können. Somit wird ihnen Lebenserfahrung, Menschlichkeit, Güte zugeschrieben und Respekt entgegengebracht.

Die Entitäten der Heiler werden als nicht inkarnierte Menschen, mit anderen Worten als körperlose Geister wahrgenommen, die meistens auf anderen, etwas höheren, Bewusstseinssebenen existieren und über außergewöhnliche Weisheit, sowie einen umfassenden Blick verfügen. Sie sind wahrhaftige Lehrmeister, die die Ritualleiter orientieren, in verschiedenen Lebenssituationen beraten und ihnen Anleitungen zur spirituellen Arbeit erteilen. Die Medien haben nach meinen Beobachtungen unbegrenztes Vertrauen zu ihnen, was sie häufig damit erklärten, dass die Geister Informationen vermitteln, die sich später verifizieren lassen. Diese Mentoren zeichnen sich auch durch außerordentliche moralische Integrität aus.<sup>427</sup> Das Medium muss dementsprechend ebenfalls hohe moralische Werte repräsentieren, denn die gegenseitige Anziehung erfordert eine gewisse „Seelenverwandtschaft“. Die Geister und die Ritualleiter haben häufig eine enge persönliche Beziehung. Sie haben eine ähnliche Frequenz, gehören demnach derselben „geistigen Familie“ an und waren in früheren Inkarnationen häufig tatsächliche Familienmitglieder oder gute Freunde, wie etwa im Fall von Senhor Orlando, Pai Juruá, Irineu und Edson. Die Affinität wird als Voraussetzung für die „Zusammenarbeit“ angesehen.

### Die Wahrnehmung und Kontakt

Die Kommunikation erfolgt durch andere Kanäle als unsere fünf Sinne, meistens durch direkte Gedankenübertragung, Intuition oder Inspiration, die auf verbalem oder schriftlichem Weg, sowie durch verschiedene Handlungen, wie etwa Segnen, Heilen, Divination, Malen, Musizieren, artikuliert wird.<sup>428</sup> In der Kosmologie der Ritualleiter werden alle Menschen durchgehend von Geistern beeinflusst. In manchen Situationen erklingt eine innere Stimme in uns, die wir als unsere eigene

---

<sup>427</sup> vgl. m. Grof 2002:173-174

<sup>428</sup> vgl. m. Csanádi 2005:49-84

wahrnehmen, die jedoch die Einflüsterung der Geister ist. Die Medien haben lediglich die jedem Menschen zugrunde liegende Fähigkeit erkannt und verfeinert, die Stimme der Geister von ihrer eigenen zu unterscheiden und sich davon inspirieren zu lassen.

Durch die intuitive Kommunikation erfüllen die Ritualexperten bei vollkommenem Bewusstsein, Kontrolle und Verantwortung die Rolle des Mittlers zwischen der transzendentalen und materiellen Welt. Ausser Senhor João arbeiten darüber hinaus alle bei rituellen Anlässen in inkorporiertem Zustand. Der Übergang in den veränderten Bewusstseinszustand erfolgt nach jahrelanger Praxis bei allen fast unbemerkbar. Sie sind halb-bewusste Medien. Die Intensität ihrer Wahrnehmung ändert sich während der Inkorporationsphase, denn mal sind sie mehr bewusst, mal weniger oder gar nicht. Ihr Habitus ändert sich nach Grad ihrer Bewusstseinszustandsänderung. Dona Neuzas körperliches Erscheinungsbild beispielsweise nimmt eindeutig männliche Züge an, wenn sie ihren Exu Caveira inkorporiert. Senhor Osvaldo verwandelt sich in einen gebrochenen alten Mann mit zitternden Knien, wenn ihn Pai Benedito „besucht“ (*visitar*). Edson und Irineu reden mit einem ausländischen Akzent und Senhor Orlando mischt Tupi Guarani Wörter in sein gebrochenes Portugiesisch, wenn er seinen *caboclo* „empfängt“ (*receber*). Nach der Inkorporationsphase sind ihre Erinnerungen meistens lückenhaft.

Als einzige berichtete mir Dona Olga über vollkommenen Bewusstseinsverlust bei der Verinnerlichung des göttlichen Prinzips, mit anderen Worten bei der Inkorporation ihrer *orixás*. Ihren Erläuterungen nach manifestieren sich diese mit solch einer Dynamik, dass sie sich ihnen komplett übergibt und absolut unbewusst bleibt. Diese Art von Trance kennzeichnet den Candomblé.

In drei der untersuchten Einrichtungen wurden die *orixás* in die Ritualarbeit integriert. Bei Dona Neuza, Senhor Osvaldo und Dona Olga resultiert das aus ihren Biographien. Letztere inkorporierten die *orixás* sowohl nach traditioneller Candomblé-Sichtweise direkt, sowie auch nach Umbanda-Sichtweise indirekt, wo diese als positive Energien, die durch ihre kosmisch-geistigen Essenzen Vibrationen ausstrahlen, gesehen werden. Pai Juruá hatte keine Verbindung zum Candomblé, übernahm jedoch das *orixá*-Konzept in dieser veränderten Form in seine Praxis.

Die mediumistische Trance ist ein komplexer Vorgang des subjektiven Erlebens. Die Manifestation der Geister wird mit unterschiedlichen körperlichen Empfindungen wahrgenommen. Manche berichteten von erhöhtem Herzklopfen, Wärme- und Kältegefühl, Leichtigkeit, Herzenswärme, aber auch körperliche Beschwerden und Schmerzen. Diese Sinneseindrücke resultieren nach Auffassungen der Ritualleiter auch aus der Natur des jeweiligen Geistes.

Obwohl in der Umbanda und im Spiritismus meistens die Medien von verschiedenen Geistern besucht werden, unternehmen sie auch gelegentlich Astralreisen in Welten, deren Wirklichkeit ganz anders als unsere eigene ist und kommunizieren mit dortigen Entitäten. Das erinnert an die in der kultur- und sozialanthropologischen Literatur oft beschriebenen Seelenreise des Schamanen. Unter anderem berichteten Senhor Orlando und Edson über solch abenteuerliche Erfahrungen. Die Kontaktaufnahme zwischen Heilern und Geistern erfolgt auch in ihren Träumen, wo sie etwa spirituelle Schulen und Krankenhäuser besuchen.

Die Kommunikation mit Geistwesen beruht auf dynamischer Reziprozität. Die im Mittelpunkt der Studie stehenden Heiler interagieren mit der Transzendenz ihrer Tradition und Beweggründe entsprechend. Die Umbanda Ritualstätten von Dona Neuza, Senhor Osvaldo, Dona Olga und Pai Juruá interpretieren das Sakrale nicht vom Profanen getrennt. Opfergaben spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, um sich bei ihren Entitäten zu bedanken oder um etwas zu bitten. Ihren Erklärungen nach handelt es sich um eine Art Energieaustausch. Das erinnert an das Konzept der Yoruba, in dem den *orixás* verschiedene Gaben und rituelle Gerichte geopfert werden, um im Austausch die fundamentale, heilige Kraft bzw. positive Lebensenergie, das so genannte *axé*, zu erhalten. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch Konzentration. Zusätzlich bediente man sich der Trommelmusik, *pontos cantados* und Tänzen, um die Entitäten anzurufen. Bei diesen Einrichtungen tritt im Gegensatz zu den anderen das religiöse Leben im Diesseits und das leibliche Wohlbefinden verstärkt in den Vordergrund. Die sich manifestierenden Geister werden mit Speisen, Getränken und Genussmitteln versorgt.

Im mehr spiritistisch orientierten Umbanda-Zentrum von Senhor Orlando sowie in spiritistischen *centros* von Senhor João, Edson und Irinel bedienten sie sich in ihrer

vereinfachten Ritualpraxis auch der Musik und manchmal auch des Tanzes als verbindendes Element von transzendentaler und materieller Welt, jedoch griffen sie eher auf andere Methoden der Kontaktaufnahme zurück, wie z. B. kollektive Gebete.

Obwohl die Erscheinungsformen und der Umgang mit den Geistern in den vorgestellten spiritistischen und umbandistischen Zentren Unterschiede zeigen, doch scheint es ein einheitliches Muster in der Auffassung der Geisterwelt und in deren Wahrnehmung zu geben. Im Weiteren wird auch ihre elementare Rolle im Prozess der Erkrankung und Heilung ersichtlich.

### **XII. 3. Krankheitskonzepte**

Um die erforschten religiösen Medizinsysteme zu verstehen, ist es wesentlich, die Erklärungskonzepte der Krankheiten, die deren Heilung bedingen zu begreifen. Wenn man die vorgestellten Heilerporträts Revue passieren lässt, so wird ersichtlich, dass das Wissen des Heilers ein Produkt seines persönlichen Werdegangs und seiner Erfahrungen ist. Seine Auffassung über Krankheiten und Heilverfahren bzw. seine rituelle Praxis können aus ganz unterschiedlichen Elementen verschiedener Glaubenssysteme stammen<sup>429</sup> und dennoch auffallend viele Gemeinsamkeiten aufweisen.

Nach Ansicht der Heiler sind Krankheiten physische, psychische und emotionale Funktionsstörungen, die auf bestimmte Ursachen zurückzuführen sind. In ihrem Weltbild gibt es keine Trennung zwischen Körper und Seele (einverleibter Geist), d. h. sie beeinflussen sich unabdingbar gegenseitig. Dieses Konzept der komplementären Dualität impliziert, dass der Körper als Hülle von dem Geist genauso beeinflusst werden kann, wie umgekehrt mangelnde Pflege des Körpers den Geist beeinträchtigt.<sup>430</sup>

Vorwiegend stellten die Heiler die menschliche Denkweise als die Basis ihrer Erklärungsansätze in den Vordergrund. Negative mentale Aspekte, Fehlfunktionen wie beispielsweise Pessimismus und Ängste bzw. negative Emotionen, wie etwa Ärger und Hass verursachen Krankheiten. Einige bezeichneten sogar

---

<sup>429</sup> vgl. m. Peter J. Brown 1998:169

<sup>430</sup> vgl. m. Schmidt 1998: 146

Charakterschwächen selbst als Krankheiten. Negative Gedanken und emotionales Ungleichgewicht haben eine zerstörerische Kraft, die sich Schritt für Schritt im Körper manifestiert, eine körperliche Disharmonie bewirkt und Krankheiten zur Folge hat.

Der menschliche Körper ist ihrer Ansicht nach von einer energetischen Hülle, einem feinstofflichen Energiefeld umgeben, die ihrer Wortwahl entsprechend meistens Aura, Perispirit oder spiritueller Körper bezeichnet wird und auch in mehrere einzelne Segmente gegliedert werden kann. Diese gilt nicht nur als Schutzschild, sondern auch als Verbindungsglied zwischen Körper und Seele, sowie als Berührungspunkt zwischen Mensch und seinem Umfeld. Jeder Mensch ist bis zu einem gewissen Grad Anziehungspunkt für Energien und gleichzeitig „Sender“ von Energien. Im Vokabular der Spiritisten und mehr spiritistisch orientierten Umbandisten wird dieser Vorgang auch mit dem Begriff „Vibration“ bezeichnet. Demnach findet ein dynamischer Austausch von Energien statt.

Kraft unserer Gedanken und Gefühle vibrieren wir in einem bestimmten Energiespektrum und sind zugleich Rezeptoren für Energien, die sich im selben Spektrum befinden. Demzufolge, wer negativ vibriert, zieht Negatives an, was ihn in einen Teufelskreis bringt. Mit der Zeit hat das zur Folge, dass sich die energetische Hülle des Menschen verändert. Mal umschrieben sie es mit Verfärbung der Aura, mal mit einem Loch im Perispirit, wodurch Krankheiten den Körper angreifen und sich somit manifestieren können. Ebenso gibt es positive Energien, die heilsame Wirkung haben.

Die Funktion ihrer therapeutischen Verfahren ist es, eine Kommunikation mit lichtvollen, hoch schwingenden Energien herzustellen und einem möglicherweise leidvollen Kontakt mit anderen Energien entgegenzuwirken.

Krankheiten werden auch als Konsequenz bestimmter Lebensweisen angesehen. In diesem Fall können falsche Ernährung, Stress, Drogenkonsum wie auch unmoralische Lebensführung die auslösenden Faktoren der negativen Vibration sein. Diese Art von Krankheiten, die aus fehlerhafter Lebensweise resultieren, wurde in einigen Fällen mit der Bezeichnung „materielle Krankheit“ versehen. Sie sind

Erkrankungen des Körpers, die vom Arzt diagnostiziert und behandelt werden können.

Zur Erklärung von Krankheiten wurde von allen Ritualleitern das Karma-Konzept und von mehr spiritistisch orientierten auch das kardecistische Gesetz der Aktion und Reaktion bzw. Ursache und Wirkung herangezogen. Durch fehlerhafte Handlungen und Verhaltensweisen in dieser oder in früheren Inkarnationen erzeugen wir eine Art negative Energie, die in irgendeine Form zu uns zurückgelangt und uns beeinträchtigt. Alles was wir anderen zufügen, kehrt zu uns zurück. Karmische Krankheiten sind solche, die als Konsequenzen verfehlter Schritte früherer Leben angesehen werden, die bislang nicht abgeübt wurden. Angeborene Krankheiten, schwerwiegende Erkrankungen oder auch Unfälle werden diesen zugeordnet. Nach der Klassifikation einiger Heiler werden diese auch spirituelle Krankheiten genannt, deren Ursachen vom Arzt meistens nicht erkannt werden. Sie können dieselben Symptome zeigen wie materielle Krankheiten, aber die Ursache der Erkrankung ist spiritueller Natur.

Die oben angeführten Prinzipien beziehen sich nicht nur auf das Individuum, sondern auch auf das Kollektive. Der Mensch gefährdet mit seiner zerstörerischen Lebensweise den ganzen Planeten, plündert die nicht erneuerbaren Ressourcen, verschmutzt die Umwelt und stört somit das ökologische Gleichgewicht. Das hat nicht nur Umweltkatastrophen zur Folge, sondern auch fatale Auswirkungen auf das Leben jedes Einzelnen.

Sowohl in der Kosmologie des Spiritismus als auch in jener der Umbanda werden Krankheiten oft auf transzendente Kräfte, mit anderen Worten auf negative Beeinflussung der spirituellen Sphäre, zurückgeführt. Diese Krankheiten wurden von einigen Ritualleitern mit dem bereits erwähnten Ausdruck „spirituell“ versehen. Hier sind einerseits Krankheiten zu nennen, die als Konsequenz vom so genannten „bösen Blick“, von Besessenheit oder „Anlehnung“ eines boshafte[n] Geistes diagnostiziert werden, aber andererseits auch die Initiationskrankheiten, die von *orixás* oder anderen Entitäten auferlegt werden, sowie Krankheiten, die als Folge der Vernachlässigung religiöser Pflichten ebenfalls auf die Entitäten des Gläubigen zurückzuführen sind.

Im Falle von Ersterem geht es im Grunde genommen offensichtlich um äußere Ursachen, spirituelle Angriffe, die die Patienten in ihrem Wohlbefinden beeinträchtigen. Sie können sogar suizidale Tendenzen, das Bedürfnis zur Promiskuität und Alkohol erwecken. In der Literatur wurde häufig darauf hingewiesen<sup>431</sup>, dass die Diagnose von äußeren Umständen als Krankheitsursache die „Schuld“ vom Erkrankten nimmt und somit den ersten Schritt zur Heilung bedeutet.

Im Gegensatz dazu gehen spiritistische und umbandistische Ritualleiter mit einer abweichenden Methode vor und konfrontieren die Gläubigen mit ihrer Verantwortung sich selbst und demnach auch ihrer Krankheit gegenüber. Die äußere negative Einwirkung, sei es eine spirituelle oder menschliche, die unterschiedliche Beschwerden hervorrufen kann, zieht der Erkrankte, durch fehlerhafte Gedankenführung und Lebensweise, selbst an.

Wie es im Zusammenhang mit den Berufungserlebnissen der Ritualleiter bereits thematisiert wurde, fordern die transzendenten Wesen dann die Initiation eines Menschen, wenn dieser die auf sich genommene Mission nicht wiedererkennt, seine Lebensaufgabe ignoriert oder sich dagegen wehrt. Die Vernachlässigung von religiösen Pflichten hat ebenfalls die Auferlegung von verschiedenen Störungen und Krankheiten als Konsequenz.

Die vorgestellten Erklärungsansätze scheinen eine augenfällige Gemeinsamkeit aufzuweisen: Der Mensch verursacht seine Krankheiten selbst.

Durch die Interpretation der Ritualleiter wird zwar auf den ersten Blick eine immense Last auf die Schultern der Erkrankten gelegt, aber bei einer tieferen Betrachtung wird einem klar, dass sie auch den Schlüssel zum Heilerfolg erhalten. Sie sind für sich selbst verantwortlich. Die Erkrankung geschieht einem zu Recht und zu seinem Wohl. Sie kann in diesem Sinne als eine zu lernende Lektion, als eine Möglichkeit zur Wandlung oder als eine wahrnehmbare Chance betrachtet werden. Krankheiten sind von einigen als wahre Lehrmeister bezeichnet worden, die zeigen, dass man nicht den richtigen Pfad auf seinem Lebensweg verfolgt. Karmische Krankheiten, die sich häufig als unheilbar oder in Verbindung mit Behinderungen

---

<sup>431</sup> siehe u. a. Bettina Schmidt 1998; Hermann Lechleitner, Manfred Kremser, Wittigo Keller 1997, Moos 2001:269

manifestieren, werden von einigen Ritualleitern für abzulegende Prüfungen gehalten, die zum Ausgleich des „eigenen Kontos“ dienen.

Die Krankheit erlangt in der Kosmologie umbandistischer und spiritistischer Heiler eine positive Konnotation und wird darüber hinaus greifbar und behandelbar.

## **XII. 4. Therapeutische Verfahren**

In nahezu allen Religionen ist die Vorstellung zu finden, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Religion und Medizin, Heil und Heilung gibt. Diese Sicht einer engen Zusammengehörigkeit ist die Konsequenz eines ganzheitlichen Menschenbildes.

Im Zuge der neuzeitlichen Philosophie (Descartes; Kant) und ihrer Kritik an einer „natürlichen“ Theologie driften Religion und Medizin mehr und mehr auseinander. Erst wenn die medizinische Kunst ihre Grenzen erreicht hat und nichts mehr für den Patienten tun kann, taucht die Bedeutung der Religion wieder auf. Oder Medizin wird schlicht zum Religionsersatz. Die Differenzierung unserer gegenwärtigen Gesellschaft erschwert es beträchtlich, sich von diesen Tendenzen auch wieder zu befreien.<sup>432</sup>

Im Weltbild der im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehenden Heiler ist das Heil das Fundament der Heilung. Gott erschuf den Menschen perfekt, versah ihn mit aller Macht und stellte ihm alles Notwendige zur Verfügung, um sein Leben meistern zu können, folglich auch um sich heilen zu können. Jeder Mensch hält den Schlüssel zu seinem Heil in der Hand. Sofern er erkennt, dass er seine Krankheiten selbst erschafft und sich auf eigene Füße stellt, den Weg der Veränderung betritt, hat er unbegrenzte Möglichkeiten, sein Leben in den Griff zu bekommen und sich mit Hilfe verschiedener Ressourcen zu heilen.

Das Ziel des umbandistischen und spiritistischen Ansatzes ist die „spirituelle Transformation“. Damit ist ein Wandel des Weltbildes gemeint, in dem der Erkrankte seine Rolle innerhalb der materiellen und transzendenten Welt und seine Beziehungen zu ihr zu verstehen beginnt. Er sieht seine Stellung in der Welt aus einer erweiterten Perspektive und versteht somit die Zusammenhänge von

---

<sup>432</sup> vgl. m. Rosenau 2006:2

Gesundheit und Krankheit. Er entdeckt die Mechanismen seines Bewusstseins, lernt die schöpferische Kraft seiner Denkweise zu kanalisieren und beginnt, alte Gedanken-, Gefühls- und Verhaltensmuster zu transformieren.<sup>433</sup> Das Wesentliche ist, dass er sich als spirituelles Wesen begreift und die Verantwortung für sich sowie seine Taten übernimmt. Die wahre Heilung ist nur durch innere Erneuerung möglich.

Gesund ist jemand, der in Übereinstimmung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott lebt. Das Heil, den ersehnten Zustand, erreicht man, indem man sich „spiritualisiert“, mit anderen Worten, den Weg der geistigen Evolution bewusst verfolgt und nach Vollkommenheit strebt.

Die Heilverfahren der Umbanda und des Spiritismus zielen einerseits darauf ab, unmittelbar den Prozess der „spirituellen Transformation“ zu bewirken. Mit Hilfe von Vorträgen oder Gesprächstherapien, die meistens von den inkorporierten Geistern selbst durchgeführt werden, klären sie die Erkrankten über jegliche spirituellen Belange auf.

Andererseits behandeln sie mithilfe verschiedener Heilmethoden direkt den Körper und das energetische und feinstoffliche Feld, um es entladen und zu reinigen. Der Körper wird als Kopie des Originals, des Geistes gesehen. Sie bedingen sich gegenseitig. Indem man unmittelbar den Körper durch Bäder, Tees oder durch Heilverfahren, wie Schröpfen, Massieren behandelt, wirkt sich das auf den Geist bzw. auf die energetische Hülle des Menschen aus. Das feinstoffliche Feld wird beispielsweise mithilfe von *passé* oder Operationen am Perispirit therapiert. Ihrer Auffassung nach helfen diese Heilverfahren, das Gleichgewicht des Menschen im ganzheitlichen Sinn wiederherzustellen und zu stärken, um die allen Wesen innewohnenden spirituellen Kräfte zu verankern oder zu erneuern.

Der Heilungsprozess wird in der Auffassung der Heiler von bestimmten Faktoren bestimmt, die von elementarer Bedeutung sind:

- Sie heben die Heilungsbereitschaft des Erkrankten als wesentlichen subjektiven Heilfaktor hervor. Mittels verschiedener Techniken, wie Gebete, Konzentration, Musik, Vorträge, versuchen sie, diese zu erwecken und zu

---

<sup>433</sup> vgl. m. Lawlis im Zusammenhang mit dem „schamanistischen Ansatz“ 1989

stärken. Dabei verlassen sie sich, wie bereits Figge thematisierte<sup>434</sup>, auf die vorhandene Heilungsfähigkeit des Patienten und behandeln nicht die Krankheit, sondern den Kranken.

- Das Medium als Vermittler der spirituellen Sphäre bestimmt den Heilerfolg durch seine physisch bedingte „Übertragungskraft“, die in manchen Menschen mehr und in anderen weniger vorzufinden ist, durch seine gute Absicht helfen zu wollen, sowie durch seine Achtsamkeit. Einige der Heiler erwähnten, dass jeder Mensch durch Handauflegung und durch seine positive Einstellung die Genesung fördern kann. Der gute Wille ist ausreichend dafür, dass eine Verbindung mit heilenden Geistwesen und kraftvollen Schwingungen entsteht.
- Das menschliche Denkvermögen beeinflusst körperliche, psychische und emotionale Prozesse. Die bewusste Kanalisierung und Erziehung unserer Gedanken hat somit eine enorme Wirkungskraft und bedingt die Heilung. In therapeutischen Gesprächen und Vorträgen klären die Heiler und ihre Entitäten die Hilfesuchenden über mentale Mechanismen und ihre Auswirkungen auf. Von mehreren Heilern wurden auch Visualisierungsübungen angewandt, um das Mentale zu bearbeiten und mit Hilfe der Imagination die Selbstheilungskräfte zu mobilisieren.
- Die Veränderung der Lebensweise wird als wesentliche Voraussetzung zur Heilung betrachtet. Die Krankheit soll zur Reflexion über die eigene Lebensführung bewegen und den richtigen Weg zeigen. Die tatsächliche Weiterentwicklung widerspiegelt sich in den Taten von jedem einzelnen.
- Die Heilung wird vom Verdienst des Erkrankten bedingt. Da die Krankheit als Buße für frühere fehlerhafte Lebensweise gedeutet wird, muss der Erkrankte eine Art Prüfung ablegen, dass er die zu erlernende Lektion begriffen hat, demnach das Heil aus seiner Krankheit schöpfte. Solange das nicht passiert, kann er nicht genesen. Häufig betonten die Heiler, dass in manchen Fällen nicht die Heilung, sondern das Durchleben der Krankheit im Vordergrund steht.

---

<sup>434</sup> vgl. m. Figge 1986:387

- Der Glaube wurde als wesentlicher Heilfaktor hervorgehoben. Darunter verstehen sie den Glauben an Gott, an die Geister, an die eigenen Fähigkeiten und Kontrolle über das eigene Leben, sowie eine positive, optimistische und hoffnungsvolle Einstellung der Krankheit gegenüber. Indem Krankheit positiv bewertet und als Geschenk aufgefasst wird, öffnet es den Rahmen für den Erkrankten, das Leid und sich darin selbst leichter anzunehmen.
- Symbolische Handlungen und die Verwendung von Paraphernalien seitens der Heiler, die die Imagination des Kranken mobilisieren, wirken sich positiv auf den Genesungsprozess aus. Die Heiler betonten mehrmals, dass die Patienten etwas sehen, erfahren und spüren müssen, dass ihren Glauben stärkt und somit die eigenen Selbstheilungskräfte in Gang setzt.
- Das integrierende Prinzip des Spiritismus und der Umbanda fördert den Heilerfolg. Die Kranken werden während des Genesungsprozesses nicht aus ihrem gewohnten Umfeld herausgerissen und von ihren Mitmenschen separiert. Statt dessen werden sie in eine Gemeinschaft integriert und angenommen samt ihren Leiden und Problemen. Diesem Prinzip liegt auch zugrunde, dass die Familie oft in die Behandlung mit einbezogen wird.

In der umbandistischen bzw. spiritistischen Therapie werden nicht nur die Erkrankten, sondern auch die krankheitsverursachenden Agenten mitbehandelt. Häufig wurde von den Heilern ein spirituelles Krankenhaus umschrieben, in dem menschlichen Erkrankten „verfolgenden“ geistigen Begleitern geholfen wird. Manchmal werden sie herbeigerufen, um sich in einem Medium zu manifestieren, manchmal werden sie direkt in der spirituellen Sphäre behandelt. In langwierigen Gesprächen versucht man, sie über Konsequenzen ihrer Taten aufzuklären und sie dazu zu bewegen, die Begleitung des Menschen aufzugeben.

Nach Auffassung der Heiler ist die größte heilsame Erkenntnis die Liebe, die Nächstenliebe. Wenn der Mensch die spirituellen Zusammenhänge versteht, erkennt er, dass der Weg der Entwicklung nicht individuell, sondern nur kollektiv sein kann. Wenn er die Initiative ergreift und seine Hand seinem Nächsten reicht, dann wird er mit sich, mit seinen Mitmenschen und mit der Transzendenz in Einklang sein.

Der umbandistische und spiritistische Ansatz, der auf Glaubensgrundlagen basiert, steht mit dem Konzept der „Universalia humana et cultura“ von Wernhart<sup>435</sup> in engem Zusammenhang. In dieser wird die Liebe als Voraussetzung der religiösen Erfahrung in den Vordergrund gestellt, denn es ist notwendig, Körper, Geist und Seele für Liebe zu öffnen, d. h. sie empfangen, akzeptieren und vor allem sie schenken zu können. Folglich definiert Wernhart Religion folgendermaßen:

„Religion ist der Weg mit sich selbst, der gesellschaftlichen und natürlichen Umwelt unter Einbezug von Transzendenz und Immanenz ins Reine zu kommen.“<sup>436</sup>

Die Dimension der Harmonie, die die Grundlage der untersuchten religiösen Medizinsysteme bildet, ist die Grundstruktur religiösen Bewusstseins.<sup>437</sup>

## **XII. 5. Die Ritualpraxis im Vergleich**

Die therapeutische oder rituelle Praxis der Heiler ist, wie bereits erläutert, individualisiert und wird von ihrem persönlichen Werdegang bestimmt. Sie beinhaltet Heilverfahren unterschiedlicher medizinischer Traditionen.

Die Diagnose von Krankheitsursachen erfolgt bei den einzelnen Ritualexperten auf unterschiedlichem Wege. Dona Neuza und Senhor Osvaldo, die Eingeweihte des Candomblé sind, greifen auf den so genannten *jogo de búzios* zurück, der ihnen die Verbindung mit *orixás* erlaubt und somit die Ursache der Krankheit deuten lässt. Darüber hinaus arbeiten sie wie Dona Olga, Senhor Orlando, Pai Juruá, Edson und Irineu in inkorporiertem Zustand mit ihren Entitäten. In spiritistischen Einrichtungen, wie z. B. in Senhor Joãos Zentrum, stellen erfahrene Medien durch ein längeres Gespräch die Diagnose.

All diesen Diagnoseverfahren liegt eine Gemeinsamkeit zugrunde, die Verbindung mit transzendenten Wesen, die häufig in aussergewöhnlichen Bewusstseinszuständen stattfindet, in denen man Energiefelder zu sehen und zu erfahren vermag. Die Erweiterung der Perspektive, die Wahrnehmung der Aura, des feinstofflichen Energiefeldes, ermöglicht es dem Heiler bzw. seiner Entität, die

---

<sup>435</sup> vgl. m. Wernhart 1987

<sup>436</sup> zit. n. Wernhart 2000:41. in: Zulehner (Hg.): 2000

<sup>437</sup> vgl. m. Wernhart 1992 in: Moos 2001:1

medizinische Vorgeschichte des Menschen zu „lesen“ und aktuelle Krankheiten zu diagnostizieren.

Ist die Krankheitsursache einmal bestimmt, werden unterschiedliche Therapieverfahren angewandt, die alle, ebenso wie die Diagnoseverfahren, auf der Verbindung der spirituellen und materiellen Welt basieren, die sich unabdingbar gegenseitig beeinflussen. Nach meinem Verständnis können die einzelnen Heilmethoden, je nachdem ob sie den Körper, die energetische Hülle des Körpers oder das Mentale behandeln, in drei Gruppen unterteilt werden. Körper, Geist und energetisches Feld bedingen sich gegenseitig und somit wirkt sich jedes einzelne Heilverfahren auf das menschliche Wesen im ganzheitlichen Sinne aus. Um den Heilerfolg zu fördern, werden diese meistens in Kombination miteinander angewandt.

### Heilverfahren zur Behandlung des Körpers

Die direkte Behandlung des Körpers wird, außer Edson und Irineu, von den meisten Ritualleitern in der Regel einerseits mit Hilfe von Naturheilmitteln, wie beispielsweise Kräutertees, Kräuterbädern, Salben, andererseits durch Massagen und chiropraktische Methoden vorgenommen. In ihrem Weltbild stellte Gott alle notwendigen Ressourcen zu Verfügung, damit man sich heilen kann. Besonders die Umbanda schätzt die Natur und weiß ihre kostbaren Heilmittel zu nützen. Bei letzteren Techniken kommt es auf den Kontakt des Heilers mit dem Körper des Kranken an, was von großer therapeutischer Wichtigkeit ist. Davon zeugt auch unser Ausdruck **Behandeln**.<sup>438</sup> Nach Prinz ist das Bedürfnis des Menschen, mit seiner Hand Eingriffe direkt im und am Körper vorzunehmen, ein archetypisches Verhalten, das in allen Kulturen und allen Heilkunden nachweisbar ist.<sup>439</sup>

Über die allgemein verbreiteten Verfahren hinaus, wendet Senhor João das Schröpfen an, das in verschiedenen Medizintraditionen der Welt anzutreffen ist. Dabei geht es um den Entzug von Krankheitsstoffen aus dem Körper. Diese werden mit Hilfe von Unterdruck durch kleine in die Haut gestochene Löcher aus dem Körper gesaugt.

---

<sup>438</sup> vgl. m. Prinz: Die Chirurgie in der Ethnomedizin. (unveröffentlichtes Manuskript). S.3

<sup>439</sup> vgl. m. Prinz: Die Chirurgie in der Ethnomedizin. (unveröffentlichtes Manuskript). S.1

Die vorgestellten Heilverfahren, die auf die Therapie des Körpers abzielen, wirken sich auf das energetische Feld des Menschen aus und rufen sogar Transformationsprozesse des Mentalen hervor, was als eigentliches Fundament der Heilung gilt. Um ein Beispiel zu nennen, bewirken bestimmte Bäder eine energetische Entladung oder Aufladung und das Schröpfen ermöglicht einen besseren Energiefluß.

*Heilverfahren zur Behandlung des energetischen Feldes*

Sowohl die spiritistischen als auch die umbandistischen Heiler behandeln mit Hilfe unterschiedlicher Verfahren die feinstoffliche Hülle des Erkrankten.

Zu diesem Zweck wenden einheitlich alle die so genannte *passé* an. Es dient der spirituellen Reinigung und der Aufladung. Nach Erklärung von Spiritisten dienen die Hände des Mediums bei der *passé* als das Instrument für die Projektion der magnetischen und spirituellen Flüssigkeit, die von den Geistern gebracht werden. Diese Flüssigkeit wird auch Fluidum genannt. Die heilenden Fluide werden vom Kranken mittels seiner vitalen Zentren, oder anders ausgedrückt Chakren aufgenommen. Diese Energiezentren sollen die Energien akkumulieren und verteilen. Sie befinden sich im feinstofflichen Energiefeld des Menschen, das wie ein Schwamm wirkt. Dieser Erklärungsansatz wird auch von umbandistischen Heilern akzeptiert und mit ähnlichem Vokabular umschrieben.

Einige Ritualleiter arbeiten zusätzlich zur *passé* mit energetischen Behandlungen anderer Art, die aber ebenfalls das Ziel verfolgen, das energetische Gleichgewicht des Erkrankten wiederherzustellen. Dona Neuza und Senhor Osvaldo segnen, Senhor Orlando und Edson führen Operationen am Perispirit durch. Dies sind Operationen am spirituellen Körper und die Anwendung der feinen energetischen Heilmittel durch den Geist eines Arztes, der von einem Medium inkorporiert wird. Der spirituelle Arzt und assistierende Geister diagnostizieren die Krankheit, nehmen den Eingriff am Perispirit vor, geben dem Patienten magnetische *passé* und die nötigen Anweisungen, die für die Heilung erforderlich sind.

Pai Juruás und Senhor Joás Einrichtungen entwickelten, über traditionelle Verfahren hinaus, neuartige spirituelle Behandlungsmethoden, die jeweils neue Komponenten anderer Heiltraditionen inkludieren.<sup>440</sup>

In der Kosmologie der Heiler bewirkt die Therapie des energetischen Feldes ein emotionales, geistiges und körperliches Gleichgewicht und fördert somit die Genesung.

### Heilverfahren zur Behandlung des Mentalen

Die energetische Behandlung wird meistens mit aufklärenden Vorträgen, persönlichen therapeutischen Gesprächen und Gebeten kombiniert, denn das eigentliche Heilziel ist die innere Wandlung, die spirituelle Transformation.

Erstere, die *palestra* genannt wird, dient der Evangelisierung, die unter einigen Ritualleitern als das effizienteste Mittel zur Genesung von Krankheiten angesehen wird. Diese bildet die Eingangsphase jedes Rituals in den mehr spiritistisch orientierten Umbanda-Einrichtungen von Senhor Orlando und Pai Juruá und in den spiritistischen Zentren von Senhor João, Edson und Irineu. Die Arbeit der Evangelisation basiert grundsätzlich auf dem Werk von Allan Kardec, „Das Evangelium nach dem Spiritismus“. Das Buch wurde 1864 verfasst und geht inhaltlich auf die Aufklärung der moralischen Gleichnisse Christi, in Übereinstimmung mit dem Spiritismus und ihre Nutzung in verschiedenen Situationen des Lebens ein. Es dient als Instrument zur innersten Transformation der kranken Seelen.

Konsultationen sind therapeutische Gespräche, die meistens von den inkorporierten Entitäten durchgeführt werden und in allen im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehenden spiritistischen und umbandistischen Einrichtungen eingesetzt werden. Dabei werden mentale Mechanismen der Erkrankungen thematisiert und Lösungsansätze vorgeschlagen, woran der Kranke arbeiten soll, um seine Balance zu erlangen. Dieses Heilverfahren findet in individualisierter Form Anwendung, denn es wird ein persönliches Gespräch über die Probleme des Patienten geführt. Dieser Dialog kann zwischen zwei Personen oder in einer Gruppe von wenigen Personen

---

<sup>440</sup> Siehe Araporã S. 176-179 und Behandlung von Messias S.207-209

stattfinden. In der Behandlung wird offen über Schwierigkeiten und über das innere Ungleichgewicht des Patienten geredet. Die Arbeit des Wegweisers oder spirituellen Ratgebers besteht darin, dem Patienten bewusst zu machen, wie die Realität des Lebens als ewiger Geist aussieht. Therapeutische Gespräche finden, wie bereits erwähnt, nicht nur mit Erkrankten, sondern auch mit krankheitsverursachenden Entitäten statt, die im Ritual herbeigerufen werden.

Umbandisten und Spiritisten sehen im Gebet eine enorme Macht, die den Menschen ermöglicht mit der Transzendenz zu kommunizieren und damit in Einklang mit sich, mit seinem Umfeld und mit Gott zu gelangen. Das Gebet sollte in der Auffassung der Heiler als wichtiger Bestandteil ins Leben eingebaut werden. Die Kraft des Gebetes hängt von unserem Willen, von aufrichtigen, erhabenen Gedanken und Gefühlen, nicht aber von Gesten und nicht von nach außen gezeigten Förmlichkeiten ab. Das Gebet verändert die „Vibration“ des Menschen, macht ihn gegen das „Böse“ immun und umgibt ihn mit einem beschützenden Licht.

### Therapeutische Rituale

In therapeutischen Ritualen oder wie es die Heiler meistens nennen *trabalhos de cura* (Heilarbeiten) werden verschiedene der vorgestellten Heilverfahren kombiniert. Der Ablauf scheint einer ähnlichen Grundstruktur, einem allgemeinen Muster zu folgen, das Analogien mit Heilritualen in anderen Kulturen aufweist. Die Einleitungsphase des Rituals enthält vorwiegend einstimmende Gebete und teilweise Lieder. Die meisten Ritualleiter setzen mit dem so genannten *palestra* fort. Diese Vorbereitungsmaßnahmen dienen der Förderung und Stärkung der Heilungsbereitschaft des Erkrankten. Danach in der Handlungsphase folgt der Einbezug der spirituellen Sphäre, die Herbeirufung von transzendenten Wesen, den *orixás* oder Geistern. Erstere manifestieren sich überwiegend im Sinne der Umbandisten, um Vibrationen von positiver Energie auszustrahlen. Letztere wiederum verbinden sich mit ihren Medien, um individuelle Behandlungen durchzuführen, die in der Regel aus therapeutischen Gesprächen und Energiebehandlungen bestehen. Die Abschlussphase besteht erneut aus der Hinwendung zur Spiritualität, um sich in Form von Gebeten oder Liedern zu bedanken.

Im Gegensatz zum Ablauf, weist die ästhetische Gestaltung der Rituale und die Anwendung von symbolhaften Handlungen und Paraphernalien, starke Unterschiede und individuelle Muster auf. Diese variieren je nach persönlicher Praxis der einzelnen Heilkundigen und resultieren aus ihrem Werdegang.

Wie bereits thematisiert, lassen die Biographien der Heiler und die eigens zusammengefügte Ritualpraxis erkennen, dass sie mit unterschiedlichen Glaubenslehren und therapeutischen Ansätzen in Berührung kamen. In rezenter Vergangenheit und aktuell erweckten verstärkt u.a. populär-esoterische Denkansätze, ganzheitliche Heilverfahren und Ansätze der transpersonalen Psychologie und Psychotherapie ihr Interesse. Da sie wahre Experten des Immer-Wieder-Neukombinierens von unterschiedlichen Elementen sind, erweiterten und bereicherten sie ihre vorhandenen therapeutischen Verfahren mit neuen Erklärungsansätzen und Praktiken. Da diese neuartigen Strömungen auf ähnliche Grundannahmen und -muster basieren, können ihre Komponenten leicht integriert werden. Alle ziehen den Menschen als holistisches Wesen in ihre Therapieverfahren mit ein und zielen auf die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts ab.

Esoterische Denkansätze<sup>441</sup>, gehen beispielsweise davon aus, dass alles körperliche Geschehen Ausdruck eines dahinterliegenden seelischen Inhalts ist, d. h. der Körper erscheint als Spiegel der Seele. Krankheitsbilder entstehen demnach, wenn inhaltliche Themen, deren bewusste Bearbeitung die Betroffenen verweigern, in den Körper absinken und sich hier somatisieren. Die Heilverfahren basieren auf das Verschieben körperliche Beschwerden zurück auf die geistig-seelische Ebene. Dabei lernt der Erkrankte zu verstehen, den Inhalt hinter dem körperlichen Geschehen bewusst zu machen. Gelingt es das verdrängte Thema ins Bewusstsein zurückzuholen, wird der Körper von seiner „Darstellungsarbeit“ entlastet.

Die transpersonale Psychologie sowie transpersonale Psychotherapie kombinieren spirituelle und psychologische Konzepte und ermöglichen mithilfe verschiedener Verfahren bewusstseinserweiternde Erfahrungen, die sich auf das Leben des Menschen nachhaltig auswirken. Transpersonal verweist auf die Beziehung zur Ganzheit, zum Seinsgrund, zum Religiösen und Spirituellen.

---

<sup>441</sup> siehe z. B.: "Ansatz ganzheitlicher Psychosomatik" von Rüdiger Dahlke.

Zahlreiche Elemente der erwähnten Therapiekonzepte bereichern bereits die eklektisch synkretistische Praxis der im Mittelpunkt der Arbeit stehenden Heiler. Jedoch stellt ausschließlich Senhor Orlando diese Entwicklung in den Vordergrund, indem er seine Ritualpraxis als esoterische Umbanda bezeichnet.

Zum einen zeigt das Vokabular der Ritualleiter, womit sie ihre Krankheitskonzepte und Heilverfahren umschrieben, das Verwenden von populär-esoterischen Ausdrücken, wie etwa Aura, Chakra, drittes Auge, Energie, Vibration, positiv/negativ Denken, Optimismus/Pessimismus, mentale Stärke, Macht der Gedanken, Astralreisen, Gedächtnis des Wassers, spiritueller Prana, Mantra, höheres Ich, heiliges Ich etc.

Zum anderen wurde das Repertoire von herkömmlichen Heilmethoden erweitert oder in einem neuen Licht interpretiert: chiropraktische Verfahren, Massagen (z. B. Reiki), Entspannungsübungen, Schröpfen, Visualisierungsübungen, Autosuggestion, Behandlung des Mentalen, positives Denken, Behandlung auf energetische Ebene, Behandlung mit der spirituellen Prana, Energierückgabe, Ausgleich des Auras etc.

Von diesem Umbruchprozess zeugt ebenso die Betonung der eigenen Verantwortung des Menschen sich und seiner Krankheit gegenüber. Diese Vorstellung ist bis zu einem gewissen Grad bereits im Spiritismus verankert, allerdings scheint sie aufgrund neuer Erklärungsansätze mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken. Die verstärkte Interpretierung der Krankheit als Entwicklungschance, als Wegweiser, als Sprache der Seele, kann auch auf den Einfluss populär-esoterischer Strömungen hindeuten.

In therapeutischen Ritualen steht gemäß dieser Neu-Interpretationen das Erkennen und Bearbeiten von mentalen Prozessen und das Behandeln des Energiefeldes in den Vordergrund. Dem Menschen wird dabei Hilfe zur Selbsthilfe geboten, um sein Leben meistern zu können.

Das vorgestellte Phänomen weist typische Merkmale „postmoderner Religionen“ vor, das mit Begriffen wie Eklektizismus, Hybridisierung, Pluralität, Übersetzbarkeit, Bricolage oder Synkretismus definiert werden kann. Zu freier Wahl der Ritualleiter stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, ihrer Kreativität und Individualität sind keine Grenzen gesetzt.

*Abschließende Bemerkung*

Es wurden Diagnose- und Heilverfahren der untersuchten religiösen Medizinsysteme vorgestellt, die von der offiziellen Schulmedizin in Brasilien toleriert, aber nicht anerkannt werden. Kranke nehmen sie meistens als Alternativ-Möglichkeiten in Anspruch. Die Medizin verteidigt ihr Vorrecht und ihre Machtstellung, indem sie diese therapeutischen Methoden als nicht-wissenschaftlich, magisch oder/und religiös abwertet.<sup>442</sup>

Obwohl man gute Ergebnisse nur bei Leuten mit emotionalen und psychischen Störungen erwarten würde, scheinen die holistischen Ansätze der spiritistischen und umbandistischen Heiler auch bei ernsten medizinischen Problemen zu wirken. Meinem Erachten nach wäre es von enormer Wichtigkeit, die Aufklärung und den Dialog zwischen den vorgestellten Medizinsystemen und moderner Medizin zu fördern. Transdisziplinäre Studien, die die Behandlung der Patienten begleiten, könnten mit neuen Erkenntnissen dazu beitragen, die vorhandene Diskrepanz zu überbrücken.

---

<sup>442</sup> vgl. m. Loyola 1997:60

## **Zusammenfassung und Schlußfolgerungen**

Das besondere Hauptaugenmerk meiner Dissertation richtete sich auf medizinische Experten der Umbanda und des Spiritismus. Ich verfolgte das Ziel, unter dem Aspekt der biographischen Forschung, verschiedene Dimensionen ihres Werdegangs und ihrer Erklärungsansätze, die aktuelle Ausprägung ihrer rituellen Praxis sowie die Essenz ihrer therapeutischen Verfahren herauszuarbeiten.

Die einzelnen Lebensgeschichten und Kosmologien scheinen Grundstrukturen aufzuweisen, die kulturübergreifend bei vielen Heilern in aller Welt anzutreffen sind. Die komplexe Rolle des Heilers inkludiert in unserem Sprachgebrauch die Funktion des Priesters, des Mediziners, des Mystikers, des Lehrers, des Sozialarbeiters und des Psychologen. Die vielseitigen Dimensionen könnten meiner Auffassung nach mit dem Ausdruck Wegbegleiter am treffendsten umschrieben werden. Ihre Aufgabe besteht darin, den Menschen einen Weg zu zeigen, der auf die Wiederbesinnung auf das Wesentliche hinausläuft. Diesen „Bestimmungsort“ erreichen sie, indem sie das Bewusstsein des Menschen schulen. Sie verdeutlichen ihm seine spirituelle Natur, offenbaren die Zusammenhänge zwischen Transzendenz und Materie, mit anderen Worten „spiritualisieren“ sie sein Weltbild. Der Mensch übernimmt somit im individuellen und kollektiven Sinne Verantwortung für sich und seine Taten.

Die aktuelle Ausprägung der Ritualpraxis demonstrierte die in der bisherigen kultur- und sozialanthropologischen Literatur kaum beachtete Wandlungsbereitschaft und den synkretistischen Charakter des bislang, im Gegensatz zur dynamischen Umbanda, dogmatisch dargestellten Spiritismus.

Die Epoche der Globalisierung ist u. a. durch Prozesse der Hybridisierung, Pluralität, Bricolage und Synkretismus gekennzeichnet. Die individualisierte und heterogene Ritualpraxis der untersuchten Heiler unterstreicht und veranschaulicht diese Vorgänge, denn sie sind kreative Künstler des Kombinierens. Dabei greifen sie nicht nur auf Elemente traditioneller Glaubenslehren und Therapieansätze zurück, sondern wenden sich „modernen“ Ausprägungen zu. Demnach scheint sich ein Umbruch zu vollziehen, in der Umbanda und Spiritismus durch ihre Bereitschaft zur Immer-Wieder-Erneuerung ihrer rituellen Wirklichkeit und ganz besonders ihrer

therapeutischen Praxis einen Berührungspunkt mit populär-esoterischen Strömungen, transpersonaler Psychologie und ganzheitlichen Heilverfahren schaffen. Davon zeugen die theoretischen Erläuterungen der Ritualleiter, das veränderte Vokabular und ganz besonders die zahlreichen neuartigen Elemente der Ritualpraxis.

Die Vielfältigkeit der dokumentierten Heilbehandlungen zeugt von vielen verschiedenen Zugängen und Heilungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen therapeutischen Vorgängen, die jedoch alle auf Grundmustern basieren. Spiritistische und umbandistische Krankheitskonzepte gehen von der ganzheitlichen Natur des Menschen aus und interpretieren sie dem horizontalen Modell der Religionsethnologie entsprechend als Mittler zwischen transzendenter und materieller Welt.

Gemäß der internen Logik der untersuchten religiösen Medizinsysteme bildet die Harmonie die Grundlage des Heil-Seins. Der Mensch ist gesund, wenn er sich im Einklang mit sich selbst, mit seinem Umfeld und mit der Transzendenz befindet. Krank wird er demnach, wenn er sein Gleichgewicht verliert. Demzufolge zielen die therapeutischen Verfahren darauf ab, die ersehnte Ausgewogenheit und Harmonie wieder zu finden. In den Heilbehandlungen wird der Mensch als holistisches Wesen integriert und auf seinen Weg der wahrhaften inneren Erneuerung begleitet.

## BIBLIOGRAPHIE

### **Adekson, Mary Olufunmilayo**

2003 The Yorùba Traditional Healers of Nigeria. New York: Routledge

### **Appadurai, Arjun**

2000 Grassroots Globalization and the Research Imagination. in: Public Culture. Vol.12. Nr.1. Duke University Press pp. 1-20

### **Bastide, Roger**

1953 Estudos Afro – Brasileiros. São Paulo: USP

### **Bastide, Roger**

1967 „Spiritism au Brésil“. in: „Archives des Sciences Sociales des Religions“, Vol.24

### **Bastide, Roger**

1971 As Religiões Africanas no Brasil. Contribuição a Uma Sociologia das Interpenetrações de Civilizações. São Paulo: Editora da Universidade de São Paulo

### **Bastide, Roger**

1971 Nascimento de uma religião. in: As religiões africanas no Brasil. Contribuição a uma sociologia das interpretações de civilização. São Paulo: Editora da Universidade de São Paulo. pp. 419-471

### **Bastide, Roger**

1973 Macumba Paulista. in: Estudos Afro-Brasileiros. São Paulo: Editora Perspectiva pp. 193-247

### **Becker, Ralph M.**

1995 Trance und Geisterbesessenheit im Candomblé von Bahia (Brasilien). Münster: LIT Verlag

### **Beer, Bettina und Hans Fischer**

2000 Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Berlin: Dietrich Reimer Verlag

### **Birman, Patricia**

1995 Fazer Estilo criando Gêneros. Possessão e Diferenças de Gênero em Terreiros de Umbanda e Candomblé no Rio de Janeiro. Rio de Janeiro: Editora da Universidade de São Paulo

### **Bolz, Norbert**

2006 Wissensdesign jenseits des Buches. Artikel:  
<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=rs&id=531342&archiv=false>  
(15.01.2006)

### **Bohnsack, Ralf und Winfried Marotzki (Hg.)**

1998 Biographieforschung und Kulturanalyse. Transdisziplinäre Zugänge qualitativer Forschung. Leske+Budrich Verlag

### **Brandão, Carlos Rodrigues**

1987 Festim dos Bruxos. Estudos sobre a Religião no Brasil. São Paulo: Editora da UNICAMP

**Brown, Peter J. (Hg.)**

1998 Understanding and applying medical anthropology. Mountain View, California: Mayfield Publishing Company

**Bui, José Jefferson**

1996 Estudo da Filosofia Espírita. São Paulo: Edições FEESP

**Burkhardt, Gregor**

1994 Die Kinder Omulús. Der Einfluß afrobrasilianischer Kultur auf die Wahrnehmung von Körper und Krankheit. Frankfurt am Main: Lang

**Burkhardt, Gregor**

1996 Kognition und Religion: Krankheitskonzepte im Candomblé-Kult Bahias (Brasilien). In: Curare 19. Berlin: VWB-Verlag. S.121-137

**Burtscher, Doris**

2001 Geidj Faye: "No and no rimeem". "Ich bin im Wissen geboren". Leben und Arbeit eines traditionellen Heilers der Seereer – Siin Senegal. Ein Beitrag zur Biographischen Forschung in der Ethnomedizin. Universität Wien (Dissertation)

**Camargo, Cândido Procópio Ferreira de**

1960 "Kardecismo e Umbanda". São Paulo: Pioneira

**Campos-Navarro, Roberto**

1992 Review of Important Investigations on Urban "Curanderismo" in Latin America in: Curare Vol. 15. Wiesbaden: F. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft. pp. 263-271

**Cantor Magnani, José Guilherme**

1986 Umbanda. São Paulo: Editora Atica S. A.

**Cantor Magnani, José Guilherme**

2002 Duença mental e cura na Umbanda. in: Teoria e Pesquisa: Ciências Sociais da Universidade Federal de São Carlos. Nr.40/41

**Caroso, Carlos et al.**

1997 When Healing Is Prevention: Afro-Brazilian Religious Practices Related to Mental Disorders and Associated Stigma in Bahia, Brazil. in: Curare Sonderband 12/97. Berlin: VWB Verlag. pp. 195-214

**Caroso, Carlos & Jeferson Bacelar (Hg.)**

1999 Faces da Tradição Afro Brasileira. Religiosidade, Sincretismo, Anti-Sincretismo, Reafricanização, Práticas Terapêuticas, Etnobotânica e Comida. Rio de Janeiro: Pallas Editora

**Cavalcanti, Bandeira**

1973 O que é Umbanda. Rio de Janeiro: Editora Eco

**Cohen, Emma**

2007 The Mind possessed. The Cognition of Spirit Possession in an Afro-Brazilian Religious Tradition. Oxford: University Press

**Csanádi, Gabriella**

2004 Spirituelles Heilen in Brasilien. Eine Feld-, Literatur- und Internetstudie des Spiritismus und der Umbanda. Universität Wien (Diplomarbeit)

**Da Silva, Fábio Luiz**

2003 Espiritismo á brasileira. Artikel: [www.espacoacademico.com.br](http://www.espacoacademico.com.br) (02.10.2004)

**Dias Câmara, Olinda A. und Carlos Eduardo Da Silva (Hg.)**

- 2002 O Centro Espírita por fora e por dentro. Roteiro e modelos de Documentos para a fundação e administração de uma Casa Espírita. São Paulo: Edições FEESP

**Dilthey, Petra**

- 1993 Krankheit und Heilung im brasilianischen Spiritismus. Der Geistchirurg Dr. Edson Queiroz im Kontext spiritistisch-christlicher Medizinkultur. München: Akademischer Verlag

**Dorsch, Hauke**

- 2000 Afrikanische Diaspora und Black Atlantic: Einführung in die Geschichte und Aktuelle Diskussion. Münster: LIT Verlag

**Duden**

- 1996 Deutsches Universal Wörterbuch. 3. Aufl. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag

**Eigner, Dagmar**

- 2001 Ritual, Drama, Imagination. Schamanische Therapie in Zentralnepal. Wien: WUV Univ. Verlag

**Eliade, Mircea**

- 1954 Cosmos and History: The Muth of Eternal Returns. Princeton New York: Princeton University Press

**Eliade, Mircea**

- 1991 Images and Symbols: Studies in Religious Symbolism. Princeton University Press

**Feynman, Richard Phillips**

- 1998 The meaning of it all: Thoughts of a citizen scientist. Reading, Mass.: Perseus Books

**Figge, Horst H.**

- 1970 Besessenheit als Therapie. Zur Wirkung der „Geisterbeschwörung“ auf „Inkorporationsmedien“ in der Umbanda. in: Zeitschrift der Parapsycholog. Grengeb. Psycholog. Vol.12. Nr.4. Bern. pp.207-225

**Figge, Horst H.**

- 1972 Trance-Mediumismus als Gruppentherapie. Ein Aspekt der brasilianischen Umbanda. in: Zeitschrift für Psychother. und med. Psychol. Vol.22. Nr.4. Stuttgart. pp.149-156

**Figge, Horst H.**

- 1980 Funktionen der Therapieversuche in der brasilianischen Umbanda. in: Curare. Vol.3. Braunschweig. pp.159-164

**Figge, Horst H.**

- 1982 Zur Phänomenologie sogenannter veränderter Bewusstseinszustände. in: Curare. Vol.5. Braunschweig. S.93-102

**Figge, Horst**

- 1986 Heilerpersönlichkeiten und Heilungsbereitschaft der Hilfesuchenden. in: Curare Sonderband 5/86. Braunschweig: Vieweg & Sohn Verlagsges. pp. 387-398

**Freyre, Gilberto**

1933 Casa Grande e Senzala. Rio de Janeiro: Maia&Schmidt

**Friedrichs, Jürgen**

1973 Methoden der empirischen Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt

**Fuchs, Werner**

1984 Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. Opladen: Westdeutscher Verlag

**Gadamer, Hans Georg**

1960 Wahrheit und Methode: Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. Tübingen: J.C.B.Mohr

**Garz, Detlef und Klaus Kraimer**

1991 Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen: Westdt. Verl.

**Gingrich, Andre**

2006 Ethnologische Feldforschung und Studium heute. Einige persönliche Zugänge. in: Frieser, Astrid et al. Austrian Studies in Social Anthropology. Sondernr. 1/2006

[www.univie.ac.at/alumni.ethnologie/journal/volltx/Burgauberg\\_Druck.pdf#page=100](http://www.univie.ac.at/alumni.ethnologie/journal/volltx/Burgauberg_Druck.pdf#page=100)

**Glazier, Stephen O. (Hg.)**

2001 Encyclopedia of African and African-American Religions. New York, London: Routledge

**Gonçalves da Silva, Vagner**

1991 Candomblé e Umbanda. Caminhos de devoção brasileira. São Paulo: Ática

**Gonçalves da Silva, Vagner**

1992 O Candomblé na Cidade. Tradição e Renovação. São Paulo: Dissertação de Mestrado/USP

**Gonçalves da Silva, Vagner**

1995 Orixás na metrópole. Petrópole: Vozes

**Gonçalves da Silva, Vagner**

2000 O antropólogo e sua magia: Trabalho de campo e texto etnográfico nas pesquisas antropológicas sobre religiões afro-brasileiras. São Paulo: Editora de Universidade de São Paulo

**Gonçalves da Silva, Vagner (Hg.)**

2002 Caminhos de Alma. Memória afro-brasileira. São Paulo: Summus

**Gonçalves da Silva, Vagner (Hg.)**

2004 Artes de Corpo. Memória afro-brasileira. São Paulo: Selo Negro

**Gonçalves da Silva, Vagner**

2005 Concepções religiosas afro-brasileiras e neopentecostais: uma análise simbólica. In: Religiosidade no Brasil. Revista USP. Nr. 67. Universidade de São Paulo

**Goodman, Felicitas D.**

1994 Die andere Wirklichkeit. Über das Religiöse in den Kulturen der Welt. München: Trickster

**Greenfield, Sidney**

1986 O espiritismo como uma sistema de cura. in: "Sistemas de cura: as alternativas do povo", Scott, Parry (Hg.), Recife. pp.80-101

**Greenfield, Sidney**

1987 The Return of Dr. Fritz: Spiritist Healing and Patronage Networks in Urban, Industrial Brazil. in "Social Science & Medicine", Vol.24. Nr.12. Great Britain. pp. 1095-1108

**Groats Brown, Diana de**

1986 Umbanda. Religion and Politics in urban Brazil. Ann Harbor: UMI Research Press

**Grof. Stanislav**

2000 Psychologie der Zukunft. Erfahrungen der modernen Bewusstseinsforschung. Wettswill: Edition Astroterra

**Grof, Stanislav & Hal Zina Bennet**

1997 Die Welt der Psyche. Die neuen Erkenntnisse der Bewußtseinsforschung. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag

**Gupta, Akhil und Ferguson, James**

1997 Discipline and Practice: „The Field“ as Site, Method, and Location in Anthropology. in: Gupta, A. und Ferguson. J. (Hg.): Anthropological Locations. Boundaries and Grounds of a Field Science. Berkeley, Los Angeles: Univ. of California Press. pp. 1-46

**Hauptert, Bernhard**

1994 Objektiv-hermeneutische Fotoanalyse am Beispiel von Soldatenfotos aus dem Zweiten Weltkrieg. in: Garz, Dieter und Kraimer, Klaus (Hg.): Die Welt als Text. Frankfurt am Main. pp. 281-314.

**Hess, David**

1986 Spiritism and science in Brazil: an anthropological interpretation of religion and ideology. Dissertation. New York: Cornwell University

**Hofbauer, Andreas**

1995 Afro-Brasilien. Vom weißen Konzept zur schwarzen Realität. Wien: Promedia Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.

**Hofbauer, Andreas**

2003 Candomblé – Der Weg einer ethnischen Religion ins globale Zeitalter. in: Zips, Werner (Hg.) Afrika und ihre Diaspora. Out of Africa – Into New Worlds. Münster: LIT Verlag. pp. 417-445

**Janzen, John. M.**

2002 The Social Fabric of Health and the Core of Medical Anthropology. New York: Mc. Graw - Hill

**Kardec, Allan**

2000a Das Buch der Geister. Grundsätze der spiritistischen Lehre. 9. Aufl. Freiburg: Hermann Bauer Verlag

**Kardec, Allan**

2000b Das Buch der Medien. Ein Wegweiser für Medien und Anrufer über Art und Einfluss der Geister. 3. Aufl. Freiburg: Hermann Baumann Verlag

**Kremser, Manfred; Wittigo Keller und Hermann Lechleitner(Hg.)**

- 1997 Selbshheilungskräfte. Die Quelle zur Stärkung und Heilung im eigenen Ich.  
Augsburg: Midena

**Kremser, Manfred**

- 2000 Shangó Transformationen. Vom traditionellen Donnergott der Yoruba  
Zum digitalen Blitzgewitter im Cyberspace. Wien: Universitätsbibliothek  
(Habilitationsschrift)

**Kremser, Manfred**

- 2001 Cyberspace, African and African Derived religions. Artikel in Encyclopedia of  
African and African-American Religions, ed. Stephen D. Glazier, New York:  
Routledge. pp.111-114

**Kremser, Manfred**

- 2003 Afrikas Digitale Diaspora Religionen – Das Ringen um religiöse Kultur und  
Identität im Cyberspace. In: Zips, Werner (Hg.): Afrika und ihre Diaspora.  
Out of Africa – Into New Worlds. Münster: LIT Verlag. pp.447-456

**Kreszmeier, Astrid Habiba**

- 2001 Schritte des Lernens. Lehrjahre einer afrobrasilianischen Einweihung.  
St. Gallen: analog publications

**Krippner, Stanley (Hg.)**

- 2000 Varieties of Anomalous Experience: Examining the Scientific Evidence  
(American Psychological Association)

**Kutalek, Ruth**

- 1999 Steven Lihonama Lutumo. Leben und Arbeit eines traditionellen Heilers  
der Bena in Südwest-Tansanias. Ein Beitrag zur biographischen Forschung in  
der Ethnomedizin. Wien: Universitätsbibliothek (Dissertation)

**Lamnek, Siegfried**

- 1993 Qualitative Sozialforschung. Bd. 1. Methodologie. Weinheim: Psychologie  
Verlag Union

**Lawlis, Frank**

- 1989 Schamanistische Heilmethoden in einer Schmerzlinik. in: Doore, Gary (Hg.)  
Opfer und Ekstase. Wege der neuen Schamanen. Freiburg/Breisgau: Hermann  
Bauer Verlag

**Lewis, Ioan M.**

- 1971 Extase religioso. Um Estudo Antropológico da Possessão por Espírito  
do Xamanismo. São Paulo: Editora Perspectiva

**Lewgoy, Bernardo**

- 2000 Os Espíritos e as Letras: Um Estudo Antropológico sobre Cultura  
Escrita e Oralidade no Espiritismo Kardecista. São Paulo:  
Tese de Doutorado da Antropologia/USP

**Loyola, Maria Andréa**

- 1977 Medicina Popular ou Sistema Paralelo de Saúde. Instituto de Medicina Social.  
Rio de Janeiro

**Loyola, Maria Andréa**

1984 Médicos e Curandeiros: conflito social e saúde. São Paulo

**Loyola, Maria Andréa**

1997 Social and Cultural Hierarchies in Different Ways of Healing in Brazil. in: Curare Sonderband 12/97. Berlin: VWB Verlag. Pp. 59-65

**Machado, Ubiratan Paulo**

1996 Os Intelectuais e o espiritismo. Rio de Janeiro: Editora Ltda

**Matta e Silva, W.W.**

1960 Umbanda de todos nós. Rio de Janeiro: Freitas

**Mayring, Philipp**

2007 Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. (9. Auflage) Weinheim und Basel: Beltz Verlag

**Milner, Cary**

1980 God, Saints, and Spirits: A Comparative Analysis of Brazilian Urban Medical Systems. PhD. Dissertation, Sociology Department, University of Toronto

**Moos, Ute**

2001 Spirituelles Heilen. Der schamanische Weg zur Gesundheit. München: Wilhelm Heyne Verlag

**Montero, Paula**

1985 Da Doença á Desordem – A Magia na Umbanda. Rio de Janeiro

**Mruck, Katja & Günter Mey**

2005 Qualitative Forschung: Zur Einführung in einen prosperierenden Wissenschaftszweig. in: Historical Social Research; Vol.30/2005/No.1. pp.5-27

**Nina Rodrigues, Raimundo**

1977 Os Africanos no Brasil. São Paulo: Brasiliense

**Nogueira Negrão, Lísias**

1996 Entre a Cruz e a Encruzilhada. Formação do Campo Umbandista em São Paulo. São Paulo: Ed. USP

**Nogueira Negrão, Lísias**

1996 Magia e religião na Umbanda. In: Magia. Revista USP. Nr.31 Universidade de São Paulo

**Ortiz, Renato**

1978 A Morte Branca do Feiticeiro Negro. Umbanda: Integração de uma Religião numa Sociedade de Classes. Petrópolis: Editora Vozes Ltda

**Pai Cido de Òsun Eyin**

2002 Acaçá. Onde Tudo começou. São Paulo: Editora Arx

**Pavese, Armando**

1998 Kontakt mit dem Jenseits. Augsburg: Weltbild Verlag

**Peltzer, Karl**

1996 Afrikanische Heilrituale und moderne Psychotherapie. in: Yearbook of Cross-Cultural Medicine and Psychotherapie. (1994) Berlin: VWB Verlag

**Perelberg, Rosine Jozef**

1980 Umbanda and Psychoanalysis as Different Ways of Interpreting Mental Illness. in: British Journal of Medical Psychology. Vol.53. pp.323-332

**Prandi, Reginaldo**

1991 Os Candomblés de São Paulo. Avelha Magia na Metrópole nova. São Paulo: Editora Hucitec

**Prandi, Reginaldo**

1995 Herdeiras do Axé. Sociologia das religiões afro-brasileiras. São Paulo: Editora Hucitec

**Prandi, Reginaldo und Antônio Flávio Pierucci**

1996 A Realidade Social das Religiões no Brasil. Religião, Sociedade e Política. São Paulo: Editora Hucitec

**Prandi, Reginaldo**

2001 Mitologia dos Orixás. São Paulo: Companhia das Letras

**Prandi, Reginaldo**

2002 O futuro será sincrético? Candomblé e umbanda na cena religiosa brasileira. <http://geocities.com.br/nitrixbr/ensaio24.htm> (09. 11. 2003)

**Prandi, Reginaldo**

2004 Encantaria brasileira. O livro dos Mestres, Caboclos e Encantados. Rio de Janeiro: Pallas

**Prandi, Reginaldo**

2005 Segredos guardados: Orixás na alma brasileira. São Paulo: Companhia das Letras

**Pressel, E**

1987 Heilungszeremonien in den Kulturen von Umbanda (Brasilien) und Voodoo (Haiti). in: Forum der Psychiatrie. Dittrich, Adolf und Christian Scharfetter.(Hg.) Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag

**Prinz, Armin**

1986 Initialerlebnis und Heilberufung. in: Curare Sonderband 1986,5. Braunschweig: Vieweg & Sohn Verlagsges. pp. 373-386

**Prinz, Armin**

Die Chirurgie in der Ethnomedizin. (unveröffentlichtes Manuskript). [www.univie.ac.at/ethnomedizin/PDF/Chirurgie%20-%20Ethnomedizin.pdf](http://www.univie.ac.at/ethnomedizin/PDF/Chirurgie%20-%20Ethnomedizin.pdf) (21.10.2005)

**Ramos, Arthur**

1951 O negro brasileiro. São Paulo: Companhia Editora Nacional

**Ribeiro, René**

1952 Cultos Afrobrasileiros do Recife. Recife

**Ribeiro, René**

1958 Candomblé no Brasil. Rio de Janeiro

**Ribeiro, René**

1962 Orixás africanos. Rio de Janeiro

**Richeport, Madeleine**

1985 Terapias Alternativas num Bairro de Natal. Estudo na Antropologia médica. Universidade Federal do Rio Grande do Norte

**Rocha, Alexandre Caroli**

2003 Poesia transcendente de Parnaso de além-túmulo. Unicamp (Instituto de Estudos da Linguagem) [www.feparana.com](http://www.feparana.com) (21.02.2008)

**Rosenau, Hartmut**

2006 Heil und Heilung – über die Verwandtschaft von Religion und Medizin. Vortragstext. Kiel: [www.uni-kiel.de/zfe/Heil\\_und\\_Heilung.pdf](http://www.uni-kiel.de/zfe/Heil_und_Heilung.pdf) (22.02.2008)

**Scharf da Silva, Inga**

2003 Umbanda. Eine Religion zwischen Candomblé und Kardezismus – Über Synkretismus im städtischen Alltag Brasiliens. Münster: LIT Verlag

**Schmidt, Bettina E.**

1995 Von Geistern, Orichas und den Puertoricanern. Zur Verbindung von Religion und Ethnizität. Marburg: Förderverein für Völkerkunde in Marburg

**Schmidt, Bettina E.**

1998 Heilung mit Hilfe von Göttern und Geistern. in: Curare Sonderband 14/98 pp. 145-148

**Schröder, Ekkehard**

1986 Einige Aspekte zur Frage der Typologie von Heilkundigen. In: Curare Sonderband 1986/5. Braunschweig: Vieweg & Sohn Verlagsges. pp. 19-32

**Seibnitz, Zelia**

1980 Projeto: Operação Fluídica. Análise de uma prática terapêutica religiosa. Unveröffentlichtes Manuskript, Pontifícia Universidade Católica, Rio de Janeiro

**Spinu, Marina und Henry Thorau**

1994 Captação – Trancetherapie in Brasilien. Eine ethnopsychologische Studie über Heilung durch thelepathische Übertragung. Berlin: Dietrich Reimer Verlag

**Spinu, Marina**

1998 Die brasilianische Trancetherapie *Captação*, ihre afrobrasilianischen und Europäischen Wurzeln. in: Curare Sonderband 14 /98. Berlin: VWB-Verlag

**Spülbeck, Susanne**

1997 Biographie-Forschung in der Ethnologie. Hamburg: LIT Verlag

**Stellrecht, Irmtrand**

1993 Interpretative Ethnologie: Eine Orientierung. In: Schweizer, Thomas; Schweizer, Margarete; Kokot Waltraud (Hg.): Handbuch der Ethnologie. Berlin: Reimer, pp. 29-73

**Stoll, Sandra Jacqueline**

1999 Entre dois Mundos. O Espiritismo da França e no Brasil. São Paulo: Tese de Doutorado da Antropologia/USP

**Stoll, Sandra Jacqueline**

2004 Religião, ciência ou auto-ajuda? Trajetos do espiritismo no Brasil. in: Revista de Antropologia. Vol.45 Nr.2, São Paulo

**Stoll, Sandra Jacqueline**

2005 O espiritismo na encruzilhada: mediunidade com fins lucrativos. in: Religiosidade no Brasil. Revista USP. Nr. 67. Universidade de São Paulo pp. 176-196

**Teixeira, Antonio Alves**

1974 Despachos e Oferendas na Umbanda. 3. Aufl. Rio de Janeiro: Editora ECO

**Thiele, Maria Elisabeth**

2004 Trickster, Transvestiten und *Ciganas* – Pombagira und die Erotik in den Afrobrasilianischen Religionen. Universität Leipzig (Dissertation)

**Tramonte, Cristiana**

2004 Religiões afro-brasileiras na Internet: exercendo a cidadania no cyberspaço. in: <http://www.cibersociedad.net/congreso/comms/c05tramonte.htm> (02.12.2005)

**Trindade, Liana Maria Salvia**

1985 Exu: símbolo e função. São Paulo: Tese de Doutorado de Ciências Sociais

**Valente, Aurélio A.**

1938 Sessões práticas e Doutrinárias do Espiritismo. Rio de Janeiro : Federação Espírita Brasileira

**Vallado, Armando**

2005 Iemanjá. A Grande Mãe Africana do Brasil. Rio de Janeiro: Pallas

**Verger, Pierre**

1954 Dieux d'Afrique. Paris

**Verger, Pierre**

1981 Orixás. O Deuses iorubás na África e no Novo Mundo. São Paulo: Corrupio

**Vilas Boas Concone, Maria Helena**

1987 Umbanda: uma religião brasileira. São Paulo: Tese de Doutorado à PUC/SP

**Wantuil, Zeus**

1958 As Mesas Girantes e o Espiritismo. Rio de Janeiro: Federação Espírita Brasileira

**Wantuil, Zeus und Francisco Thiesen**

1973 Allan Kardec. Meticulosa Pesquisa Biobibliográfica. Rio de Janeiro: Federação Espírita Brasileira

**Wath, Cristina Fernandes (Hg.)**

2006 3333 Pontos Riscados e Cantados. 5. Aufl. Rio de Janeiro: Pallas

**Wernhart, Karl R.**

1987 Universalia humana et cultura. in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Bd. 117. pp.17-25

**Wernhart, Karl R.**

2000 Rites des passage ethnologisch. in: Zulehner, Paul M.: Zeichen des Lebens: Sakramente im Leben der Kirchen – Rituale im Leben der Menschen. Ostfildern: Schwabenverl. pp. 38-55

**Zips, Werner (Hg.)**

2003 Afrikanische Diaspora. Out of Africa – Into New Worlds. Münster: LIT Verlag

**Yamunisiddha Arhapiagha**

1989 Umbanda. A Proto-Síntese Cósmica. Epistemologia, Ética e Método da Escola de Síntese. São Paulo: Editora Pensamento-Cultrix Ltda

**Zeitschriften**

**Revista USP**

1996 Dossiê Magia. Revista da Universidade de São Paulo. Nr.31

**Revista USP**

2005 Religiosidade no Brasil. Revista da Universidade de São Paulo. Nr.67

**Populärwissenschaftliche Zeitschriften**

**Espaço Aberto.** Boletim Informativo da USE Municipal de Santo André.  
November/Dezember 2003

**Espiritismo & Ciência**

Ano 2, Nr. 9. São Paulo: Mythos Editora

**Espiritismo & Ciência Especial**

Curas Espirituais Nr. 7. São Paulo: Mythos Editora

**Folha Espírita**

November 2003. São Paulo: Editora Jornalística Ltda.

**Jornal Espírita**

November 2003. São Paulo: Federação Espírita do Estado de São Paulo

**O Clarim. Órgão mensal de divulgação da Doutrina Espírita.**

November 2003. Matão: Casa Editora O Clarim

**O Trevo. Difusão do Espiritismo Religioso.**

Ano XXXI – nº349 November 2003. São Paulo: Editora Aliança

**Revista Espiritual de Umbanda**

Ano 1- Nº3. São Paulo: Editora Escala

**Revista Espiritual de Umbanda**

Nr. 12. São Paulo: Editora Escala

**Revista Internacional de Espiritismo**

September 2003. Matão: Casa Editora O Clarim

**Reformador. Federação Espírita Brasileira**

November 2003. Brasília: Federação Espírita Brasileira

**Revista Cristã de Espiritismo (Edição Especial)**

Curas Espirituais. Ano 01. Nr.02. São Paulo: Editora Escala

**Revista dos Orixás**

Nr. 1. Rio de Janeiro: Editora Provenzano

**Revista dos Orixás**

Nr. 6. 2002 Rio de Janeiro: Editora Provenzano

**Revista dos Orixás**

Nr. 7. 2003 Rio de Janeiro: Editora Provenzano

## **Urlographie**

### **Wissenschaftliche Beiträge:**

[www.espacoacademico.com.br/017/17cluiiz.htm](http://www.espacoacademico.com.br/017/17cluiiz.htm) (02.10.2004)

[http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci\\_arttext&pid=S0102-69091998000300013](http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0102-69091998000300013)  
(31.01.2006)

[http://www.naya.org.ar/congreso2000/ponencias/Luis\\_Rios.htm](http://www.naya.org.ar/congreso2000/ponencias/Luis_Rios.htm) (31.01.2006)

<http://www.fflch.usp.br/sociologia/prandi/> (01.02.2006)

[www.espacoacademico.com.br/017/17cluiiz.htm](http://www.espacoacademico.com.br/017/17cluiiz.htm) (02.10.2004)

<http://www.cibersociedad.net/congreso/comms/c05tramonte.htm> (02.12.2005)

[www.espacoacademico.com.br/017/17cluiiz.htm](http://www.espacoacademico.com.br/017/17cluiiz.htm) (02.10.2004)

### **Spiritistische Homapages**

[www.spiritist.org](http://www.spiritist.org) (10.11.2004)

[www.spiritist.org.de](http://www.spiritist.org.de) (12.11.2004)

<http://radioboanova.com.br> (21.02.2008)

[www.espiritito.com.br/portal/artigos/qebm/o-tratamento-da-obsessao.html](http://www.espiritito.com.br/portal/artigos/qebm/o-tratamento-da-obsessao.html) (15.04.2005)

[www.wegbegleiter.ch](http://www.wegbegleiter.ch) (10.05.2004)

[www.novavoz.org.br/prq-008.htm](http://www.novavoz.org.br/prq-008.htm) (15.04.2005)

[www.espirito.org.br/portal/artigos/diversos/mediunidade/tecnicas-de-curas.html](http://www.espirito.org.br/portal/artigos/diversos/mediunidade/tecnicas-de-curas.html)  
(15.04.2005)

[www.staette-der-heilung.de](http://www.staette-der-heilung.de) (18.03.2005)

[www.editoraideal.com.br/chico/cap\\_05htm](http://www.editoraideal.com.br/chico/cap_05htm) (19.10.2004)

<http://acaminhodedeus.org> (16.02.2008)

[http://videos.gamegator.net/video/LsMK8n064\\_c/irineu-gasparetto-j-soares-sbt-1-de-3.html](http://videos.gamegator.net/video/LsMK8n064_c/irineu-gasparetto-j-soares-sbt-1-de-3.html) (15.02.2008)

### **Umbanda-Homepage:**

[www.gmcweb.org/artigos/sugar.html](http://www.gmcweb.org/artigos/sugar.html) (12.11.2004)

<http://planeta.terra.com.br/arte/candomble/html/martinez.html> (10.09.2004)

<http://sef.feparana.com.br/apost/unid49.htm> (10.10.2004)

<http://www.umbanda.com.br> (30.01.2006)

<http://www.paimaneco.com.br/principal1.html> (30.01.2006)

<http://www.umbanda.org> (31.01.2006)

<http://www.oqudamata.cjb.net/> (01.02.2006)

<http://www.geocities.com/umbandasajorge/index.html> (02.02. 2006)

[www.ivic.ve/.../nombre\\_de\\_instrumento/adjia.html](http://www.ivic.ve/.../nombre_de_instrumento/adjia.html) (12.11.2004)

<http://planeta.terra.com.br/arte/candomble/html/martinez.html> (12.11.2004)

[www.pierreverger.org/en/pierre\\_verger/pesquisas\\_candomble.htm](http://www.pierreverger.org/en/pierre_verger/pesquisas_candomble.htm) (11.11.2004)

[http://usuarios.lycos.es/obalufon/pontos\\_riscados.htm](http://usuarios.lycos.es/obalufon/pontos_riscados.htm) (02.06.2004)

[www.yle.iya.nom.br/pontosRisc.html](http://www.yle.iya.nom.br/pontosRisc.html) (28.10.2004)

[www.geocities.com/umbandasajorge/](http://www.geocities.com/umbandasajorge/) (02.02.2006)

**Sonstige Web-Adressen:**

<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=rs&id=531342&archiv=false>  
(15.01.2006)

[www.luar.com.br](http://www.luar.com.br) (02.02.2006)

<http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/capa.asp> (31.01.2006)

[http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/lista\\_altar\\_pub2.asp?id\\_user=71676&id\\_altar=57229](http://istoe.terra.com.br/planetadinamica/altar/site/lista_altar_pub2.asp?id_user=71676&id_altar=57229) (28.01.2006)

## Glossar

### **Abaluayé/Omolu**

Abaluayé oder Omulu ist der Gottheit der Blattern, der Plage und der Krankheiten. Er ist Wächter der Friedhöfe und wird mit dem Heiligen Lazarus oder Heiligem Roque synkretisiert.<sup>443</sup>

### **adja**

Musikinstrument, das im Ritual der Umbanda Verwendung findet.

### **aparelho**

Übersetzt bedeutet es Gerät: man versteht ein Medium des kardecistischen Spiritismus darunter.

### **atabaque**

Stehende Trommel der Umbanda, die die polirhythmische Musik im Ritual vorgeben.

### **baiano/baiana (Geistergruppe der Umbanda)**

*Baianos* sind Entitäten der Umbanda, die aus dem Nordosten Brasiliens, dem Bundesland Bahia stammen. Im Ritual vermitteln sie Freude, hören den Menschen gern zu und helfen bei alltäglichen, aber auch bei gesundheitlichen Problemen. Sie sind verspielt, haben eine witzige Redeweise und Gestik. Sie mögen Frauen und Kokosschnaps.<sup>444</sup>

### **boiadeiro**

Sie bilden eine Geistergruppe der Umbanda. Man sagt diese Entitäten waren zu ihren Lebzeiten Viehhirten auf den brasilianischen *fazendas*. Die *boiadeiros* arbeiten ähnlich, wie die *caboclos* im umbandistischen Ritual.

### **caboclo/cabocla**

*Caboclos* sind Geister der brasilianischen Eingeborenen. Sie werden auf Altären wie Indianer aus nordamerikanischen Westernfilmen dargestellt und nicht der Realität entsprechend als amazonische Indios. Sie arbeiten nur für das Gute und werden für ihre Hilfsbereitschaft geschätzt. Sie kennen die Wirkung vieler Heilpflanzen und kurieren die Menschen. Im Vergleich zu anderen Entitäten verlangen sie nichts für die „Arbeit“ die sie verrichten.<sup>445</sup>

### **cambonos**

Gruppe von Hilfspersonal und Übersetzern in der Umbanda.

### **Candomblé**

Candomblé ist eine afro-brasilianische Religion. Früher wurden damit profane und/oder religiöse Tänze der afrikanischen Sklaven bezeichnet. Heute versteht man einen Religion der *orixás* darunter. Seine Wurzeln greifen auf verschiedene afrikanische Glaubensvorstellungen zurück, die meist miteinander kombiniert wurden.

### **caridade**

Es bedeutet Nächstenliebe, Wohlfahrt und ist das wichtigste Anliegen im Spiritismus und in der Umbanda.

---

<sup>443</sup> vgl. m. Prandi 1996:26

<sup>444</sup> vgl. m. Nogueira Negrão 1996:216

<sup>445</sup> vgl. m. Nogueira Negrão 1996:209

**centro**

Es steht für Zentrum: Kultort für Spiritisten und spiritistisch orientierte Umbanda-Anhänger.

**cigano/cigana**

*Ciganos* sind „Zigeunergeister“, die sich meistens als Frauen manifestieren. Sie reden mit einem ausländischen Akzent und helfen den Menschen in dem sie Ratschläge erteilen und Karten lesen. Sie sind in den *terreiros* selten anzutreffen, werden meistens bei Arbeiten mit *exus*, *pombagiras* und *baianos* von den Medien inkorporiert.<sup>446</sup>

**consulta**

Im Rahmen meiner Arbeit verstehe ich Konsultationen/Beratungen darunter, die die einzelnen Entitäten mit den Besuchern führen.

**Cosme e Damião**

Cosme e Damião waren zu ihren Lebzeiten Zwillinge, die als Ärzte tätig waren. Sie wurden wegen ihres Glaubens getötet. Sie gehören zu den populärsten Heiligen Brasiliens. In der Umbanda gelten sie als Beschützer der Kinder. Sie sind auch Schutzpatrone der Ärzte und Apotheker. Ihr Fest wird am 27. September gemeinsam mit den Kindergeistern gefeiert.

**crianças**

Gruppe der Kindergeister in der Umbanda. Diese Entitäten vermitteln durch ihr Lächeln und ihre blitzenden Augen Lebensfreude und Glücklichkeit. Kindergeister könnten am besten mit den Attributen unschuldig, rein und ursprünglich beschrieben werden.

**defumação**

Im rituellen Kultzentrum der Umbanda werden die negativen Energien mit Hilfe von Weihrauch entfernt.

**demanda**

Übersetzt steht es für Streit und Unstimmigkeit, Missverständnis zwischen Personen, *terreiros* oder *orixás*, welches auf spirituelle Fragen zurückzuführen ist.

**desenvolvimento mediúnico**

Es ist eine Art langwieriger Schulung/Ausbildung für spiritistische Medien.

**Entität**

Allgemeiner Ausdruck für spirituelle Wesen.

**espírito**

Der Begriff bedeutet übersetzt Geist.

**Exu**

Im Candomblé ist er ein *orixá*, in der Umbanda jedoch gibt es eine Gruppe von *exus*, die als Geister betrachtet werden, die auf Anfrage der Menschen sowohl das Gute, als auch das Böse bewirken.<sup>447</sup>

**evangelho no lar**

Der Begriff bedeutet „Evangelium zu Hause“. Ein Teil der spiritistischen Praxis, wobei man die Energien des eigenen Heimes mit Hilfe von Geistern harmonisiert.

---

<sup>446</sup> vgl. m. Nogueira Negrão 1996:247

<sup>447</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:231

### **favela**

Brasilianisches Armenviertel in den Peripherien der Großstädte Brasiliens.

### **fluidifiziertes Wasser**

In der Auffassung von Spiritisten und vieler Umbandisten kann das Trinkwasser die magnetischen Partikeln durch die Projektion der Gedanken im Gebet, durch Gefühle der Liebe, Gutmütigkeit, Vertrauen und den Wunsch sich mit guten Geister zu harmonisieren, mit Leichtigkeit in sich aufnehmen, also fluidifiziert werden. Dieses Wasser hat großen therapeutischen Wert.

### **Fluidum**

Übernatürliche Flüssigkeit, wird im Portugiesischen auch *fluido* genannt. Es ist eine Art geistige Flüssigkeit, die die Körper umgibt und das Wohlbefinden beeinträchtigt

### **gira**

Der Begriff kommt aus dem Umbundu (chila, tjila), wo es Tanzen bedeutet. Es ist ein öffentliches Inkorporationsritual der Umbanda.

### **Guia**

1. Kette aus Glasperlen, die zur rituellen Ausstattung der Umbanda-Medien gehört.
2. (Führer/Leiter) Sammelbezeichnung für Geister der Umbanda.

### **Iabassê/Iya Basé**

Bezeichnung der Köchin im Candomblé, die die rituellen Speisen der *orixás* zubereitet.

### **Iansã**

Iansã oder Oiá ist die Göttin des Blitzes, des Windes und des Gewitters. Sie ist die Frau von Xangó, die ihn im Krieg begleitet hat. Sie ist eine kämpferische Orixá, die die Seelen der Verstorbenen in die andere Welt begleitet.<sup>448</sup> Sie wird meistens mit der Heiligen Barbara synkretisiert

### **Iemanjá**

Iemanjá ist ursprünglich die Gottheit des Ogum Flusses in Nigeria. Sie kam zusammen mit der yoruba-Tradition der Sklaven nach Amerika. Ihre Lokalität wurde vom Fluss zum Meer transferiert. Heute ist sie die populärste Orixá Brasiliens. Iemanjá wird in den afro-brasilianischen Religionen mit der Jungfrau Maria gleichgesetzt.<sup>449</sup>

### **Ilê**

*Ilê* (Erde) versteht sich als eine religiös definierte Familie des Candomblé. Es ist ein Kultzentrum, das ein soziales und religiöses Netz bietet.

### **jogo de búzios**

*Búzios* sind Kaorimuscheln, die die Grundlage für das Orakel *jogo de búzios* bilden. Dieses Orakel wird vom *pai de santo* oder *mãe de santo* angewandt, um verschiedene spirituelle Belange der Gläubigen zu klären, u. a. auch um Krankheiten zu diagnostizieren.

### **Kult**

Der Kult ist eine gemeinschaftlich begangene sakrale Handlung, die mit diversen Ritualen und festgesetzten Normen ausgeführt wird.

---

<sup>448</sup> vgl. m. Prandi 1996:26

<sup>449</sup> vgl. m. Vallado 2002:11

### **linha**

Um Ordnung in der Geisterwelt zu schaffen, werden diese in bestimmte „Abstammungslinien“ (*legiões* oder *falangens*) eingeordnet. Die Geister der einzelnen Linien halten sich im selben Energiespektrum auf.

### **Macumba/Makumba**

Der Begriff stammt aus dem Quikongo und bedeutet Zauberer oder Wunder. Die Macumbas von Rio de Janeiro sind aus dem Zusammenwirken der Cabula, des europäischen Spiritismus und Elementen der religiösen Praktiken der Yoruba und Ewe entstanden.<sup>450</sup>

### **marinheiros/marujos**

Sie bilden eine Geisterkategorie der Umbanda. Die Seeleute gehören dem Pantheon des Meeres an und arbeiten in der Linie von Yemanjá oder Oxum.

### **mesa branca**

Bezeichnung der anfänglichen Rituale des Spiritismus in Brasilien, bei denen sich die Medien an einem mit weißem Tuch bedeckten Tisch setzten und Geister herbeiriefen.

### **mesas girantes**

Die so genannten „sich drehenden Tische“ stehen als Synonym für das Phänomen des „Tischrückens“, das im 19. Jahrhundert eine Modeerscheinung in Europa und in den USA war und dazu diente Geister herbeizurufen.

### **Mediumnität/Medialität**

Die Mediumnität (Medialität), die die Kommunikation zwischen den Geistern und dem Menschen ermöglicht, ist eine Gabe, die vielen Personen in die Wiege gelegt worden ist. Sie ist ganz unabhängig von der Lehreinrichtung, Lebensphilosophie oder Religion, die man sich zu eigen macht.

### **Nanã Buruque**

Der älteste orixá des Candomblé. Sie bestimmt über Leben, Tod und Wiedergeburt.

### **ogãs**

Die Trommler der Umbanda.

### **Ogum**

Ogum ist der *orixá* des Krieges, des Eisens, der Metallverarbeitung und der Technologie, der mit dem Heiligen Antonius und dem Heiligen Georg synkretisiert wird. Ogum hat die Macht Wege zu öffnen, Reisen und Fortschritte im Leben zu erleichtern.<sup>451</sup>

### **orixás**

*Orixás* sind Gottheiten des Nagô-Pantheons, die Naturkräfte, soziale und ökonomische Aktivitäten, Heilkräfte und Leidenschaften repräsentieren. Die *orixás* der Umbanda manifestieren sich in verschiedenen Formen, die alle eigene Beinamen haben und mit verschiedenen Heiligen assoziiert sind. Die bereits in der Macumba integrierten *orixás* bekommen in der Umbanda neue, leicht abgewandelte Funktionen und Inhalte. Sie werden nicht mehr in erster Linie als Naturkräfte betrachtet, sondern stehen nun immer mehr für moralische Kräfte. Die bekanntesten sind Olorum, Oxalá, Nana, Iemanjá, Oxum, Iansa, Obá, Xangô, Oxóssi, Ogum, Oxumarê, Omolu, Ossae, Logunedé, Ifá, Exu.<sup>452</sup>

---

<sup>450</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:232

<sup>451</sup> vgl. m. Prandi 1996:24

<sup>452</sup> vgl. m. Cantor Magnani 1986:21

## BEWUSSTSEINSSCHULUNG – EIN BRASILIANISCHER WEG ZUR HEILUNG

Laut Kreszmeier<sup>453</sup>, einer Adeptin der Umbanda, sind die *orixás* göttliche Kräfte, die den Menschen von Gott geschenkt wurden, damit sie eine lebendige Brücke zu ihm hätten.

### **Oxalá**

Oxalá ist der Gott der Schöpfung, der die ersten Menschen erschaffen hat. Während den afro-brasilianischen Zeremonien betet man zum Schluss eines Rituals zu ihm.<sup>454</sup>

### **Oxossi**

Oxóssi ist der Gott der Jagd, der mit dem Heiligen Georg oder mit dem Heiligen Sebastian synkretisiert wird. Er ist auch der Orixá des Überflusses.<sup>455</sup>

### **Oxum**

Oxum ist die Göttin des Süßwassers, des Goldes, der Fruchtbarkeit und der Liebe. Sie war die erste Frau von Xangó und sie ist sehr eitel.<sup>456</sup>

### **pai de santo/mãe de santo**

Der *pai de santo* (Vater des Heiligen) wird in mehr afrikanisch orientierten Einrichtungen auch *babalorixá* genannt. Er ist das religiöse Oberhaupt des *terreiros*. Die *mãe de santo* (Mutter des Heiligen) wird auch *ialorixá* oder *yalorixá* genannt und ist auch religiöse Oberpriesterin der Gemeinschaft. Sie sind beide oft nicht nur religiöse „Vorsteher“, sondern auch Heiler und sind für die Ausbildung ihrer Nachfolger verantwortlich.

### **passe**

Die Handauflegung funktioniert als eine Art spirituelle Reinigung und Aufladung, denn es kann jemanden von schlechten spirituellen Energien befreien und mit positivem aufgeladen werden. Aus der Sicht der Spiritisten können physische und spirituelle Krankheiten durch *passe* kuriert werden. Die *passe* wurde in die Umbanda auch eingeführt.

### **pastel**

Brasilianisches Gericht, das aus dem Nordosten des Landes stammt und sich landesweit großer Beliebtheit erfreut.

### **pemba**

1. Weiße Kreide, die in der Umbanda für das Aufzeichnen kabbalistischer Zeichen der einzelnen Geister verwendet wird.
2. Heiliges Puder dieser Kreiden in den Farben einiger Orixás, welches zur Reinigung verwendet wird.

### **Perispirit**

Der Perispirit ist das Verbindungsglied zwischen Körper und Geist, eine Art halbmaterielle Hülle.

### **pombagiras**

*Pombagiras* gehören zu den „Geistern der Finsternis“. Sie sind weibliche *Exus*. Sie gelten in der traditionellen Umbanda als Geister, die wenig Licht in sich tragen und spirituell wenig entwickelt sind, dennoch über viel Kraft und Macht verfügen. Sie können sich an einem Lebenden festsetzen, dadurch Krankheiten und anderes Leid verursachen. Sie können besonders heikle Anfragen und Aufgaben übernehmen.<sup>457</sup>

---

<sup>453</sup> vgl. m. Kreszmeier 2001:21

<sup>454</sup> vgl. m. Prandi 1996:27

<sup>455</sup> vgl. m. Prandi 1996:24

<sup>456</sup> vgl. m. Prandi 1996:25

<sup>457</sup> vgl. Hofbauer 1995: 188

### **ponto riscado/ponto cantado**

"Pontos riscados (gezeichnete Punkte) sind die kabbalistischen Zeichen, durch die sich die einzelnen Entitäten der Umbanda identifizieren, sobald sie sich in den Medien manifestieren.

*Pontos cantados* (gesungene Punkte) sind die Gesänge der Umbanda für die Geistergruppen und *Orixás*.<sup>458</sup>

### **preto Velho/preto Velha**

*Pretos velhos*(Alte/r Schwarze/r) sind Geister afrikanischer Sklaven, die wegen ihrer Menschlichkeit und Gutherzigkeit geschätzt werden. Im Ritual gehen sie gebückt oder sitzen auf einem kleinen Bänkchen, rauchen Pfeife und hören dem Fragesteller andächtig zu. Sie kurieren bei gesundheitlichen Problemen und geben Ratschläge. Als ihr Festtag gilt bis heute der 13. Mai, also der Tag der Abschaffung der Sklaverei.<sup>459</sup>

### **Psychopictographie**

Mediunische Malerei: ein Medium malt unter Geistereinfluss.

### **quilombos**

In der Kolonialzeit im brasilianischen Hinterland angesiedelte Niederlassungen hauptsächlich entlaufener Sklaven, aber selten auch brasilianischer Indigenen, Juden und Araber, die den portugiesischen und niederländischen Kolonialherren unter organisierten Umständen Widerstand leisteten. Der berühmteste und größte Quilombo Brasiliens war der um 1600 gegründete Palmares, eine eigenständige und sich selbsterhaltende Republik in der Nähe von Recife.

### **Quimbanda**

Der Begriff stammt aus dem Kimbundu und Quikongo, wo es für Zauberer und Arzt steht. Es bezeichnet die so genannte „linke“ und „schwarze“ Seite der Umbanda, die ausschließlich mit *exus* und *pombagiras* arbeitet, um Böses damit zu bewirken.<sup>460</sup>

### **quiumbas**

Auf der letzten Ebene der evolutionären Skala befinden sich Geister ohne „Licht“, die *quiumbas* genannt werden. Sie können Menschen regelrecht in Besitz nehmen.

### **santo**

Im Rahmen dieser Arbeit steht es als Synonym für *orixás*.

### **sessão**

Es steht für Sitzung Session mit den Geistwesen.

### **Spiritismus/Kardecismus**

Der Spiritismus wird von seinen Anhängern als Wissenschaft und Philosophie definiert, die sich mit der Erforschung der geistigen Sphäre und mit ihrer Beziehung zur körperlichen Welt beschäftigt. Als Begründer des Spiritismus gilt der Franzose Allan Kardec, deshalb die Bezeichnung Kardecismus.

### **Umbanda**

*Umbanda* ist eine synkretistische brasilianische Religion, die am Anfang des 20. Jahrhunderts in Brasilien entstand. In ihrer Lehre und rituellen Praxis wurden afrikanische, spiritistische, katholische und indigene Elemente vereint. Das

---

<sup>458</sup> zit. n. Scharf da Silva 2004:234

<sup>459</sup> vgl. m. Hofbauer 1995:187

<sup>460</sup> vgl. m. Scharf da Silva 2004:234

## BEWUSSTSEINSSCHULUNG – EIN BRASILIANISCHER WEG ZUR HEILUNG

Hauptelement des Rituals ist die Inkorporation, wobei Medien spirituelle Entitäten (die in Linien eingeteilt sind) in sich aufnehmen.<sup>461</sup>

### **tenda**

Übersetzt aus dem brasilianischen steht es für Bude: der religiöse Kultort der Umbanda.

### **terreiro**

Der *terreiro* versteht sich als eine religiös definierte Familie. Es ist ein Kultzentrum, das ein soziales und religiöses Netz bietet. In ihrer Organisation, ihrer Philosophie, ihrem traditionellen Wissen und ihrer rituellen Praxis weisen sie oft große Unterschiede auf.<sup>462</sup>

### **Xangó**

Xangó ist der Orixá des Donners und der Gerechtigkeit, der in Brasilien mit dem Heiligen Jerónimo synkretisiert wird.<sup>463</sup>

### **Zâmbi**

Die bantische Bezeichnung für das höchste Wesen. Im Candomblé-de-Angola und in der Umbanda steht es für den höchsten Gott.

---

<sup>461</sup> vgl. m. Cantor Magnani 1986:61

<sup>462</sup> vgl. m. Hofbauer 1995:181

<sup>463</sup> vgl. m. Prandi 1996:25

## **ANHANG**

Der vorliegenden Arbeit beigefügten Fotoaufnahmen und Kurzfilme sind gemäß Urheberrechtsgesetz geschützt. Die Veröffentlichung, Vermarktung und Verwendung dieser Aufnahmen Dritter ist mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Urhebers und mit der Genehmigung der mitwirkenden Medien und ihrer spirituellen Entitäten möglich.

### **Abbildungsverzeichnis**

- Abbildung 1:** Portrait von Allan Kardec. Bildquelle: [www.wegbegleiter.ch](http://www.wegbegleiter.ch) (10.05.2004)
- Abbildung 2:** Eine Zuckerrohrplantage in Brasilien. Bildquelle: [www.qmcweb.org/artigos/sugar.html](http://www.qmcweb.org/artigos/sugar.html) (12.11.2004)
- Abbildung 3-6:** Xangó, Yemanjá, Omolu, Ogum. Bildquelle: <http://planeta.terra.com.br/arte/candomble/html/martinez.html> (10.09.2004)
- Abbildung 7:** Statuette Ogums. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 8:** Altar der „rechten Seite“. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 9-11:** Inkorporation. Bildquelle: <http://sef.feparana.com.br/apost/unid49.htm> (10.10.2004)
- Abbildung 12:** Chico Xavier. Bildquelle: [www.editoraideal.com.br/chico/cap\\_05htm](http://www.editoraideal.com.br/chico/cap_05htm) (19.10.2004)
- Abbildung 13-15:** *pontos riscados*. Bildquelle: [http://usuarios.lycos.es/obalufon/pontos\\_riscados.htm](http://usuarios.lycos.es/obalufon/pontos_riscados.htm)
- Abbildung 16-17:** Statuetten von *caboclos* als nordamerikanische Indianer. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 18:** Pai Benedito. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 19:** Statuetten von *Preto Velho* und *Preta Velha*. Bildquelle: eigene Aufnahme. *Santuário da Umbanda* (Santo André)
- Abbildung 20:** Statuette von Exus, der als Lucifer dargestellt wird. Bildquelle: Eigenes Foto. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 21:** Exú. Bildquelle: Eigenes Foto. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 22:** Pombagira. Bildquelle: Eigenes Foto. *Centro Espírita Umbandista Pai Joaquim de Luanda – Casa dos Pretos Velhos*
- Abbildung 23:** Spielzeuge der Kindergeister. Bildquelle: Eigenes Foto. *Centro Espírita Umbandista Pai Joaquim de Luanda – Casa dos Pretos Velhos*
- Abbildung 24:** Fest der *Crianças*. Bildquelle: Eigenes Foto. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

- Abbildung 25-26:** *Baianos* während der Konsultation, *Batida de coco* trinkend und Kokos essend. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 27:** *Boiadeiro* von Dona Olga. Bildquelle: Eigenes Foto. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 28:** Dona Neuza. Bildquelle: Eigene Aufnahme. Santo André
- Abbildung 29:** Opfergabe für Exú. Bildquelle: Eigene Aufnahme. Santo André
- Abbildung 30:** Capa vor seinem Kreidezeichen. Bildquelle: Eigene Aufnahme. Santo André
- Abbildung 31-32:** Therapieverfahren von Capa. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. Santo André
- Abbildung 33-34:** Caveira und Capa bei der Behandlung. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. Santo André
- Abbildung 35-36:** *transporte*. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. Santo André
- Abbildung 37:** Sr. Osvaldo und Dona Olga. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 38-40:** Dona Olga Ogum, Nana Buruque und ihren *caboclo* inkorporierend. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 41-42:** Dona Olgas *boiadeiro* während den Behandlungen. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 43-44:** Opfergaben. Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 45:** Altar der „rechten“ Seite. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 46:** Altar der „linken Seite“. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 47:** Kostüme der Kindergeister. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 48-49:** Kostüme der *pombagiras*. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 50:** *adja*. Bildquelle: [www.ivic.ve/.../nombre\\_de\\_instrumento/adja.html](http://www.ivic.ve/.../nombre_de_instrumento/adja.html) (12.11.2004)
- Abbildung 51:** *Atabaques*. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 52:** *Ogãs* – Die Trommler. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 53:** *defumação*- Reinigung mit Weihrauch. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 54:** Spirituelle Reinigung mit *pemba*. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 55-58:** Habitusänderung bei Dona Olga vom Wachbewusstseinszustand bis zur Inkorporation. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 59-62:** Konsultationen mit Geistern. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*

- Abbildung 63-65:** *Preto velho* gibt *passé*. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluãe*
- Abbildung 66:** Senhor Orlando. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 67-69:** Pai João Livino, der Barão und Honda. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 70-71:** Sete Portieros Erscheinungsbild in der spirituellen Sphäre und Sete Porteiro inkorporiert von Senhor Orlando wie er einen *ponto riscado* fertig stellte. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 72-73:** *Baianos* geben *passé*. Bildquelle: Eigene Aufnahmen: Eigene Aufnahmen. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 74-75:** Pai João Livino segnet ein Kind im Rahmen einer Taufe. Der *caboclo* Zipo energetisiert eine Blume. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 76:** Der Ritualraum. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 77:** Fernbehandlung. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Irmandade Espírita de Umbanda São Jorge*
- Abbildung 78:** Pai Juruá. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 79:** Der Ritualbereich. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 80-81:** *defumação* – die spirituelle Reinigung. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 82:** Die Medien inkorporierten Iansã. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 83-84:** Pai Juruá inkorporierte seinen Zigeunergeist und tanzte. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 85-87:** Vorbereitung des Mediums auf die Behandlung. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 88-91:** Der Handlungsablauf bei *Araporã*. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Templo de Estrela Azul*
- Abbildung 92:** Senhor João. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 93-94:** Behandlungen der Patienten nach dem besagten Prinzip. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 95:** Die Behandlung des Mentalen 1. Bildquelle: Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*
- Abbildung 96:** Die Behandlung des Mentalen 2. Bildquelle: Eigene Aufnahme: *A Caminho de Deus*
- Abbildung 97:** Medien vor dem Altar. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 98:** Die Menschenmenge. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 99:** Die *caboclos* geben *passé*. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 100-102:** Die Behandlungsweisen der *pretos velhos*. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *A Caminho de Deus*

- Abbildung 103-105:** Anwendungsbereiche des Schröpfens. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 106:** Die Anwendung des kleinen Messers. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 107:** Augenbehandlung. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 108-109:** Die Behandlung durch Folie. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 110:** Die Fernbehandlung. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *A Caminho de Deus*
- Abbildung 111:** Edson. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Centro Espírita Seara das Fraternidades*
- Abbildung 112:** *passé*. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Centro Espírita Seara das Fraternidades*
- Abbildung 113:** Edson Dr. Hans inkorporierend. Bildquelle: Eigene Aufnahme. *Centro Espírita Seara da Fraternidades*
- Abbildung 114-115:** Das kleine Tischchen mit Operationsinstrumenten. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Centro Espírita Seara das Fraternidades*
- Abbildung 116-117:** Operationen am Perispirit. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Centro Espírita Seara das Fraternidades*
- Abbildung 118-119:** Handauferlegung von Dr. Hans. Bildquelle: Eigene Aufnahmen. *Centro Espírita Seara das Fraternidades*
- Abbildung 120:** Nachbehandlung der Medien. Bildquelle: Eigenes Aufnahme. *Centro Espírita Seara das Fraternidades*
- Abbildung 121:** Irineu. Bildquelle: Eigene Aufnahme. São Paulo
- Abbildung 122:** Der Behandlungsraum. Bildquelle: Eigene Aufnahme. São Paulo
- Abbildung 123:** *passé*. Bildquelle: Eigene Aufnahme. São Paulo
- Abbildung 124-125:** Behandlung von Dr. Hans. Bildquelle: Eigene Aufnahme. São Paulo

## **Filmverzeichnis**

- Kurzfilm 1:** Spiritistische Operationen. Quelle: Eigene Aufnahmen. Kurzfilm von Marcelo Gerevini und Gabriella Csanádi. Seara das Fraternidades. São Paulo. 2004
- Kurzfilm 2:** Therapeutische Rituale der Umbanda. Quelle: Eigene Aufnahmen. Kurzfilm von Marcelo Gerevini und Gabriella Csanádi. Tenda da Umbanda N. Sra. da Penha e Pai Benedito Abaluã. São Paulo. 2005

## **ÜBERSETZUNGEN**

### **Dona Neuza**

Ü. 1: "Então eu não entrei no espiritismo com amor, de jeito nenhum." ( zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 2)

Ü. 2: "É assim como se você tivesse uma relíquia que você adora. Então você sempre vai cuidar. O santo é isso, você sempre está cuidando, bonitinho para você se manter firme. Nos piores problemas, quando você está com problema sério você dá uma obrigação para teu santo e de repente a coisa muda. Então é uma coisa muito boa, uma energia muito forte, muita bonita." (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 2)

Ü. 3: "Você tem que estudar, porque o Candomblé é uma faculdade, você nunca termina." ( zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 2)

Ü. 4: "Toda folha tem uma essência, cada folha serve para alguma coisa. Então a gente têm que aprender conhecer as coisas. Isso é um estudo que a gente têm... Cada dia você está aprendendo. As folhas você têm que conhecer para você poder fazer um banho... o estudo das folhas." (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 11)

Ü. 5: "Agora você vai ao médico você não pára em pé, você sente dores, você sente fraqueza e você faz todos os exames e não dá nada, então essa é a doença espiritual." (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 14)

Ü. 6: "Muita doença é doença da matéria, que o próprio homem têm a cura, mas não quer curar." (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 14)

Ü. 7: "E muita doença é da sua cabeça: quando você se joga no seu mundo lá no baixo astral, então você constrói para você um monte de doença." (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 14)

Ü. 8: "Quando você cai numa energia negativa, aí por causa disso eu sou doente: estou com dor de estômago, com dor de cabeça. Então você se fecha no teu mundinho de doenças, você nunca vai ficar curada. Agora a cabeça pode eliminar um monte de doenças. Você tem uma doença? Tinha, não tenho mais. Auto-afirmação te ajuda muito. Você tem uma doença, mais você vai ficar curada. Se você fala eu estou morrendo, d'aqui a pouco você vai ser morto... Então a doença também vêm da cabeça." (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 12-13)

Ü. 9: "Então você pega o Alecrim e você faz um banho bem quente e aí você pega três bife de carne e aí se passa no braço na tua mãe e põe no chão, o outro você passa e põe. O terceiro se passa no corpo inteiro e se passa na sola dos pés e põe no chão. Aí se pega os bife e dá para três cachorros da rua para comer. Se for coisa espiritual se fica

totalmente aliviada da dor. E aí quando foi feito isso, cê pega um banho quente de alecrim e cê manda ela tomar da cabeça aos pés, porque ele traz uma energia boa.” (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 19)

Ü. 10: “Cada Orixá têm uma folha: hoje tem pé de Oxalá, folha de Ogum. Iansã espalhou tudo com o vento. Então a essência tudo isso vêm tudo das folhas. A folha para nós é a parte mais sagrada: o banho de folhas tem o banho de saúde, de descarga.” (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 6-7)

Ü. 11: “Depende de você do que você pede. Mesmo você pedindo as entidades para fazer o mal, você paga eles fazem. Só que você tem que ter a sua consciência que o que você faz para o teu próximo, amanhã volta para você... Se você vai fazer o bem, o bem vai sempre refletir no teu caminho, mas quando você está fazendo o mal, cê pode crescer um tempo, mas depois você vai cair minha filha.” (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 16)

Ü. 12: “Não no benzimento só eu mesmo. Benzimento é a força do pensamento pedindo para que o que está errado saia do caminho.” (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 16)

Ü. 13: “Você está com dor de cabeça? Eu vou te benzer, vou por a mão aqui (sie hält es zu meinem Kopf) e vou pedir para Iemanjá, porque Iemanjá é dona da cabeça para ela aliviar tua dor de cabeça.” (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 17)

Ü. 14: “As entidades têm afinidade com a gente. E quando uma pessoa é muito ruim, maldosa, geralmente não vêm coisa boa. Quando você começa fazer o bem, uma pessoa que se identifica para fazer o bem você vai fazer geralmente uma linha de cura.” (zit. n. Dona Neuza: Transkript. d. Int. S. 16)

Ü. 15: Capa: “Na verdade eu faço equilíbrio da aura, uma energia do seu corpo. No dia a dia as pessoas funcionam como receptor.(...) energias estão soltas no ar e cada um de vocês parece uma bateria. Isso desequilibra vocês na hora, a energia natural de cada.(...) eu nada, mais faço que equilibrar isso, mas isso não é uma solução, isso apenas é um equilíbrio. Dependendo da pessoa, da capacidade da pessoa para manter esse equilíbrio. Isso demora mais, porque nós aqui fazemos aquela magnética, mas o pior problema está aqui na cabeça, está aqui no chacra, no chacra que você têm aqui. Eu trabalho nesse chacra, porque não conseguiram fazer no corpo material esse equilíbrio e a mente começa se abrir para certas coisas, para poder saber equilibrar a energia que está no teu corpo. Isso vocês não sabem fazer. Quando vocês estão muito carregados vocês xingam, choram, brigam, é nada mais que tinha descarrego(...), mas continua a desequilibrar a aura de cada um de vocês. O trabalho nosso aqui é tentar ajudar vocês a descobrirem a maneira de vocês a maneira de equilibrar vocês, não deixar em vocês

energias ruins equilibrar a própria energia que vocês tem. É complicado.” (zit. n. Capa: Transkript. d. MDs. S. 4)

Ü. 16: *preto velho*: “Esse preto velho trabalha na energia das almas filha. É a corrente das almas que vêm para a molecada (mureco) na terra, viu filha? Essa a linha das almas essa abençoa os caminhos, esse retira tudo quando têm doença. Essa faz a cura no próprio passe energético que da nas pessoas, viu filha?” (zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs. S. 6)

### **Senhor Osvaldo und Dona Olga**

Ü. 17: “Eu fui com uma camisa branca e era raro uma pessoa chegar naquele local, sentar numa mesa. Era uma mesa enorme, e só se sentavam médiuns de vidência, médiuns de um bom tempo e conhecimento espiritual e eu não conhecia essa área, mas sentei na mesa sem que ninguém me falasse nada e eu desempenhei (ausführen) um papel, graças a Deus, através dessa área espiritual que vem de mim naquela hora que eu recebi. Foi muito lindo, achei uma coisa fantástica que Deus me deu naquele hora. Naquele momento eu me senti uma pessoa diferente, uma pessoa feliz, uma pessoa, que abriu o coração ao próximo.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 3)

Ü. 18: “Eu até hoje admiro todas as religiões, aceito todas as religiões, toda crença, porque todas falam em nome de Deus, todos falam em espírito, em todas elas têm essa comunicação espiritual, então sobre religião eu nunca discuti, não pretendo discutir de forma nenhuma, porque todas elas têm um caminho, que é para ser evoluído e ser perfeito.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 8)

Ü. 19: “(...)Meu pai de santo era uma excelente pessoa, nossa uma excelente pessoa, porque geralmente todos que você encontra como pai de santo são pessoas sofridas. São pessoas, que conhecem o sofrimento e isso que leva a gente a ajudar ao próximo.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 17)

Ü. 20: “Então sempre têm uma coisa, quem nos traz sofrimento, isso faz parte da provação. Por quê? Se Jesus foi pregado na cruz, carregou sua cruz, carregou seu fardo (Last), não reclamou, não xingou. Quem sou eu para não passar essas dores também. Essas dor faz parte da área espiritual para o dia do amanhã, ao me desencarnar eu cumpri minhas obrigações aqui na terra e cumpri também as reencarnações passadas. Então o sofrimento eu agradeço sempre a Deus.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 9)

Ü. 21: “Então são curas e você aprende. Por exemplo, você ver às vezes uma criança não dorme, não dorme, não consegue dormir, necessita de um benzimento. Na hora quando você vai benzer muitas vezes passa na mente pega uma imagem. Você vai e pega uma imagem. Muitas vezes é que pega um alecrim. Você vai e pega um alecrim, você benzeu.

Se deu resultado você já sabe que alecrim têm esse resultado.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 20)

Ü. 22: “Então você tem que cuidar dele com amor. Saber lavar ele na hora certa, é como se fosse uma criança, que você está cuidando. Essa criança vai crescendo, e você está cuidando, dando banho, ensinando, ficando junto, pegando no colo. Ele vai ficar um adulto bom, pelo carinho que você está dando. Jogos adivinhações também são assim, você têm que ter muito carinho para ter um bom resultado.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 23)

Ü. 23: “Isso vêm desde que eu abri o centro, porque eu não tinha a intenção de abrir centro, não tinha a intenção de fazer o jogo de adivinhação, não tinha essa intenção, mas uma coisa leva a outra. Quando você pensa que não quer benzer alguém, aparece alguém. Você pensa, que você não vai fazer aquilo dentro do centro e você acaba fazendo(...) Parece, que alguém está te esperando para fazer aquilo.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 24)

Ü. 24: “Então meu objetivo é esse: fazer o bem, não importa para quem. Eu continuo nesse caminho e vou continuar. Isso é a perfeição minha. Eu pretendo, eu pretendo se Deus quiser me desencarnar e estar num outro lugar para formar um grupo de perfeições. Esse é o objetivo.” (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. S. 25)

Ü. 25: “Então cada quinze dia era no sábado que ele saia duas horas da tarde e não tinha horário para voltar e eu ficava ruim aqui com meus três filhos pequenos. E chegou um dia, que eu estava tal mal, tal mal, que ele pegou e falou assim para mim: vamos lá para o centro, toma um passe, quem sabe se você melhora. Mas com aquela dor, mas ta bom eu vou. E ai como eu já tinha peruca antigamente e como eu não podia pentear o cabelo, porque não podia mexer, coloquei a peruca encima da cabeça e fui carregada, porque eu tinha uma bola muito grande aqui no lado esquerdo. Não podia nem me mexer, porque quando a gente andava eu sentia aquela dor. E fui lá ruim. Um centro muito pequenininho e quando nós chegamos, já tinha começado a sessão. Eu não conhecia esse pai de santo, nunca fui lá, não sabia de nada, não entendia nada. Sabe quando você está num lugar você é neutro, assim foi. Era muito pequenininho e eram só dois bancos lá, um encostado na parede e outra, quer dizer coisa pequenininha. E quando a gente chegou lá já tinha começado a sessão e meu marido entrou por uma porta, já entrou direto, nem conversava com ninguém, porque já estavam trabalhando, porque já estavam incorporado. Meu marido entrou e começou a trabalhar com a guia e eu nesse momento, foi interessante, porque eu falei: será que eu vou rir? Porque eu estava com medo de eu rir, como eu ria na mesa branca, mais foi interessante, porque eu estava tão doente, tão ruim, que eu nem me mexia, que nesse momento eu nem sabia o que deu em mim, porque eu tremia toda, eu suava e meus pés balançavam. Parecia que eu queria entrar lá dentro no local onde eles estavam e eu ficava me

mexendo. E ai meu marido trabalhando, o pai de santo pegou o lampião, olhou lá do fundo onde estava sentada mandava me chamar. Ele chamava, mas eu não entendia, não sabia, se ele estava dando(...) falando com outra pessoa na frente, eu não sei, né? Porque atrás não dava, porque era parede e a mulher dele, era grandona, então, ele pegou e me chamou, falou: você. Eu? E eu fui lá, mas sabe, quando você vai feliz. Eu entrei lá dentro feliz e eu sei, que ele conversou, falou, falou comigo e eu não entendi nada, nada, nada, nada. E a mulher dele falou: a Sra. entendeu o que ele falou? Não, não entendi nada. Então ele falou, que a Sra. está doente, porque a Sra está levando suja do santo, porque a Sra. não está acreditando e a Sra. têm dom de mediunidade para a Sra. praticar a caridade. Assim, que a Sra. fazer a caridade a Sra. também vai ficar boa, porque têm muita gente e começou dar aquelas explicações como você já ouviu, né? E eu falava, é, eu vou acordar, porque o que estava falando era verdade, era doente, tudo e não sabia porque e ele não me conhecia. Porque se já tivesse me conhecido, conversado comigo, sabendo o problema tudo bem, mas meu marido também não tinha comunicado nada, porque não era aquela amizade. Conheceu naquele dia e foi duas vezes só e não dá tempo para você falar as coisas, né? Tudo bem, ela perguntou: você entendeu? E falei agora estou entendendo o que a senhora está explicando e ai ele pegou e falou outra vez e eu não entendi. Ela falou: ele está mandando a Sra. fechar os olhos. Pensa em Deus para sair teu problema para você ficar boa. Feche aos olhos e pensa em Deus. Fechei os olhos e não ouvi mais nada. Quando eu voltei em mim eu estava sem a peruca, estava rodando, trabalhando com Ogum, que nem uma doida. Eu queria parar e não conseguia parar. Quando eu voltei em mim e lógico, que você está com uma infecção, mas deu uma melhorada, tomei os medicamentos e até hoje mais de trinta, mais de trinta anos não tenho mais dor nenhuma. E desde esse dia eu nunca mais faltei a um centro, ha não ser por uma doença, porque muitas operações eu fiz. Mesmo operada eu ficava uma semana, se eu estava entrando num centro só tomar um passe, eu já estava com guia. Nunca deixei, nunca faltei das responsabilidades com os meus guias. Doente ou não doente eu sempre estou fazendo a caridade." (zit. n. Dona Olga: Transkript. d. Int. S. 9-11)

Ü. 26: "Então as doenças são transmitidas por nós mesmos através da nossa mente, através do negativo, através da falta de oração, através da falta de fé. Hoje em dia é fácil perder a fé, só temos fé quando chega a hora da operação, numa viagem para que não aconteça nada. Só nesses momentos, mas depois que nós temos tudo em ordem, temos nosso carro, nossa casa, a nossa família é nós esquecemos a Deus e só se fala: vamos fazer um churrasco amanhã, você traz uma cervejinha, até ter um outro acontecimento para ter a fé. A doença está transmitida por isso." (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 4)

Ü. 27: "Têm pessoas que muitas vezes têm a dor no estomago e já calcula que ela tem o câncer. Ela tem uma dor de cabeça e já pensa que têm um tumor dentro da cabeça. São coisas que o negativo eleva isso, é o negativo transmite para nós coisas que nós não devemos nem pensar. Porque muitas vezes a pessoa pôr na cabeça: eu tenho câncer, então está atraindo aquela doença própria e acaba tendo câncer e depois ele dificilmente tem uma cura espiritual, porque a mente dele não está no positivo." (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 2-3)

Ü. 28: "No meu caso eu estou doente, mas eu estou doente com que eu tenho, mas sou feliz, sou muito feliz. Entao nao me dedico muito o meu pensamento voltado a minha doenca. Têm dificuldade? Têm. Têm dificuldade para sua alimentacao? Têm. Se está com problema de pressoa? Estou. Você te dar bem com tua pressoa? Ótimamente. Ela é alta? Bem alta, mais eu me dou bem. Entao isso nós eleva de ter a fé, que muitas vezes a doenca nao nos atinge espiritualmente, ném materialmente de acordo com a sua mente." (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 6)

Ü. 29: "Se você fala, eu estou com Deus, com minhas entidades, não tenho nada, o dia é maravilhoso. Você sai com esse dia maravilhoso e dificilmente se pega uma doença." (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 4)

Ü. 30: Medium: "Eles atribuem a fé como a força do pensamento de cada um. Então se você têm uma força do pensamento positiva, você pode curar ou regredir um pouco a doença... Mas isso nada mais disseram que a própria espiritualidade. A espiritualidade é o poder da sua mente." (zit. n. Neuzinho: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 8)

Ü. 31: "É um aprendizado para poder mudar a vida. Ele mesmo me disse: têm uma hora que você têm que parar, se você fica naquele: de ajudar, de ajudar, de ajudar e você esquece de você, então você têm que parar... Começar mudar o papel de vida, que você levar." (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 5)

Ü. 32: preta velha: "filha esse problema das doenças esse têm muito razão, muito razão diferente. Esse têm a doença espiritual, têm a doença da matéria, esse têm a doença da alma, a doença espiritual.(...) Esse acostuma dizer para o filho que quando vêm para terra essa já vêm junto, está no destino do filho, esse têm na tua carma, esse já vêm. Aquilo que você têm que passar filho, ninguém pega para você." (zit. n. *preta velha*: Transkript. d. MDs S. 16)

Ü. 33: preta velha: "Porque ela escolheu passar por tudo isso antes de chegar na terra. Isso quando nós nascemos a gente sabemos tudo que a gente vai passar, a gente escolhe as famílias, a gente escolhe as doenças, a gente escolhe tudo que a gente vai passar na terra." (zit. n. *preta velha*: Transkript. d. MDs S. 16)

Ü. 34: "A cura ela torna-se simples com Deus no coração, as entidades conosco e com as nossas mãos e com a força dos nossos pensamentos." (zit. n. Senhor Osvaldo: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 29)

Ü. 35: Médiun: "Quando você falou a doença, a gente faz a doença. Tipo eu, a gente sabia que eu bebia e estava afundado...Não tinha mais família, não tinha mais casa. Estava chapada toda noite, estava ruim, não tinha mais jeito, estava no fundo do poço mesmo. Até um dia o Fernando me trouxe aqui, vocês sabem. E eu comecei vir aqui, não precisei de médico. Quatro cinco meses que eu estou aqui e toda ação têm uma reação. Eu comecei a voltar a minha família. Tenho uma filha de um ano e oito meses e eu saio da casa e até vir para cá ela fica chorando. Não tinha isso. Eu estou largando, um dia eu tomo uma cerveja tomo, mas não têm nada daquilo que estava. Eu estava afundando a minha vida, estava envenenando a minha alma, estava destruindo a minha família. Tudo estava encima de mim (?). Quando eu comecei a vir aqui, as entidades começaram a conversar comigo e me ensinaram que eu perderia muita amizade. Eu tinha os trezentos amigos e agora tenho três. Só que agora eu não bebo mais, não uso drogas, só bebo socialmente. Então eu estou me desvenenando vamos falar assim e agora estou vendo quem é quem, quem era em volta de mim. Quem eram as pessoas estavam em volta de mim. Depois que eu comecei vir para cá, parece que estou vindo aqui já faz 5-10 anos.

Eu não precisei das clínicas, não precisei de nada. Eu falei: parei. Abriam meus olhos: você está afundando a sua vida. Se eu continuasse dois meses assim, eu morreria. É tudo da ação, reação." (zit. n. Medium: Transkript. d. Int. von d. Ausbildung S. 9-10)

### **Senhor Orlando**

Ü. 36: "Algumas vezes quando eu era pequeno eu nadava no rio, uma beleza pura aqui, então eu via um preto que eu não conhecia atrás de mim e eu olhava para ele e vazava, corria. Outra vez era um índio e eu não sabia quem era. Ninguém falava do índio e eu só conhecia do livro da escola. Na escola eu falei para a Professora Iolanda: Iolanda eu vi esse homem aqui atrás de mim. Com arco e cocar... Para mim era natural, só que eu corria... Eu tinha quatro, cinco anos." (zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 1)

Ü. 37: "Quando vêm de lá para cá. Em qualquer momento, quando eles quiseram.(...) Isso se chama intuição espiritual, alguém no outro lado está falando com você, mas você não percebe. Isso é intuição espiritual. Eles têm alguém no teu lado, alguém está insistindo numa mensagem para você. Então quando vêm assim eu paro e estou ouvindo o que eles querem falar. Eu já tenho a prática disso." (zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 34)

Ü. 38: "Primeiro o espírito é doente, depois o corpo pega, vêm de lá para cá. Vêm da aura e transmite para o corpo. Quando uma pessoa é alegre, brinca, conversa, então ela

não vai pegar doença de lá. Mas uma pessoa com raiva, com ódio...eu conheci uma italiana, que meteu no marido, nos filhos, em todo mundo....aqui dentro têm muita gente assim. A pessoa está sempre com problema e pega problema dos outros. E essa italiana, ela estava cozinhando e rezando: Nossa Senhora cheia de Graça e cachorro passava: esse desgraçado ...e depois continuava. Ela era assim. Tudo ela sabia da doença. Ela visitava um doente, quando eu vou eu brinco tudo: hey vamos sair lá, você têm que dar ânimo para a pessoa. Ela era o contrário: a minha vizinha morreu disso. Pessoa negativa." (zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 28)

Ü. 39: *Caboclo*: "Esse trabalho espiritual envolve muita coisa. Esse para agir numa cura não é tão simples. Tem que haver o merecimento do filho tem que haver a fé do filho e tem que haver a boa vontade do médium e do espírito que participa do trabalho. Havendo todos esses aspectos: do merecimento unido e havendo a permissão essa do Pai Maior, essa do Criador, a cura se processa, porque toda doença é da alma, toda doença vêm do perispirito e passa para o corpo físico e na cura essa energia, essas células mortas (..) pela doença são substituídas, são retiradas pelo passe, pela magnetização, pelo fluído, pelo creer, pela fé, pelo merecimento que é um conjunto de tudo, você entende? Por isso a cura, para que aja a cura não é tão simples, envolve um monte de aspectos, porque muitas vezes o filho necessita passar por aquela dificuldade, necessita passar por aquela doença para sua melhoria espiritual, para seu aperfeiçoamento espiritual." (zit. n. *caboclo*: Transkript. d. MDs. S. 8)

Ü. 40: "A natureza é impressionante, você abraça uma árvore quando você está doente e parece que a árvore capta a doença tua, ela sente a dor de você e ela puxa. Por isso que eu tenho minha arvorezinha de mexerica, vira mexe eu dou um abraço nela, brinco com ela. Ela não da fruta, mas ela já deu. A gente tem que ter em casa... Ter uma árvore para você abraçar, para você ter uma amiga, porque ela é uma amiga." (zit. n. Senhor Orlando: Transkript. d. Int. S. 35)

### **Pai Juruá**

Ü. 41: "Uma coisa interessante no Umbanda: se eu pego um templo aqui em São Paulo e um templo lá na Amazônia, os dois incorporam da mesma maneira, trabalham da mesma maneira, mas um nunca vê o outro. Então é dirigido pela espiritualidade." (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 3)

Ü. 42: "Uma das coisas, que eu mais admiro aqui: o todo sacerdote, que trabalhao tao é mais que os outros sacerdotes das outras religioes, mas alem disso ele têm a vida dele, ele é humano, ele têm familia, ele trabalha, porque nao ganha do religiao e de noite ele vira sacerdote." ((zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 6)

Ü. 43: “Eu fui criado dentro. Eu sou um dos casos raros aqui na umbanda, porque nasci dentro. Vou fazer cinqüenta anos agora, então 50 anos, que eu estou dentro. Minha mãe ia trabalhar, minha avó era quem cuidava. Minha avó trabalhava todos os dias, atendia espiritualmente. O chiqueirinho sabe onde fica a criança, eu tenho foto disso, o guia atendia lá e eu dormindo lá, porque eu tinha que ficar lá, não tinha outro jeito.(...) Eu fui criado ali constantemente, os guias vinham todos os dias para conversar comigo.(...) Todos os dias de madrugada. Fora que ela trabalhava de dia, eles pegavam lá na cama. Eu acordava com ela, até às vezes ficava acordada, porque era 2-3 horas da manhã. Ela me chamava eu ia lá, ajudava ela levantar e quando desincorporava, ela caía na cama e dormia. Então o que foi meu aprendizado? Foi um grande bater bapo durante 32 anos da minha vida com a espiritualidade. O ensinamento foi passado assim: como ter dignidade, como ter caráter, como ter fé, como ter confiança, a simplicidade de vida. Eu aprendi isso com eles... Então o quê que eu tive, 32 anos: a pregação do evangelho de Jesus através de um preto velho, simples e na prática, no dia a dia.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 6)

Ü. 44: “Não era pegar aquela vela, têm que quebrar a vela assim, não o aprendizado foi o contrário: porquê da vela e porquê tem que quebrar? O que eu achei importante na minha criação, que todo sacerdote deveria ter isso, porque eu me considero como um bom sacerdote. Eu tenho orgulho do que eu faço, eu sou bom no que eu faço, eu gosto, você entendeu? Eu amo isso aqui. Por quê? Porque o que ele me ensinou foi isso, ele criou a base e a base qual é, é amor, amor, dignidade, caráter, confiança, fé, senso de justiça. Entendeu? Aprender viver com a humanidade foi à coisa mais difícil de aprender, aprender viver com as pessoas, aprender viver com a diversidade. Ele me ensinou a não ter dó de ninguém, mas a ter compaixão. Eu não posso ter dó, então todas essas teorias de... as pessoas recebem o que merecem, mas nós temos que estar prontos para ajudar. É todo evangelho de Jesus, mas eu aprendi isso na prática no dia a dia e com conversas, que eu acho, de todo mundo... a Maria têm o que eu tive. É como se tiver, é como aqueles filmes, imagina aquele filme do kungfu, que têm o mestre. Eu tive o mestre para todos os dias, para minhas dúvidas. Então esse guia ele conversava de sexo, de comida, de tudo, entendeu?” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 7-8)

Ü. 45: “Tenho um Exu, o Sr. Tataquevera, que já está fazendo outro trabalho na espiritualidade, não podia mais trabalhar incorporado. No dia, quando ele foi embora eu o amo de paixão, foi um grande amigo, companheiro que eu tive e no dia que ele se despediu ele chorou, porque ele falou, que ele já era de 21000 anos e ele servia bem a Deus lá, só que nesses 21000 anos encarnado, né? E numa dessas encarnações, ele chorou, que no Egito, quando eu estava encarnado lá também, eu expulsei ele e não quis matar e ele voltou dez anos atrás e ele me assassinou. Ele ficou emocionado, porque

mesmo assassinado eu perdoei e recebi ele na minha mediunidade.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 9-10)

Ü. 46: “A vidência vai me trazer o quê de positivo. Ouvir espírito o que quê vai me trazer de espiritualidade. Fazer vendo físico, levitar, o que quê vai me trazer, fazer um espírito materializar, o que quê vai melhorar minha vida. O que quê a minha vida vai melhorar? Eu penso assim. Então eu não ligo, eu ligo para o que eu sinto. A vidência engana, o espírito pode aparecer do jeito que ele quer, mas jamais um espírito, que ele esteja com a maldade interior dele, ele pode aparecer como um anjo, mas jamais ele vai vibrar amor. Então eu vou por aquilo, que eu sinto, entendeu?” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 11-12)

Ü. 47: “Eu tenho que acordar as pessoas para elas viverem e não elas se grudarem em mim, eu não sou guru, eu não tenho competência de ser guru de ninguém. Eu não tenho competência de andar na frente de ninguém, porque eu não quero, que alguém anda na minha frente também, então vamos juntos.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 11-12)

Ü. 48: “(...)Você está conhecendo uma pessoa, que é feliz, que têm paz e vive de bem com o mundo e com Deus. Entendeu? Eu estou em paz, então eu posso dizer para você sinceramente: eu posso morrer agora, porque eu me sinto em paz. Eu não me sinto devedor, entendeu? Mais por quê? Porque eu aprendi com esse guia, com a espiritualidade, que eu não posso ter culpa. Eu errei, vamos consertar o erro e não vamos errar mais. Mas eu não posso carregar culpa, eu me perdôo, então aprendi a perdoar.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 8-9)

Ü. 49: “A verdadeira espiritualidade existe para mim na transformação, que eu vou fazer na sua vida. Você sai dar uma consulta transformada. Eu tenho certeza, que você vai sair desse papo nosso aqui hoje já pensando melhor nas coisas. Isso que eu acho espiritualidade. Entendeu linda? É a reforma íntima, que eu vou promover.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 13)

Ü. 50: “(...)Nós chegamos numa conclusão, que logicamente, a doença é uma disfunção, ela se origina de uma disfunção psicológica, totalmente. Então nós somos sabedores, que a armazenagem dos nossos sentimentos não está no cérebro, está no corpo, isso é provado pela ciência. Existe uma memória celular, então cada parte do corpo, cada órgão do corpo guarda o sentimento positivo, negativo, que eu gero.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 18)

Ü. 51: “(...)por cause de uma bomba ele perdeu a perna. Porque ele perdeu a perna? Problema cármico? Pode ser, mais esse problema carmico ha vindo de que? De uma ação mental, que provocou uma ação material negativo e eu tive que resgatar isso para quê? Porque para toda ação existe uma reação. Se você pega duas, pedra é... se pega

duas pedras e se faz isso (schleudert sie gegeneinander). O que quer dizer isso aqui? Para toda ação, existe uma reação.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 18)

Ü. 52: *Preto velho*: “que esse onde a doença começa aqui, esse começa na mente, nas coisas ruins que faz pensado e que vai desenvolver a doença. Outro filho que pode fazer acontecer é esse por causa desse mente vai esse abrindo como fala buraco em determinados lugares, que esse entra as coisas ruins que forma uma doença.” (zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs. S. 10)

Ü. 53: *preto velho*: “Explicado o que é a doença? É a doença da alma, do espírito, da mente, do caráter, esse que é doença, esse que é doença. Esse malícia, esse egoísmo é doença, esse inveja é doença, ódio é doença, esse vai falar do ódio por exemplo para a filha: pode fazer, presta atenção, porque vocês não chegaram em essa ainda explicado. Esse pessoa que fala muito isso: eu tenho ódio, eu tenho raiva pode esse fazer perguntado se não têm problema no fígado, e que fica junto com o fígado, esse pâncreas pode esse ver filho têm doença. Têm a língua uma coisa que nós usa muito, a língua tudo marcado enrola, porque esse pessoa quem vive com raiva, vive com ódio, vive com, como se fala, com muito preso e acaba marcando esse língua.” (zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs. S. 11)

Ü. 54: “Na mediunidade o espírito não entra no meu corpo, é um deslocamento do meu corpo astral. Ele atua com as mãos no meu corpo astral e eu passo agir ao acordo o que ele quer do outro lado, você sabia disso? Não existe um espírito dentro do corpo, não pode viver dois espíritos em um corpo só.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 20)

Ü. 55: “Que nem o câncer: é certeza absoluta. O câncer, quando ele se manifesta como câncer é carmático, jamais pode ser dessa vida, porque não dá tempo. O câncer é dependente da parte do corpo, é o ódio, que você criou muito, você tem muita mágoa profunda, muita coisa, dependendo de onde ele está. Cada parte do corpo vai represando o tipo do ódio o que você teve. Então você vê, que vêm de outra vida, que não dá tempo naquela aqui. Você desencarna com aquela mancha no teu corpo astral e Deus ainda te dá o mérito de voltar aqui, você mesmo libera aquela mancha horrível, que você criou. Morrendo ou não, voltando você está sem ela. Entendeu linda? Você vê doença é tudo criado, então se vê, que doença é tudo criado por você.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 20)

Ü. 56: “Esse no astral faz manipulação das energias, já que possível já aqui nessa terra, né? Porque nós esse estamos num outro lugar, que tem coisa lá que não pode usar aqui. Faz manipulação da energia e as vezes filho com esse passe, com esse passe pode curado ou com esse um erva que usa pode curado ou com esse um esse fumaça.(...) Essa é tudo coisa da natureza. Esse faz dependendo filho da manipulação que fazia com essa energia. Outra coisa que hoje usa bastante o preto velho é as ervas.(...) Esse faz

usado quando pode fazido chá.(...) Esse pode fazer essência das ervas para fazer tomado em determinados quantidade.(...) E filha encima tudo isso a cura que esse às vezes filha faz ouvido que acontecem milagres além da esse oração. (...) Vocês não têm como ouvido, como que vai esse oração para um lugar onde têm gente doente e cura. Mesmo a pessoa sem saber, sem pessoa querer, sem pessoa servir uma religião.(...) Mas filha encima desse tudo, encima desse tudo o merecimento.(...) Porque que têm uns que faz curado e outros não faz curado.” (zit. n. *preto velho*: Transkript. d. MDs S.11)

Ü. 57: “Já que Deus se manifesta em tudo é impossível Deus criar uma coisa que não presta. A cocaína não presta, a folha da coca cura. A maconha é maravilhosa, sempre foi usada no nível religioso. O índio jamais se viciou, cê entendeu. Mas a própria maldade humana crio uma dependência química com aquele coisa toda, você entendeu?” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 23)

Ü. 58: “Então se uma guia pega uma concha, que ele vai por na mão, primeiro ali já está um magnetismo do médium, do ser humano, ali está um poder mental, espiritual que está aqui (er zeigt auf sein drittes Auge), imagina o que ele não vai manipular naquele elemento para trazer para você, você entendeu? O elemento em si vamos falar a erva sagrada, não têm uma erva sagrada. Como que vou te explicar? É uma coisa bendita, maravilhosa e sagrada no sentido que esta me fazendo bem, mas não é aquele árvore sagrada, que vamos lá ficar (hajlongani-mutatja). Uma árvore é uma árvore, não pensa, essa pedra não pensa, o que quê ela faz na minha vida? Nada. Mas a partir que eu, com o poder que Deus me deu, que é um erro que está escrito na Bíblia, que sua imagem semelhança de Deus, eu acho que quem inventou isso, foi para poder dominar o povo. Eu não sou imagem semelhança de Deus, eu sou presença dele vivo, eu não sou simplesmente imagem, entendeu? Então isso aqui é um mineral e o mineral eu sei que eu posso programar para que eu quero. Ele vai atender esse programa, porque ele está na matéria vamos dizer, ele está na energia, ele não pensa por si só, mas eu programando ele vai através do meu magnetismo ali vai ser uma composição química todinha que vai se movimentar e através da minha programação ele vai vibrar aquele tipo.”( zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 24-25)

Ü. 58: “Viva todos os bens o que Deus te proporcionou, mas com disciplina. A vida é linda, o mundo o jeito que é há treze bilhões de anos, o sol brilha do mesmo jeito em todos os dias. Quem faz as coisas ruins é você. Conselho importante que eu dou para as pessoas: a dor é questionável, mas o sofrimento é obsessão. Cê sofre se você quer, você muda quando você quer. E seja feliz. Isso que a gente estamos em contato com a natureza, repara na natureza. Ela é simples e ela não liga para as coisas. O passarinho, Jesus falava: olhar os lírios do campo. Nem Salomão com toda sua beleza conseguiu se travestir como lírio. Olha os pássaros, eles não se preocupam com o alimento que vai ter, porque eles têm a certeza que Deus não vai deixar nunca faltar. Essa certeza falta para o

homem, entendeu? É simples é simples viver e o que mata, uma das causas do sofrimento do ser humano, Buddha já disse: é o desejo, o apego nas coisas materiais, se só deseja, deseja, deseja, mas não se contenta com que há. Cê veja têm aqueles homens santos, que chama - se santo com uma sabedoria infinita morava numa...Só tinha roupa no corpo, mas ele estava feliz. Eu estou feliz com que eu tenho e vivo bem. Não desejo nada, não tenho cartão de credito, vou morrer não vou deixar mais nada, vou deixar esse anel de ouro aqui. Só, para quê? Vou levar a vida que eu levo, amigos, inimigos e cultura. Isso ninguém tira. Então o que vai resolver os problemas do mundo é a educação. Educa somente a seu coração, está cheio de gente julgando. Não veja, não assuma ninguém como guru, seja o guru da sua vida. Siga as pessoas como exemplos a serem seguidos e nunca...mesmo Jesus não queria isso. Ele dizia: Eu sou o caminho, a verdade e a vida. Ninguém chega a Deus senão através de mim, mais do que ele ensinou. Não têm e todos os grandes homens da humanidade ensinaram as mesmas coisas. É fácil viver. E isso é amor no coração.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Int. S. 28)

Ü. 60: “Você quer sofrer. Ninguém fala para mim, que não quer, porque quer sim, porque se não quisesse, já teria mudado. Se não mudou ainda é porque não quer ouvir o que Jesus disse, o que outros homens santos vieram nos ensinar e o que muito bem os guias espirituais vêm nós ensinar: porque nem um espírito, nem Jesus, nem Deus vai pegar você pelas suas mãos e te guiar no caminho certo, jamais. Porque ele tem uma coisa o que se chama livre arbítrio, o direito de escolha. Você pode escolher o caminho (?) o que você quiser e Deus vai respeitar sua escolha seja boa o uma escolha que vai trazer desgraça na sua vida. Você decide.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 1)

Ü. 61: “Quando vêm notícias ruins, quando vem tristeza em qualquer hora, mas pai eu não posso sentir? Pode. Eu sinto. Eu Pai Juruá sinto ódio, tenho inveja, tenho preguiça, tenho raiva e dura 15 minutos. Porque eu sou dono de mim e eu deixo aquilo passar. Sozinho, passou e eu volto, ah que bom pronto, acabou.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 2)

Ü. 62: “Quando vocês escolhem ficar doentes, por favor, vão sozinhos. Fica curtindo a sua dor, fica curtindo a sua doença, fica curtindo a sua negatividade. Só assim. Enche sua casa com espelho e fica reclamando só para você. Deixa as pessoas em paz, por favor. Agora se você quer mudar junto com as pessoas então modifica, respeita.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 2)

Ü. 63: “O teu Deus é do tamanho de tua fé.” (zit. n. Pai Juruá: Transkript. d. Vid. S. 3)

**Sr. João**

Ü. 64: "Então percorri vários caminhos, eu percorri vários, vários caminhos. Eu sou honesta, mas eu conheci praticamente todas as religiões. Mas buscando uma solução que estava dentro de mim e está dentro de mim. Só que eu buscava fora, você entende?" (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 11)

Ü. 65: "O meu Deus é amor. O meu Deus ama, perdoa, entende e compreende, não me da um peso, um jugo mais pesado". (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 13)

Ü. 66: "Entao essas fraternidades do trabalho ou esses grupos se formam como nós aqui. Entao aqui está sendo um grupo continuando no plano espiritual." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 5)

Ü. 67: "Eu fecho os olhos, não é que você precisa fechar e falar: senhor a partir de agora eu vou me entregar aos meus irmãos. Eu quero que o senhor aja em mim, eu tenho toda liberdade de agir, mas eu não quero ultrapassar limites que me prejudicam e prejudicam meu irmão. Eu sei se eu jogar uma palavra dentro de você Gabriella, que te induza um comportamento, embora a responsabilidade é sua, eu participo do seu erro, porque eu induzi você. E assim eu estou indo, cada momento é um momento e cada momento é um aprendizado. Mas você não pára nesse aprendizado, você têm que ir para o outro, porque tudo evolui." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 22)

Ü. 68: "Eu sou consciente, porque o que eu mais quero na vida é responsabilidade, responder pelos meus atos. Eu não quero ser inconsciente e dizer, não sei foi meu guia. Sai fora. A responsabilidade da encarnação é minha, eu respondo por ela." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 19)

Ü. 69: "E no desdobramento quando seu corpo dorme, o corpo dorme e se nós realmente temos a vontade de nos dedicar na obra do Cristo na face da terra, nós somos levados à escolas espirituais de onde vêm os grandes aprendizados, que nós estamos implantando aqui na terra." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 9)

Ü. 70: "Dai de graça, o que de graça recebestes. E sempre que visitastes um doente, vestistes um nu, alimentastes um faminto, visitastes um irmão na prisão, foi a mim que você visitastes. Não eu em corpo, mas eu em espírito, porque o Cristo está em todos nós." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 23)

Ü. 71: "Você todos os dias precisa o alimento espiritual. O alimento espiritual você vai buscar aonde? No evangelho do Jesus. Ali você têm o manual do usuário. A partir dali você coloca dentro de você o conceito: não engana ninguém. Dificuldades você vai ter, mas estou contigo. Dificuldades você têm que ter, porque senão você não aprende, mas eu estou contigo." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int. S. 21)

Ü. 72: "Olha doença é aquilo que nós criamos e que muitas vezes para nos libertarmos criamos uma doença. Quanto mais eu tenho consciência, que eu estou aqui transitoriamente, mais eu sou comprometido com as leis espirituais." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 5)

Ü. 73: "(...)Porque a melhor igreja está dentro de você. Você é uma igreja viva... Não é por cerimônias é por vivencias espirituais. A cerimônia é exterior a vivência interior." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 8)

Ü. 74: "Então para mim a doença, as dificuldades que eu tenho, nada mais são, que oportunidades. Eu não vejo nisso problema, eu vejo nisso uma solução, uma oportunidade que vai me levar a uma benção pela atitude que eu tenho." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 6)

Ü. 75: "A cura? A menina estava lá na mesa onde nós almocamos e ela estava assim, a Gabriela, aquela menina: ai a minha sinusitis, ai a minha sinusitis, ai a minha cabeça. Eu falei ta bom eu acabei de comer agora. Quando eu como eu nao gosto de por a mao numa pessoa, porque o gasto fica aqui, mais a menina estava lá com os olhos de choro. Está ai o coracao fala mais alto, falei: tá bom, se alquem está se queixando o Sr. me usa e eu pus a mao na testa dela e o sinusitis sumiu." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 8)

Ü. 76: "O plano espiritual o que mais ele está precisando e as pessoas que querem amar ao próximo sem esperar recompensas ou reconhecimentos, porque eu vivo para a religião, não vivo da religião. Religião para mim é trabalho, trabalho, trabalho, não é como no emprego, não têm remuneração. Todos aqueles que se quiserem a oferecer a Deus, ao Cristo, ao plano espiritual superior para que sejam usados, eles começam a envolver, têm uma assistência espiritual que lentamente vai impulsionando de acordo com aquilo que você busca, sempre buscando algo para dar ao próximo, vai acontecer através da assistência de Deus." (zit. n. Senhor João: Transkript. d. Int.-Heilv. S. 9)

Ü. 77: Messias: "Você está consciente do que você tem ali, mas depende, claro eu posso falar o que acontece comigo. Vêm a imagem dos trabalhadores ou de alguém na casa presente. Você está em concentração e você vai, buscar e naturalmente as coisas acontecem. Os gestos a forma como você dá o passe, é espontâneo." (zit. n. Messias: Transkript. d. Int. S. 2)

Ü. 78: "(...)Da mesma maneira, que um encarnado está sempre tratado, existe uma cadeira do lado onde têm um espírito, que está sendo tratado na mesma forma. Talvez não necessariamente com o mesmo objetivo, porque a situação em que aquele se encontra é diferente do encarnado. O encarnado precisa despertar para alguma coisa ou mudar a conduta (Verhalten) dele e muitas vezes o espírito precisa ter a noção que ele está desencarnado, porque muitas vezes acontece de trazer alguém, que não sabe, que

desencarnou. Fazer algum corte de ligação, de sentimento que prende ele ainda a terra e não deixa seguir o caminho dele para frente. Então existe o tratamento dos dois planos.” (zit. n. Messias: Transkript. d. Int. S. 2)

Ü. 79: Ernesto: “Essa palavra cura ela é muito forte. Então todas as pessoas que vêm ou a casa espírita ou a igreja seja onde ele for, você vai na busca de alguma coisa e ele vai a busca de cura. Ele não sabe que a cura está dentro dele, mas até ele aprender isso, ele vai depositando essa cura seja na igreja, seja num palestrante, seja nas pessoas que dão passe. Para essas pessoas são essas pessoas que vão curar-lo. Isso não é verdade, ele vai se curar. As outras pessoas são apenas instrumentos para que ele não caminhe na solidão. Então são esclarecedores, mas a cura está dentro dele. Então quando Sr. João no meio dos trabalhos anuncia a linha de cura, isso fica muito forte, porque as pessoas vieram aqui exatamente por isso. Então se você observar as pessoas, elas se agitam nas cadeiras. Por quê? Para elas aquele momento foi o que ela veio buscar: a cura. Então a energia da casa muda. Por quê? Porque essa palavra é muito forte e a partir de momento que as pessoas são voluntárias para o mesmo ideal, a energia muda. Todas estão pensando numa única coisa: em se curar. Então todas estão muito atentas. Todas querem saber: o que eu preciso fazer para eu me curar. Então você percebe ou pelo menos eu percebo: a participação do público...todas estão em busca da cura. Então elas ficam mais abertas, mais livres de pensamento naquele instante. E exatamente naquele instante que o plano espiritual age. Porque quando você está armada, não sabe fazer nada. Você está contra, você está precavida. Quando você está aberta, você está cantando, você está feliz, você está aberta. Aqui invisivelmente eles podem agir. Então é ali que eles estão te curando, arrancando alguma mágoa, algum pensamento menos feliz, uma cara mais emburrada, uma dor de perna, uma dor de cabeça. Às vezes essa dor de cabeça ela é provocado por ela mesmo. Então naquele instante o plano espiritual está agindo. Só um exemplo: vamos supor que naquele instante você está com dor de cabeça provocado por você mesmo e isso é um irmão espiritual que está ali te acompanhando e transmitindo essa dor de cabeça. E aí o plano vem recolhe esse irmão e leva para esclarecimento e naquele instante você fica sem a dor de cabeça e aí você fala: nossa essa linha de cura é maravilhosa. Foi você quem deixou. Não é a linha, mas você deixou que levassem esse irmão. Isso não quer dizer que quando você sai daquela porta para fora, irmão não volta. Porque você o chama. De forma que você se sintoniza, ele vem. Mas não é culpa dele, foi você quem o chamou. Essa é a grande responsabilidade. Então é por isso que uma boa parte das pessoas fala que a linha da cura ela é ha...Não é, é uma linha como a primeira, como a última. É que você se predispõe mais. Então quando você põe uma música e você canta aquela música, você se liberta. Então você está te dedicando: eu quero acompanhar, eu quero acreditar, então você está ali dentro e sem você perceber o plano está agindo em você.” (zit. n. Ernesto: Transkript. d. Int. S. 5-6)

Ü. 80: Messias: "Então o paciente deita lá na maca e a gente pede que relaxe e que aja um desdobramento espiritual. Tá? Por comandos você pede esse desdobramento e o plano espiritual atua nesse desdobramento. Muitas vezes o próprio guardião da pessoa, é quem ajuda que ela relaxe. Ela tem que manter a consciência, ela está aqui, só que não têm muita reação e os corpos vão se desdobrando, porque para ser tratado no plano espiritual é mais produtivo. Enquanto você tenta convencer a pessoa aqui... é mais complicado que ela sentir. Então você trata os corpos espirituais independente do plano espiritual, isso é mais fácil. Nós trabalhamos como nove médiuns, mas normalmente estão presentes sempre seis e os outros trabalham na casa. Então tem um numero fixo, que é necessário para o tratamento. É sempre bom você ter alguém, que tem uma vidência, porque ela tem orientação do que está acontecendo, no caso quem está coordenando, você têm todas as noções, se fala que têm alguém acompanhando, que tem alguém acompanhando o paciente espiritual. E esse passa para gente." (zit. n. Messias: Transkript. d. Int. S. 5-6)

### **Edson**

Ü. 81: "Na verdade o sonambulismo se for ver assim, é um espírito, que utiliza o teu corpo, mas o teu espírito está próximo e ele se manifesta e isso durante o sono. Realmente você está presente, mas você não está. Seu espírito está próximo, mas as coisas que fala não são suas." (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 2)

Ü. 82: "(...)E no salão eu comecei a ter algumas visões, eu vi assim, freiras se movimentando, sabe espírito isso, movimentando. Eu senti uma felicidade imensa, sabe toda hora. Eu fechava os olhos, porque tinha muita assim, eu acho que muita sensibilidade. Eu fecho os olhos eu sinto muito, sabe então fechava os olhos e sentia aquela dor no peito, mas aquela dor dá alegria, dá prazer, sabe felicidade, reencontro, coisas assim, que eu não entendia. Eu falava, mas que é isso, que eu sentia." (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 7)

Ü. 83: "... a gente sabe, que as doenças elas realmente surgem do nosso emocional, então nós temos que procurar assim ter o maior equilíbrio...". (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 18)

Ü. 84: "E graças a Deus as pessoas têm se conscientizado muito bem. Eu vejo isso lá na nossa casa principalmente. As pessoas mudaram muito a forma de pensar, de agir e principalmente por causa disso, por causa do esclarecimento. Então é importante a pessoa estudar, buscar um livro, uma leitura, porque através daqui, que ela vai ter todo aprendizado." (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 18)

Ü. 85: "Porque nós devemos viver dias melhores, procurar viver melhor cada dia, procurando nosso equilíbrio, o equilíbrio de nosso emocional. Nós temos tantos medos,

tantas coisas que nós podemos desenvolver, fazer. Nós somos assim grandes potenciais e nós não utilizamos a nossa capacidade, o nosso conhecimento, o conhecimento da nossa essência.” (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 36)

Ü. 86: “Hoje, por exemplo, na Seara também, ele atua assim, porque quando acontece às vezes, que ele não mexe com os instrumentos, ele só faz a imposição de mãos ou alguma coisa assim, a pessoa sai da cirurgia: mas ele não fez a cirurgia? Então nós, assim o ser humano precisa ainda disso, vai acontecer um dia mais para frente aonde não vai ter essa necessidade. Talvez na nossa evolução...”.(zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 27-28)

Ü. 87: “(...)eles têm esse poder de realmente visualizar diretamente o problema, a energia ali que não flui está naquele local, na região. Então ele atua no perispírito da pessoa, não é no físico, porque não tem o corte no físico”. (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 25)

Ü. 88: “Na verdade então é mais ele, ele sabe onde é o problema, não, verdade, não sou eu, porque eu não estou totalmente consciente, são momentos, que a gente fica um pouco consciente às vezes semiconsciente então eu muitas vezes nem sinto o problema da pessoa ou energia ou magnetismo ali,(...) às vezes eu não sinto tudo isso. Ele chega e já vai diretamente, porque eu acho que como é uma equipe espiritual, então a medida que a pessoa está na maca, enquanto está atuando numa maca os outros médicos já estão próximos, já estão preparando e atuando. Então é como se ele chegasse e ele já soubesse o que ele têm que fazer, então ele já atua diretamente no local. Como um preparatório cirúrgico.” (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 25)

Ü. 89: “A gente sabe que a espiritualidade traz alguns aparelhos, algumas coisas que nós visivelmente não vemos, só as pessoas clarividentes, mas depende de algum tipo de problema físico eles atuam de uma outra forma. Substâncias vamos dizer assim energéticas da espiritualidade, que nós não conhecemos. Às vezes eu vejo algumas coisas, mas eu não sei te dizer o que é. Entendeu? Para nós que não temos o conhecimento, mas por exemplo, quando ele pede, que a pessoa se deite, normalmente eles aplicam injeção, é como se fosse o mercúrio, da cor do mercúrio daquele prata. Ele introduz na veia da pessoa...Em toda maca têm um assistente, que mexe nesse aparelho e automaticamente coloca o aparelho no assistido. Então têm luzes, instrumentos...Luzes coloridas, é acho, que talvez é uma cromoterapia, que eles fazem...Dr. Hans trabalha com uma equipe de médicos, são vários médicos, dentro eles têm um médica coreana, que passa algumas agulhas coloridas, passa os instrumentos para ele, que nós não conhecemos Aqui. Semelhante assim mais ou menos como acupuntura, só que eles são coloridas, elas são diferente.” (zit. n. Edson: Transkript. d. Int. S. 21-22)

## **Irineu**

Ü. 90: "Por afinidade das nossas vidas passadas. Gente, nós tivemos uma proximidade familiar em vidas passadas e eu fiquei sabendo disso há muito pouco tempo... Nós tivemos uma encarnação onde nós fomos parentes muito próximos, irmãos, não? Também justamente na época da primeira Grande Guerra. Então há uma afinidade energética, uma afinidade de amizade, uma amizade." (zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 6)

Ü. 91: "Agora uma coisa é certa, tudo funciona na base de amor desinteressado. O trabalho que ele faz é um trabalho absolutamente voluntário. É um amor assim... o interesse dele é só que a pessoa se senta melhor. Ele não tem outro interesse, não existe outro tipo de preocupação. Eu, pelo menos, nunca senti nada dele assim que fosse diferente disso. Ele vem, faz o serviço dele e vai embora. Sempre com muito respeito, sempre com muito carinho com todas as pessoas, e eu acho que isso é uma grandeza, uma manifestação de grandeza dele. Então a gente acaba criando esse respeito pela pessoa dele, é uma admiração, mas é um respeito de ver, *puxa vida* como é bonito, porque hoje a coisa está tão extinta, tudo é dinheiro, tudo é ganância, tudo é interesse, tudo é troca, tá bom se eu faço isso quero aquilo, é sempre assim, há sempre uma condição. Ele é uma pessoa quem vêm, faz o trabalho dele, vai embora, é no mínimo uma coisa que faz a gente pensar." (zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 13)

Ü. 92: "Porque a ação magnética é que causa uma disfunção orgânica? Como, vamos dizer, assim, uma coisa concentrada com uma condensação energética negativa no astral. E essa condensação entra em contato com a energia da pessoa e por alguma razão aquela interfere no sistema imunológico. Então, ela passa aos sintomas. Os sintomas são sempre muito inesperados. Às vezes a gente chama no corpo. Às vezes a pessoa tem sensações ruins no corpo todo e ela não sabe nem descrever o que é. O corpo absorve essa energia negativa sempre de um modo muito pessoal, muito particular." (zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 3)

Ü. 93: "É a cabeça da pessoa, é a crença da pessoa, é o jeito como ela se vê, e o jeito como ela age, com ela reage, é a maneira como ela se posiciona no mundo." (zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 4)

Ü. 94: "Porque o pensamento tanto pode ser uma coisa que te constrói, que te eleva, como pode fazer o inverso, te derrubar." (zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 14)

Ü. 95: "A grande diferença está no fato que a cabeça dele é uma e a minha é outra. E quando ele se aproxima ele faz a interferência do transe pela incorporação, meu Deus no céu é tão diferente. A cabeça fica clara, sabe sua cabeça clara, tudo lúcido, o raciocínio fica sereno, você perde a pressa, você fica leve e fica ao mesmo tempo eufórico. Ao mesmo tempo ele é muito brincalhão, ele é uma pessoa muito bem humorada, mas

muito respeitosa e ao mesmo tempo muito carinhosa. E quando ele se afasta e eu volto para mim, eu volto, eu Irinel, não...meu Deus no céu como eu tenho que andar, porque você percebe a diferença da visão da mesma coisa. A visão dele é grande e é uma visão de quem já enxerga um outro âmbulo. E a visão da gente é aquela visão, não é? "Visãozinha"... E ele é muito suave para incorporar, quer dizer hoje a gente faz isso quase imperceptivo. Ele chega, a gente equilibra a energia e cega o caminho. É muito agradável e a gente fica 3 horas juntos, praticamente a sensação que eu tenho é de 10 Minutos... E é muito engraçado: eu posso sair às vezes muito cansado, mas 10 minutos e parece que estou completamente renovada. Eu não sei como ele faz esse processo de "refazimento" energético." (zit. n. Irineu: Transkript. d. Int. S. 6-7)

Ü. 96: "Tudo funciona na base da energia, até o próprio corpo físico sobre uma visão mais holística, é energia. Por isso quanto mais nós aprendemos a lidar com a nossa energia, que na terra ainda não é tão mensurável, mais aqui no plano em que estamos, tudo isso possui medidas muito claras, nós podemos modificar a nossa condição orgânica. A nossa mente pode influenciar a nossa condição energética, alterando o nosso estado fisiológico de maneira muito objetiva, muito clara. As pessoas que guardam muitos ressentimentos, mágoas, que vivem sempre ou quase sempre de maneira mal humorada, pessoas que vivem reclamando da vida, da sorte, ao invés de aprender com os próprios desafios, são potencialmente candidatos a doenças, que inicialmente começam pequenas, mais que são visíveis para aqueles que percebem a vida astral e com o passar do tempo a energia se torna mais intensa, e determinado órgão, determinada área começa a funcionar de modo recaído, de modo negativo. A medicina, graças a Deus, tem trazido muita libertação e ajuda para a dor humana. Então, a medicina combate os efeitos da doença e até em alguns casos consegue prevenir a causa, mas se nós não nos reeducarmos emocionalmente como pessoa, como família, como povo, como sociedade, como trabalho nós estamos fatalmente inclinados a adoecer, a nos sentirmos muito mal, porque o nível de insatisfação é muito grande. É muito difícil hoje, encontrar alguém que se diz satisfeito, contente com a vida que têm, com a vida que consegue ter, consegue levar. E é bom, que nós pensemos nisso, porque pensar nisso é pensar no processo de auto-educação, no nosso próprio desenvolvimento espiritual. Para quê? Para que a nossa vida física tenha uma qualidade interna melhor. A possibilidade de vivermos com menor índice de doenças e de desconforto, que é sempre muito difícil de lidar. Por isso há o trabalho auto-educativo, por isso o trabalho de auto-observação sempre, buscando sempre uma linha de atitude que possa fazer você sentir-se uma pessoa melhor, uma pessoa mais digna. Então nós precisamos aprender a sermos bons e fortes, porque quem não for forte não aprender a sustentar a própria força interior, também cai. Então uma força vem da tua compreensão, da tua visão mais ampla de tudo aquilo que está acontecendo fora de você e dentro de você. É fundamental essa posição, para que a gente se liberte de pensamentos mais estreitos e

também renuncie a presunção de achar, que só o que sabemos e só o que experimentamos é que é a única verdade que existe. Cada um entre nós experimenta uma verdade pessoal e todos nós fazemos a parte integrante dela.”(zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 3-4)

Ü. 97: “Você está muito desanimado, você está louco. Que é essa amargura aqui? Vamos ficar firmes. Vamos dar força nesse corpo. Força para que nada me derrube, nada. Têm força aqui nesse corpo: força, vitalidade, confiança. (Patient redet, murmelt vor sich hin) Vamos acalmar o coração, deixar o coração em paz. Sente essa força de paz, refazendo toda sua condição neurológica, refazendo você, reconstruindo você inteiro. A bondade nos faz isso e nós vamos positivando a nossa cabeça, vai dando força, coragem, paz, confiança.” (zit. n. Dr. Hans Transkript d. MDs. S. 25)

Ü. 98: “Vamos procurar dentro de você aquela pessoa que você verdadeiramente é, não a pessoa machucada, a pessoa que você é de verdade. Dentro de você têm uma pessoa forte, saudável, inteligente. E que muitas vezes passa por uma dificuldade, porque se sente incapaz ou inadequada para lidar com aquilo. Essa não é a sua verdade maior, mas é uma verdade aparente. Existe um mecanismo no nosso mundo mental comandando pelo nosso ego. O ego é o falso ego é aquela condição, que te oprime, que te obriga a agir desse, daquele modo, que te dita regras, que deixa você sempre em guerra com você e com suas coisas. E o ego normalmente não te da paz, mas quando nós vamos mais afundo e nós vamos sentindo no coração a vontade verdadeira do nosso espírito, da nossa alma. Mesmo que o ego tenha esse poder de influenciar, que a gente costuma dar muito credito, as coisas funcionam diferente. Então eu quero que você se ligue agora com a pessoa verdadeira que você é: forte, capaz de lidar com a situação, capaz de recomeçar, capaz de transformar a dificuldade em lição. Imagina, que as forças do bem envolvam você agora, se coloca em posição de receber e se sinta merecedor de receber coisas boas, porque se a gente não se sentir merecedor nós não conseguimos absorver tudo aquilo que a vida quer nos dar. Abre teu coração e sente isso, sente a pessoa real que você é: confiante, consciente. O que tinha que ser, já foi. Agora nós temos que aprender tudo aquilo na frente para você sentir se melhor, mais motivado. Deixa teu coração limpar, deixa essa força interior te ajudar.”( zit. n. Dr. Hans Transkript d. MDs. S. 23-24)

Ü. 99: “Dr. Hans: Quer conversar filha? Você têm tempo? Eu tenho também um tempinho.

Ich: O Sr. quer sentar?

Dr. Hans: Eu não sei minha filha. Aqui é você quem manda. Não sei aonde quer sentar. Podemos sentar. Você deveria estar cansada escutando essa conversa o tempo todo.

Ich: Não, não.

Dr. Hans: Vamos conversar. Você pode sentar então. (er redet kurz mit den anderen Anwesenden) Então minha filha, o que você quer saber?

Ich: Como o Dr. Hans sabe, eu estou fazendo um trabalho sobre curas espirituais. E eu já tive oportunidade de falar com médiuns, fazer entrevistas, mas não tive muita oportunidade de falar com alguém do plano espiritual. Eu gostaria de saber, como funciona a cura espiritual? Quem são os espíritos...

Dr. Hans: Vamos fazer uma pergunta depois da outra. O que você quer saber? Como funciona?

Ich: Como o Dr Hans e sua equipe agem quando uma pessoa doente se deita aqui?

Dr. Hans: Sim. Basicamente é o seguinte: Eu trabalho com uma equipe multidisciplinar. Isso é: eu tenho aqui alguns especialistas em determinadas áreas do corpo. Então, dependendo do caso eu seleciono um ou outro para me auxiliar na tarefa. Existem alguns fatores que interferem no processo. Vamos dizer como eu te expliquei já antes, o nosso objetivo é primeiramente detectar as áreas do ponto de vista energético, que estão em desarmonia.

Nós fazemos aquela avaliação. Eu já não faço, porque tenho muita prática. Eu, já olho ou me ligo na aura, na energia imanente da pessoa, é como se nós tivéssemos um retrato dela. A energia imanente, ela diz como a pessoa está por dentro, inclusive seu estado emocional. O que acontece? Quando nós nos aproximamos a minha idéia é sempre me ligar na condição da sua aura, da sua energia imanente. Está compreendendo?

Na medida, quando você se liga energeticamente na aura, quer dizer eu aproveito a energia do menino médium e expando a minha energia. Nós trabalhamos em conjunto. A minha e a dele se expandem e nós temos contato com a aura e a aura é como se nós estivéssemos lendo onde as pessoas têm problemas. Então é muito fácil para nós identificar, para nós, que já temos uma certa experiência dentro desse assunto, identificar onde são os problemas.

Se os problemas são de natureza emocional ou de natureza psicológica ou são interferências de alguém sobre ela, porque isso também acontece. Embora ela tenha uma dificuldade física a causa é muitas vezes a origem espiritual, energética. Então a gente identifica através do contato da aura qual é a natureza do problema. Se o problema é espiritual, se o problema é emocional ou psicológico ou se o problema é físico e dependendo do tipo do problema nós temos a terapia adequada. Quase sempre a necessidade psicológica e a necessidade emocional contribuem muito para uma perturbação espiritual e para uma perturbação física. De tal sorte que nós temos até uma certa dificuldade em ver a fronteira entre uma e outra, porque a energia ela é dinâmica. A parte emocional, psicológica influenciam parcialmente e a parte energética influencia parcialmente. Então nós temos que atuar tanto na parte energética, quanto na parte

emocional. Como é que a gente atua na energética? Estamos tentando naturalmente através da imposição das mãos canalizar energias de harmonia. Cada um trabalha na sua área. Tá certo?

E para a parte emocional é o que você pode observar. Nós vamos conversando com as pessoas, tentando levantar aspectos da parte emocional, que talvez ela não note ou nota, mas têm resistência para mudar. Então nós vamos procurando focalizar os problemas, para que ela então sabendo como as coisas acontecem ou pelo menos tendo uma noção do mecanismo, como funciona. Ela possa durante a semana mentalmente ou emocionalmente tentar trabalhar um pouco melhor n'aquela situação. Então nós vamos atuando na parte energética, porque sabemos que o corpo, tudo que for energético, ele absorve.

Então basicamente em rapidíssimas palavras é assim, que nós atuamos.

Ich: E quem são os espíritos médicos? De onde eles vêm? A equipe?

Dr. Hans: Nosso grupo é grande. Eu tenho aqui austríacos, eu tenho alemães, eu tenho franceses, eu tenho indianos, eu tenho americanos, tenho brasileiros desencarnados. É um grupo que se formou por afinidade de trabalho. Eles me deram em convênio a tarefa de coordenar. Meu trabalho é do coordenar. Então eu vou coordenando o trabalho, mas quem trabalha são eles. A gente só vai coordenando e eles vão trabalhando, fazendo atuação. É um grupo muito grande, porque nós também temos aqui não apenas essa dependência física, que você está vendo, nós temos uma espécie de ambulatório médico, quase como um hospital com leitos, porque as pessoas muitas vezes vêm acompanhadas espiritualmente de gente doente. Então essas pessoas quem estão no caso desencarnadas, são levadas para esses leitos e são, vamos dizer assim, medicadas e são orientadas para elas pararem também de perseguir a pessoa que estava junto com ela, ta?

Então é também uma questão pessoal, uma questão energética. Então o nosso trabalho não se restringe só ao que você está vendo. Nós temos muitos leitos e essa área é bem maior do que você possa imaginar. Então nós temos vários departamentos e essas pessoas permanecem um período como se fosse um primeiro socorro. Elas passam um estágio aqui e depois elas são liberadas e são orientadas a buscar auxílio ou orientadas para mudar seu gênero de vida para que ela não tenha os problemas como eles vinham há um tempo, porque dá muito trabalho perseguir os outros, viu? Você não tem idéia.

Ich: E o Sr, desculpa..

Dr. Hans: Pode falar!

Ich: O Sr. Falou sobre nacionalidades. Então todos espíritos quem trabalham na equipe viveram na terra?

Dr. Hans: Viveram. Todos sabem por quê? Porque não dá para você lidar com os problemas humanos, sem ter vivido, sem ter noção como é difícil para uma pessoa lidar com uma situação emocional. Todos nós passamos por aí, nós sabemos como certas coisas não são tão simples não se resolvem de um momento ao outro. Isso nos dá uma vivência.

Depois, o que é nacionalidade? Isso é uma coisa passageira. Hoje você nasceu na Áustria, amanhã você nasce na Indochina, depois você vai lá para Zâmbia, não? Eles estão querendo, que eu reencarne, lá no Rio Araguaia, aqui perto no Amazonas e eu estou querendo sair fora, mas você entendeu. A nacionalidade é um pedaço de experiência. O que vale é a pessoa, é o ser humano. E depois como somos povos diferentes, costumes, nós temos essa riqueza de experiências, mas são pessoas muito especialistas naquilo que fazem. E fazem o trabalho espiritual antes de qualquer coisa, pelo prazer de fazer. Ninguém se sente absolutamente, vamos dizer assim, obrigado ou forçado a fazer uma atividade, nem por medo de Deus, nem por culpa do passado. Não existe nada disso. O que nós propomos de fazer é um trabalho de auxílio, que é exatamente algo para ajudar o nosso desenvolvimento de pessoa. No fundo nós estamos trabalhando para nosso próprio crescimento, para nossa própria vivência, não? Então trabalhar com pessoas é uma aula viva, nós estamos sempre aprendendo. Então é uma troca de experiências.

Ich: E é necessário para os espíritos ter conhecimento da medicina. Porque o Dr. Hans, como eu sei, trabalhou como médico na terra. Todos os espíritos têm esse conhecimento?

Dr. Hans: Esses quem? Os que trabalham comigo têm. Agora esses que trabalham na equipe diretamente são ex-médicos. Não é? Eles não gostam de ser chamados de ex-médicos. Então são médicos, pronto, médicos. Agora nós temos aprendizes, existem assim, assistentes que não são médicos, mas de tanto escutar conversa, já estão dando palpite.

Então como nós temos muito pouco tempo para o trabalho e como nós precisamos para possuir um efeito físico sobre uma pessoa, nós temos que ter uma combinação de uma substância chamada ectoplasma. O ectoplasma é uma substância que algumas pessoas têm em maior, outras em menor quantidade, mas quase todas têm ectoplasma. Esse ectoplasma é uma substância que nos permite no momento do transe, no momento da incorporação, no momento dessa proximidade energética, que nós possamos atuar e produzir um efeito físico em maior ou menor intensidade. Então nós utilizamos esse recurso. Porém há casos em que nós temos permissão para uso disso com mais intensidade e curar a pessoa muito rapidamente e há casos em que nós somos levados a fazer a coisa com mais calma, com mais lentidão, porque a pessoa ainda não está para cura.

Por quê? Porque ela não tirou da doença o benefício que ela precisava tirar. Porque a doença na verdade é uma desorganização interior. Então a pessoa está experimentando em si alguma coisa que a vida está dizendo. Olha para si mesmo! Olha para sua situação! Olha como você ficou! Olha como você se abandonou! Olha como você se descuidou! A vida está chamando a atenção dela. Mas se ela não tirar proveito disso ainda vai ser em último, tirada disso, porque a gente tira uma doença vem outra, vem outra, mais outra. Então o processo relacionado com a cura é sempre individual. Não é uma coisa que funciona de maneira uniforme. Ela funciona de acordo com a necessidade, mas graças a Deus temos conseguido muito progresso, muita gente se sente melhor. Isso é uma coisa, que nos deixa felizes, isso nos deixa alegres.

Ich: Antes do Sr. desencarnar aqui na terra trabalhou com medicina, mas tinha que aprender também esse tipo de cura através das energias, a cura espiritual? Têm aprendizagem para os espíritos?

Dr. Hans: Eu trabalhei com medicina, mas aprendi muita coisa depois. Na verdade eu trabalhava na primeira grande guerra e atuei nos campos de concentração e nós trabalhávamos na frente da Cruz Vermelha, a Rotkreuz. Na verdade imagina, como vocês lidariam com os espíritos da guerra. Imagina o estrago o que faziam aquelas armas e também não tínhamos recurso, anestésicos e tudo mais. Muitas vezes a coisa seguiu. Isso foi nos dando uma vivência e o tempo que eu permaneci ali, ali fiquei e depois em função de uma explosão acabei desencarnando, fui levado para o socorro espiritual. Foi onde comecei me recuperar e fui convidado a fazer estágio com alguns amigos que também trabalhavam na área da medicina, na área espiritual. Então eu fui aprendendo com eles, como funcionava à parte energética, fui aprendendo com eles igualmente a influência da parte psicológica. Fui aprendendo com eles a influência da parte emocional. Fui aprendendo com eles algumas coisas e no final quando eu estava de certo modo já bastante consciente do funcionamento: tá bom agora vamos nós arrumar a parte mais difícil, que é arrumar um médium para trabalhar. E aí começou toda a confusão, porque têm que arrumar a pessoa, e a pessoa têm que ser dispor e têm que fazer isso, assim, tem que fazer de uma certa maneira, por vontade e tem que ser disciplinado. Ao mesmo tempo têm que ter generosidade no coração, mais é também humano e terráqueo. Você também não pode exigir uma coisa que a pessoa não têm. Então a gente foi, né? Me arrumaram isso e eu fui ficando. Não é uma grande coisa, mas tá indo, né? É um jeito para fazer.

Ich: O Dr. Hans só trabalha com Irinel ou têm outros médiuns?

Dr. Hans: Eu tenho outros grupos, más eu procuro não me identificar, tanto para não gerar muita confusão, porque infelizmente essas bobagens do nome parecem influenciar muito as pessoas. Então às vezes eu uso outro nome ou eu pego alguém da minha equipe e coloco na frente. Eu não estou muito preocupado com isso, gera muita

confusão. E existe, é engraçado têm gente que leva essa coisa tão a sério, existe até competição religiosa. É uma coisa meio esquisita, mas as pessoas são muito atrapalhadas, então meu negócio é trabalhar no meu canto, vendo o resultado do trabalho com alegria de trabalhar, mas eu não trabalho só com ele, eu trabalho com outras pessoas, mas principalmente, também durante a noite nós temos uma atividade muito intensa, porque vocês talvez não façam idéia, de como é que anda o sofrimento do mundo. A insatisfação é muito grande, então evidentemente para quem quer algum tipo da atividade dessa natureza, trabalho aqui não falta. Precisa ter um pouco de paciência e tirar todo e qualquer preconceito da cabeça. Você não pode ter preconceito. Se você tiver preconceito, você não serve para o trabalho espiritual, porque se não, você começa classificar as pessoas. Essa eu atendo, porque eu gosto, essa não porque não gosto. Não pode ter. O ser humano está ali, você não pode pensar nas crenças. Se é um trabalho, você tá aqui para colaborar, aqui não importa quem é a pessoa, que bandeira ela defende. Não importa. Nós sabemos, o que importa é a pessoa na experiência dela, no crescimento dela e principalmente no sofrimento dela. É muito difícil, não é? Então nós vamos trabalhando, vamos aprendendo e existem outros grupos, existem alguns outros grupos, que trabalham em vários países, existem quem trabalha nesse modo. Existem grupos, que trabalham só para atuar, trazendo intuição para os médicos mesmo, para dar aquele sugestão de fazer algo, além disso têm que ver a capacidade da pessoa, mas as vezes têm alguma coisa que vêm além da capacidade. E isso é todo um trabalho o que se faz.

Graças a Deus a medicina está caminhando muito bem e o sofrimento humano graças a Deus neste sentido têm diminuindo, mas não conseguem ficar felizes. Está todo mundo bem alimentado, mas não ficam felizes, não conseguem. Então é duro e difícil contentar.

Ich: E o Sr. falou, que trabalha em outros grupos. Trabalha sempre na mesma forma? Com esse tipo do tratamento?

Dr. Hans: O tipo do tratamento sim, mais a forma é diferente, porque as vezes a gente não têm o médium para atuar. Quando ele esteja fora do corpo, então nós usamos essa energia do ectoplasma dele para poder atuar também fora do corpo. Mas quando ele não está presente, nós trabalhamos do outro modo, nós trabalhamos na energia muitas vezes, só na irradiação. O importante é a gente tentar sempre equilibrar o complexo energético da pessoa para que ela se sinta renovada. Então muitas vezes a gente só pode atender uma pessoa, quando ela está fora do corpo. Fica mais fácil, ela é mais dócil fora do corpo. No corpo é meio encrascada. Então ela sai do corpo, ela fica mais dócil, a gente pode agir depende do caso, cada caso é um caso. Mas nós temos alguns pontos que funcionam como ambulatório de grupos de auxílio, que a gente atua em determinadas áreas.

Ich: E o Sr. falou que no mundo, no plano espiritual têm grupos. Esses são fraternidades curandeiros?

Dr. Hans: Sim esses são as fraternidades, que sim trabalham pela cura, que inspiram as pessoas a produzirem medicamentos melhores, quem inspiram as boas idéias. Existe muita gente trabalhando é que a necessidade é muito grande. De modo que as pessoas têm pouco, um pouco de consciência e um pouco de bom senso e boa vontade é o que basta para que se possa demonstrar algum tipo de colaboração com a pessoa. Não é preciso você ter os dons especiais para fazer um trabalho desses. Você mesmo, quem percebe a diferença energética, se você coloca no teu coração, eu quero que essa pessoa se sinta melhor, você pode ter certeza, que ela vai sair debaixo da tua mão melhor. O caso inverso também acontece. Ela não gosta daquela pessoa, ela vai se dar mal e d'aqui a pouco a vida dela começa ser ruim. Mas você também está ligada na maldade o que você fez para ela, porque o pensamento tem força. O pensamento é mensagem com endereço. Então a força em si. Ela funciona do lado que você direciona. Se a direção pertence a energia dessa lâmpada ou na cadeira elétrica ela mata. O problema é o uso, né, minha filha, da coisa.

Ich: Para encerrar nossa entrevista...

Dr. Hans: Entrevista, que chique. Nunca fui entrevistada na minha vida. Eles não vão me agüentar de tanto falar. (zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 1-9)

Ü. 100: "(...) É um negócio pequeno, que é coisa de gente muito ignorante, de gente muito simples.(...) Quer dizer o médico faz o trabalho dele e você com tua energia de mãos pode ser um elemento de auxílio para que o remédio realmente produza um efeito mais intenso." (zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 9)

Ü. 101: "(...) Existe ainda uma condição muito religiosa para esse tipo de atividade o que naturalmente limita o nosso trabalho.(...) A luz da ciência é muito boa, porque desmistifica a idéia de que aquilo é uma coisa religiosa.(...) A ciência pode nos ajudar a desmistificar a idéia do sobrenatural." (zit. n. Dr. Hans Transkript d. Vid. S. 9)